Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hl. Germ. Geograph. 45 d.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

REISE-ATLAS VON DEUTSCHLAND.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/5
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/6
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

REISE-ATLAS VON DEUTSCHLAND.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/7
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

REISE-ATLAS VON DEUTSCHLAND.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/8
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

REISE-ATLAS VON DEUTSCHLAND

IN 58 KARTEN.

ENTWORFEN UND GEZEICHNET

VON

DR. HENRY LANGE.

MIT ERLÄUTERNDEM TEXTE

VON

DR. JULIUS MICHAELIS.

LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

—

1860.

177.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/9
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

REISE-ATLAS VON DEUTSCHLAND

IN 35 KARTEN.

ENTWORFEN UND GEZEICHNET

VON

DR. HENRY LANGE.

MIT ERLÄUTERNDEM TEXTE

VON

DR. JULIUS MICHAELIS.

LEIPZIG:

P. A. BROCKHAUS.

1860.

Das vorliegende Werk umfasst eine **Reihe von Eisenbahnkarten, Flusskarten und Städteplänen,** wie sie bisher noch nicht existirten, und die zusammen einen Reise-Atlas von Deutschland bilden. Jedes Blatt des Reise-Atlas besteht deshalb aus einer Karte oder einem Plan, und aus einer Beschreibung der betreffenden Strecke oder Stadt, nebst allen dem Reisenden nöthigen Notizen. Ausserdem sind auf den Karten oder Plänen meist Abbildungen der interessantesten Sehenswürdigkeiten angebracht. Das Ganze ist in der Geographisch-artistischen Anstalt der Verlagshandlung hergestellt unter der Leitung von Dr. **Henry Lange,** dessen im Gebiete der geographischen Wissenschaft und insbesondere der höhern Kartographie bekannter und bewährter Name den innern und äussern Werth des Unternehmens hinlänglich verbürgt.

Die Verlagshandlung hat keine Kosten gescheut, um dieses kartographische Unternehmen in grösster Vollendung und zweckmässigster Anordnung herstellen zu lassen. Die Blätter zeichnen sich durch Klarheit und Uebersichtlichkeit, Vollständigkeit und geschmackvollste Behandlung aus. Durch lithographischen Farbendruck erreichen die Karten eine wahrhaft plastische Wirkung, die Pläne eine Deutlichkeit, welche ihnen selbst manche Vorzüge vor andern in weit grösserm Maasstabe gehaltenen verleiht. Die drei Factoren des Landes: Erdreich, Wasser und Culturverhältnisse (Wohnplätze, Strassen, Wald, die sogenannte Situation), sind auf den Karten besonders charakterisirt durch Braun, Blau und Schwarz; wo Territorien verschiedener Staaten zusammenstossen, sind ausserdem die Grenzen meist noch besonders colorirt. Auf den Plänen treten die Häusermassen roth, die Gewässer blau, die Namen schwarz hervor. Auch der Stahlstich ist zu Hülfe genommen, um überall, wo es zweckmässig erscheint und der Raum es gestattet, Abbildungen ausgezeichneter Werke der Natur oder der Kunst in zierlichster Ausführung zu liefern, wodurch die Blätter zugleich die Geltung landschaftlicher Albumsblätter erlangen. Der von Dr. **Julius Michaelis** verfasste Text gibt eine gedrängte und übersichtliche Beschreibung der einzelnen Karten.

In dieser Weise glaubt die Verlagshandlung dem deutschen Publikum ein Werk darzubieten, das nicht nur während der Reise, sondern besonders auch nach derselben zur Erinnerung an die Reise Jedem, der für die Kunst empfänglich ist, reichen Genuss bereiten wird und zugleich die mannichfachste Belehrung darbietet. Der Reise-Atlas ist übrigens ausser in der vorliegenden Form auch zur bequemen Benutzung während der Reise in einzelnen Blättern erschienen, die sauber cartonnirt und von einem ausführlichen Text nebst Reisenotizen etc. begleitet sind. Jedes derartige Blatt kostet 5 Sgr.

Leipzig, 1860.

F. A. Brockhaus.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/11
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/12
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

INHALT:

Seite

Einleitung.

Das Reisen sonst und jetzt. — Entwickelung des Eisenbahnwesens in Deutschland ... 1

I. Routen von Leipzig nach Oesterreich und Italien, Schlesien und Polen.

1. Leipzig ... 8
2. Leipzig-Dresden ... 9
3. Dresden ... 10
4. Dresden-Bodenbach. — Die Sächsische Schweiz ... 11
5. Bodenbach-Prag ... 12
6. Prag ... 13
7. 8. Prag-Olmütz-Krakau und Brünn-Wien-Pesth ... 14
9. Wien ... 17
10. Von Wien nach Linz und Passau ... 18
11. Von Wien nach Triest ... 21
12. Leipzig-Kohlfurth-Pardubitz (Sächsisch-Schlesische Bahn und Südnorddeutsche Verbindungsbahn) ... 24
13. Frankfurt-Kohlfurth-Breslau (Niederschlesisch-Märkische Staatseisenbahn) ... 25
14. Breslau ... 26
15. Die Oberschlesischen Bahnen ... 27

II. Routen nach Südwestdeutschland, Frankreich und der Schweiz.

1. Leipzig-Hof ... 30
2. Hof-Nürnberg ... 31
3. Nürnberg ... 33
4. Nürnberg-Augsburg ... 34
5. Augsburg ... 35
6. München-Augsburg-Ulm ... 36
7. München ... 37
8. München-Kufstein-Salzburg ... 39
9. Donauwörth-Ingolstadt-Passau ... 41
10. Augsburg-Lindau ... 44
11. Ulm-Friedrichshafen-Bodensee ... 45
12. Frankfurt a. M.-Bamberg ... 46
13. Frankfurt a. M. ... 47
14. Frankfurt a. M.-Mainz-Heidelberg ... 48
15. Heidelberg-Karlsruhe-Kaiserslautern ... 50
16. Karlsruhe-Stuttgart-Ulm ... 52
17. Stuttgart ... 54
18. Karlsruhe-Strasburg ... 55
19. Strasburg-Basel-Schaffhausen ... 57

III. Routen von Leipzig nach dem Rhein, Belgien und Holland.

1. Leipzig-Halle-Eisenach ... 60
2. Eisenach-Kassel-Frankfurt a. M. ... 62
3. Kassel ... 63
4. Mainz-Koblenz ... 64
5. Koblenz-Köln ... 66

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/13
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

	Seite
6. Magdeburg	67
7. Magdeburg-Hannover-Göttingen	69
8. Braunschweig	69
9. Hannover	69
a. Magdeburg-Braunschweig	69
b. Braunschweig	70
c. Braunschweig-Hannover-Göttingen	70
d. Hannover	71
10. Hannover-Köln-Kassel	72
11. Köln	75
12. Köln-Aachen-Emmerich	77
13. Nordhannoverische Bahnen	79

IV. Routen von Leipzig nach Norddeutschland, Dänemark und Russland.

	Seite
1. Leipzig-Berlin-Wittenberge	81
2. Berlin	83
3. Berlin-Hamburg	84
4. Hamburg	86
5. Hamburg-Kiel-Helgoland	88
6. Berlin-Stettin-Frankfurt a. O.	89
7. Stettin	90
8. Rügen	90
9. Stettin-Posen-Frankfurt a. O.-Bromberg	91
10. Bromberg-Danzig-Königsberg	92

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/14
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

EINLEITUNG.

Das Reisen sonst und jetzt. Entwickelung des Eisenbahnwesens in Deutschland.

„Welche Lust gewährt das Reisen!“ so rufen jetzt alljährlich viele Tausende jedes Alters und Standes mit der Prinzessin von Navarra in „Johann von Paris“ aus. Selten wird wol jemand gefunden werden, der, gesund an Leib und Seele, unempfindlich gegen den Genuss wäre, den das Reisen darbietet und der in dem Anblick schöner Gegenden und Landschaftsbilder, des Meeres und der Berge, in der Betrachtung von merkwürdigen Gebäuden und Kunstwerken aller Art, in der Beobachtung abweichender Sitten und Trachten u. s. w. seinen Grund hat.

So lange die Welt steht, ist noch nie soviel gereist worden als in unsern Tagen, wo selbst schlichte Landleute, bei denen das Reisen sonst etwas fast Unerhörtes war, zu ihrem Vergnügen weite Reisen unternehmen. Der Grund dieser Erscheinung liegt offenbar in der überaus grossen Leichtigkeit, mit der man in unserer Zeit der Eisenbahnen und Dampfschiffe nicht nur von einem Ende Europas zum andern, sondern sogar über den Ocean kommen kann. Auch jetzt noch bilden zwar Zeit und Geld unentbehrliche Erfordernisse einer Reise, aber die modernen Reisegelegenheiten gewähren in beiden Hinsichten ungemeine Ersparnisse und erleichtern auch ausserdem das Reisen in höchst verführerischer Weise.

Von den Schwierigkeiten und Gefahren, mit denen das Reisen in früherer Zeit, selbst in Deutschland, verknüpft war, hat die Jetztzeit keinen deutlichen Begriff mehr. Nur durch Kenntnissnahme von dem, was Reisende in Asien und Afrika noch heutzutage erleben, kann man sich einigermassen eine Vorstellung von jenen machen. In Zeiten, wo Raubritter und — lange nach Aufhebung des Faustrechts — Strassenräuber die meisten Landstrassen unsicher machten, wo diese letztern selbst von sehr schlechter Beschaffenheit waren, wo es sowol an regelmässigen Fahrgelegenheiten als an bequemen Herbergen fast völlig fehlte, da musste das Reisen eine sehr seltene, weil gefährliche und kostspielige Sache sein.

Spuren eines geregelten Strassenbaues in Deutschland finden sich zwar schon im 13. Jahrhundert, aber alle Anlagen dieser Art blieben Jahrhunderte lang sehr unvollkommen. Die erste eigentliche Chaussée in Deutschland wurde im Jahre 1753, also vor wenig mehr als 100 Jahren, in Baiern, zwischen den jetzt durch eine Eisenbahn verbundenen Städten Nördlingen und Oettingen angelegt. Posten zum regelmässigen Transport von Personen wurden in Deutschland erst nach dem Dreissigjährigen Kriege eingerichtet, doch bestanden die Wagen meist nur in offenen und sehr schwerfälligen Leiterwagen; erst später wurden sie mit Leinwand oder Leder bedeckt und seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts leichter hergestellt. Seit 1816 machte das Postwesen reissende Fortschritte; zur schnellern Beförderung der Reisenden wurden Diligencen und später (in Preussen im Jahre 1821) Eilposten eingeführt, welche die deutsche Meile oder zwei Wegstunden in etwa einer Stunde zurücklegten, was damals für eine grosse und fast gefährliche Geschwindigkeit galt.

Eine gänzliche Umgestaltung des Reisens wurde seit einem Vierteljahrhundert durch die Anlegung von Dampfeisenbahnen bewirkt, welche jetzt ganz Deutschland, ausserdem Frankreich, Holland, Belgien, die Schweiz, Grossbritannien und Irland, Ungarn und einen grossen Theil von Spanien, Italien und Russland durchziehen, während in den übrigen Ländern, mit Ausnahme der Türkei und Griechenlands, wenigstens einzelne Linien herge-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/15
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

stellt sind. Wie epochemachend die Eisenbahnen wirken mussten, geht schon daraus hervor, dass auf ihnen in einer Stunde mindestens 4 — 5 deutsche Meilen zurückgelegt werden, mithin die früher angestaunte Geschwindigkeit der Eilposten auf das vier- bis fünffache gesteigert wurde, ohne dass — und dies ist ein Hauptpunkt — die Sicherheit des Reisens durch diese früher für unmöglich gehaltene Geschwindigkeit irgendwie beeinträchtigt würde. Es ist nämlich ausgemacht, dass man auf der Eisenbahn sicherer reist als im Postwagen, namentlich zeichnen sich in dieser Hinsicht die deutschen Eisenbahnen höchst vortheilhaft aus, und die Wahrscheinlichkeit, bei einer Eisenbahnreise zu Schaden zu kommen, ist ungleich geringer als die, in einer Lotterie von einigen Hunderttausend Loosen das grosse Loos zu gewinnen. So sind z. B. von fast 70 Millionen Reisenden, die in den fünf Jahren 1853—57 auf den sämmtlichen preussischen Eisenbahnen befördert wurden, nach amtlichen Angaben nur 6 getödtet und 13 verletzt worden, also nur 19 Personen verunglückt.

Wo viel Licht ist, kann auch Schatten nicht fehlen. Man tadelt am Eisenbahnreisen, und nicht mit Unrecht, dass es weit weniger gemüthlich sei als die alte Art des Reisens mit Post oder Lohnkutscher, bei welcher man viel leichter Bekanntschaften machen, auch leichter kleine Abenteuer erleben konnte, während man jetzt im Eisenbahnwaggon öfters grosse Strecken durchfliegt, ohne mit seinen Reisegefährten auch nur ein Wort zu wechseln. Der Aufenthalt in grossen Eisenbahnrestaurationen, zumal auf den gewühlvollen Verwirrungsbahnhöfen zu Mecheln, Magdeburg, Bamberg, Augsburg, auf denen gleichzeitig Züge in vier oder mehr Richtungen ankommen und abgehen, ist zwar in hohem Grade interessant, aber durchaus nicht behaglich und gemüthlich. Der Eisenbahnreisende hat im allgemeinen mehr Gewandtheit und Geistesgegenwart nöthig als der Reisende alten Stils, namentlich auf sehr frequenten Eisenbahnen. Auch das ist unleugbar, dass man auf der Eisenbahn oft von den schönsten Gegenden nichts sieht, entweder weil die Wände eines Einschnitts alle Aussicht rauben, oder weil die Eisenbahn mit Rücksicht auf ihre leichtere Herstellbarkeit oft gerade durch die mindestschönen Gegenden geführt ist. Aber diese und andere Nachtheile kommen durchaus nicht in Betracht gegen die Vortheile einer überwiegenden Geld- und Zeitersparniss.

Auf die gewaltige und im allgemeinen wohlthätige Umgestaltung aller Lebensverhältnisse, welche die Eisenbahnen bewirken und bereits vielfach bewirkt haben, kann und soll hier nicht weiter eingegangen werden, doch werden einige historische und statistische Mittheilungen über die Eisenbahnen Deutschlands der Mehrzahl der Leser wol von Interesse sein.

Die erste deutsche Eisenbahn war die Pferdebahn von Budweis nach Linz, welche unter Leitung des Ritters Franz von Gerstner von einer Actiengesellschaft ausgeführt und zur grössern Hälfte im Herbst 1828 eröffnet wurde. Die erste deutsche Dampfbahn aber war die nicht ganz eine Meile lange Bahn von Nürnberg nach Fürth, von dem bairischen Ingenieur Denis gleichfalls für Rechnung einer Actiengesellschaft gebaut und am 8. Dec. 1835 eröffnet. Ihr folgte die Bahn von Leipzig nach Dresden, deren erste Strecke am 24. April 1837 eröffnet wurde. Bald nachher wurde die erste deutsche Staatsbahn erbaut, von Braunschweig nach Wolfenbüttel, in Betrieb gesetzt am 30. Nov. 1838.

Am Schlusse des Jahres 1859 waren in Deutschland, mit Einschluss der preussischen Provinzen Preussen und Posen, nicht weniger als 1774 Meilen Eisenbahn im Betriebe, deren Eröffnung sich auf die seit 1828 verflossenen Jahre folgendermassen vertheilt:

1828:	9 Meilen.	1846:	177 Meilen.
1830:	$7\frac{1}{2}$ »	1847:	$149\frac{1}{2}$ »
1832:	$8\frac{1}{2}$ »	1848:	94 »
1835:	1 »	1849:	$85\frac{1}{2}$ »
1836:	9 »	1850:	73 »
1837:	$2\frac{3}{4}$ »	1851:	$43\frac{1}{2}$ »
1838:	21 »	1852:	$63\frac{1}{2}$ »
1839:	$27\frac{3}{4}$ »	1853:	77 »
1840:	$30\frac{1}{2}$ »	1854:	$46\frac{3}{4}$ »
1841:	$56\frac{3}{4}$ »	1855:	$43\frac{3}{4}$ »
1842:	37 »	1856:	118 »
1843:	50 »	1857:	74 »
1844:	71 »	1858:	$131\frac{3}{4}$ »
1845:	91 »	1859:	$174\frac{3}{4}$ »

Jene Gesammtlänge vertheilt sich auf folgende Bundesstaaten: Preussen (mit sämmtlichen Provinzen) $665\frac{1}{2}$, Oesterreich (ohne Ungarn, Galizien und Italien) 336, Baiern $215\frac{1}{4}$, Hannover $97\frac{3}{4}$, Sachsen $93\frac{2}{3}$, Baden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/16
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

53½, Kurhessen 44½, Würtemberg 43¼, Hessen-Darmstadt 36¼, Holstein-Lauenburg 34½, Mecklenburg-Schwerin 29⅔, Braunschweig 19, Anhalt 14½, Sachsen-Meiningen über 13, Sachsen-Weimar-Eisenach 12, Sachsen-Koburg-Gotha fast 12, Nassau über 11, Luxemburg und Limburg 8¾, Sachsen-Altenburg über 5, Hansestädte über 4, Frankfurt a. M. gegen 4, Schaumburg-Lippe 3¼, Reuss ältere und jüngere Linie über 2, Oldenburg ¾, Hessen-Homburg etwa ⅔ Meilen. Ohne alle Eisenbahnen sind zur Zeit noch die folgenden sechs kleinen Bundesstaaten: Mecklenburg-Strelitz, Lippe, Waldeck, beide Schwarzburg und Liechtenstein.

Von der angegebenen Gesammtlänge sind etwa 1118 Meilen Privatbahnen und 656 Meilen Staatsbahnen. Die letztern sind im Besitz folgender 14 Staaten: Preussen mit 182, Baiern mit 140½, Hannover mit 95¼, Sachsen mit 68⅔, Baden mit 52, Würtemberg mit 45¾, Braunschweig mit 27, Kurhessen mit 19½, Hessen-Darmstadt mit 16½, Nassau, Schaumburg-Lippe, Sachsen-Gotha, Frankfurt a. M. und Bremen mit zusammen 9 Meilen. Oesterreich hat seine sämmtlichen ausgedehnten Staatsbahnen in neuester Zeit an einige grosse Actiengesellschaften abgetreten.

Die einzelnen Staatsbahnlinien sind folgende:

I. In Preussen:
- *a)* Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn von Berlin über Frankfurt a. O. nach Breslau mit Zweigbahn von Kohlfurt nach Görlitz;
- *b)* Ostbahn von Frankfurt a. O. nach Königsberg mit Zweigbahn von Dirschau nach Danzig;
- *c)* Berliner Bahnhofs-Verbindungsbahn;
- *d)* Westfälische Eisenbahn *) von Haueda an der hessischen Grenze über Hamm und Münster nach Rheine;
- *e)* Saarbrücker Eisenbahn von der französischen Grenze bei Forbach über Saarbrücken bis zur bairischen Grenze bei Mittel-Bexbach;
- *f)* von Saarbrücken nach Merzig (Anfang der Bahn nach Trier und Luxemburg).

II. In Hannover:
- *a)* Von der braunschweigischen Grenze über Lehrte, Hannover und Wunstorf nach Minden;
- *b)* von Hildesheim über Lehrte nach Harburg;
- *c)* von Wunstorf nach Bremen;
- *d)* (Südbahn) von Hannover und Hildesheim nach Kassel;
- *e)* (Westbahn) von Emden über Rheine und Osnabrück nach Löhne bei Herford.

III. In Braunschweig:
- *a)* Von Braunschweig über Wolfenbüttel und Jerxheim nach Oschersleben;
- *b)* von Braunschweig bis zur hannoverischen Grenze, in der Richtung nach Hannover;
- *c)* von Wolfenbüttel über Börsum nach Harzburg;
- *d)* (Südbahn) von Börsum nach Kreiensen an der hannoverischen Südbahn;
- *e)* von Jerxheim nach Helmstedt.

IV. In Sachsen:
- *a)* Sächsisch-Schlesische Eisenbahn von Dresden über Löbau nach Görlitz;
- *b)* Sächsisch-Böhmische Eisenbahn von Dresden nach Bodenbach;
- *c)* Sächsisch-Bairische Eisenbahn von Leipzig über Gössnitz nach Zwickau und der bairischen Grenze bei Hof;
- *d)* Niedererzgebirgische Eisenbahn von Zwickau über Chemnitz nach Riesa mit einer Zweigbahn nach Gössnitz;
- *e)* Obererzgebirgische Eisenbahn von Zwickau nach Schwarzenberg, mit einer Zweigbahn nach Schneeberg. Die zwei ersten Bahnen bilden die östlichen, die drei letzten die westlichen Staatseisenbahnen.

V. In Baiern:
- *a)* Die Ludwigs-Südnordbahn von der sächsischen Grenze bei Hof über Bamberg, Nürnberg und Augsburg nach Lindau am Bodensee;
- *b)* die Ludwigs-Westbahn von Bamberg über Würzburg und Aschaffenburg bis zur kurhessischen Grenze bei Kahl in der Richtung nach Hanau;
- *c)* die Maximiliansbahn von der würtembergischen Grenze bei Ulm über Augsburg, München und Rosenheim bis zur österreichischen Grenze bei Salzburg;
- *d)* eine Zweigbahn der vorigen Bahn von Rosenheim bis zur Grenze von Tirol bei Kiefersfelden unweit Kufstein. (Die auf Staats-

*) Ohne die an Hannover verpachtete Strecke.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/17
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

kosten gebaute Strecke von Lichtenfels bis Koburg ist im Betriebe mit der Werrabahn verbunden.)

VI. Die würtembergischen Staatsbahnen:
a) die Hauptbahn von Bruchsal in Baden über Bietigheim, Stuttgart, Plochingen und Ulm bis Friedrichshafen am Bodensee (welche wieder in eine Westbahn, Ostbahn und Südbahn getheilt wird, von denen die erste bis Stuttgart, die zweite bis Ulm geht);
b) die Nordbahn von Bietigheim bis Heilbronn;
c) die obere Neckarbahn von Plochingen bis Reutlingen.

VII. Die badischen Staatseisenbahnen:
a) die Hauptbahn von Manheim über Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Freiburg nach Basel;
b) Zweigbahnen derselben von Bruchsal bis Pforzheim, von Oos bis Baden und von Appenweier bis Kehl;
c) obere Rheinthalbahn von Basel bis Waldshut (wo sich die schweizerische Nordostbahn anschliesst).

Hierzu kommt noch der badische Antheil der folgenden Bahn:

VIII. Die Main-Neckar-Bahn ist gemeinschaftliches Eigenthum von Baden, Hessen-Darmstadt und Frankfurt a. M.; sie führt von Frankfurt a. M. über Darmstadt und Friedrichsfeld nach Heidelberg. Zwei Zweigbahnen führen von Sachsenhausen nach Offenbach und von Friedrichsfeld nach Manheim.

IX. Die Main-Weser-Bahn, von den drei Staaten Kurhessen, Hessen-Darmstadt und Frankfurt a. M. gemeinschaftlich erbaut, geht von Kassel über Marburg und Giessen nach Frankfurt a. M.

X. Die Nassauische Rhein- und Lahn-Eisenbahn, seit 1858 aus einer Privatbahn in eine Staatsbahn verwandelt, geht von Wiesbaden durch das Rheinthal über Rüdesheim nach Niederlahnstein, von da durch das Lahnthal über Ems und Weilburg nach Wetzlar. Vollendet sind zur Zeit nur die Strecken von Wiesbaden bis Rüdesheim *) und von Niederlahnstein bis Ems.

Die deutschen Privatbahnen befanden sich — abgesehen von drei kurzen Bahnen in Baiern, von München resp. Pasing nach Starnberg, von Neuenmarkt nach Baireuth und von Gunzenhausen nach Ansbach, welche zwar Privatbahnen, aber keine Actienbahnen sind — Anfang 1860 im Besitze von 58 verschiedenen Actiengesellschaften, die nach der Länge ihrer dermalen eröffneten Bahnen folgende Reihenfolge bilden:

1) Oesterreichische Süd-, Lombardisch-Venetianische und Centralitalienische Eisenbahngesellschaft . . 197 Meilen.
(Davon liegen in Deutschland 104 M., nämlich die österreichische Südbahn von Wien nach Triest, mit Zweigbahnen nach Laxenburg und Katzelsdorf, die nordtiroler Bahn von Kufstein nach Innsbruck und die südtiroler Bahn von Botzen über Trient nach der italienischen Grenze in der Richtung nach Verona.)

2) Oesterreichische Staatseisenbahngesellschaft . 179,5 M.
(Davon liegen in Deutschland 70½ M., nämlich die Bahnen von Bodenbach über Prag nach Triebitz, von Triebitz nach Olmütz und von Triebitz nach Brünn, sowie von Wien nach Bruck; die übrigen 109 M. liegen in Ungarn.)

3) Kaiser-Ferdinands-Nordbahn . . . . . 81,9 M.
(Davon liegen in Deutschland 70 M., nämlich die Bahn von Wien über Oderberg bis zur Grenze von Galizien bei Oswiecim mit Zweigbahnen nach Stockerau, Marchegg, Brünn, Olmütz, Troppau und Bielitz; in Galizien 12 M. bis Krakau mit Zweigbahnen nach Myslowitz und Granica.)

4) Oberschlesische Eisenbahn (von Breslau über Myslowitz nach Neu-Berun mit einer Zweigbahn von Kattowitz nach Zombkowice; Zweigbahn im oberschlesischen Berg- und Hüttenrevier; Bahn von Breslau nach Posen mit Zweigbahn von Lissa nach Glogau) . . 72 M.

5) Kaiserin-Elisabeth-Bahn*) (von Wien über Linz und Lambach nach Gmunden; von Linz nach Budweis) *) . . . . . 58,2 M.

6) Köln-Minden (von Köln über Minden bis zur hannoverischen Grenze; von Oberhausen bis zur holländischen Grenze in der Richtung nach Arnheim; von Deutz nach Eitorf) . . . . . 53,2 M.

*) Diese ist zur Zeit noch im Besitz einer Gesellschaft, wird aber demnächst an den Staat abgetreten werden.

*) Davon kommen eigentlich 5¾ Meilen in Abzug, indem die Strecke von Linz nach Lambach doppelt gebaut und nach Vollendung der neuen Bahn die alte, zunächst nur auf Pferdebetrieb berechnete, abgebrochen worden ist.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/18
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

7) Berlin-Anhaltische Bahn (von Berlin nach Köthen mit Zweigbahnen von Jüterbogk nach Röderau, von Wittenberg nach Halle und von Dessau nach Leipzig) . . . . . 49,2 M.
8) Berlin-Stettin (von Berlin über Stettin und Stargard nach Köslin, mit Zweigbahn von Belgard nach Kolberg) . . . . . 46,5 M.
9) Bairische Ostbahnen (von Nürnberg über Hersbruck, Sulzbach und Amberg nach Regensburg, von da über Geiselhöring und Landshut nach München, mit einer Zweigbahn von Geiselhöring nach Straubing) . . . . . 40,8 M.
10) Berlin-Hamburg (von Berlin über Hagenow und Wittenberge nach Bergedorf, mit Zweigbahn von Büchen nach Lauenburg) . . 38,2 M.
11) Thüringische Bahn (von Halle nach Gerstungen mit Zweigbahnen von Corbetha nach Leipzig und von Weissenfels nach Gera) 37,8 M.
12) Rheinische Eisenbahn (von Herbesthal an der belgischen Grenze über Aachen, Köln, Bonn und Koblenz nach Bingen) . . . . 32,3 M.
13) Südnorddeutsche Verbindungsbahn (von Reichenberg nach Pardubitz, mit einer Zweigbahn nach Schwadowitz) . . . . . 27 M.
14) Stargard-Posen . . . . . 23 M.
15) Breslau-Schweidnitz-Freiburg (von Breslau über Königszelt, Freiburg und Waldenburg nach Hermsdorf, und von Liegnitz über Königszelt, Schweidnitz und Reichenbach nach Frankenstein) 22,8 M.
16) Wilhelmsbahn (von Kosel über Nendza und Ratibor nach Oderberg, mit zwei Zweigbahnen von Nendza über Nicolai nach Idahütte, resp. Kattowitz und von Ratibor nach Leobschütz) . . . . . 21,7 M.
17) Bergisch-Märkische Bahn: *a)* von Düsseldorf über Elberfeld und Dortmund nach Soest und *b)* Ruhr-Sieg-Bahn von Hagen und Herdecke über Limburg nach Letmathe bei Iserlohn, deren Fortsetzung bis Siegen erst im Bau begriffen ist . . . . . $21\frac{1}{4}$ M.
18) Hessische Ludwigsbahn: *a)* von Mainz über Worms bis zur bairischen Grenze, in der Richtung nach Ludwigshafen, und *b)* Main-Rhein-Bahn von Bingen über Mainz und Darmstadt nach Aschaffenburg . . . . . 20,1 M.
19) Berlin-Potsdam-Magdeburg . . . . . 20 M.
20) Mecklenburgische Eisenbahn (von Hagenow über Kleinen und Bützow nach Rostock mit Zweigbahnen nach Wismar und Güstrow) 19,6 M.
21) Pfälzische Ludwigsbahn (von Ludwigshafen über Schifferstadt, Neustadt und Homburg nach Bexbach, mit drei Zweigbahnen: von Ludwigshafen bis zur hessischen Grenze bei Worms, von Schifferstadt nach Speier und von Homburg nach Zweibrücken) . . . . . 19,9 M.
22) Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn (von Gerstungen über Kassel und Hümme nach Haueda, mit einer Zweigbahn von Hümme nach Karlshafen) . . . . . 19,5 M.
23) Werra-Eisenbahn (von Eisenach über Meiningen nach Koburg, mit einer Zweigbahn von Koburg nach Sonneberg) . . . . . 19,5 M.
24) Magdeburg-Köthen-Halle-Leipzig (von Magdeburg bis zur sächsischen Grenze bei Schkeuditz, mit einer Zweigbahn von Schönebeck über Stassfurt nach Lödderburg) . . . . . 18,1 M.
25) Leipzig-Dresden (von Dresden über Leipzig bis zur preussischen Grenze bei Schkeuditz) . . . . . 17 M.
26) Magdeburg-Wittenberge . . . . . 14,4 M.
27) König-Christian VIII.-Ostseebahn (Altona-Kiel) . 14,3 M.
28) Aachen-Düsseldorf . . . . . 12 M.
29) Buschtehrader Kohlenbahn (Pferdebahn von Prag nach Lahna und in die Pürglitzer Waldungen und Locomotivbahn von Kralup an der Prag-Dresdener Bahn nach Kladno) . . . . . 10,7 M.
30) Oppeln-Tarnowitz . . . . . 10,3 M.
31) Niederschlesische Zweigbahn (von Glogau nach Hansdorf an der niederschlesisch-märkischen Staatseisenbahn) . . . . . 9,6 M.
32) Rhein-Nahe-Eisenbahn (von Bingen über Kreuznach bis Oberstein; die Fortsetzung bis Neunkirchen an der pfälzischen Ludwigsbahn ist noch im Bau) . . . . . 9 M.
33) Aachen-Mastricht (mit Verlängerung nach Hasselt in Belgien) 8,8 M.
34) Magdeburg-Halberstadt . . . . . 7,9 M.
35) Köln-Krefeld *) . . . . . 7,0 M.
36) Pfälzische Maximiliansbahn (von Neustadt an der pfälzischen Ludwigsbahn bis Weissenburg an der französischen Ostbahn) 6,4 M.
37) Lübeck-Büchen . . . . . 6,3 M.

*) Diese Bahn ist seitdem mit der Rheinischen Eisenbahn verschmolzen worden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/19
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

38) Neisse-Brieg . . . . . 5,9 M.
39) Taunusbahn (von Frankfurt a. M. über Kastel bei Mainz nach Biberich und Wiesbaden) . . . . . 5,9 M.
40) Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbach . . . . . 5,7 M.
41) Gratz-Köflach (Kohlenbahn) . . . . . 5,3 M.
42) Luxemburgische Wilhelmsbahn (Westbahn von Luxemburg nach der belgischen Grenze bei Arlon, und Südbahn von Luxemburg nach der französischen Grenze bei Thionville oder Diedenhofen) 5 M.
43) Albertsbahn (von Dresden nach Tharand mit mehrern Kohlenzweigbahnen) . . . . . 5,0 M.
44) Rendsburg-Neumünster *) . . . . . 4,7 M.
45) Itzehoe-Glückstadt-Elmshorn . . . . . 4,6 M.
46) Löbau-Zittau . . . . . 4,5 M.
47) Prinz-Wilhelm-Eisenbahn (von Steele nach Vohwinkel an der Düsseldorf-Elberfelder Bahn) . . . . . 4,45 M.
48) Kottbus-Schwielochsee (Pferdebahn) . . . . . 4,25 M.
49) Nassauische Rheineisenbahn (Wiesbaden-Rüdesheim) **) 4,25 M.
50) Anhalt-Köthen-Bernburg (von Köthen nach Bernburg mit einer Kohlenzweigbahn) . . . . . 4 M.
51) Brünn-Rossitz (Kohlenbahn) . . . . . 3,75 M.
52) Zittau-Reichenberg . . . . . 3,5 M.
53) *Ansbach-Gunzenhausen (Zweigbahn der bairischen Staatseisenbahn) . . . . . 3,5 M.
54) Frankfurt-Hanau (mit einer Verlängerung von Hanau nach der bairischen Grenze bei Kahl in der Richtung nach Aschaffenburg) 3,3 M.
55) *Baireuth-Neuenmarkt (Zweigbahn der bairischen Staatseisenbahn) . . . . . 2,8 M.
56) *München-Starnberg (Zweigbahn der bairischen Staatseisenbahn) 2,8 M.
57) Aussig-Teplitz . . . . . 2,5 M.
58) Hamburg-Bergedorf . . . . . 2,1 M.
59) Chemnitz-Würschnitz . . . . . 1,7 M.
60) Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth) . . . . . 0,9 M.
61) Höchst-Soden . . . . . 0,9 M.

Die drei mit * bezeichneten Bahnen sind weder als Staats- noch als Actienbahnen zu betrachten, werden jedoch vom Staate verwaltet, und das letztere gilt auch von den unter 4, 14, 16, 17, 28, 32, 35, 40, 46, 47, 49, 50, 52, 59, also im ganzen von 17 der aufgezählten Privatbahnen, von denen auch die mit 23, 34, 36, 44, 45, 58 und 61 bezeichneten, also im ganzen 24 keine selbständige Betriebsverwaltung haben.

Nach den Staatsgebieten kommen 25 Actienbahnen auf Preussen, von denen aber 6 theilweise in angrenzenden Staaten liegen, ferner 10 auf Oesterreich (von denen eine zum Theil in Sachsen liegt, wo auch die Gesellschaft ihren Sitz hat), 5 auf Holstein, Hamburg und Lübeck, 4 auf Sachsen, 4 auf Baiern, 5 auf die beiden Hessen, Nassau und Frankfurt a. M., 1 auf die sächsischen Herzogthümer, je 1 auf Mecklenburg-Schwerin, Kurhessen, Luxemburg und Anhalt, mithin mehr als zwei Drittheile der Gesammtzahl auf Norddeutschland.

Die „Uebersichtskarte der Eisenbahnen von Mitteleuropa" enthält die meisten der oben aufgezählten Bahnen.

Anschlüsse an das Ausland kommen an folgenden Punkten vor:
an Holland einer: bei Babberich, zwischen Emmerich und Arnheim (Köln-Mindener Bahn, Wechselstation Emmerich);
an Belgien zwei: zwischen Mastricht und Hasselt (Aachen-Mastrichter Bahn) und bei Herbesthal zwischen Aachen und Verviers (Rheinische Eisenbahn, Wechselstation Verviers);
an Frankreich zwei: bei Forbach zwischen Saarbrücken und Metz (Saarbrücker Eisenbahn, Wechselstation Forbach), und bei Weissenburg (Pfälzische Maximiliansbahn); ein dritter Anschluss bei Kehl an die Badische Staatsbahn wird nächstens hergestellt sein;
an die Schweiz zwei: bei Basel und bei Waldshut (Badische Staatsbahn);
an Italien einer: zwischen Roveredo und Verona (südtirolische Eisenbahn); ein zweiter Anschluss zwischen Udine und Nabresina ist noch nicht hergestellt;
an Ungarn drei: bei Katzelsdorf zwischen Neustadt und Oedenburg, bei Bruck und bei Marchegg;

*) Dürfte demnächst mit der Altona-Kieler Bahn, in die sie bei Neumünster einmündet, verschmolzen werden.

**) Soll in kurzem an den Staat abgetreten werden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/20
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

an Galizien zwei: bei Oswiecim (Kaiser-Ferdinands-Nordbahn) und bei Myslowitz (Oberschlesische Bahn);
an Polen einer: bei Zombkowice (Oberschlesische Bahn);
an Dänemark einer: bei Rendsburg (Rendsburg-Neumünstersche Bahn).

Ein Anschluss an die russischen Eisenbahnen (bei Eydtkuhnen) wird nächstens hergestellt sein.

Wir geben im Folgenden eine Beschreibung der einzelnen 58 Blätter, welche ganz Deutschland umfassen. Der bessern Uebersicht wegen ist dieselbe in folgende vier Hauptabschnitte getheilt, wobei Leipzig als im Mittelpunkte Deutschlands liegende Stadt, von welcher in fünf Richtungen nach allen Himmelsgegenden Eisenbahnen ausgehen, zum Ausgangspunkte gewählt ist:

I. Routen von Leipzig nach Oesterreich und Italien, Schlesien und Polen;
II. Routen von Leipzig nach Südwestdeutschland, Frankreich und der Schweiz;
III. Routen von Leipzig nach dem Rhein, Belgien und Holland;
IV. Routen von Leipzig nach Norddeutschland, Dänemark und Russland.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/21
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

I.

ROUTEN VON LEIPZIG NACH OESTERREICH UND ITALIEN, SCHLESIEN UND POLEN.

1. Leipzig.

Die Stadt Leipzig, wo wir unsere Reisen beginnen, die zweite Stadt des Königreichs Sachsen, hat nach der Zählung vom Jahre 1858 74,209 Einw. und liegt in einer völlig ebenen und zwar fruchtbaren, aber ziemlich reizlosen Gegend, an mehreren kleinen Flüssen, der Elster, Pleisse und Parthe. Durch ihren bedeutenden Handel — bekanntlich ist Leipzig der wichtigste Messplatz in Deutschland — zeichnet sich die Stadt nicht weniger aus als durch die Pflege der Wissenschaften, als Sitz einer sehr frequenten Universität, welche 1409 durch auswandernde prager Studenten und Lehrer gestiftet wurde. In historischer Hinsicht ist Leipzig weltbekannt durch die Völkerschlacht im Jahre 1813, welche zuerst Napoleon's Macht brach.

Ausserordentlich hat die Stadt an Lebhaftigkeit gewonnen durch die fünf von hier strahlenförmig auslaufenden Eisenbahnen, von denen jede ihren besondern Bahnhof hat. Die drei Bahnhöfe der Thüringischen, Magdeburger und Dresdener Bahn liegen nahe beisammen an der Nordseite der Stadt, ganz nahe der Promenade und der innern Stadt; der Berlin-Anhaltische Bahnhof liegt auf derselben Seite der Stadt, aber in ziemlich weiter Entfernung, vor dem Hallischen Thore; der Sächsisch-Bairische an der Südseite der Stadt, vor dem Windmühlenthore. Nur der erste und letzte dieser fünf Bahnhöfe zeichnen sich zur Zeit durch schöne und grosse Gebäude aus. Uebrigens sind alle Bahnhöfe durch eine Verbindungsbahn verbunden.

Die sehenswerthesten Gebäude sind die auf unserm Plane abgebildeten, von denen das Augusteum als Universitätsgebäude dient und das Schloss Pleissenburg die Kaserne und die Sternwarte enthält; ausserdem das neue Museum auf dem Augustusplatze, welches die auserlesene städtische Bildergalerie enthält, die Nikolaikirche, das ausgedehnte Gewandhaus mit der Stadtbibliothek, einem grossen Concert- und einem schönen Ballsaale, das Mauricianum, die Centralhalle und die neue Fleisch- oder Georgenhalle.

Von öffentlichen Sammlungen sind ausser dem schon erwähnten Städtischen Museum und der Stadtbibliothek zu bemerken: die Universitätsbibliothek, das Archäologische und das Zoologische Museum, sowie Del Vecchio's Permanente Kunstausstellung in der Kaufhalle am Markte.

Von Denkmälern besitzt Leipzig ziemlich viele: in den Promenaden um die innere Stadt finden wir die der Componisten und Cantoren Johann Sebastian Bach und Hiller; des Königs Friedrich August I. und Gellert's von Oeser; Hahnemann's, des Begründers der Homöopathie, von Steinhäuser; des Bürgermeisters Müller als Schöpfers der Promenaden; endlich des Landwirths Thaer von Rietschel. Auf besondern Kunstwerth kann wol nur das letztere einigen Anspruch machen.

Von Spaziergängen ist ausser den die ganze innere Stadt umgebenden Promenaden namentlich das Rosenthal zu nennen, ein höchst anmuthiger Laubwald mit Wiesen und zwei Conditoreien. Durch dasselbe gelangt man in das Dorf Gohlis, mit dem Schillerhause, wo Schiller eine Zeit lang im Sommer wohnte und das „Lied an die Freude" dichtete. Andere besuchte Dörfer der Umgegend sind Connewitz, Schleussig, Lindenau, Plagwitz, Eutritzsch und Stötteritz. Besuchte und empfehlenswerthe Vergnügungsorte in der Nähe sind ausserdem: die beiden Conditoreien von Bonorand und Kintschy im Rosenthale; das Schützenhaus mit grossem schönem

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/22
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Saale; das Tivoli und die Vereinsbrauerei; die Insel Buen-Retiro auf Schimmel's Teich; die Restauration zum Forsthause (sonst Kuhthurm genannt) auf dem Wege nach Lindenau.

Die Nummern auf dem Plane bezeichnen nach der Reihe: 1) die Börse; 2) das Rathhaus; 3) das Polizeihaus; 4) die Nikolaikirche; 5) das Augusteum; 6) das Gewandhaus; 7) die erste Bürgerschule; 8) das Schloss Pleissenburg; 9) die Thomaskirche; 10) das Theater; 11) die Buchhändlerbörse; 12) das Postgebäude; 13) die katholische Kirche; 14) das Museum.

2. Leipzig-Dresden.

Diese Bahn ist die zweitälteste Dampfeisenbahn in Deutschland und ihre Anfänge datiren um mehr als ein Vierteljahrhundert zurück, indem sie in das Jahr 1834 fallen, wo der bekannte unglückliche Friedrich List die erste Anregung dazu gab. Die Actiengesellschaft trat in Leipzig im Jahre 1835 zusammen; an ihrer Spitze steht noch heute wie damals der hochverdiente Gustav Harkort. Der Bau begann im Jahre 1836 unter Leitung des Oberingenieurs Kunz und wurde 1839 beendigt. Die erste Strecke — von Leipzig bis Althen, nur 1 Meile — wurde am 24. April 1837, die ganze Bahn am 7. April 1839 in Betrieb gesetzt. Schon am 1. Oct. 1840 fand die Eröffnung des zweiten Gleises statt.

Die Bahn ist zwischen beiden Endpunkten (ohne die Verlängerung bis zur preussischen Grenze) $15^1/_2$ M. lang. Die bedeutendsten Bauwerke sind: 1) die Muldenbrücke bei Wurzen, 677 Ellen lang; 2) die Elbbrücke bei Riesa, 604 Ellen lang, 11 Pfeiler; 3) der Viaduct bei Röderau, 1150 Ellen lang, 64 Pfeiler; 4) ein Tunnel bei Oberau (der erste in Deutschland ausgeführte), 904 Ellen lang. (Ein anderer grosser Viaduct bei Oschatz, 717 Ellen lang, 26 Pfeiler, ist neuerdings in einen Damm verwandelt worden.) Zwischenstationen sind: Wurzen, Luppe-Dahlen, Oschatz, Riesa (hier halten alle Züge 10, resp. 5 Minuten), Pristewitz und Niederau, wozu noch die Anhaltepunkte Borsdorf und Machern (zwischen Leipzig und Wurzen), Bornitz (zwischen Riesa und Oschatz), Kötschenbroda und Weintraube (zwischen Niederau und Dresden) kommen. Bei Riesa mündet die von Chemnitz kommende Niedererzgebirgische Staatseisenbahn, bei Röderau, unweit Riesa, mittelst zweier Curven die Berlin-Anhaltische Eisenbahn ein. Von Coswig, zwischen Niederau und Dresden, wird demnächst eine Zweigbahn nach Meissen — etwa 1 M. lang — gebaut werden.

Der Leipziger Bahnhof liegt ganz nahe bei der Stadt (nördlich von derselben), an der Promenade, unmittelbar neben dem der Magdeburg-Leipziger Bahn, und ist seit 1851 durch eine hauptsächlich für Gütertransport bestimmte Verbindungsbahn mit den übrigen Leipziger Bahnhöfen, namentlich mit dem entfernten der Sächsisch-Bairischen Staatsbahn, verbunden. Der Dresdener Bahnhof liegt auf der neustädter Seite, an dem rechten Elbufer, dicht neben dem Sächsisch-Schlesischen Bahnhofe, und ist durch eine Brücke und Verbindungsbahn mit dem Sächsisch-Böhmischen Bahnhofe verbunden.

In landschaftlicher Hinsicht sind, da die Bahn in der Hauptsache durch eine flache und reizlose Gegend führt, nur folgende Punkte hervorzuheben: die Anhöhen in der Gegend von Wurzen, auch unter dem Namen der Hohburger Schweiz bekannt; der 957 F. hohe Colmberg zwischen Dahlen und Oschatz; der Höhenzug von Meissen nach Dresden und die Weinberge vor Dresden, ohne Zweifel der schönste Theil der Bahn.

Die von der Bahn berührten Städte sind ausser den Endpunkten folgende fünf: 1) Wurzen an der Mulde mit 6000 Einw., bemerkenswerth durch seinen Dom; 2) Dahlen mit 2838 Einw., dessen schönes Schloss Friedrich II. im Februar 1763 während der Friedensunterhandlungen bewohnte (etwa 2 Stunden südlich von der Bahn liegt das seit 1840 eine ausgedehnte Straf- und Versorgungsanstalt enthaltende Jagdschloss Hubertusburg, wo der den Siebenjährigen Krieg beendigende Friede am 15. Febr. 1763 abgeschlossen wurde); 3) Oschatz mit 5462 Einw., einer neuen und schönen, von Heideloff in gothischem Stile erbauten Kirche mit zwei Thürmen, und vielen Tuchfabriken; 4) Riesa an der Elbe mit 4208 Einw. und lebhaftem Handel, den die Lage sehr begünstigt; 5) Grossenhain an der Röder, unweit der Station Pristewitz, mit 8497 Einw. und sehr bedeutenden Tuchfabriken.

Meissen (wohin man jetzt noch von der Station Niederau aus fährt), mit 9532 Einw., an der Elbe reizend gelegen, ist bemerkenswerth wegen seines gothischen Doms, der Albrechtsburg, die demnächst restaurirt werden soll, der bisher in jener befindlichen, von Kurfürst Moritz gestifteten Porzellanfabrik und der berühmten Fürstenschule St.-Afra.

Nach Chemnitz, der dritten Stadt des Landes, führt eine Bahn von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/23
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Riesa aus, welche jetzt einen Theil der Niedererzgebirgischen Eisenbahn oder der königl. sächs. westlichen Staatseisenbahnen bildet. Dieselbe ist fast 9 Meilen lang, berührt die Stationen und Anhaltepunkte Seerhausen, Stauchitz, Ostrau, Zschaitz, Bauchlitz bei Döbeln, Limmritz, Steina, Waldheim, Schweikershain, Erlau, Mittweida, Altmittweida, Ottendorf, Oberlichtenau (bei Frankenberg), und wurde im Jahre 1845 von einer 1844 gebildeten Actiengesellschaft in Angriff genommen, am 29. Aug. 1847 theilweise eröffnet (von Riesa bis Döbeln), im Jahre 1850 an den Staat abgetreten und am 1. Sept. 1852 vollständig dem Verkehr übergeben.

Beim Bau waren zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden. Die grössten Kunstbauten sind: zehn grosse Viaducte, von denen die drei grössten die bei Heiligenborn, 374 Ellen lang und 70 Ellen hoch, bei der Diedenmühle, 369½ Ellen lang und 90 Ellen hoch, und bei Steina, 398 Ellen lang und 64 Ellen hoch, sind; ferner zwei Brücken: bei Döbeln über die Mulde, 173 Ellen lang, 20 Ellen hoch, und bei Limmritz über die Zschopau, 514 Ellen lang, 67 Ellen hoch, 14 Bogen.

Die von der Bahn berührten Städte sind folgende: 1) Döbeln an der Freiberger Mulde, mit 7479 Einw.; 2) Waldheim an der Zschopau, mit 5053 Einw. und dem grossen Landeszuchthause in einem alten Schlosse; 3) Mittweida, mit 7661 Einw.; 4) Frankenberg an der Zschopau (fast 1 M. von der Bahn entfernt), wichtige Fabrikstadt mit 7657 Einw.; 5) Chemnitz, mit 40,571 Einw., Hauptsitz der sächsischen Baumwollenfabrikation und überhaupt eine der bedeutendsten Fabrikstädte in ganz Deutschland. Von hier geht die Eisenbahn weiter nach Zwickau, mit einer Zweigbahn nach Gössnitz.

3. Dresden.

Dresden, die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Sachsen, hat nach der Volkszählung des Jahres 1858 117,750 Einw., liegt in einer anmuthigen Gegend an der Elbe und ist unbedingt eine der schönsten Städte Deutschlands; sie führt daher nicht ganz mit Unrecht den Namen Elbflorenz, wenn sie auch, abgesehen davon, dass die Elbe vor dem Arno entschieden den Vorzug hat, mit ihrem italienischen Vorbilde keinen eigentlichen Vergleich aushalten kann. Die Elbe theilt die Stadt in die grössere, eigentlich neuere Altstadt, mit der von ihr durch die Weisseritz geschiedenen Friedrichstadt, beide am linken Ufer, und die Neustadt, mit der erst in der neuesten Zeit entstandenen Antonstadt, beide am rechten Ufer. Beide Ufer sind durch zwei Brücken verbunden: die ältere Augustusbrücke, auf 17 Pfeilern ruhend, 1380 F. lang und 42 F. breit, und die neuere Marien- oder Eisenbahnbrücke, 1442 F. lang, 60 F. breit und aus 12 Bogen von 100 F. Spannweite bestehend.

Ausser den beiden auf dem Plane abgebildeten Kirchen, der lutherischen Frauenkirche und der katholischen Hofkirche, letztere im reichsten Renaissancestil erbaut, beide mit Orgeln von Silbermann, sind noch die protestantische Hof- und Sophienkirche und die Kreuzkirche in Altstadt, die Neustädter Kirche sowie die neue katholische Pfarrkirche in Neustadt sehenswerth. Bemerkenswerthe Gebäude sind ausser den auf dem Plane abgebildeten noch in Altstadt: das grosse, aber unregelmässige königliche Schloss, mit dem höchsten Thurme der Stadt; das Palais am Taschenberge; das Brühl'sche Palais; die Hauptwache, nach Schinkel's Plan erbaut; das Landhaus, in welchem die Sitzungen der Ständeversammlung gehalten werden; das Orangeriegebäude; die Polytechnische Schule; das Postgebäude; das Zeughaus; der Zwinger. Der letztere wurde auf August's des Starken Befehl 1711 im Renaissancestil als Vorhof zu einem neuen Schlosse erbaut, dessen Ausführung jedoch unterblieben ist; die vorderste Fronte desselben bildet das nach Semper's Plane bis 1855 erbaute schöne Museum. Das gleichfalls nach Semper's Plane 1837—41 erbaute Theater ist eines der schönsten in Deutschland. In Neustadt sind ausser den bereits genannten Kirchen nur das Japanische Palais und die ausgedehnten Kasernengebäude zu bemerken.

Von den vier Bahnhöfen liegen zwei, der Leipziger und Schlesische, auf dem rechten Ufer, die beiden andern, der Böhmische und Tharander, auf dem linken Ufer der Elbe. Zur Verbindung der drei ersten dient eine fast ½ M. lange Verbindungsbahn, zu welcher die Marienbrücke und ein sich an dieselbe anschliessender grossartiger Viaduct über das Weiseritz-Thal von 59 Bogen zu 20 Ellen Weite und 7—20 Ellen Höhe gehören.

Ausserordentlich zahlreich und werthvoll sind die Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Obenan steht die Gemäldegalerie, eine der bedeutendsten in Europa, die sich im Museum befindet, das ausserdem noch das Museum der Gypsabgüsse und das Kupferstichcabinet enthält. Das Grüne Gewölbe, eine höchst interessante Sammlung von Kostbarkei-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/24
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ten und Kunstwerken aller Art, befindet sich im königlichen Schlosse, das Museum für sächsische Alterthümer im Palais im Grossen Garten. Der Zwinger enthält das historische Museum, das mineralogische und das naturhistorische Museum, den mathematischen Salon und die Modellkammer. Das Japanische Palais endlich enthält die königliche Bibliothek, die Antikensammlung, die Porzellansammlung und das Münzcabinet.

Oeffentliche Denkmäler sind nur drei zu nennen: die sitzende Statue König Friedrich August's I. im Zwinger, von Rietschel modellirt; die Reiterstatue August's des Starken auf dem neustädter Markte, und das Denkmal des Kurfürsten Moritz an der Mauer des Botanischen Gartens. Hierzu werden in der nächsten Zeit noch zwei kommen: ein ehernes Standbild des Königs Friedrich August II. von Hähnel und ein Denkmal des Componisten C. M. von Weber.

Unter den Spaziergängen in und bei der Stadt steht obenan die Brühl'sche Terrasse, an der Elbe, zu welcher man auf einer grossartigen Freitreppe vom Schlossplatze aus gelangt. Sie bildet den besuchtesten Theil der auf den ehemaligen Festungswällen hergestellten Promenaden und hat in Deutschland kaum ihresgleichen. Ausserdem sind zu erwähnen: die Zwingeranlagen; der Grosse Garten (ein grosser Park mit einem Palais, einem Sommertheater und vielen Bildhauerwerken); der Herzogin Garten und der Palaisgarten in Neustadt, bei dem Japanischen Palais.

Die besuchtesten Vergnügungsorte sind auf der altstädter Seite: die Brühl'sche Terrasse mit dem Belvedere und Café Reale, Helbig's Wirthschaft an der alten Elbbrücke, im sogenannten Italienischen Dörfchen, der Grosse Garten mit sieben Wirthschaften, der Bergkeller, das Feldschlösschen, das Schweizerhäuschen, Reisewitz' Garten, der Felsenkeller und die Begersburg; auf der neustädter Seite das Lincke'sche Bad, Krafft's (sonst Felsner's) Restauration, das Waldschlösschen, die Breterne Saloppe. Auf der Böhmischen Eisenbahn fährt man in die Sächsische Schweiz, auf der Tharander in den Plauenschen und Rabenauer Grund, auf der Leipziger nach der Weintraube, dem Paradies und dem Russen; auf dem Dampfschiff nach Loschwitz, Pillnitz und in die Sächsische Schweiz, sowie nach Meissen.

Die Nummern des Plans bezeichnen nach der Reihe: 1) das königliche Schloss; 2) das Hoftheater; 3) die katholische Hofkirche; 4) die Freitreppe zur Brühl'schen Terrasse; 5) das Museum, 6) den Zwinger; 7) die Sophienkirche; 8) die Post; 9) die Frauenkirche.

4. Dresden-Bodenbach. Die Sächsische Schweiz.

Wer nicht zu Fuss wandern will, kann die Hauptpunkte der Sächsischen Schweiz sowol mittels des Dampfschiffs auf der Elbe als mittels der Sächsisch-Böhmischen Eisenbahn erreichen. Der letztern bedienen sich auch diejenigen, die von Dresden nach Prag, Wien u. s. w. reisen, wiewol man jetzt nach Wien auch auf der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn über Löbau, Zittau, Reichenberg und Pardubitz reisen kann.

Die Sächsisch-Böhmische Staatseisenbahn, mit der Dresdener Bahnhofsverbindungsbahn $7^3/_{10}$ M. und mit der in Böhmen liegenden, von Oesterreich erbauten, aber unter sächsischer Verwaltung stehenden Strecke von Niedergrund bis Bodenbach $8^3/_4$ M. lang, geht von Dresden auf dem linken Elbufer über die Stationen und Haltepunkte Reick, Niedersedlitz, Mügeln, Heidenau (von hieran läuft die Bahn in unmittelbarer Nachbarschaft der Elbe hin), Pirna, Pötzscha, Rathen, Königstein, Krippen (Schandau gegenüber), Schöna, Niedergrund (wo die Landesgrenze überschritten wird) nach Bodenbach, wo die Verwaltung der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft beginnt. Der Bau begann am 1. Dec. 1845, die erste Strecke von Dresden bis Pirna wurde am 1. Aug. 1848 und die ganze Bahn, jedoch ohne die Verbindungsbahn, am 6. April 1851 eröffnet.

Von Kunstarbeiten, deren Zahl sehr gross ist, sind, ausser der Elbbrücke und dem anschliessenden Viaducte, beide zur Verbindungsbahn gehörig, hauptsächlich zwei Tunnel bei Bodenbach, 252 und 487 Ellen lang, und die Ueberbrückungen der Niederlage- und Ausschiffungsplätze bei Pirna und Königstein zu bemerken. Bei Pirna bestehen dieselben in 12 Bogen von 12—16 Ellen und 6 Bogen von 6—8 Ellen Weite. Der Viaduct bei Königstein ist 825 Ellen lang, $11^1/_2$ Ellen hoch und besteht aus 32 Bogen.

Von den Städten, welche die Bahn berührt, sind Pirna, mit 7076 Einw., wegen der Landesirrenanstalt auf dem Sonnenstein, Königstein, mit 2527 Einw., wegen der sich über der Stadt in einer Höhe von 878 F. über der Elbe erhebenden, ausser der herrlichen Aussicht noch viele Sehenswürdigkeiten enthaltenden Festung, und Schandau, mit 2543 Einw., als besuchter Badeort bemerkenswerth.

Der Besuch der Sächsischen Schweiz nimmt auch für Fussreisende höchstens drei Tage in Anspruch; wer sich der Eisenbahn oder des Dampf-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/25
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schiffs bedient (das jedoch stromaufwärts wegen der langsamen Fahrt weniger zu empfehlen ist), braucht einen Tag weniger und kann schon den zweiten Abend wieder in Dresden sein. Der Fussreisende beginnt die Reise am besten von Pillnitz aus, wohin man gewöhnlich mit dem Dampfschiffe fährt, wiewol auch die Wanderung (in etwa 3 St.) sehr genussreich ist, da man unterwegs die prächtigen neuen Schlösser des Prinzen Albrecht von Preussen (auf der Stelle von Findlater's Weinberg), das Dorf Loschwitz mit dem Schillerpavillon, wo Schiller 1785—87 bei seinem Freunde Körner lebte, und der Königin Weinberg in Augenschein nehmen kann. Wer sich der Eisenbahn bedienen will, fährt bis zum Haltepunkte Reick und hat dann noch $^1/_2$ St. bis Pillnitz. In Pillnitz, der Sommerresidenz der königlichen Familie, sind namentlich die französischen Gartenanlagen, die Kapelle und der Speisesaal, beide mit Gemälden von Vogel von Vogelstein, sehenswerth. Von Pillnitz wandert man entweder durch den Friedrichsgrund (mit künstlichem Wasserfall) oder über die künstliche Ruine nach dem 1103 F. hohen Porsberg mit schöner Aussicht, dann über Graupa und Liebethal durch den Liebethaler Grund bis zur Lochmühle an der Wesenitz, von da über den Flecken Lohmen und durch den Uttewalder, Zscherre- und Höhlengrund nach der Bastei, 600 F. über der Elbe, die auf einem Felsenvorsprung über der Elbe ein grossartiges und höchst eigenthümliches Panorama darbietet. (Wer die Bastei von Dresden aus direct erreichen will, fährt mit Eisenbahn oder Dampfschiff bis Rathen am Fusse der Bastei; wer aber durch den Grund nach der Bastei wandern will, was bei weitem vorzuziehen ist, fährt nur nach dem Städtchen Wehlen oder dem gegenüberliegenden Haltepunkte Pötzscha.) Von der Bastei geht man durch den Amselgrund am Amselfall vorbei, dann über Rathewalde, den Hockstein und das Städtchen Hohnstein nach dem Brand, einem reizenden Aussichtspunkte, von da durch den Tiefen Grund nach dem freundlichen Städtchen Schandau an der Elbe. Im Kirnitschgrunde hinwandernd gelangt man nach 2 St. zum Lichtenhainer Wasserfall, von da nach dem Kuhstall, einer merkwürdigen Felsenhöhle, dann durch den Habichtgrund zum Kleinen und Grossen Winterberg. Der letztere, 1760 F. hoch, eignet sich wegen der herrlichen Aussicht und eines sehr guten Gasthauses ganz besonders zu längerm Aufenthalte. In einer Stunde erreicht man von hier das 1317 F. hohe Prebischthor in Böhmen, einen grotesken Felsenbogen, und dann durch den Bielergrund und am Bielbache hin das böhmische Grenzdorf Herrnskretschen an der Elbe. Hier endigt gewöhnlich die Reise durch die Sächsische Schweiz. Doch ist es sehr zu empfehlen, die Reise nach Bodenbach fortzusetzen und das gegenüber am rechten Elbufer liegende Städtchen Tetschen zu besuchen, wo das stattliche Schloss des Grafen Thun auf hohem Sandsteinfelsen sich überaus schön präsentirt. Von Bodenbach kann man den 2211 F. hohen Schneeberg besteigen und dann durch den Bielergrund mit seinen grotesken Felsenbildungen über die Schweizermühle nach Königstein wandern. Auf demselben linken Ufer verdient noch der zwischen Schandau und Königstein liegende Papststein einen Besuch; ebenso der seltener besuchte Lilienstein, welcher dem Königstein gegenüber liegt und denselben an Höhe um 150 F. übertrifft.

5. Bodenbach-Prag.

An der böhmischen Grenze beginnt die jetzt im Besitz der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft befindliche, auf Kosten der österreichischen Regierung erbaute Bahnlinie, von welcher aber die $1^1/_2$ M. lange Strecke von der Grenze bis Bodenbach im Betrieb der Sächsisch-Böhmischen Staatseisenbahn steht. Die Strecke von Bodenbach bis Prag (zwischen Prag und Lobositz seit dem 1. Juni 1850, zwischen Lobositz und Aussig seit dem 1. Oct. 1850 und vollständig seit dem 6. April 1851 im Betriebe) ist 17 M. lang und enthält folgende Stationen und Haltepunkte: Nesterschitz, Aussig (wo eine besondere Bahn nach Teplitz abgeht), Salesl, Lobositz, Theresienstadt, Raudnitz, Wegstädtl, Unter-Berkowitz, Weltrus, Kralup (wo die Buschtehrader Kohlenbahn einmündet), Libschitz, Rostok und Bubenecz.

Die Bahn geht bei Bodenbach durch einen kleinen Tunnel, überschreitet bei Aussig den hier in die Elbe mündenden Bilafluss, bei Theresienstadt die Eger und bei Prag mittels eines grossen Viaducts und zweier Brücken, zusammen 3396 F. lang und 36 F. hoch, wovon 1494 F. mit 86 Oeffnungen auf die Brücken kommen, die Vorstadt Karolinenthal, die Jerusalems- und Hetzinsel und zwei Moldauarme. Zwischen Kralup und Weltrus kommt man durch drei durch hohe Sandsteinfelsen gebrochene Tunnel. Die Strecke zwischen Prag und Kralup ist die schwierigste der ganzen Bahn, welche, mit Ausnahme einer Stelle bei Leitmeritz, bis Unter-Berkowitz (unweit Melnik) meist ganz nahe an der Elbe hin, von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/26
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

der Brücke über den rothen Bach vor der Station Weltrus aber dicht an der Moldau hinläuft und an zahlreichen Stellen malerische Aussichten darbietet. Zwischen Bodenbach und Aussig sieht man jenseit der Elbe die grotesken Klippen des Sperlingsteins und den Matschen- oder Mädchenstein; hinter Aussig erhebt sich auf einem 270 F. hohen steilen Felsen die Ruine des von den Hussiten zerstörten Raubschlosses Schreckenstein über der Elbe; später sieht man den Wartthurm der Ruine Kameik, sowie diesseits den Milleschauer oder Donnersberg mit den übrigen malerischen Basaltkegeln des Mittelgebirgs. Bei Raudnitz erscheint links der 1280 F. hohe Georgenberg mit einer sehr alten, weithin sichtbaren Wallfahrtskapelle; nordöstlich von der Stadt Melnik die Basaltkuppe des 800 F. hohen Chlomekberges mit einer Kapelle. Reizend ist die Gegend unmittelbar bei Prag, wo die Bahn den untern Theil des Baumgartens durchschneidet.

Die bedeutendsten an der Bahn liegenden Städte sind: 1) Aussig, mit 2600 Einw., Geburtsort des Malers Rafael Mengs, von welchem die Stadtkirche ein schönes Madonnenbild enthält; 2) Lobositz, mit 1800 Einw. und schöner Kirche, denkwürdig durch die Schlachten im Dreissigjährigen und Siebenjährigen Kriege; 3) Theresienstadt, starke Festung, von Joseph II. 1780—87 erbaut; jenseit der Elbe, 1 St. entfernt, liegt 4) Leitmeritz, mit 5500 Einw., alter Domkirche und bischöflicher Residenz; 5) Raudnitz, mit 3000 Einw. und imposantem fürstlich Lobkowitz'schem Schlosse, das eine ansehnliche Bibliothek und Rüstkammer enthält und in welchem 1350 der römische Volkstribun Cola di Rienzi gefangen sass; 6) Melnik, jenseit der Elbe, am Zusammenflusse dieser und der Moldau (etwa 1 St. von der Bahn), mit 1400 Einw., bemerkenswerth durch seine alte Dekanatskirche, ein altes Schloss mit der Kapelle der heiligen Ludmilla und ein altes Rathhaus mit Alterthümern, auch bekannt durch den in der Umgegend wachsenden Rothwein.

Von Aussig führt nach der berühmten Badestadt Teplitz seit 20. Mai 1858 eine $2^1/_2$ M. lange Eisenbahn, welche die Dörfer Türmitz, Schönfeld, Karbitz und Mariaschein berührt. Die beiden Bahnhöfe bei Aussig trennt ein 74 Klafter langer Viaduct mit 15 Oeffnungen. Teplitz hat 3000 Einw. und gehört dem Fürsten von Clary, der hier ein schönes Schloss mit Schauspielhaus und Schlossgarten besitzt. Elf warme Quellen locken alljährlich Tausende von Curgästen hierher. Die nähere wie die entferntere Umgegend ist reich an den reizendsten Punkten und Aussichten.

6. Prag.

Prag, die alte Königstadt der Böhmen, mit etwa 150,000 Einw., welche zur grössern Hälfte Czechen, zur kleinern Deutsche sind, zeichnet sich ebensowol durch seine höchst malerische und grossartige Lage an beiden Ufern der Moldau, als durch seine vielen Kirchen (48) und Paläste (über 60) aus. Sie besteht aus vier Haupttheilen: Altstadt und Neustadt auf dem rechten, Hradschin und Kleinseite auf dem linken Ufer der Moldau, wozu noch die nicht sehr ausgedehnte Josephs- oder Judenstadt, die Vorstadt Karolinenthal und der Wyssehrad kommen.

Der Hradschin, das böhmische Capitol, ist eine Anhöhe, welche Prag auf der Nordseite beherrscht und die man auf zwei Wegen erreicht, von denen der kürzeste 203 Stufen enthält. Hier sind vor allen Dingen zwei Gebäude zu bemerken: 1) der Dom oder die Metropolitankirche zu St.-Veit, 1343—85 im gothischen Stil erbaut, mit vielen Sehenswürdigkeiten, unter denen das Königsdenkmal, die Wenzelskapelle und das silberne Grabmal des heiligen Nepomuk, 30 Centner schwer, obenan stehen; 2) die Hofburg, mit vielen grossen Sälen (angeblich hat sie 450 Gemächer). Neben der Burg ist der erzbischöfliche und neben diesem der gräflich Sternberg'sche Palast, in welchem sich die Gemäldegalerie der Böhmischen Kunstfreunde befindet. Am Lorettoplatze steht einer der grössten Paläste Deutschlands, das jetzt als Kaserne dienende gräflich Czernin'sche Majoratshaus, gegenüber die Wallfahrtskapelle St.-Loretto. Noch weiter oben, auf dem höchsten Punkte der Stadt, steht das reiche Prämonstratenserstift Strahow, eines der grossartigsten Klostergebäude mit werthvoller Gemäldesammlung und Bibliothek (von 50,000 Bänden) und herrlicher Aussicht. Nördlich von der Burg finden wir das Belvedere, eine von Kaiser Ferdinand I. erbaute Villa mit schöner Aussicht.

Die Kleinseite, am Fusse des Hradschin, ist Sitz des böhmischen Adels, der hier zahlreiche Paläste hat. Unter diesen zeichnen sich aus: der gräflich Waldstein'sche, einst Eigenthum Wallenstein's, mit manchen Erinnerungen an denselben; der gräflich Nostitz'sche mit einer gewählten Sammlung von Statuen und Gemälden; der fürstlich Lobkowitz'sche. Den Ring oder Markt schmückt seit kurzem das von Burgschmiedt in Nürnberg gegossene, 30 F. hohe Radetzkydenkmal. Die nahe Nikolauskirche ist reich an Vergoldung und Marmor.

Zur Verbindung beider Ufer der Moldau dienen zwei Brücken: die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/27
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

steinerne Karlsbrücke, von 1358 an erbaut, 1572 F. lang, auf 16 Bogen ruhend, mit 28 Statuen und Gruppen von Heiligen geziert und an beiden Seiten durch alte Thürme abgeschlossen, und eine erst 1841 eröffnete, 1455 F. lange Kettenbrücke, genannt Kaiser-Franzensbrücke, welche über die Schützeninsel geführt ist. Auf dem Franzenskai zwischen beiden Brücken erhebt sich das in München gegossene Franzensmonument, ein 74 F. hoher gothischer Bau mit dem Reiterbild des Kaisers Franz I. In der Nähe der Karlsbrücke steht das Standbild Karl's IV., von Hähnel in Dresden modellirt und von Burgschmiedt in Nürnberg gegossen, im Jahre 1848 bei der fünfhundertjährigen Jubelfeier der prager Universität errichtet und 1849 enthüllt.

An merkwürdigen Gebäuden umfasst die Altstadt das Carolinum oder Universitätsgebäude für Juristen und Mediciner; das Collegium Clementinum, ein ganzes Stadtviertel, mit zwei Kirchen, zwei Kapellen, drei Thoren und vier Thürmen, welches die Hörsäle der theologischen und philosophischen Facultät, das Gymnasium, das erzbischöfliche Seminar, die reiche Universitätsbibliothek mit 130,000 Bänden u. s. w. enthält; das neue Rathhaus, 1840—48 im gothischen Stile erbaut (alt sind nur Kapelle, Thurm und Südportal), und die Teynkirche oder alte Hussitenkirche, 1407 von deutschen Kaufleuten erbaut, mit dem Grabmal des Astronomen Tycho de Brahe (gest. 1601).

Die Neustadt umgibt die Altstadt in allen Richtungen auf der Landseite. Hier finden wir das Böhmische Nationalmuseum und auf dem stattlichen Rossmarkte, seit 1848 auch Wenzelsplatz genannt, die Statuen des heiligen Wenzel (zu Pferde) und des heiligen Nepomuk. Der grösste Platz Prags ist der Viehmarkt oder Karlsplatz; an demselben finden wir das neustädter Rathhaus und das Militärkrankenhaus, in der Nähe das Irren- und Findelhaus, auch den stets offenen Salm'schen Garten mit reichem Blumenflor.

Ganz eigenthümlich ist die von 7000 Juden bewohnte Judenstadt, seit 1850 Josephsstadt genannt, mit 300 Häusern, welche den nordwestlichen Winkel der Altstadt an der Moldau bildet. Unter den neun Synagogen verdient die Altneuschule einen Besuch, noch mehr der in der Nähe derselben befindliche alte Beerdigungsplatz, seit 1780 nicht mehr gebraucht.

Die Südspitze von Prag bildet das nur durch seine Aussicht merkwürdige Bergstädtchen Wyssehrad, mit erneuerten Festungswerken, einst die Burg der sagenreichen Böhmenkönigin Libussa, der ersten Herzogin von Böhmen, welche Prag gegründet haben soll und deren angeblich 723 erbautes Schloss im Hussitenkriege gänzlich zerstört wurde.

Die besuchtesten Vergnügungsorte sind die Sophien- und die Schützeninsel, beide mit Bädern; der Canal'sche Garten vor dem Rossthore; der Baumgarten auf der Kleinseite vor dem Sandthore u. s. w. Auf dem durch die Schlacht am 8. Nov. 1620 bekannten Weissen Berge, $1\frac{1}{4}$ M. von Prag, ist ein Park, genannt der Stern, hauptsächlich am Margarethentage oder 13. Juli besucht.

Der Bahnhof liegt in der Neustadt, auf der Ostseite der Stadt. Von hier läuft die Bahn nach Dresden durch die neue Vorstadt Karolinenthal, über die Moldau, über die Hetzinsel und durch den Baumgarten in nördlicher, die Bahn nach Wien aber in östlicher Richtung, durch die genannte Vorstadt und am Ziskaberge vorbei.

7. u. 8. Prag-Olmütz-Krakau und Brünn-Wien-Pesth.

Die Bahn von Prag nach Wien zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil, von Prag nach Brünn, 34 M. lang, gehört der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft und berührt folgende Stationen: Biechowitz, Auwal, Böhmisch-Brod, Podiebrad (böhmisch Pêcek), Neu-Kolin (von da an bis Pardubitz läuft die Bahn nahe an der Elbe hin), Elbe-Teinitz, Kladrub, Przelautsch, Pardubitz (wo links die von Zittau und Reichenberg kommende Südnorddeutsche Verbindungsbahn einmündet), Morawan, Uhersko, Zamrsk-Hohenmauth, Chotzen, Brandeis, Wildenschwert, Böhmisch-Trübau (wo links die Bahn nach Olmütz abgeht), Abtsdorf, Zwittau, Greifendorf, Brüsau, Lettowitz, Skalitz, Raitz, Blansko und Adamsthal.

Der Bahnflügel nach Olmütz, gleichfalls der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft gehörig und 11 M. lang, geht von Böhmisch-Trübau über Triebitz, Rudelsdorf, Landskron, Budigsdorf, Hohenstadt, Lukawetz, Müglitz, Littau und Stefanau und mündet bei Olmütz in die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ein.

Die Bahn von Brünn nach Wien, 20 M. lang und der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn gehörig, geht von Brünn als Zweigbahn über Raigern, Branowitz und Saitz nach Lundenburg, mündet hier in die Hauptbahn und geht nun über Hohenau, Drösing, Dürnkrut, Angern, Gän-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/28
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

serndorf (wo links eine Zweigbahn über Marchegg nach Pressburg abgeht), Deutsch-Wagram, Süssenbrunn, Floridsdorf (wo rechts eine Zweigbahn nach Stockerau abgeht) nach Wien.

Die Strecke von Wien nach Brünn wurde theilweise schon seit 23. Nov. 1837 (zwischen Deutsch-Wagram und Floridsdorf), vollständig aber seit 7. Juli 1839 befahren. Die Bahn von Prag bis Olmütz ist seit 24. Aug. 1845, die Bahn von Böhmisch-Trübau bis Brünn seit 1. Jan. 1849 im Betriebe. Ueber die grössten Kunstarbeiten dieser Strecken ist Folgendes zu bemerken. 1) Zwischen Prag und Olmütz kommen vor: drei Tunnel, nämlich bei Triebitz, 1608 F. lang, bei Chotzen, 786 F. lang, und bei Budigsdorf, 480 F. lang; eine 330 F. lange Brücke über die March bei Morawitschan; 17 Brücken über die Sazawa zwischen Hohenstadt und Budigsdorf; sechs Brücken über die stille Adler zwischen Wildenschwert und Chotzen; drei grössere Viaducte bei Wale, Elbe-Teinitz und Auwal. 2) Die überaus schwierige Strecke von Böhmisch-Trübau nach Brünn enthält: 10 Tunnel von zusammen 7200 F. Länge, 22 Brücken über die Zwittawa auf einer Strecke von nur $2^1/_4$ M. im Adamsthal zwischen Obrzan und Blansko und einen Viaduct bei Brünn von 43 Bogen und 1068 F. Länge. 3) Die Nordbahnstrecke von Brünn bis Wien enthält keinen Tunnel, aber sehr bedeutende Brückenbauten. Bei Brünn kommt ein grosser Viaduct vor, der sich an die Brücke über die Schwarzawa anschliesst; er besteht aus 72 elliptischen Bogen und ist 1617 F., mit den damit zusammenhängenden Brücken aber 2346 F. lang. Ausserdem kommen von Brünn bis Branowitz noch zwei Brücken vor; ferner bei Raigern zwei Viaducte über Gassen dieses Orts von resp. 3 und 14 Bogen und zwei andere in und bei Floridsdorf über die Kagraner und Leopoldauer Strasse. Ueber die Thaya (welche die Grenze zwischen Mähren und Oesterreich bildet und nicht schiff- und flössbar, aber sehr verwildert ist) führen zwischen Lundenburg und Wien 13 Brücken mit einer Gesammtöffnung von 354 Klafter. Ueber die Donau führen bei Wien noch immer nur zwei hölzerne provisorische Brücken: die eine über die grosse Donau, 1356 F. lang, durch 22 Mittel- und zwei Landjoche unterstützt; die andere, nur 486 F. lang, über das sogenannte Kaiserwasser.

Von den genannten Stationen der Bahn sind hauptsächlich folgende zu bemerken. Brandeis, mit 2600 Einw., liegt malerisch. Wildenschwert, Zwittau (mit 3400 Einw.) und Brüsau sind Fabrikorte. Blansko ist der Sitz berühmter grosser Eisenhütten. Brünn an der Zwittawa und Schwarzawa, mit 50,000 Einw. und 14 Vorstädten, ist die erste Hauptstadt Mährens und enthält sehr bedeutende Tuch- und Lederfabriken und ein nicht sehr reichhaltiges mährisches Nationalmuseum. Westlich von der Stadt liegt der 800 F. hohe Spielberg, ein Bergkegel mit einer Citadelle gleiches Namens, sonst Staatsgefängniss, und der Franzensberg mit Spaziergängen, einer 60 F. hohen Spitzsäule und einer schönen Aussicht. Eine 1856 eröffnete, $3^3/_4$ M. lange Seitenbahn, hauptsächlich zum Kohlentransport bestimmt, führt von Brünn über Ober-Gerspitz, Strelitz und Tetschitz nach den Kohlengruben von Rossitz und dem Ort Segen-Gottes, von da über Zbeschau nach Osslawan. Raigern enthält das älteste Benedictinerstift in Oesterreich, 1048 gegründet.

Olmütz, die zweite Hauptstadt Mährens, an der March, hat 16,000 Einw., ist eine der stärksten Festungen und enthält zugleich eine 1581 gestiftete, 1781 aufgehobene, 1827 wiederhergestellte Universität, einen schönen gothischen Dom und eine stattliche Kaserne (ehemaliges Jesuitencollegium).

Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, welche Wien mit Mähren, Schlesien, Ungarn, Galizien und Polen verbindet, besteht aus einer Hauptbahn von Wien nach Krakau und zahlreichen Zweigbahnen. Die erstere, $55^1/_2$ M. lang, geht von Lundenburg über folgende Stationen und Anhaltepunkte: Neudorf, Göding, Bisenz, Ungarisch-Hradisch, Napagedl, Hullein (bei Kremsier), Prerau, Leipnik, Weisskirchen, Pohl, Zauchtl, Stauding, Schönbrunn, Mährisch-Ostrau, Oderberg, Petrowitz, Seibersdorf, Pruchna, Chybi, Dzieditz, Jawiszowice, Oswiecim, Chelmek, Trzebinia, Krzeszowice, Zabierzow. Die Zweigbahnen sind folgende: 1) von Floridsdorf, längs der Donau, nach Stockerau über Jedlersee, Enzersdorf und Kornneuburg, 3 M. lang; 2) von Gänserndorf über Oberweiden nach Marchegg, 2 M., zum Anschluss an die von da über Pressburg nach Pesth u. s. w. führende südöstliche Staatseisenbahnlinie, deren Strecke von Marchegg bis Pressburg die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn gepachtet hat und verwaltet; 3) von Lundenburg nach Brünn, 9 M., s. oben; 4) von Prerau über Brodek nach Olmütz, 3 M.; 5) von Schönbrunn über Diehlau, Freiheitau und Kommorau nach Troppau, 3 M.; 6) von Oderberg geht eine kurze, nur $^1/_2$ M. lange Anschlussbahn nach der von Ratibor, resp. Breslau kommenden Wilhelmsbahn; 7) von Dzieditz nach Bielitz, $1^1/_2$ M.; 8) von Trzebinia über Szczakowa nach Slupun bei Myslowitz, zum An-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/29
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schlusse an die Oberschlesische Eisenbahn, $3^1/_2$ M.; 9) von Szczakowa nach Granica, $^1/_4$ M., zum Anschlusse an die Wien-Warschauer Eisenbahn.

Ueber diese Bahnlinien sei noch Folgendes bemerkt. Von Göding (3100 Einw.) an wird die March schiffbar. Bisenz, mit 2700 Einw., hat ein grosses Schloss, dem Grafen von Reichenbach gehörig. Bei Prerau (Stadt mit 4600 Einw.) überschreitet die Bahn die Beczwa und bleibt dann bis Weisskirchen (Stadt mit 6000 Einw.) im lieblichen Thale derselben. Leipnik ist eine stattliche Fabrikstadt mit alten Wartthürmen und 5500 Einw. Jenseit Pohl tritt die Bahn in das Gebiet der Oder und überschreitet dieselbe vor Mährisch-Ostrau (2500 Einw.).

Troppau, die bedeutendste Stadt im österreichischen Schlesien und die Hauptstadt der Liechtenstein'schen Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, ist sehr gut gebaut und hat 12,000 Einw. Bielitz und Biala sind zwei durch die Biala getrennte protestantische Fabrikstädte; Bielitz liegt in dem fürstlich Sulkowski'schen Fürstenthum gleiches Namens und hat 6400 Einw.; Biala liegt in Galizien und hat 4500 Einw. Oswiecim oder Auschwitz ist die Hauptstadt des zum Deutschen Bunde, aber zugleich zu Galizien gehörigen Fürstenthums gleiches Namens.

Krakau, einst (bis 1764) die Haupt- und Krönungsstadt Polens, seit 1815 Hauptstadt eines kleinen Freistaats, seit 1846 dem österreichischen Kaiserstaate einverleibt, liegt am linken Ufer der Weichsel, mit der sich hier die Rudowa vereinigt, und hat etwa 40,000 Einw., wovon über 10,000 Juden sind. Durch ihre vielen (37) Kirchen und palastartigen Gebäude macht sie den Eindruck einer prachtvollen Stadt, ist aber unregelmässig gebaut und schmuzig. Das befestigte Schloss liegt am westlichen Ende der Stadt auf dem Berge Wawel; es wurde durch Kasimir den Grossen im 14. Jahrhundert erbaut und besteht aus vielen grossen Gebäuden, dient aber jetzt als Kaserne und Spital. Die Ostseite des Schlosses bildet die herrliche Schloss- oder Domkirche, 1359 unter Kasimir dem Grossen eingeweiht, reich mit Marmor und Gold geschmückt; sie enthält die Gräber der drei tapfersten Polen: Johann Sobieski, Joseph Poniatowski und Thaddäus Kosciuszko, sowie viele Meisterwerke von Thorwaldsen und Veit Stoss. Bemerkenswerth sind noch die Marien-, Anna- und Dominicanerkirche, sehenswerth auch das Universitätsgebäude mit schönem Bibliotheksaal und das Florianerthor. Die auf einer Insel liegende Vorstadt Kazimierz ist das Judenviertel. Eine Stunde nördlich von Krakau liegt auf einer Anhöhe neben der Kapelle der heiligen Bronislawa der Kosciuszkoberg, ein 300 F. hoher Erdwall, im Jahre 1824 zu Ehren Kosciuszko's unter Mitwirkung der ganzen Bevölkerung aufgerichtet. Man hat hier eine interessante Aussicht auf Krakau und die durch die Weichsel davon getrennte Stadt Podgorze.

Die bei Marchegg beginnende ungarische Linie der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft geht von Marchegg über Neudorf nach Pressburg, von da über Weinern, Lanschütz, Wartberg, Dioszeg, Galantha, Sellye, Tornocz, Tardosked, Tot-Megyer, Neuhäusel, Sz.-Miklós, Köbolkut, Nana (Gran gegenüber), von da dicht an der Donau hin über Szobb, Gross-Maros, Veröcze, Waitzen, Dunakesz, Palota nach Pesth, 31 M. von Marchegg. Von Pesth geht sie weiter über Félegyháza, Szegedin, Temesvár bis zur Donau.

Pressburg, ungarisch Pozony, mit 42,000 Einw., wovon 7000 Juden, war einst die Haupt- und Krönungsstadt Ungarns, ist aber jetzt nur noch eine stille Landstadt. Sie liegt an der Donau am Fusse des Schlossbergs, von welchem aus man eine schöne Aussicht auf die weiten Ebenen Ungarns und die Windungen der Donau hat. Die Domkirche, die sonst als Krönungskirche diente, bietet nur wenig Sehenswerthes dar. Ueber der Donaubrücke ist der sogenannte Königsberg, ein niedriger künstlicher Hügel, auf welchen sonst der König von Ungarn nach der Krönung ritt und nach allen Himmelsgegenden das Schwert des heiligen Stephan schwang. Eine Pferdeeisenbahn führt von Pressburg über St.-Georgen, Bösing, Cziffer und Tyrnau nach Szered, $8^1/_3$ M. lang. Sie ist die älteste ungarische Eisenbahn und wurde theilweise am 27. Sept. 1840, vollständig am 1. Nov. 1846 eröffnet. Tyrnau ist eine alte ansehnliche Stadt mit sehenswerther Domkirche (7000 Einw.).

Gran, 1 St. von der Station Nana entfernt und von derselben durch die Donau getrennt, hat 12,000 Einw. und eine malerisch auf einem Hügel gelegene, von 1821 an auf Kosten des Fürst-Primas von Ungarn erbaute Domkirche mit gewaltiger Kuppel. Waitzen, mit 11,300 Einw., hat ebenfalls eine stattliche Kathedralkirche.

Pesth, mit etwa 100,000 Einw. (meist Magyaren), ist die bedeutendste Handelsstadt Ungarns, ja die grösste und schönste Stadt Ungarns überhaupt und zugleich Sitz einer 1780 von Tyrnau hierher verlegten Universität. An der Donau steht eine fast $^1/_2$ St. lange Reihe zum Theil

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/30
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

grossartiger neuer Gebäude. Die grössten Gebäude der Stadt sind das Neugebäude und das Ludoviceum, von denen jenes als Kaserne und Artilleriedepot, dieses als Militärspital dient. Sehenswerth ist vor allem die neue überaus prachtvolle Synagoge. Unter den Sammlungen für Kunst und Wissenschaft steht die Sammlung ungarischer Alterthümer im Nationalmuseum obenan. Im Mai 1860 wurde ein Denkmal des frühern Palatinus Erzherzogs Joseph, von Halbig, errichtet. Eine der grössten Kettenbrücken, die es gibt, etwa 1200 F. lang, 1849 eröffnet, verbindet Pesth mit dem auf dem rechten Donauufer liegenden Ofen, der eigentlichen Hauptstadt Ungarns, mit 35,000 Einw. (meist Deutschen) und einem stattlichen königlichen Schlosse.

Auf dem rechten Donauufer führt eine der Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft gehörige Eisenbahn von Wien (vom Südbahnhofe aus) über Bruck an der Leitha und Raab nach Neu-Szöny, Komorn gegenüber, $20^3/_4$ M. lang. Die Stationen derselben sind: Simmering, Schwechat, Lanzendorf, Himberg, Neusiedl, Götzendorf, Trautmannsdorf, Wilfleinsdorf, Bruck an der Leitha, Parndorf, Zurndorf, Strass-Sommerein, Wieselburg, Miklós, Raab an der Mündung der Raab (18,000 Einw.), St. János, Acs. Komorn ist eine alte Stadt mit 17,000 Einw. und sehr starker, von Matthias Corvinus angelegter Festung am Einflusse der Neutra in die Donau.

9. Wien.

Wien, Deutschlands grösste Stadt, Haupt- und Residenzstadt des österreichischen Kaiserstaats, liegt am Donaukanal, dem südlichsten Arme der hier in drei Arme getheilten Donau, in den an der Ostseite der Stadt die Wien einmündet, und zählt etwa 575,000 Einw., wovon nur 60,000 auf die innere Stadt und 15,000 Mann auf die Besatzung kommen, der Rest auf die 34 Vorstädte und die angrenzenden Ortschaften ausserhalb der Linien sich vertheilt. Im Jahre 1809 wurden nach Besetzung der Stadt durch die Franzosen die Festungswerke grösstentheils geschleift; doch sind sowol von der äussern als von der innern Befestigung noch Ueberreste vorhanden. Die äussere, 1704 angelegt, besteht aus einer 12 F. hohen, fast 2 M. langen Mauer und dem Graben, beide zusammen „die Linien" genannt, worunter aber der Wiener in der Regel die äussern Thore versteht. Die innere Befestigung bestand bis zum Jahre 1858 aus dem Graben, dem 40—60 F. hohen Walle mit 10 Basteien und dem Glacis oder der Esplanade, einem 600—1500 F. breiten, mit Baumreihen bepflanzten und von Wegen durchkreuzten Rasenfeld, das die innere Stadt von den Vorstädten trennt. Seit 1858 hat man nach einer kaiserlichen Verordnung angefangen, die Basteien zu ebnen; das Glacis soll bebaut und zu der dringend nöthigen Vergrösserung der innern Stadt benutzt werden. Die bedeutendsten Vorstädte sind: Leopoldstadt mit 25,000 Einw. (von den übrigen und der innern Stadt durch den Donaukanal getrennt), Alser Vorstadt, Josephstadt, Neubau, Mariahilf, Wieden, Schottenfeld, Gumpendorf und Landstrasse mit 26,000 Einw. Die schönsten Plätze sind: der 950 F. lange Burg- oder Paradeplatz; der 400 F. lange „Hof" mit einer Marmorsäule (Mariensäule) und zwei Springbrunnen; der Hohe Markt mit einem marmornen Denkmale, die Vermählung Joseph's und Maria's vorstellend; der Franzensplatz in der Burg mit einem Denkmale des Kaisers Franz I.; der Josephsplatz mit einer 33 F. hohen Reiterstatue des Kaisers Joseph II.; der Neue Markt mit einem schönen Wasserbecken und die Freiung mit einem schönen Brunnen.

Das bedeutendste Bauwerk Wiens ist die seit 1144 im gothischen Stile in Form eines lateinischen Kreuzes erbaute St.-Stephanskirche, 333 F. lang, 222 F. breit, 86 F. hoch, mit 38 marmornen Altären und vielen Grabmälern; der südliche Thurm mit einer 354 Ctr. schweren Glocke ist 435 F. hoch, der nördliche ist unausgebaut und nur 204 F. hoch. Von den andern Kirchen sind zu erwähnen: die Kapuzinerkirche mit der kaiserlichen Gruft, die Michaelis-, die Minoriten-, die Augustinerkirche (mit dem Grabmal der Erzherzogin Maria Christine von Sachsen-Teschen), die Schottenkirche, die uralte Kirche der Redemptoristen Maria-Stiegen mit sehr schönem Thurme und die Karlskirche in der Vorstadt Wieden. Letztere ist nach der Stephanskirche die schönste in Wien. Die neuesten Kirchen sind die Johanniskirche und die Altlerchenfelder Kirche; die Votivkirche, zum Andenken an die Rettung des Kaisers Franz Joseph bei einem Mordanfalle, ist nebst einigen andern noch im Bau.

Unter den übrigen Gebäuden steht die kaiserliche Hofburg obenan, seit Anfang des 13. Jahrhunderts Residenzschloss, ein grosses unregelmässiges Gebäude mit drei Höfen und einer Kapelle. Sie enthält sehr werthvolle Sammlungen: die Hofbibliothek mit 360,000 Bänden und einer

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/31
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sammlung von 300,000 Kupferstichen, das Naturalien- und Mineraliencabinet, die Schatzkammer, das Münz- und Antikencabinet.

Das kaiserliche Lustschloss Belvedere in der Vorstadt Landstrasse, von Prinz Eugen erbaut, aus zwei durch einen grossen Garten getrennten Gebäuden bestehend, enthält folgende Sammlungen: die Gemäldegalerie, die Antikensammlung und die Ambraser Sammlung, eine der berühmtesten Sammlungen alter Rüstungen und Seltenheiten, von Erzherzog Ferdinand auf Schloss Ambras bei Innsbruck gegründet. In der Nähe des Belvedere, vor der Linie, steht das 1849—55 erbaute, einer kleinen Stadt gleichende riesenhafte Arsenal, 1120 Schritte lang und 640 breit, das zugleich Fabrik und Depot für Waffen und Geschütz jeder Art ist, mit einem noch unvollendeten Waffenmuseum. Im ganzen sind hier neun Dampfmaschinen von 122 Pferdekraft und 2000 Menschen in Thätigkeit, um alle Bedürfnisse der Armee herzustellen.

Bemerkenswerthe Privatsammlungen von Gemälden sind: die fürstlich Liechtenstein'sche Galerie im Sommerpalast des Fürsten, die fürstlich Esterhazy'sche, die gräflich Harrach'sche, die gräflich Czernin'sche und die Arthaber'sche Galerie, letztere in dem Dorfe Ober-Döbling bei Wien in der Villa Tullnerhof.

Interessante Sammlungen und Institute anderer Art enthalten: das Bürgerliche Zeughaus am Hof mit 16,000 Waffen und Rüstungen; das k. k. Polytechnische Institut mit dem Technologischen Museum; die Geologische Reichsanstalt; ferner die Universität (welche seit 1363 besteht und über 2000 Studenten zählt) und das Josephinum oder die Medicinisch-chirurgische Josephsakademie. Ausserdem sind zu erwähnen: das Invalidenhaus, das allgemeine Krankenhaus mit 3000 Betten, die Kanonengiesserei und die Porzellanfabrik.

Schauspielhäuser hat Wien sieben: das kleine Hofburgtheater, das Hofoperntheater nächst dem Kärnthner Thor (beide der grossen Residenz nicht ganz würdig), das Theater an der Wien (von allen das schönste und grösste), das Karlstheater in der Leopoldstadt, das Theater in der Josephstadt, die Arena in Fünfhaus (ungedecktes Sommertheater) und das Thaliatheater vor der Lerchenfelder Linie (gedecktes Sommertheater).

Bahnhöfe sind in Wien drei: der Nordbahnhof (der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn), in der Nähe des Pratersterns, der Südbahnhof (für die Bahnen nach Triest und Neu-Szöny), vor der Belvedere-Linie, und der Bahnhof der Westbahn (nach Linz und Salzburg), auf der Südwestseite der Stadt vor der mariahilfer Linie. Die beiden ersten sind seit kurzem durch eine 1934 Kl. lange Verbindungsbahn verbunden.

An Spaziergängen sind folgende zu bemerken: 1) das Glacis, namentlich das Wasserglacis zwischen dem Karolinen- und Stubenthore; 2) der Burg- und Hofgarten am äussern Burgplatz, mit zwei schönen Gewächshäusern und dem Reiterbild des Kaisers Franz I. (in der Nähe, zwischen den beiden Burgthoren, wird sich nächstens die Reiterstatue des Erzherzogs Karl erheben); 3) der Prater, ein von Kaiser Joseph II. im Jahre 1766 angelegter Park und Wald, durchschnitten von fünf vom Praterstern am Ende der Jägerzeil auslaufenden Alleen; 4) der Volksgarten, gleichfalls am äussern Burgplatze, mit dem Theseustempel, worin eine grosse Marmorgruppe von Canova, den Sieg des Theseus über die Centauren darstellend; 5) der Augarten, 1775 von Kaiser Joseph II. dem Publikum geöffnet.

In den Umgebungen Wiens verdienen folgende Punkte vorzugsweise besucht zu werden: 1) das kaiserliche Lustschloss zu Schönbrunn mit einem grossen Garten, der eine reichhaltige Menagerie enthält; 2) das Lustschloss Laxenburg an der Schwechat mit schönem Park; 3) die Brühl, ein an Naturschönheiten reiches Kalksteinfelsenthal in der Nähe von Mödling; 4) der Kahlenberg und der Leopoldsberg; 5) das Dorf Hietzing, angeblich das schönste Dorf in Oesterreich mit vielen besuchten Gasthäusern, von denen Dommeier's Casino als Vergnügungsort obenan steht.

10. Von Wien nach Linz und Passau.

Von Wien nach Linz führt seit 15. Dec. 1858 eine Eisenbahn, genannt Kaiserin-Elisabeth-Bahn, die bis Salzburg fortgesetzt wird und sich hier an die Bairische Ostbahn anschliesst. Eröffnet waren im April 1860 37 M., nämlich 25½ M. von Wien bis Linz und 11½ M. von Linz nach Frankenmarkt. Dazu kommen noch zwei für Pferdebetrieb erbaute Zweigbahnen: von Lambach bis Gmunden, über 3½ M., und von Linz bis Budweis, 17 M., was zusammen gegen 57½ M. gibt. Im Bau begriffen sind 16 M., nämlich die Strecke von Frankenmarkt bis zur bairischen Grenze bei Klesheim, 6 M., deren Eröffnung im Sommer 1860 bevorsteht, und eine Zweigbahn von Wels über Schärding nach Passau, 10 M. lang.

Die Bahn nach Linz beginnt an der südwestlichen Seite Wiens und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/32
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

läuft in westlicher Richtung über Penzing, Hütteldorf, Weidlingau, Purkersdorf, Pressbaum, Rekawinkl (hier führen zwei Tunnel von 162 und 125 Kl. Länge durch den Dürrenberg), Neulengbach, Kirchstetten, Böheimkirchen und Pottenbrunn nach St.-Pölten (Städtchen am Traisen mit 4500 Einw.) und von da über Prinzersdorf und Loosdorf nach Mölk, wo sie, nachdem sie einen 153 Kl. langen Tunnel passirt hat, die Donau erreicht. Der Marktflecken Mölk (s. Abbildung) liegt am Fusse eines Felsens, auf welchem sich in einer Höhe von 180 F. über dem Strome eine palastähnliche, 1702—36 erbaute Benedictinerabtei mit prachtvoller Kirche und grosser Bibliothek erhebt. Die Bahn läuft nun an der Donau hin über Gross-Pechlarn, Krummnussbaum und Kemmelbach bis zum Städtchen Ips, verlässt dann die Donau wieder und gelangt über Blindenmarkt, Amstätten, St.-Peter, Haag und St.-Valentin zu der Stadt Enns (3500 Einw.) an dem Flusse gleiches Namens, welcher Ober- und Niederösterreich trennt und nicht weit von hier in die Donau fällt. In der Nähe der Donau läuft die Bahn nun über Asten und Klein-München nach Linz (s. Abbildung), der Hauptstadt von Oberösterreich mit 25,000 Einw. Bemerkenswerth sind hier: das Landesmuseum im Ständischen Haus; die Kapuzinerkirche; der Freinberg mit einem vom Erzherzog Maximilian errichteten festen Thurme, der jetzt als Jesuitenconvent dient und dessen Plattform eine schöne Aussicht darbietet, und die Gastwirthschaft von Jägermeier mit noch schönerer und umfassenderer Aussicht.

Von Linz geht die Bahn über Pasching, Neubau, Marchtrenk, Wels am Traun (Stadt mit 4700 Einw.; die Zweigbahn nach Passau geht hier rechts ab), Gunskirchen nach Lambach (Flecken am Traun mit 3200 Einw. und stattlicher Benedictinerabtei). Bis dahin wird die Kaiserin-Elisabeth-Bahn seit 1. Sept. 1859 befahren; die seit 1. Aug. 1835 vollendete ältere Bahnstrecke von Linz bis Lambach, ursprünglich nur für Pferdebetrieb, seit September 1854 für Locomotivenbetrieb eingerichtet, wurde bald nachher als entbehrlich abgetragen.

Von Lambach aus wird die alte Bahn noch am rechten Ufer des kurz vorher überschrittenen Traunflusses über Roitham (nahe am Traunfalle) und Engelhof bis Gmunden am Traunsee befahren. Diese Bahnstrecke ist überaus romantisch; man hat immer den Traunstein, den Thorstein und das Höllengebirge im Auge. Die neue Bahn geht von Lambach über Breitenschitzing, Schwannstadt, Attnang, Vöcklabruck, Redl, Frankenmarkt, Ederbauer, Irschdorf, Neumarkt und Seekirchen nach Salzburg und der bairischen Grenze. Bis Frankenmarkt wird sie seit 1. März 1860 befahren.

Ungleich genussreicher, wenn auch weit minder schnell, als auf der Eisenbahn, wird die Reise von Wien nach Linz auf der Donau mit dem Dampfschiffe zurückgelegt. Man beginnt die Fahrt in Nussdorf, 1 St. von Wien, da der breitere Arm der Donau, den die Dampfschiffe befahren, Wien selbst nicht berührt, und kommt dann nach der Reihe an folgenden bemerkenswerthen Punkten vorüber.

Links Leopoldsberg (s. Abbildung), steigt 850 F. hoch senkrecht über der Donau auf; auf dem Gipfel Kirche und kleines Gasthaus.

Links Klosterneuburg, Städtchen mit dem reichsten und ältesten Augustiner-Chorherrenstift in Oesterreich und palastartiger Abtei.

Rechts Kornneuburg, Stadt am Fusse des weinreichen Bisambergs.

Links Greifenstein, Burg des Fürsten von Liechtenstein, die einzige restaurirte und erhaltene österreichische Donauruine (s. Abbildung).

Links Tulln, eine der ältesten Städte an der Donau, Oesterreichs früheste Hauptstadt, römische Colonie. Der Strom bildet nun ein wahres Inselmeer.

Rechts die Städte Krems (reiches Archiv) und Stein, Trümmer einer festen Burg, die Matthias Corvinus erbaut, zwischen beiden das ehemalige Franciscanerkloster Und. Von hier bis Mölk fliesst die Donau durch die Wachau, ein einsames, enges und romantisches Thal.

Links Mautern, aus römischer Zeit, mit Stein seit 1463 durch eine alte hölzerne Jochbrücke verbunden, die einzige feste Brücke zwischen Linz und Wien.

Rechts Dürrenstein, malerisches Städtchen und Burgruine. In der Burg soll König Richard Löwenherz von England 1192—93 von Herzog Leopold gefangen gehalten worden sein.

Rechts St.-Michael, merkwürdige alte Kirche auf einem Hügel.

Rechts Spitz, Marktflecken um einen weinbepflanzten Hügel, mit der Ruine Hinterhaus.

Links Aggstein, einst gefürchtetes Raubschloss, eine der merkwürdigsten Ruinen im Erzherzogthum Oesterreich.

Links Schönbühl, Schloss des Grafen Beroldingen, mit einem Servitenkloster.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/33
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Links Mölk, s. oben.
Rechts Weideneck, malerisches altes Schloss mit zwei Thürmen.
Links Gross-Pechlarn, das Arelape der alten Römer (Donauhafen).
Links Mündung des Erlaf-Flusses.
Rechts Wallfahrtskirche Maria-Taferl, auf einem 1300 F. hohen Berge.
Links Seissenstein, Ruine eines Cistercienserklosters.
Links Ips, Städtchen am Einflusse der Ips, römische Ansiedelung; grosse Versorgungsanstalt.
Rechts Persenbeug, kaiserliches Schloss, auf einem Felsen (s. Abbildung).
Links Donaudorf, kleines Schloss mit Terrasse.
Rechts Sarmingstein mit alter runder Warte.
Rechts St.-Nicolas, malerischer Punkt, in der Umgegend viele Felsenlandschaften.
Rechts Struden, Trümmer eines alten Raubschlosses. Die Donau wird hier durch die Insel Werth und gewaltige Felsmassen in drei Rinnsale getheilt, deren südlichstes, etwa 500 F. lang, 30 — 40 F. breit, mit 3 F. Fall, der Strudel heisst (s. Abbildung) und als gewöhnliches Fahrwasser dient. Etwa 500 F. unterhalb des Strudels liegt der Wirbel.
Rechts Grein, hübsches Städtchen; auf der Anhöhe das grosse Schloss Greinburg, dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha gehörig.
Rechts Trümmer des Schlosses Clam, noch bewohnt und im Besitze der gräflichen Linie Clam-Martinitz.
Links Nieder-Wallsee, Dorf mit stattlichem, überaus malerischem Schlosse des Grafen Wickenburg, einst Eigenthum des Feldmarschalls Daun; vom Thurme prachtvolle Rundschau.
Links Einfluss der grünen Enns in die Donau.
Rechts Mauthhausen, Städchen mit fliegender Brücke und einem alten Thurme (Pragstein). Von hieran ist das rechte Ufer bergig.
Rechts Spielberg, Schlossruine auf einer Donauinsel.
Rechts Steyeregg, Städtchen mit hoch liegendem Schlosse. Gegenüber liegt
Links Zizelau, altes Dörfchen an der Mündung der Traun, sonst lebhafter Traunhafen.
Links Linz, s. oben.

Die weitere Fahrt bis Passau bietet folgende Punkte dar:
Links Calvarienberg. Darüber der oben bei Linz genannte Jägermeier.
Rechts Pöstlingberg, 1703 F. hoch, Wallfahrtskirche und Festungswerke; herrliche Aussicht.
Rechts Schloss Buchenau.
Links Wilhering, Cisterciensерabtei.
Rechts Ottensheim, freundlich auf einem Hügel gelegen; Schloss.
Links Efferding, uraltes Städtchen landeinwärts; vom Flusse aus sieht man nur den Thurm.
Rechts Landeshaag, Harrach'sches Jagdschloss; in der Nähe die Ruine Ober-Wallsee.
Links Aschach, hübsches Städtchen, Schloss und Park des Grafen Harrach, fliegende Brücke; in der Nähe, landeinwärts, auf einem Hügel die Ruine Stauf.
Rechts Neuhaus, stattliches Schloss auf hohem Berge am Einflusse der grossen Mühel; Ruine Partenstein.
Rechts Obermühl, am Einflusse der kleinen Mühel in die Donau.
Rechts Hayenbach oder Kirschbaumer Schloss, von Maximilian I. zerstört, Ruine.
Links Ruine Wesenstein.
Rechts Rannariedl und Marsbach, gut erhaltene und bewohnte Burgruinen, erstere am Einflusse des Rannabachs.
Links Engelhardszell, Markt und erster Ort in Baiern, ehemaliges Kloster, Besitzung des Fürstenhauses Wrede.
Rechts Jochenstein oder Jochstein, Felsblock im Flusse, ehemals Flussgrenze zwischen Baiern und Oesterreich.
Links Viechtenstein oder Fichtenstein, stattliches kaiserliches Schloss.
Rechts Obernzell oder Hafnerzell, erster bairischer Ort rechts, wohl bekannt durch seine Töpferwaaren und Graphitbrüche.
Links Schloss Krempelstein, auf steilem Felsen, vom Volke das Schneiderschlössel genannt.

Passau, am Einflusse des Inn in die Donau, Hauptstadt von Niederbaiern, liegt auf einer von beiden Flüssen gebildeten schmalen Landzunge, gegenüber dem Einflusse der Ilz. Diese uralte Stadt mit 9800 Einw. ist der malerischste Punkt an der ganzen Donau. In der Stadt selbst ver-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/34
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

dienen nur der 1662—80 erbaute Dom, die 1824 errichtete Bronzestatue des Königs Max Joseph auf dem Domplatze, die Post, in welcher der Passauer Vertrag 1552 abgeschlossen wurde, die Gertrud- und die Paulskirche Beachtung. Interessante Punkte in der Nähe von Passau sind: die Wallfahrtskirche Mariahilf mit reizender Aussicht, über der am rechten Innufer liegenden Innstadt, aus welcher ein bedeckter Gang von 264 Stufen emporführt; die Festung Oberhaus am linken Donauufer, Passau gegenüber, auf einem Granitberge, durch welchen ein 400 F. langer, 1761—85 gesprengter Tunnel führt, der die Vorstadt Anger und die Ilzstadt verbindet; der Klosterberg oder Nonnengütl auf der Höhe des Nonnbergs oberhalb der Ilzstadt an der Mündung der Ilz. Einen Besuch verdienen auch die Burgruinen Hals und Reschenstein, bei dem Marktflecken Hals an der Ilz, 1 St. von Passau entfernt. (Die Weiterfahrt auf der Donau von Passau nach Regensburg und Donauwörth s. weiter unten.)

Noch stellt unsere Karte dar:

1) den Anfang der Pferdeeisenbahn von Linz nach Budweis, die von Linz über Urfahr, Oberndorf, Lest oder List, Kerschbaum, Angern und Holkau führt und am 1. Aug. 1832 vollständig eröffnet wurde. Sehr besucht ist der erste Haltepunkt derselben von Linz aus, St.-Magdalena, eine kleine Wallfahrtskirche, mit Gasthaus und reizender Aussicht. In der Nähe die Wasserheilanstalt Neu-Gräfenberg.

2) Die romantische Gegend zwischen Gmunden und Hallstadt. Von Gmunden fährt man mit Dampfschiff über den 3 St. langen Traunsee, den schönsten Oesterreichs; zur Linken hat man immer die Aussicht auf den 5248 F. hohen, fast senkrecht aus dem See aufsteigenden Traunstein, rechts auf Altmünster mit alter Kirche, das Schloss Ebenzweyer, dem Erzherzog Maximilian gehörig, und Traunkirchen auf einem Felsenvorsprung. Am südlichen Ende des Sees liegen die Dörfer Ebensee, wo man landet, und Langbath. Von letzterm führt eine 4 St. lange Strasse durch das enge und überaus romantische Traunthal nach Ischl, dem von grossartiger Alpennatur umgebenen Mittelpunkt und Hauptort des Salzkammerguts, seit 1822 ein berühmtes Bad. Von hier aus ist namentlich folgender Ausflug belohnend: über Laufen, Goisern, St.-Agata, Steg am nördlichen Ende des Hallstädter Sees zur Gosaumühle, dann auf dem das Thal überbrückenden Gosauzwang, 420 F. lang, bis zum Rudolfsthurm (1080 F. über dem See) und dann hinab zu dem am südwestlichen Ende des Sees liegenden halbevangelischen Städtchen Hallstadt. Von hier fährt man über den See nach dem protestantischen Orte Obertraun und wandert dann hoch über dem Traunthale durch Fichtenwald nach dem Marktflecken Aussee in Steiermark. (1 St. über dem Rudolfsthurme ist der Eingangsstolln zum Hallstädter Salzberg.)

II. Von Wien nach Triest.

Die südliche Oesterreichische Staatsbahn führt von Wien über Gloggnitz, Mürzzuschlag, Gratz, Cilly, Laibach nach Triest und ist mit zwei kleinen Zweigbahnen von Mödling nach Laxenburg und von Wiener-Neustadt über Katzelsdorf nach Oedenburg 83, ohne dieselben 78½ M. lang. Die Strecke von Wien nach Gloggnitz, 10 M. lang, ist in den Jahren 1839—42 von einer Actiengesellschaft erbaut, bis Neustadt am 15. Mai 1841, bis Gloggnitz am 5. Mai 1842 eröffnet, aber im Jahre 1853 an den Staat abgetreten worden. Dieser begann im Jahre 1842 den Bau der Bahn von Mürzzuschlag nach Triest, von welcher am 23. Oct. 1844 die Strecke von Mürzzuschlag bis Gratz, 10 Jahre später, am 17. Juli 1854, die Bahn über den Semmering von Gloggnitz bis Mürzzuschlag eröffnet wurde. Seit 27. Juli 1857 ist die ganze hochwichtige Bahn bis Triest eröffnet, doch hat der Staat sie bereits im folgenden Jahre 1858 an dieselbe Gesellschaft abgetreten, welche schon die Lombardisch-Venetianische und Centralitalienische Eisenbahn besass.

Von Wien bis Gloggnitz sind folgende Stationen und Haltepunkte zu bemerken: Matzleinsdorf (grösster Friedhof Wiens), Meidling (Badeort, Tivoli), Hetzendorf (kaiserliches Lustschloss), Atzgersdorf, Liesing (grosses Brauhaus, chemische Fabrik), Perchtoldsdorf (guter Wein; schöne altdeutsche Kirche), Brunn (grosses Brauhaus; in der Nähe die Burgruine Liechtenstein), Mödling (Markt mit 3000 Einw., besuchter Badeort, Burgruine, Eingang in das Felsenthal „die Brühl“; links geht die kurze Zweigbahn nach dem Lustschlosse Laxenburg ab), Guntramsdorf (alte Kirche), Gumpoldskirchen (berühmter Wein; in der Nähe, zwischen dieser und der folgenden Station, ein Tunnel von 522 F. Länge durch den Katzbüchel im Weingebirge), Pfaffstätten, Baden. Dieser schöne und heilbringende Badeort hat 5000 Einw. und 17 warme Quellen, die schon den

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/35
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Römern bekannt waren; in der Nähe das besuchte Helenenthal mit mehreren Ruinen. Von hier geht die Bahn über Vöslau (berühmt durch seinen Wein, zugleich Badeort), Kottingbrunn (Fabrik von Bleiplatten und Bleiröhren), Leobersdorf (am Eingange eines grossen Fabrikbezirks), Solenau (Markt mit 1000 Einw., Baumwollengarnspinnerei), Felixdorf (mit zwei Baumwollenspinnfabriken), Theresienfeld (im unfruchtbaren Steinfelde; in der Nähe grosse Maisfelder) nach Wiener-Neustadt. Diese Stadt, mit 10800 Einw., einst starke Festung, hat viele ansehnliche Fabriken. Die alte herzogliche Burg der Babenberger enthält seit 1752 die Militärakademie. Links geht eine an Viaducten, hohen Dämmen und tiefen Einschnitten reiche Zweigbahn, $4\frac{3}{4}$ M. lang, über Katzelsdorf, Neudörfl, Sauerbrunn, Wiesen-Sigless, Mattersdorf (wo die ungarische Grenze überschritten wird), Marz-Rohrbach, Schadendorf und Agendorf nach der freundlichen Stadt Oedenburg in Ungarn, mit 15,000 Einw., bekannt durch ihren trefflichen Wein, aber ohne alle Sehenswürdigkeiten; von hier oder Mattersdorf interessanter Ausflug auf die Rosalienkapelle mit schöner Aussicht. Die Hauptbahn geht nun weiter über St.-Aegiden (uralte Pfarrkirche), Neunkirchen (Markt mit vielen Fabriken und uralter Kirche), Ternitz (Gussstahlfabrik) und Pottschach nach Markt Gloggnitz, in sehr romantischer Gebirgsgegend, in der Nähe des 6566 F. hohen Schneebergs. Das vielfensterige Schloss war bis 1803 Benedictinerabtei.

Hier beginnt die $5\frac{1}{2}$ M. lange Semmeringbahn, der kühnste und grossartigste jetzt existirende Bahnbau in der Welt, von 1848 an in sechs Jahren hergestellt. Diese Gebirgsbahn steigt bis zum Haupttunnel auf $3\frac{4}{5}$ M. um 1480 F. und fällt dann wieder auf $1\frac{3}{5}$ M. um 720 F., mithin beträgt die durchschnittliche Steigung auf jener Strecke 1 auf 62, auf dieser 1 auf 55; das Maximum der Steigung ist 1 auf 40. Von den 15 Tunneln ist der längste, auf der Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark, der Semmeringtunnel, 4519 F. lang, von den 16 grössern Brücken und Viaducten sind die höchsten $144\frac{1}{2}$, 123, 117 und 115 F. hoch. Die Stationen sind folgende: zuerst Payerbach, bis wohin die Bahn am linken Ufer der Schwarza bleibt; sie überschreitet dann das Thal derselben mit dem längsten, 120 Kl. langen Viaducte, geht am andern Ufer des Bachs in entgegengesetzter Richtung wieder zurück mit steiler Steigung (1 auf 40) am Eichberge hin und durch zwei Tunnel zur zweiten Station Eichberg, 540 F. über Gloggnitz, dann um den Gortschakogl herum und durch Tunnel 3 und 4 zur dritten Station Klamm, dicht unter der Burgruine Klamm auf dem Rücken des Heubachkogls, 400 F. über dem Markt Schottwien. Nun folgen zwei Viaducte, worunter der Heubachviaduct mit zwei Stockwerken und fünf Tunneln (5—9), meist durch die Weinzettelwand, und die vierte Station Breitenstein. Dann folgen wieder zwei Tunnel, der Viaduct der kalten Rinne, nächst dem Haupttunnel das grossartigste Bauwerk der Bahn, $144\frac{1}{2}$ F. hoch, in zwei Etagen, der Viaduct über den Adlitzgraben, drei fernere Tunnel und die fünfte Station Semmering, dicht vor dem grossen Haupttunnel. Dieser hat fünf gemauerte Schächte zur Lufteinlassung, von denen zwei 360 F. hoch sind; in der Mitte desselben ist der höchste mit Schienen belegte Punkt der Welt; 344 F. über dem Gewölbe läuft die triester Poststrasse hin. Die Grossartigkeit der Gegend und der Bauwerke nimmt nun zusehends ab, und über die sechste Station Spital am Semmering erreicht man den Markt Mürzzuschlag, wo die grosse Eisenhammerregion beginnt.

Die Bahn folgt jetzt der Mürz in einem anmuthigen Thale, welches zahlreiche Hammerwerke beleben, und geht über die Stationen Langenwang, Krieglach, Mitterndorf, Kindberg (auf hohem Hügel erhebt sich Schloss Ober-Kindberg), Marein, Kapfenberg (alte Schlossruine) nach der uralten Stadt Bruck am Einflusse der Mürz in die Mur (an der Nordseite Ruine Landskron). Sie folgt nun dem engen Thale der Mur und geht über die Stationen Pernegg (schönes Schloss des Grafen Dietrichstein, darüber alte Ruine), Mixnitz (am Fusse eines Felsbergs; viele Hammerwerke; in der Nähe die berühmte Drachenhöhle im Röthelstein), Frohnleiten (gegenüber der Steinernen Wand), durch eine 1146 F. lange, 35 Bogen enthaltende Galerie an der Badlwand unterhalb der Poststrasse und über Peggau (an der fast senkrechten Felswand Thaneben; gegenüber Markt Feistritz mit Kupfer- und Eisenhammer, Bleibergwerk u. s. w.), dann nach Ueberschreitung der Mur über Stübing, Gradwein, Judendorf (in der Nähe die stattliche Wallfahrtskirche Maria-Strassengel), an der schönen Ruine Gösting vorbei nach Gratz, der reizenden Hauptstadt von Steiermark an beiden Ufern der Mur, mit 60,000 Einw. Die interessantesten Punkte sind hier: der Schlossberg, an der Nordseite der Stadt, mit Parkanlagen und herrlicher Aussicht, das Mausoleum des Kaisers Ferdinand II., das eherne Standbild des Kaisers Franz I., das vom Erzherzog Johann gegründete Johanneum zur Beförderung der Landescultur (mit ansehn-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/36
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

lichen Sammlungen) und die ständische Gemäldegalerie. Die gebirgige Umgegend enthält viele ungemein reizende Punkte: Maria-Grün, Maria-Trost, Bachkogel u. s. w. Eine hauptsächlich zum Kohlentransport bestimmte Zweigbahn, über $5\frac{1}{4}$ M. lang, führt von Gratz über Lieboch, Krems (hier ein Tunnel von 315 F. Länge) und Voitsberg nach Köflach; sie wurde im August 1859 eröffnet.

Die Hauptbahn läuft von Gratz aus am rechten Ufer der Mur fort und an zahlreichen Ortschaften vorbei über Puntigam, Kalsdorf, Wildon (Markt mit 2000 Einw., am Schlossberge uralte Burgruine), Lebring (von hier aus geht die Bahn über 1 M. weit in gerader Linie fort), Leibnitz (Markt mit 1500 Einw.), Ehrenhausen und Spielfeld (Schloss), verlässt hier die Mur, läuft durch den 600 F. langen Tunnel von St.-Aegidien, überschreitet unweit Pössnitz, auf einem 2052 F. langen Viaducte von 64 Bogen, dem längsten der Südbahn, das tiefe Pössnitzthal, geht dann durch den 2100 F. langen Leitersberger Tunnel und erreicht die Stadt Marburg an der Drau (5000 Einw., Burg mit schöner Aussicht), wo links die im Bau begriffene Kärnthnerische Eisenbahn über Klagenfurt nach Villach einmündet. Eine prachtvolle amerikanische Gitterbrücke, 100 F. hoch, führt hier über die Drau; dann passirt man (das Bachergebirge immer zur Rechten) die Stationen Kranichsfeld und Pragerhof (hier mündet links die am 1. April 1860 eröffnete Bahn nach Gross-Kanisa in Ungarn ein, welche von da über Stuhlweissenburg nach Ofen fortgeführt wird), kommt durch zwei Tunnel nach Pöltschach, am Fusse des 3096 F. hohen, wein- und waldreichen Watsch, durch einen 741 F. langen Tunnel nach Ponigl und im Vogleinathal über St.-Georgen und Store (Eisenwerk) nach Cilly (alte Stadt mit 2000 Einw., Trümmer des Schlosses Ober-Cilly).

Die Bahn tritt hier in das enge Felsenthal der Sann, welches zu den Glanzpunkten der Fahrt gehört, aber für den Bahnbau grosse Schwierigkeiten darbot, überschreitet dieselbe unweit Cilly zweimal und erreicht dann Markt Tüffer (Heilbad, Schlossruine und neues Schloss), später das Mineralbad Tüffer, auch Römerbad oder Teplitz genannt, und nach Ueberschreitung der Sann die wichtige Station Steinbrück (aufblühender Ort am Einflusse der Sann in die Sau oder Save), wo links die im Bau begriffene kroatische Bahn nach Agram abgeht. Im engen Thale der Save bleibt nun die Bahn lange Zeit und geht über die Stationen Hrastnigg (Braunkohlenwerke), Trifail, dann im Kronlande Krain über Sagor, Sava, Littai, später die Save bei Poganegg (Schloss) mittels einer 600 F. langen Gitterbrücke überschreitend über Kressnitz, Laase und Salloch nach dem grossartigen Bahnhofe von Laibach (uralte Hauptstadt von Krain an der Laibach, mit 20,000 Einw., von einem alten Schlosse überragt, das als Gefängniss dient; viele schöne Kirchen, Landesmuseum). Die Bahn durchschneidet nun auf einer 1200 Kl. langen Strecke zwischen Inner-Goricza und Trauerberg mittels einer kolossalen Dammschüttung von 12 F. Höhe das laibacher Moos (Sumpf) und erreicht dann über einen 1848 F. langen, 120 F. hohen Viaduct mit doppelter Bogenstellung und 25 Bogen die Station Franzdorf; hierauf läuft sie durch wilde, unbewohnte Waldungen über Loitsch, Laase und Rakek (in der Nähe der berühmte Czirknitzer See) nach Adelsberg (altes Schloss; in der Nähe der Station ist die überaus sehenswerthe adelsberger Tropfsteinhöhle, die über 20,000 F. lang ist, die berühmteste unter den zahlreichen Höhlen des Karstes).

Schon vor Adelsberg beginnt der Karst, eine eigenthümliche und ganz unwirthbare, viele Schluchten enthaltende dürre Hochebene oder Steinwüste, durch welche sich die Bahn unter Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten schlängelt. Dieselbe überschreitet bei Prestanek den Fluss Poik, verlässt dessen Thal bei der Station St.-Peter, von wo eine Zweigbahn nach Fiume gebaut werden soll, geht durch sechs Tunnel, von denen die längsten 285, 280 und 225 Kl. lang sind, an den Stationen Ober-Lesece und Divazza vorbei, erreicht bei Sessana und kreuzt zwischen dieser Station und der folgenden Prosecco die triester Poststrasse und erreicht nun Nabresina, wo rechts die aus Italien (von Mestre bei Venedig) kommende, über Treviso, Casarsa, Udine und Palma gehende Eisenbahn einmündet. Die Bahn wendet sich nun nach Ueberschreitung des marmornen Viaducts von Santa-Croce von 340 Kl. Länge, 60 F. Höhe und 42 Bogen links oder östlich und senkt sich aus einer Höhe von mehr als 400 F. hinab ans Adriatische Meer, dem sie nun ganz nahe bleibt. Man kommt an dem Gebäude der grossartigen Wasserleitung von Auresina und der Station Grignano vorbei, wo man die erzherzogliche Villa Miramar dicht am Meere erblickt, fährt bei Barcolo über einen 168 Kl. langen, 60 F. hohen Viaduct von 30 Bogen, dann durch einen 145 Kl. langen Tunnel und endlich durch einen Viaduct mit geschlossenen Glaswänden über die Quarantäneanstalt (Lazzaretto nuovo) hinweg und erreicht dann den Bahnhof von Triest, den grössten aller

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/37
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

österreichischen Bahnen. Dieser besteht aus zwei Abtheilungen: der untern, mit der Stadt in gleicher Höhe, welche die Schiffahrt mit dem Bahnverkehr verbindet, und der obern, welche $22\frac{1}{2}$ F. höher liegt und ausschliesslich für den Eisenbahnverkehr dient.

Triest, die Hauptstadt Illyriens und der blühendste Hafen Oesterreichs, hat über 60,000 und mit dem ganzen Gebiete 96,250 Einw. Das Interessanteste ist hier der Hafen, doch hat Triest eigentlich nur eine offene Rhede, in die sich mehrere Steindämme oder Molos erstrecken: der Molo San Carlo, 2200 F. lang und 60 F. breit, der Molo Ferdinandeo und der Molo Teresa; an der Spitze des letztern liegt der Leuchtthurm. Der dem Hafen zunächst liegende Stadttheil, die Neustadt oder Theresienstadt, hat breite, gerade Strassen, vortreffliches Pflaster und einen Kanal, genannt Canal grande, mittels dessen die Schiffe ihre Ladungen in der Stadt selbst löschen oder aufnehmen können. In diesem Stadttheile sind vorzüglich zu bemerken: die Kirche S. Antonio, die griechische Kirche S. Nicolo, das Tergesteum, Triests imposantestes Gebäude, welches ein ganzes Strassenviertel einnimmt und den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens von Triest bildet, und das Börsengebäude. Der Corso, Triests Hauptstrasse, trennt die Neustadt von der Altstadt, die sich den Hügel hinanzieht bis zum Castell und für Fuhrwerk gar nicht zugänglich ist. Hier finden wir die alte Kathedrale San Giusto; auf der Terrasse vor derselben hat man eine vortreffliche Aussicht über Stadt und Meer, eine noch schönere aber von der Plattform des Castells. Triest hat vier Theater: das Teatro grande, Teatro Armonia, Teatro Filodrammatico und Teatro Mauroner, letzteres ein gedecktes Amphitheater. Die besuchtesten Promenaden, ausser dem Corso und dem Molo San Carlo, sind die von S.-André, der Aquedotto, der öffentliche Garten und das Boschetto, ein mit Eichen bepflanzter Berg, auf dessen Gipfel das Gasthaus zum Jäger mit einer herrlichen Aussicht vom Plateau.

Von Triest fährt man in Zeit von 6 St. mit dem Lloyd-Dampfer nach Venedig.

12. Leipzig-Kohlfurth-Pardubitz (Sächsisch-Schlesische Bahn und Südnorddeutsche Verbindungsbahn).

Die Verbindung zwischen Leipzig und Breslau wird durch drei Bahnen bewirkt: die bereits beschriebene Leipzig-Dresdener Bahn, die Sächsisch-Schlesische Bahn und die Niederschlesisch-Märkische Bahn.

Die Sächsisch-Schlesische Bahn gehört gleich der im Vorigen bereits beschriebenen Sächsisch-Böhmischen Bahn zu den sächsischen östlichen Staatsbahnen. Sie führt von Dresden über Löbau (wo rechts die Bahn nach Zittau, Reichenberg und Pardubitz abgeht) nach Görlitz, ist fast 14 M. lang und wurde theilweise schon am 17. Nov. 1845, vollständig aber am 1. Sept. 1847 eröffnet. Von einer Actiengesellschaft erbaut (unter Leitung des Oberingenieurs Krausch), wurde sie 1850 an den Staat abgetreten. Der letzte Theil der Bahn (etwas über 2 M.) liegt auf preussischem Gebiete. Im einzelnen ist über diese Bahn Folgendes zu bemerken.

Von Dresden aus geht die Bahn mit steiler Steigung durch die Dresdener Heide und über Langebrück nach Radeberg (Stadt an der Röder, mit 2850 Einw.; in der Nähe das Augustusbad) und überschreitet in der Nähe dieser Stadt, bei Klein-Wolmsdorf, zweimal die Röder. Ueber Fischbach und Harthau erreicht sie die Station Bischofswerda (Stadt mit 3400 Einw.), überschreitet bei Demitz mittels eines 390 Ellen langen, 31 Ellen hohen Viaducts von 11 Oeffnungen das tiefe Demitzthal und erreicht dann über Seitschen, nachdem sie das Spreethal mittels einer $398\frac{1}{2}$ Ellen langen, 34 Ellen hohen Brücke mit 15 Oeffnungen überschritten hat, die Stadt Bautzen oder Budissin an der Spree, die stattliche und gewerbreiche Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz mit 10,894 Einw. Die Bahn geht nun weiter über Kubschütz nach Pommritz ($\frac{1}{4}$ St. von hier liegt das Dorf Hochkirch, bekannt durch die Niederlage Friedrich's II. am 14. Oct. 1758 infolge eines Ueberfalls der Oesterreicher), überschreitet mittels einer $170\frac{1}{2}$ Ellen langen, 38 Ellen hohen Brücke ein tiefes Thal zwischen Niethen und Kuppritz und erreicht dann die alte Stadt Löbau (4107 Einw.), in deren Nähe das Löbauer Wasser mittels einer 336 Ellen langen, $50\frac{3}{4}$ Ellen hohen Brücke mit neun Bogen passirt wird. (In der Nähe der Löbauer Berg mit dem 1855 erbauten eisernen Friedrich-August-Thurm und weiter Aussicht.) Hinter Zoblitz überschreitet die Bahn die preussische Grenze und erreicht die kleine preussische Stadt Reichenbach, mit 1200 Einw., dann über Markersdorf (von wo aus man die 1300 F. hohe Landskrone, eine Basaltgruppe, zu besteigen pflegt) die gewerbfleissige und reiche Stadt Görlitz, Hauptstadt der preussischen Oberlausitz, mit 22,600 Einw. Hier sind vor allem die alte Peter- und Paulskirche, die Frauenkirche, die neue katholische Kirche, das Schauspielhaus, das in den freundlichen An-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/38
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

lagen stehende neue Ständische Landhaus und die Darstellung des Heiligen Grabes bei und in der St.-Kreuzkapelle vor der Stadt sehenswerth.

Von Görlitz geht eine gegen 4 M. lange Flügelbahn über Penzig nach Kohlfurth und mündet hier in die von Berlin nach Breslau führende Niederschlesisch-Märkische Staatseisenbahn, zu welcher jene Flügelbahn gleichfalls gehört. Diese Bahnstrecke überschreitet bei Görlitz die Neisse mittels eines 1506½ F. langen, 112 F. hohen, aus 30 Oeffnungen von 30—71 F. Weite bestehenden Viaducts. Bald nachher kommt bei Hennersdorf ein 479 F. langer, 36 F. hoher Viaduct von 11 Oeffnungen vor. In Betrieb ist diese Bahnstrecke seit 1. Sept. 1847.

Die Zweigbahn von Löbau nach Zittau ist 4½ M. lang und wurde am 10. Juni 1848 eröffnet. Sie geht über Nieder-Kunnersdorf nach Herrnhut (freundlicher und sehr reinlicher Ort mit etwa 1000 Einw., Stammort der Evangelischen Brüdergemeinen; sehenswerther Gottesacker); dann über Ober-Oderwitz nach Zittau. Diese sehr freundliche und gutgebaute Stadt hat über 12,000 Einw.; das erst 1844 erbaute Rathhaus ist das schönste in Sachsen. Unter den Kunstbauten dieser Bahn sind acht grosse Brücken und Viaducte, von denen der über das Petersbachthal bei Herrnhut, 39 Ellen hoch, der höchste ist.

Von Zittau führt seit 1. Dec. 1859 eine Bahn nach Reichenberg in Böhmen, 3½ M. lang, wovon nur ⅔ M. in Sachsen. Dieselbe geht über Gross-Poritsch, Grottau, Weisskirchen, Kratzau, Machendorf und überschreitet die Neisse im ganzen sechsmal; die bedeutendste Brücke ist die bei Zittau, 1320 Ellen lang, 33 Ellen hoch und aus 34 Bogen bestehend. Reichenberg an der Neisse, die zweite Stadt Böhmens, in der Nähe des 2900 F. hohen Jeschkenberges, hat 12,500 Einw. und zeichnet sich durch seine ungemein blühende Industrie vor allen Städten des Landes aus.

Von Reichenberg nach Pardubitz an der Prag-Wiener Bahn geht die sogenannte Südnorddeutsche Verbindungsbahn, welche mit einer Zweigbahn nach Schwadowitz 27 M. lang und seit 1. Mai 1859 vollendet ist. Dieselbe berührt folgende Stationen: Langenbruck, Reichenau, Liebenau, Sichrow, Turnau (3700 Einw.; hier und in Liebenau sind Fabriken von böhmischen Steinen), Kleinskal (in der Nähe das sogenannte Felsenpantheon), Eisenbrod, Semil, Liebstadtl, Paka, Falgendorf (Station für Hohenelbe und das nahe Riesengebirge), Mastig (Station für Arnau), Tremesna, Königinhof an der Elbe (5200 Einw.), Kukus bei Jaromirz, Josephstadt (starke Festung an den Flüssen Elbe, Moldau und Aupa), Smiritz, Predmeritz, Königgrätz (Festung an der Elbe und dem Adler mit 3600 Einw.) und Opatowitz und überschreitet bei Pardubitz die Elbe auf einer 1488 F. langen, 36 F. hohen Brücke. Ausserdem ist die Elbe noch zweimal mit kleinern Brücken überbrückt. Die zu überwindenden Terrainschwierigkeiten waren sehr bedeutend. Zwischen Semil und Liebenau kommen acht Tunnel vor, von denen der längste bei Sichrow 2016 F. lang ist. Die Zweigbahn geht von Josephstadt aus über Böhmisch-Skalitz, Nachod und Kosteletz nach den schwadowitzer Steinkohlengruben und ist gegen 5 M. lang.

[Die auf unserer Karte angegebene Bahn von Dresden nach Chemnitz ist noch nicht fertig, ja die Strecke von Freiberg nach Chemnitz zur Zeit noch gar nicht beschlossen, also noch weniger im Bau begriffen. Vollendet ist nur (seit 28. Juni 1855) die sogenannte Albertsbahn von Dresden durch den romantischen, an gewerblichen Etablissements aller Art reichen Plauenschen Grund oder das Thal der Weiseritz, welche fünfmal passirt wird, über Plauen, Potschappel, Deuben und Hainsberg nach Tharand, noch nicht 2 M., wozu aber noch 3 M. Kohlenzweigbahnen kommen. Tharand, ein reizend gelegenes Städtchen an der Weiseritz mit 2145 Einw., enthält eine treffliche Forstakademie und ein wenig besuchtes Bad, auch eine interessante Schlossruine. Erst im Bau begriffen (seit dem Herbst 1859) ist die etwa 3½ M. lange Staatsbahnstrecke von Tharand über Colmnitz, Bobritsch und Hilbersdorf nach Freiberg, welche nicht vor 1862 vollendet werden dürfte. Dieselbe enthält einen 200 Ellen langen Tunnel und drei grosse Brücken: bei Colmnitz, 35 Ellen hoch, bei Niederbobritsch, 24 Ellen hoch, und über die Freiberger Mulde bei den muldener Hütten, über 340 Ellen lang und 76 Ellen hoch. Freiberg, mit 15,776 Einw., ist bekanntlich der Hauptsitz des sächsischen Bergbaues und enthält eine berühmte Bergakademie, die einzige in ganz Deutschland und die bedeutendste in der ganzen Welt, im Dom aber die Gräber des Kurfürsten Moritz und anderer sächsischer Kurfürsten aus der Albertinischen Linie.]

13. Frankfurt-Kohlfurth-Breslau (Niederschlesisch-Märkische Staatseisenbahn).

Der noch übrige Theil des Weges von Dresden nach Breslau, die 17¾ M. lange Strecke von Kohlfurth nach Breslau, ist gleich der Zweig-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/39
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

bahn von Görlitz nach Kohlfurth ein Theil der Niederschlesisch-Märkischen Staatseisenbahn von Berlin nach Breslau, welche mit der gedachten Zweigbahn und der Breslauer Bahnhofsverbindungsbahn 52½ M. lang ist. Die Bahn von Frankfurt bis Breslau wurde von einer Actiengesellschaft gebaut und am 18. Oct. 1844 theilweise, am 1. Sept. 1846 aber vollständig eröffnet. Schon früher, am 23. Oct. 1842, war die von einer andern Gesellschaft erbaute Bahn von Berlin nach Frankfurt a. O. eröffnet worden. Im Jahre 1845 wurde diese an die erstere Gesellschaft, am 1. Jän. 1852 aber die ganze Bahn an den Staat abgetreten.

Die Strecke von Kohlfurth nach Breslau gelangt über Siegersdorf (Ueberschreitung des Queiss mittels einer 404 F. langen und 46 F. hohen Brücke von fünf Bogen) nach Bunzlau, nachdem sie vorher den Bober mittels einer 1550 F. langen, 82 F. hohen Brücke von 35 Bogen passirt hat (Bunzlau hat etwa 7000 Einw. und ist bekannt durch seine braune Töpferwaare), dann über Kaiserswaldau nach Hainau an der schnellen Deichsel (4140 Einw.; Denkmal an den Sieg der Preussen über die Franzosen am 26. Mai 1813) und von da nach Liegnitz an der Vereinigung der Katzbach und des Schwarzwassers (gegen 16,000 Einw.; schönes Schloss mit der Fürstenkapelle, worin die Denkmäler der Piastenfamilie; Ritterakademie; sehenswerthe Sammlung von Musterwerken der Industrie und Kunst). Von Liegnitz geht rechts eine Bahn über Schweidnitz und Reichenbach nach Frankenstein (s. unten). Die letzte Strecke der Bahn geht von Liegnitz, die Katzbach überschreitend, über Spittelndorf, Maltsch an der Oder, Neumarkt (Stadt mit 4700 Einw.), Nimkau und Lissa, die Weisstritz mittels einer Brücke von neun Bogen überschreitend, nach Breslau, wo der Bahnhof in der schweidnitzer Vorstadt liegt.

Die Bahnstrecke von Kohlfurth nach Frankfurt a. O. geht über Rauscha und Halbau nach Hansdorf, wo rechts eine Zweigbahn, die sogenannte Niederschlesische Zweigbahn, abgeht. Dieselbe geht zunächst nach Sagan am Bober (8600 Einw.), überschreitet bald nachher zwischen Deutsch- und Polnisch-Machen auf einer 500 F. langen, 38 F. hohen Brücke von 10 Bogen den Bober, geht dann über Buchwald, Sprottau (5000 Einw.), Waltersdorf, Ottendorf, Quaritz, Klopschen, Nilbau und endigt bei Glogau (starke Festung an der Oder mit 13,000 Einw.). Die Länge der Zweigbahn beträgt 9½ M. und ihre Eröffnung erfolgte am 1. Oct. 1846.

Die Hauptbahn geht von Hansdorf über Sorau in der Niederlausitz (8200 Einw., Irrenhaus), Liebsgen, Gassen (1200 Einw.), Sommerfeld (6700 Einw.), Jessnitz, Vettersfelde, erreicht nach Ueberschreitung der Neisse mittels einer 543 F. langen Brücke von 15 Oeffnungen Guben (gewerbreiche Stadt mit 13,500 Einw.) und geht dann über Wellmitz, Neuzelle, Fürstenberg an der Oder (2150 Einw.) und Finkenheerd nach Frankfurt a. O. Diese bedeutende Mess- und Handelsstadt, nach Berlin und Potsdam die wichtigste Stadt der Mark Brandenburg, hat 31,000 Einw. Die merkwürdigsten Gebäude sind die alte Marien- oder Oberkirche und das stattliche Rathhaus. Ausserdem sind zwei Denkmäler zu erwähnen: die des Dichters Ewald von Kleist, der am 24. Aug. 1759 an den in der Schlacht bei Kunnersdorf erhaltenen Wunden starb, und des Prinzen Leopold von Braunschweig, der am 27. April 1785 bei dem Versuche, eine Familie bei einer Ueberschwemmung der Oder zu retten, ertrank.

Der Bahn von Breslau nach Posen mit ihrer Zweigbahn von Lissa nach Glogau wird weiter unten gedacht werden.

14. Breslau.

Breslau, die Hauptstadt der preussischen Provinz Schlesien und die dritte Stadt der preussischen Monarchie, hat, ohne die etwa 6000 Mann starke Garnison, 121,350 Einw. und liegt an beiden Seiten der Oder, sowie an der sich hier in dieselbe ergiessenden Ohlau in einer flachen und nicht eben schönen, aber fruchtbaren Gegend. Unter der Bevölkerung sind 8000 Juden, sowie viele polnische Elemente.

Der grösste Theil der Stadt liegt auf dem linken Ufer der Oder, nämlich die Altstadt, die Neustadt und drei Vorstädte: die Nikolai-, die Schweidnitzer und die Ohlauer Vorstadt. Die letztern werden von den erstern durch den Stadtgraben getrennt, an welchem sich Spaziergänge und Anlagen hinziehen, die an der Stelle der frühern Wälle und Festungswerke entstanden sind. In denselben finden sich zwei Basteien mit schöner Aussicht: die Taschenbastei und die Ziegelbastei. Auf dem rechten Oderufer liegen nur zwei Vorstädte: die Oder- und die Sandvorstadt, die ältesten Theile der Stadt.

Von den 29 Kirchen der Stadt (worunter 12 evangelische und 17 katholische) sind folgende am merkwürdigsten: die katholische Domkirche,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/40
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

1170 erbaut, als Bauwerk nicht sehr bedeutend, die heilige Kreuzkirche mit einer Krypta, beide auf dem rechten Oderufer, und die Sandkirche (Liebfrauenkirche auf dem Sand) auf einer Oderinsel; die St.-Elisabethkirche oder erste protestantische Kirche, 1257 erbaut, mit einem kolossalen, 324 F. hohen Thurme, dessen oberster, 136 F. hoher Theil 1529 eingestürzt ist, und die noch ältere Maria-Magdalenenkirche, deren beide Thürme durch eine Bogenbrücke verbunden sind. Die Zahl der Synagogen ist 19.

Von den übrigen Gebäuden, unter denen sich viele imposante und palastähnliche befinden, sind von Interesse: das Universitätsgebäude in dem 1728—36 erbauten ehemaligen Jesuiten-Collegium, mit der berühmten, 120 F. langen Aula Leopoldina (die Universität wurde 1811 mit der ehemaligen frankfurter vereinigt und hat 7—800 Studirende); das königliche Palais am Exercirplatze, errichtet 1844—46; das alterthümliche Rathhaus am grossen Ring oder Marktplatz; der Bischofshof neben dem Dome, die Residenz des Fürstbischofs; das Gouvernementsgebäude oder Generalcommando; die grosse Kürassierkaserne; das neue Stadtgerichtsgebäude; das Schauspielhaus, 1839—41 von Langhans erbaut; das Ständehaus und das Zeughaus.

Sämmtliche vier Bahnhöfe befinden sich an den Enden der Schweidnitzer Vorstadt, eines Viertels von neuer und eleganter Bauart mit breiten Strassen und schönen Plätzen. Der Niederschlesisch-Märkische oder Berliner Bahnhof liegt unmittelbar neben dem der Freiburg-Schweidnitzer Bahn; eine Verbindungsbahn verbindet beide mit den Bahnhöfen der Oberschlesischen und der Breslau-Posener Bahn. Die letztere hat ein ebenso grosses als prachtvolles Hauptgebäude mit zwei Thürmen.

An Sammlungen sind zu bemerken: die Universitäts-, die Rhediger'sche und die Volksbibliothek; mehrere Gemäldesammlungen; das Zoologische Museum; der Botanische Garten; die Sammlung schlesischer Alterthümer.

Denkmäler sind drei vorhanden: das Standbild des Feldmarschalls Blücher, von Rauch, 1827 errichtet, mit Piedestal 26½ F. hoch, das Denkmal des Generals von Tauenzien und das Reiterbild Friedrich's des Grossen, von Kiss, errichtet 1842.

Ausser den bereits erwähnten freundlichen Spaziergängen um die innere Stadt sind noch zahlreiche Gärten, die als Vergnügungsorte dienen, nennenswerth: Kroll's Wintergarten, das Glashaus, das Schweizerhäuschen, das Odeon, der Volksgarten, die Gärten von Beck, Liebich, Reisel u. s. w.

15. Die Oberschlesischen Bahnen.

In Oberschlesien sind zur Zeit folgende fünf Bahnen hergestellt: 1) die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn; 2) die Oberschlesische Bahn; 3) die Neisse-Brieger Bahn; 4) die Oppeln-Tarnowitzer Bahn und 5) die Wilhelmsbahn. Die zweite und die letzte sind für den Weltverkehr die wichtigsten, weil sie den Verkehr zwischen Breslau, Wien, Krakau und Warschau vermitteln.

1) Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, welche Breslau mit dem romantischen schlesischen Gebirge verbindet, besteht aus zwei sich in Königszelt bei Jauernik durchkreuzenden Linien: *a)* von Breslau nach Freiburg über Schmolz, Canth, Mettkau, Ingramsdorf, Saarau (unweit Laasan), Königszelt mit einer Verbindungsbahn von Freiburg über Altwasser und Waldenburg in das hermsdorfer Kohlenrevier, zusammen 10 M. lang; *b)* von Liegnitz nach Frankenstein über Neuhof, Brechelshof, Jauer, Gross-Rosen, Striegau, Königszelt, Schweidnitz, Ohmsdorf, Faulbrück, Reichenbach und Gnadenfrei, 12⅘ M. Die Hauptbahn bis Freiburg wurde am 29. Juli 1843, die letzte Strecke Reichenbach-Frankenstein erst am 1. Nov. 1858 eröffnet.

Bei Kriblowitz, unweit Canth, steht ein Mausoleum des 1819 hier gestorbenen Feldmarschalls Blücher, errichtet 1853. Von Mettkau aus besucht man den Zobten, Schlesiens Rigi, 2150 F. hoch, mit ausgedehnter und schöner Aussicht. Von Freiburg aus (Fabrikstädtchen mit 5200 Einw., grosser Flachsspinnerei und Maschinenfabrik) besucht man den Fürstensteiner Grund, ein überaus malerisches Felsenthal, das der Höllenbach durchströmt, die alte Burg Fürstenstein (eine künstliche Ruine) und das neue Schloss, Sitz des Grafen Hochberg, Fürsten von Pless, von da das grosse Badedorf Salzbrunn, eines der beiden berühmtesten Bäder Schlesiens. Die Bahn führt von Freiburg mit sehr steilen Steigungen in Schlangenwindungen über das Bad Altwasser nach der Bergstadt Waldenburg (4250 Einw., Mittelpunkt eines bedeutenden Kohlenbergbaues).

Die zweite Bahnlinie berührt folgende Städte: Jauer, an der wüthen-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/41
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

den Neisse, mit 7500 Einw.; Striegau, mit 5900 Einw., unweit des Schlachtfeldes von Hohenfriedberg; Schweidnitz, an der Weisstritz, in sehr anmuthigem Thale, 1748 von Friedrich II. befestigt, mit 13,000 Einw.; Reichenbach, am Eulengebirge und Peilbach, mit 5750 Einw., und Frankenstein, am Fusse desselben Gebirgs, mit 6300 Einw. Alle diese Städte treiben lebhafte Industrie.

2) Die sogenannte Oberschlesische Bahn, bei weitem die wichtigste der hier zu besprechenden Bahnen, geht in einer Länge von 29 M. über Brieg, wo rechts die Bahn nach Neisse abgeht, Oppeln, wo links die Oppeln-Tarnowitzer Bahn abgeht, Kosel, wo rechts die Wilhelmsbahn abgeht, Morgenroth, wo links eine Bahn nach Tarnowitz einmündet, Kattowitz, wo rechts die Wilhelmsbahn einmündet, links aber eine Zweigbahn nach Zombkowice an der Warschau-Wiener Bahn die directe Verbindung zwischen Breslau und Warschau vermittelt, und Myslowitz, wo sich mittels einer 400 Ruthen langen Anschlussbahn die nach Krakau führende Kaiser-Ferdinands-Nordbahn anschliesst, nach Neu-Berun an der Weichsel, nur etwa 1 St. von der jenseit der Weichsel liegenden Station Oswiecim an der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn entfernt, welche Lücke in nächster Zeit ausgefüllt werden dürfte. Diese Bahn wurde von Breslau bis Ohlau am 22. März 1842, bis Myslowitz am 5. Oct. 1846, bis Neu-Berun am 25. Juni 1859, bis Zombkowice am 24. Aug. 1859 eröffnet.

Die Anhaltepunkte und Stationen der Bahn sind: Kattern, Leisewitz, Ohlau (Stadt an der Ohlau, welche die Bahn hier überschreitet, mit 5900 Einw.; starker Tabacksbau), Haidau, Brieg (Stadt an der Oder, mit 13,000 Einw.), Lossen, Löwen (Städtchen mit 1600 Einw., wo eine 400 F. lange Brücke über die Neisse führt), Czeppelwitz, Chroszinna, Czepanowitz, Oppeln (Stadt mit 8300 Einw., wo eine über 500 F. lange Strombrücke mit 12 Oeffnungen und drei Flutbrücken über die Oder führen; seit 1163 Hauptstadt Oberschlesiens; schönes Rathhaus), Goradze, Gogolin, Dzieschowitz (am Fusse des Annabergs mit berühmter Wallfahrtskirche), Kandrzin bei Kosel (hier ist die Klodnitz überbrückt; die Festung Kosel, mit 2800 Einw., liegt 1 St. entfernt am linken Oderufer), Schlawentzitz (Residenz des Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen-Oehringen, mit schönem Schlosse und ausgedehntem Park), Rudzinitz, Laband (Brücke über die Klodnitz), Gleiwitz (alte Stadt mit 8800 Einw., sehenswerther Kirche und königlicher Eisengiesserei), Zabrze (hier beginnt der oberschlesische Hüttendistrict), Ruda, Morgenrothhütte, Schwientochlowitz bei Königshütte (kolossale königliche Eisenhütte), Kattowitz (grosses Zinkwalzwerk), Myslowitz. Der Anschlusspunkt an die österreichische Bahn ist bei Slupun an der Przemsa.

Zum oberschlesischen Eisenbahnunternehmen gehören noch:

a. Zahlreiche Zweigbahnen im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier, hauptsächlich zwischen Tarnowitz, Beuthen, Ruda und Kattowitz, zusammen 13 M. lang, grösstentheils mit schmaler Spurweite von $2^1/_2$ F. und auf 7 M. nur für Pferdebetrieb.

b. Eine 28 M. lange Bahn von Breslau nach Posen, welche bei Breslau mittels einer grossen Brücke mit 33 Oeffnungen die Oder überschreitet und folgende Haltepunkte und Stationen berührt: Schebitz, Obernigk, Gellendorf, Trachenberg (2800 Einw.), Rawicz (9500 Einw.), Bojanowo (2300 Einw.), Reissen (1500 Einw.), Lissa (9300 Einw.), Alt-Bojanowo, Kosten (2900 Einw.), Czempin (1250 Einw.), Moszczin (1100 Einw.). Sie wurde am 29. Oct. 1856 in Betrieb gesetzt.

Posen, an der Wartha und Cybina, mit 41,000 Einw., seit 1296 Residenz der polnischen Könige, ist jetzt Hauptstadt der preussischen Provinz Posen und seit 1828 stark befestigt. Die ansehnlichsten Gebäude sind das Stadttheater, das Raczinsky'sche Bibliothekgebäude (beide am schönen Wilhelmsplatze), das alte Rathhaus und der Dom mit mehreren Kunstwerken (ausgezeichnet ist darin die goldene Kapelle).

c. Eine Zweigbahn der vorigen Bahn von Lissa über Fraustadt (Stadt mit 5800 Einw.) und Schlichtingsheim nach Glogau, $5^1/_4$ M. Bei Glogau vermitteln zwei Brücken über die Alte und Neue Oder, 1265 F. und 675 F. lang, den Anschluss an die Niederschlesische Zweigbahn von Glogau nach Hansdorf. Eröffnet wurde diese Bahn am 30. Dec. 1857, aber ohne die Oderbrücken, die erst am 18. Mai 1858 dem Betriebe übergeben wurden.

3) Die Bahnlinie von Brieg nach Neisse ist fast 6 M. lang, verlässt die Oberschlesische Bahn bei Paulau, etwa $^1/_3$ M. vom Bahnhofe zu Brieg, und geht in südlicher Richtung über Alzenau, Böhmischdorf, Grottkau (Stadt mit 3500 Einw.), Alt-Grottkau, Falkenau und Bösdorf bis zur Festung Neisse (diese Stadt hat 13,000 Einw., ist Sitz eines Bischofs und liegt am Flusse gleiches Namens in sumpfiger Gegend). Die Bahn ist am 26. Nov. 1848 eröffnet worden.

4) Die Bahnlinie von Oppeln nach Tarnowitz, $10^1/_4$ M. lang

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/42
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

und am 24. Jan. 1858 in Betrieb gesetzt, geht über Chronstau, Malapane, Colonowska, Zawadzky, Zandowitz, Tworog und Friedrichshütte nach der Stadt Tarnowitz, welche 4500 Einw. hat und der Sitz eines sehr bedeutenden Bergbaues (auf Blei, Silber, Galmei und Eisen) ist. Von Tarnowitz geht eine erst im Jahre 1859 eröffnete Bahnlinie, $2^1/_4$ M. lang, über Beuthen (7000 Einw., bedeutender Bergbau, besonders auf Galmei) nach Morgenroth, zwischen Ruda und Königshütte, und mündet hier in die Oberschlesische Bahn.

5) Die südlichste Bahn in Oberschlesien ist die Wilhelmsbahn von Kosel nach Oderberg. Dieselbe verbindet die Oberschlesische Bahn mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn; sie verlässt die erstere, sie geradlinig fortsetzend, bei Kosel oder vielmehr dieser Festung gegenüber auf dem rechten Oderufer bei Kandrzin und geht auf dem rechten Oderufer über Birawa, Dziergowitz, Hammer, Nendza nach Ratibor (alte polnische Stadt mit 9500 Einw.), vorher die Oder mittels einer Brücke von $332^1/_2$ F. Länge und 30 F. Höhe mit acht Oeffnungen überschreitend; dann auf dem linken Oderufer über Tworkau, Krzizanowitz, Annaberg bis zur Landesgrenze bei Oderberg, wo die Oder mittels einer Brücke von 642 F. Länge und 23 F. Höhe mit 12 Oeffnungen, die zur Hälfte von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn gebaut ist, überschritten wird. Ueber diese Hauptbahn von $7^1/_4$ M. Länge bewegt sich der gesammte breslau-wiener Verkehr. Zu derselben kommen noch zwei Zweigbahnen: *a)* von Ratibor über Woinowitz, Peterwitz, Stolzmütz, Bauerwitz und Wernersdorf nach Leobschütz (7400 Einw.), $5^1/_6$ M. lang; *b)* von Nendza zwischen Kosel und Ratibor über Czernitz (wo die Bahn durch einen 2300 F. langen Tunnel geht), Rybnik (2800 Einw.), Cziossek, Czerwionka, Orzesche und Nicolai (3700 Einw.) nach Idahütte, $9^1/_3$ M. lang. Den Anschluss an die Oberschlesische Bahn vermittelt eine von derselben gepachtete Zweigbahnstrecke von Idahütte bis Kattowitz, mit der Bahn von Idahütte nach der Grube Emanuelssegen $1^2/_3$ M. lang. Die letztere Zweigbahn bildet ein Mittelglied des wien-warschauer Verkehrs, das jedoch für den directen Verkehr wenig benutzt werden dürfte, weil sie das Zollvereinsgebiet berührt. Die Gesammtlänge der Bahn beträgt demnach $21^3/_4$ M. oder mit den gepachteten Anschlussstrecken der Oberschlesischen und Kaiser-Ferdinands-Nordbahn $23^2/_3$ M. Die erste Strecke von Kosel bis Ratibor wurde am 1. Jan. 1846, die ganze Hauptbahn am 1. Sept. 1848, die letzte Zweigbahnstrecke, Nicolai-Idahütte, am 20. Dec. 1858 eröffnet.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/43
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

II.

ROUTEN VON LEIPZIG NACH SÜDWESTDEUTSCHLAND, FRANKREICH UND DER SCHWEIZ.

1. Leipzig-Hof.

Diese Bahn, genannt Sächsisch-Bairische Eisenbahn, ist bis zur bairischen Grenze 20,9 M. lang. Dazu kommt aber noch eine Zweigbahn von Werdau nach Zwickau, 1,3 M. lang, und eine über $^2/_3$ M. lange Verbindungsbahn zwischen den Leipziger Bahnhöfen. Der Betrieb erstreckt sich auch über die anstossende, $1^1/_2$ M. lange bairische Strecke bis Hof, welche pachtweise benutzt wird. Im Jahre 1841 wurde der Bau unter Leitung des Majors Kunz (an dessen Stelle später Hauptmann Wilke trat) von einer Actiengesellschaft begonnen; aber schon im Jahre 1847 wurde die Bahn an den Staat abgetreten und jetzt bildet sie einen Theil der Westlichen sächsischen Staatsbahnen. Am 19. Sept. 1842 wurde die erste Strecke von Leipzig bis Altenburg und am 15. Juli 1851 die ganze Bahn, bald nachher auch die Leipziger Verbindungsbahn eröffnet. Ein Theil der Bahn (etwa $4^1/_2$ M.) liegt auf sachsen-altenburgischem, ein ganz kleiner auf reussischem Gebiete. Seit dem Jahre 1853 hat der bei weitem grösste Theil der Bahn Doppelgleis.

Die bedeutendsten Bauwerke sind: 1) der Viaduct über das Göltzschthal bei Netschkau, zwischen Reichenbach und Plauen, 1013 Ellen lang und an der höchsten Stelle 137 Ellen hoch, vermuthlich der höchste in Europa vorkommende Eisenbahnviaduct; derselbe enthält zwei Abtheilungen, von denen die erste aus einer einfachen Bogenstellung von 12 Bogen, die zweite aus 27 Bogenöffnungen in vier Stockwerken besteht, und wurde in fünf Jahren (1846—51) erbaut; 2) der Viaduct über das Elsterthal bei Jocketa, ebenfalls zwischen Reichenbach und Plauen, 492 Ellen lang und 120 Ellen hoch. Ausserdem kommen noch sieben grössere Viaducte bis zu 40 Ellen Höhe, sechs Brücken über die Pleisse und acht andere grössere Brücken vor. Die Dämme sind bis 63 F. hoch, die Einschnitte bis 43 F. tief.

Der Leipziger Bahnhof liegt an der Südseite der Stadt. Zwischenstationen sind: Kieritzsch, Altenburg, Gössnitz (von wo eine Bahn über Glauchau nach Chemnitz abgeht), Crimmitschau, Werdau (wo die Zweigbahn nach Zwickau abgeht), Reichenbach, Herlasgrün, Plauen, Mehltheuer, Reuth, wozu noch die Anhaltepunkte Gaschwitz, Böhlen, Breitingen, Neumark, Netschkau, Jocketa, Schönberg und Gutenfürst kommen. In Hof hat die Bahn mit der Bairischen Staatseisenbahn einen gemeinschaftlichen Bahnhof.

Die von der Bahn durchschnittene Gegend ist namentlich im Thale der Pleisse und von Altenburg an sehr freundlich, ohne gerade besondere Schönheiten darzubieten, zwischen Plauen und Hof aber, wo die Bahn am höchsten liegt (bei Reuth $812^1/_2$ Ellen über dem Anfangspunkt bei Leipzig), ziemlich öde.

Die an der Bahn liegenden und von derselben direct oder indirect berührten Städte sind ausser den Endpunkten folgende: Rötha, mit 1871 Einw. und Zwenkau, mit etwa 3000 Einw., beide unweit des Haltepunktes Böhlen. — Borna, mit 4436 Einw., etwa 1 M. von der Station Kieritzsch entfernt. — Regis, mit 700 Einw., unweit des Haltepunktes Breitingen. — Altenburg, an der Pleisse, Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Sachsen-Altenburg, mit 16,000 Einw. Sehenswerth ist hier das hochragende Schloss mit schönem Schlossgarten, das Lindenau'sche

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/44
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Museum und das Plateau, ein hochliegender Vergnügungsort mit schöner Aussicht unweit des Bahnhofs. Der letztere ist eine sogenannte Kopfstation, wo die Bahn eine Spitze bildet. — Crimmitschau, mit 9576 Einw., und Werdau, mit 8436 Einw., beide an der Pleisse und mit bedeutenden Tuchfabriken. — Zwickau, mit 17,878 Einw., der Volkszahl nach die vierte Stadt Sachsens, ist der Mittelpunkt eines überaus bedeutenden Kohlenbergbaues. Bemerkenswerth ist die Marienkirche, deren hoher Thurm eine schöne Aussicht bietet, sowie ein Gymnasium und das Schloss Osterstein mit einer Strafanstalt. — Reichenbach, mit 9873 Einw. und bedeutenden Fabriken. — Elsterberg, an der Elster, mit 3361 Einw. Angenehm ist eine Wanderung von hier durch das romantische Elsterthal nach der freundlichen Stadt Greiz, der Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Reuss älterer Linie. — Plauen, an der Elster, mit 14,817 Einw., ist eine ansehnliche Fabrik- und Handelsstadt, die Hauptstadt des Voigtländischen Kreises. Die folgende Station Mehltheuer ist für die Städte Mühltroff, mit 1887 Einw., und Pausa, mit 3152 Einw., bestimmt.

Die Bahn von Gössnitz nach Chemnitz geht über die wichtige Fabrikstadt Meerana (11,147 Einw.), vereinigt sich bei Schönbörnchen nach einem Laufe von $1^2/_3$ M. mit einer von Zwickau über Mosel kommenden Bahn, überschreitet dann die Zwickauer Mulde mittels einer 238 Ellen langen, 12 Ellen hohen Brücke und erreicht die gleichfalls sehr gewerbreiche Stadt Glauchau (14,360 Einw., Sitz der Regierung der schönburgischen Standesherrschaft); von hier geht sie über St.-Egidien (unweit des Städtchens Lichtenstein, mit 4128 Einw.), Hohenstein (Stadt mit 5380 Einw.) mit Ernstthal (Stadt mit 3673 Einw.), Wüstenbrand und Siegmar nach Chemnitz. Die höchste Brücke dieser Bahn (welche in Verbindung mit der bereits oben beschriebenen Bahn von Chemnitz nach Riesa den Namen der Niedererzgebirgischen Eisenbahn führt) ist die über den Hüttengrund bei Hohenstein, 218 Ellen lang und 41 Ellen hoch. Zwischen Wüstenbrand und Grüna mündet die $1^2/_3$ M. lange Chemnitz-Würschnitzer Kohlenbahn ein.

Die Zweigbahn von Werdau nach Zwickau schliesst sich hier sowol an die Bahn nach Chemnitz, welche sich mit der von Gössnitz nach Chemnitz führenden Bahn vereinigt, als an die Bahn von Zwickau nach Schwarzenberg oder die sogenannte Obererzgebirgische Staatseisenbahn an. Diese durch wildromantische Gegenden führende Bahn ist fast $5^1/_2$ M. lang und wurde am 14. Mai 1858 in Betrieb gesetzt. Den Anfang dieser Bahn bildet die bereits am 5. Juni 1855 eröffnete, über $^1/_2$ M. lange Kohlenbahn von Zwickau nach Bockwa bis Kainsdorf, wo sie (mittels einer 380 F. langen eisernen Gitterbrücke) die Mulde überschreitet. Von da an geht sie im Thale der Mulde über Wiesenburg (altes Schloss mit rundem Thurme), Grüna, Stein (malerisches Schloss des Grafen von Schönburg und besuchter Vergnügungsort, in der Nähe die aus der Geschichte des Prinzenraubes bekannte, sonst freilich sehr unbedeutende Prinzenhöhle), Niederschlema, wo rechts seit 19. Sept. 1859 eine $^2/_3$ M. lange Zweigbahn mit steilen Steigungen, fast immer 1 auf 40, nach Neustädtel und Schneeberg (Stadt mit 7680 Einw. und sehenswerther Kirche) abgeht, Aue (Städtchen mit 1752 Einw., am Zusammenflusse der Mulde und des Schwarzwassers, dessen Lauf die Bahn von nun an folgt) und Lauter nach der malerisch gelegenen Stadt Schwarzenberg, der Hauptstadt des sächsischen Obergebirges, mit hochragendem Schlosse und 2747 Einw. Die Mulde ist dreimal, das Schwarzwasser fünfmal überbrückt; die längste Brücke bei Schlema ist 270 Ellen lang. Eine Eigenthümlichkeit dieser hauptsächlich auf Transport von Rohproducten berechneten Gebirgsbahn sind die vielen Krümmungen, welche über die Hälfte der ganzen Bahnlänge ausmachen und zum Theil sehr kleine Krümmungshalbmesser (von 300 Ellen) haben. Zum Betriebe werden daher kurze Wagen und eigenthümlich construirte Locomotiven verwendet, welche eine feste Mittelachse, aber verschiebbare Vorder- und Hinterachse haben.

2. Hof-Nürnberg.

Die bairische Ludwigs-Südnordbahn erstreckt sich in einer Länge von 76 M. von der sächsischen Grenze bei Hof bis Lindau am Bodensee. Den nördlichsten Theil derselben bildet die 27 M. lange, seit 1. Nov. 1848 in Betrieb gesetzte Strecke von Hof bis Nürnberg, welche sich bei Hof (ansehnliche Stadt an der Saale mit 9000 Einw.) oder eigentlich schon $1^1/_2$ M. weiter nördlich an die Sächsich-Bairische Staatseisenbahn anschliesst. Die Station Hof ist bemerkenswerth als Kopfstation. Die Saale wird zweimal überschritten: vor Hof durch einen 564 F. langen und 80 F. hohen Viaduct, südlich von Hof durch eine 540 F. lange und 25 F. hohe

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/45
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Brücke. Die Bahn geht dann über Oberkotzau und Schwarzenbach (2000 Einw.), das Saalthal verlassend, nach Münchberg (Stadt mit 2300 Einw.), durchschneidet hier das Fichtelgebirge, dessen höchste Spitzen Schneeberg und Ochsenkopf, beide 3100—3200 F. hoch, links bleiben, und geht über Stambach nach Markt-Schorgast, wo sie auf der Wasserscheide zwischen Main und Saale eine Höhe von 1243 F. über dem tiefsten Punkte bei Bamberg erreicht. Von hier führt eine $1^1/_2$ St. lange, in technischer Hinsicht sehr merkwürdige schiefe Ebene mit einer Steigung von 1 auf 40 hinab nach dem Flecken Neuenmarkt, von wo links eine vom Staate verwaltete Privatbahn über Trebgast und Harsdorf, $2^3/_4$ M. lang, nach Baireuth führt (eröffnet 28. Nov. 1853). Diese freundliche Stadt, am Rothen Main, Hauptstadt von Oberfranken und lange Residenz einer markgräflichen Nebenlinie des Hauses Brandenburg, hat 14,040 Einw. und ein ansehnliches Schloss mit Park; ausserdem sind ein grosser Brunnen mit dem Reiterbild des Markgrafen Christian Ernst, das Standbild Jean Paul's, von Schwanthaler, errichtet 1841, und in der Umgegend die Lustschlösser Phantasie und Eremitage zu bemerken. Am 30. Juni 1860 wird eine Statue des regierenden Königs Maximilian enthüllt.

Die Hauptbahn geht von Neuenmarkt im Steinachthale, später im Thale des Weissen Main über Untersteinach nach Kulmbach (Stadt mit 4500 Einw., einst Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, beherrscht von der auf hohem Felsen liegenden, jetzt als Strafanstalt dienenden Plassenburg, s. Abbildung); dann über Mainleus (wo sich der Rothe Main mit dem Weissen vereinigt und beide den Main bilden), Burgkundstadt und Hochstadt durch einen $^1/_2$ St. langen, 40 F. tiefen Einschnitt nach Lichtenfels am Main (Stadt mit 2300 Einw.), wo rechts die von Eisenach kommende Werrabahn einmündet.

Die nun folgende Bahnstrecke ist in landschaftlicher Hinsicht weitaus die schönste der ganzen Bahn. Man erblickt rechts auf einem Berge das dem Herzog Max in Baiern gehörige stattliche Schloss Banz, bis 1803 Benedictinerabtei (reiche Sammlung von Versteinerungen); links das Franciscanerkloster Vierzehnheiligen (besuchter Wallfahrtsort mit schöner Kirche, s. Abbildung) und in der Nähe der Station Staffelstein das Kloster gleiches Namens und den seltsam geformten Staffelberg (s. Abbildung). Ueber die Stationen Ebensfeld (in der Nähe Veitsberg mit Kapelle), Zapfendorf und Breitengüssbach, immer auf dem linken Mainufer, kommt man nun nach Bamberg, wo rechts die Westbahn nach Aschaffenburg, resp. Frankfurt a. M. einmündet und wo gleichzeitig Züge nach drei Richtungen anzukommen und abzugehen pflegen, weshalb hier auf dem Bahnhofe stets grosses Gewühl herrscht. Das thurmreiche Bamberg an der Regnitz, in welche hier der Ludwigskanal einmündet, in fruchtbarster Gegend gelegen, alter Bischofssitz, mit 19,000 Einw., ist auf fünf Hügeln erbaut. Der uralte Dom, im byzantinischen Stil erbaut, ist eine der schönsten Kirchen Deutschlands und vor allem sehenswerth (s. Abbildung). Ausserdem sind zu bemerken: die Martinskirche, die St.-Michaelskirche auf dem Michaelsberge (auf der Terrasse neben der angrenzenden ehemaligen Abtei schöne Aussicht), die Pfarrkirche, die neue Residenz (dem Dome gegenüber), die Altenburg oder Babenburg, auf einer Anhöhe oberhalb der Stadt mit herrlicher Aussicht, und der Theresienhain.

Von Bamberg fährt man am rechten Ufer der Regnitz über Hirschaid und Eggolsheim am Jagdschlosse Jägerburg (links auf dem Berge liegend) vorbei nach der alten bischöflichen Festung Forchheim an der Wiesent (3500 Einw.). Von hier führen Eilwagen und Omnibus durch das romantische Wiesentthal über Ebermannstadt zu den Curorten Streitberg und Muggendorf, wo die an merkwürdigen Höhlen reiche fränkische Schweiz beginnt, ein anmuthiges kleines Gebirgsland, das sich östlich bis Pottenstein, nördlich bis Waischenfeld erstreckt (s. d. Abbildungen von Tüchersfelde und Waldstein). Die Bahn führt über Baiersdorf (Trümmer des von den Schweden 1634 verbrannten Schlosses Scharfeneck) mittels eines Tunnels von 1050 F. Länge durch den Burgberg (an dessen Fusse Schwanthaler's Main-Donau-Kanal-Monument steht) nach der Universitätsstadt Erlangen, mit 10,900 Einw. (Vor dem Universitätsgebäude Schwanthaler's Statue des Stifters der Universität, Markgraf Friedrich Alexander von Brandenburg-Baireuth.) Ueber die Stationen Eltersdorf und Poppenreuth kommt man nun zum Kreuzungspunkte mit der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, die zugleich als Zweigbahn der Staatsbahn nach Fürth dient, und erreicht bald nachher Nürnberg.

Die Nürnberg-Fürther Eisenbahn ist zwar eine der kleinsten existirenden Bahnen, nicht ganz 1 M. lang, aber bemerkenswerth als Deutschlands älteste Dampfbahn, eröffnet am 5. Dec. 1835. Fürth ist eine der jüngsten, aber zugleich betriebsamsten Städte Baierns, mit 18,200 Einw., worunter über 3200 Juden, und einem sehenswerthen, im byzantinischen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/46
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stile erbauten Rathhause, das einen 180 F. hohen Thurm hat. Erwähnung verdient eine sehr reichhaltige Sammlung mittelalterlicher Gegenstände beim Antiquar Pickert in 22 Zimmern.

3. Nürnberg.

Nürnberg, die zweite Stadt Baierns, mit 55,000 Einw., worunter 4000 Katholiken, war bis zum Jahre 1806 Freie Reichsstadt und ist wegen ihres mittelalterlichen Gepräges und echt deutschen Charakters, sowie wegen ihrer Kunstdenkmäler eine der merkwürdigsten Städte in ganz Deutschland. Sie wird von einer hohen Mauer umgeben, um welche sich ein 100 F. breiter, 50 F. tiefer trockener Graben zieht; aus derselben ragen gegen 100 feste Thürme hervor, von denen die vier runden Hauptthürme am Frauen-, Spittler-, Laufer- und Neuthor 1555—68 nach Albrecht Dürer's Angaben erbaut wurden. Die Pegnitz, über welche acht Brücken führen, worunter eine Kettenbrücke (von den andern sind die Fleisch- und Karlsbrücke am meisten bemerkenswerth, jene nach dem Muster des Ponte Rialto in Venedig erbaut), theilt die Stadt in zwei gleiche Hälften, die Lorenzer und Sebalder Seite, zwischen denen die von zwei Flussarmen gebildete Insel Schütt liegt. Vorstädte sind zwei vorhanden: Wöhrd und Gostenhof.

Unter den Kirchen stehen obenan die St.-Lorenzkirche, von allen die grösste und schönste (Portal, schöne Glasgemälde, Sacramentshäuschen von Adam Krafft, Englischer Gruss von Veit Stoss), und die Sebalduskirche (herrliches Sebaldusgrabmal von Peter Vischer); aber auch die Aegidienkirche und die katholische Frauenkirche sind interessant.

Nach den Kirchen sind am meisten von Bedeutung die Burg (s. Abbildung auf dem Blatte Hof-Nürnberg), von Kaiser Konrad II. 1030 auf einem Sandsteinfelsen über der Stadt erbaut, deren innere Räume seit 1855 zur königlichen Wohnung eingerichtet sind, und das ehrwürdige altersgraue Rathhaus, 1619 im neuitalienischen Stile aufgeführt, im Grossen Saale ein Wandgemälde von Albrecht Dürer enthaltend. Auch viele Privathäuser sind wegen ihrer Bauart im gothischen Stile (der auch bei Neubauten beibehalten wird) bemerkenswerth.

Der Frauenkirche gegenüber steht der mit vollem Recht sogenannte Schöne Brunnen (s. Abbildung auf dem Blatte Nürnberg-Augsburg), eine gothische, 60 F. hohe steinerne Spitzsäule in drei Abtheilungen, mit zahlreichen Bildwerken, um 1360 von den Gebr. Schonhover errichtet und 1824 restaurirt. Ein anderer merkwürdiger Brunnen befindet sich vor der Lorenzkirche, der sein Wasser aus Frauenbrüsten ergiesst, 1589 in Erz gegossen; ein dritter im Hofe des Rathhauses, 1556 gegossen. Hinter der Frauenkirche steht das bekannte Gänsemännchen, ein niedliches kleines Brunnenstandbild von Erz.

Noch sind zwei Denkmäler zu erwähnen: das Standbild Albrecht Dürer's, von Rauch entworfen und von Burgschmiedt gegossen, in der Nähe seines Wohnhauses, und das steinerne Melanchthon's vor dem Gymnasium, das derselbe gegründet, 1826 von Burgschmiedt ausgeführt. Ein kleines Standbild Adolf's von Nassau befindet sich der Frauenkirche gegenüber.

Sehenswerth ist auch der alte St.-Johanniskirchhof (s. Abbildung auf dem Blatte Hof-Nürnberg), der Jahrhunderte lang als Begräbnissplatz der vornehmen nürnberger Familien diente. Unter den 3500 Gräbern, fast alle mit liegenden Steinen bedeckt, alle überragt von dem hohen Müntzer'schen Grabmale, sind auch die von Albrecht Dürer, Hans Sachs und Veit Stoss (das von Peter Vischer ist auf dem Kirchhofe von St.-Rochus). In der Holzschuher'schen Begräbnisskapelle findet man die Grablegung Christi von Adam Krafft, auf dem Wege nach dem Kirchhofe die sieben Stationen und den Calvarienberg desselben Künstlers.

Bemerkenswerthe Sammlungen sind: 1) das Germanische Museum im ehemaligen Karthäuserkloster, Anfang einer umfassenden Sammlung von deutschen Gemälden, Sculpturen, Waffen, Hausgeräthen u. s. w. aus dem Mittelalter, 1852 gestiftet; 2) eine sehr werthvolle Sammlung altdeutscher Gemälde in der 1313 erbauten Moritzkapelle, der Sebalduskirche gegenüber; 3) eine Gemäldesammlung der Kunstgewerbschule im Landauer Kloster. Weniger bedeutend ist die Maximilianssammlung mittelalterlicher Denkmäler, welche Gypsabgüsse alter nürnberger Bildwerke enthält. Albrecht Dürer's bestes Bild in Nürnberg, ein Porträt, ist im Besitze der Familie Holzschuher, die es gern zeigt.

Der Bahnhof der Fürther Bahn, wol der kleinste aller existirenden Eisenbahnen, befindet sich vor dem Spittler Thore, unweit der Rosenau, der Bahnhof der Staatsbahn oder Ludwigs-Südnordbahn auf derselben Seite der Stadt vor dem Frauenthore und gleich daneben der Bahnhof der Ostbahn oder Regensburger Bahn.

Die Promenaden um die Stadt sind weniger gepflegt als die auf der Haller Wiese vor dem Haller Thore.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/47 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Zu den besuchtesten Vergnügungsorten in und um Nürnberg gehören ausser den zahllosen Bierwirthschaften (Himmelsleiter, Mondschein, Jammerthal, Leistle u. s. w.) mehrere Zwinger, namentlich der Kisskaltszwinger mit schöner Aussicht; der Prater; der Contumazgarten; die Rosenau, auf einer von einem Teiche gebildeten Insel in der Nähe der Wiss'schen türkischen Villa; die alte Feste bei Fürth; der Dutzendteich und der Schmausenbuck, den man am leichtesten mittels der Ostbahn erreicht, wenn man auf dem ersten Haltepunkte Mögeldorf aussteigt. Auch die folgenden Haltepunkte dieser Bahn, Röttenbach, Lauf und Ottensoos, werden vielfach zu Excursionen benutzt.

4. Nürnberg-Augsburg.

Dieser mittelste Theil der Ludwigs-Südnordbahn ist 23 M. lang und enthält folgende 10 Zwischenstationen und 8 Anhaltepunkte: Reichelsdorf, Schwabach, Roth, Georgensgmünd, Pleinfeld, Langlau, Gunzenhausen, Cronheim, Wassertrüdingen, Oettingen, Dürrenzimmern, Nördlingen, Möttingen, Harburg, Donauwörth, Nordendorf, Meitingen, Gersthofen.

Der Bahnhof in Nürnberg, auf der Südostseite der Stadt vor dem Frauen- oder Königsthore gelegen, bildet eine sogenannte Kopfstation. Die Bahn geht am Allgemeinen Krankenhause und der grossen Zeltner'schen Ultramarinfabrik vorbei, dann über den Ludwigskanal und durch den Reichswald, überschreitet auf einem Viaducte von 626 F. Länge und 52 F. Höhe mit fünf Bogenöffnungen von 76 F. Spannweite das Rednitzthal bei Wolkersdorf und Reichelsdorf, dann auf einem andern von 450 F. Länge und 72 F. Höhe mit drei Bogen von 75 F. Spannweite das Schwabachthal und erreicht die Station Schwabach. Diese alte, lebhafte, sehr gewerbreiche Stadt mit 9000 Einw. hat zahlreiche Nadel- und andere Fabriken, in der Pfarrkirche eine der schönsten Orgeln Deutschlands und Wohlgemuth's letztes grosses Bild, auch ein Sacramentshäuschen von Adam Krafft und auf dem Markte einen schönen Springbrunnen. Die Bahn läuft dann durch einen grossen Einschnitt von 50 F. Tiefe und 9000 F. Länge über einen 292 F. langen, 50 F. hohen Viaduct und längs der Rednitz nach Roth (Stadt von 3100 Einw. an der Rednitz, mit Draht-, Tressen- und andern Fabriken). Bei Georgensgmünd überschreitet sie auf einer 208 F. langen, 47 F. hohen Brücke die von Ansbach kommende Fränkische Rezat, die sich unweit der Bahn mit der von Süden kommenden Schwäbischen Rezat vereinigt und dadurch die Rednitz bildet, und läuft dann längs der Schwäbischen Rezat hin bis zum Markt Pleinfeld, dem Mittelpunkte des Hopfenlandes. Hier wendet sie sich fast im rechten Winkel westlich und gelangt durch den Forst „die Heide" zur Station Gunzenhausen an der Altmühl (Stadt mit 2600 Einw. und Ueberresten römischer Schanzen), wo rechts die etwa $3\frac{1}{2}$ M. lange Zweigbahn über Altenmuhr, Triesdorf und Winterschneidbach nach Ansbach abgeht, welche auf Kosten dieser Stadt erbaut ist, aber vom Staate verwaltet wird.

Ansbach, sonst Onolzbach, an der Fränkischen Rezat, mit 11,560 Einw., bis 1790 Residenz einer markgräflichen Nebenlinie des Hauses Brandenburg, ist eine sehr freundliche Stadt in angenehmer Gegend. Bemerkenswerth sind hier das stattliche Schloss und der schattige Schlossgarten, sowie das 1858 errichtete schöne Denkmal des hier geborenen Dichters Platen. (Der Schlossgarten enthält ein einfaches des Dichters Uz, sowie ein Denkmal des 1833 dort ermordeten unglücklichen Kaspar Hauser.)

Von Gunzenhausen geht die Hauptbahn auf einer 610 F. langen, 30 F. hohen Brücke mit neun Bogen über die Altmühl, überschreitet zweimal auf hohen Viaducten das Wurmbachthal und erreicht über Cronheim durch einen tiefen Einschnitt die Stadt Wassertrüdingen an der Wörnitz mit 1900 Einw., in deren Nähe sich östlich, auf einem Ausläufer des 1476 F. hohen Hahnenkamms, das Bergschloss Spielberg, dem Fürsten von Oettingen-Spielberg gehörig, westlich der 600 F. hohe Häselberg oder Hesselberg mit Gustav Adolf's Ruhesitz erhebt. Von da gelangt die Bahn längs der Wörnitz, diese überschreitend, nach der Station Oettingen (Stadt mit 3600 Einw. und dem fürstlich Oettingen'schen Residenzschlosse) und weiter ohne besondere Schwierigkeiten nach der ehemaligen Reichsstadt Nördlingen im sogenannten Ries, nahe an der würtembergischen Grenze, mit 7000 Einw. Dieselbe hat eine schenswerthe gothische Kirche mit hohem Thurme, der eine schöne Aussicht auf das ganze Ries darbietet, und interessanten alten Gemälden, und ist auch historisch denkwürdig durch den Sieg der Oesterreicher und Baiern über die Schweden unter Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar im Jahre 1634. Die Bahn vertauscht nun ihre südwestliche Richtung mit einer südöstlichen und überschreitet viermal die Wörnitz, bevor sie die Station Harburg erreicht (Städtchen mit einem grossen Bergschlosse des Fürsten von Oettingen-Wallerstein). Zum

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/48
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

sechsten und letzten male wird die Wörnitz überschritten in der Nähe des Wörnitzsteins (mit einer Kapelle auf einem Felsen), dann erreicht die Bahn durch einen 454 F. langen Tunnel die am Fusse des Schellenbergs (bekannt durch den Sieg Marlborough's über die Baiern am 2. Juli 1704) liegende Station Donauwörth. Diese Stadt mit 3000 Einw. liegt am Zusammenflusse der Wörnitz und der Donau, welche die Bahn auf einer 27½ F. hohen Brücke mit sechs Oeffnungen überschreitet. Rechts vom Bahnhofe liegt der Mangoldstein mit Ruinen des Schlosses Herzog Ludwig's des Strengen, dessen unschuldige Gemahlin Maria von Brabant hier 1256 wegen angeblicher Untreue enthauptet wurde. Ihr Grabdenkmal sieht man neben der Kirche der ehemaligen Benedictinerabtei Heiligenkreuz. Unweit dieser Station überschreitet die Bahn die Schmutter, bleibt dann am linken Ufer derselben, zwischen diesem Flusse und dem viel breitern Lech, den man jedoch von der Bahn aus nicht sehen kann, und behält eine fast genau südliche Richtung, bis sie auf einer 38 F. hohen Brücke die Wertach überschreitet, unweit ihres Einflusses in den Lech, und bald nachher in dem Bahnhofe zu Augsburg einmündet.

5. Augsburg.

Augsburg, mit 37,500 Einw., welche zur kleinern Hälfte Protestanten sind, eine uralte Stadt, die ihren Ursprung den Römern verdankt, welche hier die Colonie Augusta Vindelicorum im Jahre 12 v. Chr. anlegten, Jahrhunderte lang, seit 1268—1806, Freie Reichsstadt, jetzt die Hauptstadt des bairischen Kreises Schwaben und Neuburg und noch immer bedeutend als Fabrik- und Handelsstadt, liegt in dem Winkel, der durch die Vereinigung der Flüsse Wertach und Lech gebildet wird, am nördlichen Ende des Lechfeldes, in einer ebenen und unschönen, aber fruchtbaren Gegend. Wiewol sie im Mittelalter eine der mächtigsten und blühendsten deutschen Städte war, hat sie den mittelalterlichen Charakter, den Nürnberg so treu erhalten hat, bis auf wenige Ueberreste abgestreift.

Die Stadt ist eng und unregelmässig gebaut, hat aber schöne Plätze und Gebäude. Die grösste und breiteste Strasse ist die Maximiliansstrasse. Hier finden wir die beiden St.-Ulrichskirchen, von denen die eine protestantisch, die andere katholisch ist, mit herrlichen Gemälden. Von den übrigen Kirchen sind noch bemerkenswerth: der gothische Dom (s. Abbildung auf dem Blatte München-Augsburg-Ulm), bereits 994 gegründet (metallene Thorflügel aus dem Jahre 1070), die Annakirche und die Barfüsserkirche mit grosser Orgel.

Das alte Rathhaus (s. Abbildung auf dem Blatte Nürnberg-Augsburg), ein Prachtbau im neurömischen Stile, 1610 — 20 erbaut, ist eines der schönsten in Deutschland und sehr sehenswerth, schon wegen des 52 F. hohen, 110 F. langen Goldenen Saales mit drei Reihen von Fenstern. Ausserdem sind zu bemerken: die Residenz oder der Bischofshof, ehemals kaiserliche Pfalz, worin 1530 das Glaubensbekenntniss der Protestanten Kaiser Karl V. übergeben wurde; das 235 F. lange, 52 F. hohe Fuggerhaus, Residenz des fürstlichen Hauses Fugger-Babenhausen (mit dem Ausstellungslocale des Kunstvereins), welches in den nächsten Jahren mit fünf grossen Frescobildern von Wagner geschmückt werden wird; die Gemäldegalerie im ehemaligen St.-Katharinenkloster mit vielen werthvollen Bildern, meist schwäbischer Meister; das Museum mit einer Anzahl römischer und mittelalterlicher Denkmäler und andern Sammlungen; das Zeughaus; das Metzgerhaus; das Weberhaus; das Hallgebäude u. s. w.

Ein besonderer Stadttheil in der Jakober-Vorstadt, 1519 von dem reichen Jakob Fugger gestiftet, heisst noch jetzt die Fuggerei. Er besteht aus 53 kleinen Häusern, in welchen 106 unbemittelte katholische Familien für eine jährliche Miethe von 2 Fl. ein Unterkommen finden, und hat seine eigene Kirche und Schule. Auch die Stadtzwinger enthalten in ihren auf der westlichen Umfassungsmauer erbauten Häuschen 117 Wohnungen für Arme.

Augsburg besitzt aus alter Zeit ausgezeichnete Wasserwerke, welche die meisten Häuser bis in das oberste Stockwerk mit Wasser versorgen und die öffentlichen Brunnen speisen. Von diesen sind drei als Kunstwerke zu bemerken: der Augustusbrunnen beim Rathhaus mit dem Standbilde des Kaisers Augustus als des Gründers der Stadt, noch mehr aber der Mercurs- und der Herculesbrunnen, beide in der Maximiliansstrasse, mit Statuen und Erzgusswerk von Adrian de Vries verziert.

Der Augsburger Bahnhof, westlich vor der Stadt auf dem Rosenauberge gelegen, ist einer der lebhaftesten in Deutschland, weil hier zwei Bahnen sich kreuzen und daher von hier aus nach vier Richtungen Züge abgehen: nach München, Lindau, Ulm und Nürnberg.

Als Vergnügungsorte sind zu nennen: die Promenaden um die Stadt, Luginsland mit schöner Aussicht, Göggingen, der Ablass, Rosenau,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/49
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

die Siebentische, Schloss Wellenburg, Schiessgraben, der Stiftsgarten, die Anlagen der Gesellschaft Frohsinn, Villa und Park des Freiherrn von Schätzler.

6. München-Augsburg-Ulm.

Von den beiden sich in Augsburg durchkreuzenden Bairischen Staatsbahnen: der Ludwigs-Südnordbahn und der Maximiliansbahn, führt die zweite von der würtembergischen Grenze bei Ulm über Augsburg und München bis zur österreichischen Grenze bei Salzburg und ist mit einer Zweigbahn nach Kufstein 46 M. lang.

Der älteste Theil dieser Bahn ist die Bahn von Augsburg nach München, $8\frac{1}{3}$ M. lang, durch eine Actiengesellschaft ausgeführt, am 1. Sept. 1839 theilweise und am 4. Oct. 1840 vollständig eröffnet und am 1. Oct. 1844 in das Eigenthum des Staats übergegangen. Sie überschreitet unweit Augsburg vor Stierhof den Lech mittels einer 325 F. langen hölzernen Brücke, läuft dann parallel mit der Landstrasse bis zum grossen Dorfe Mering, lässt das alte Schloss Hofhegnenberg (Wohnsitz des Grafen von Hegnenberg-Dux) rechts, überschreitet bei Hattenhofen zwischen den Stationen Althegnenberg und Nanhofen das grosse Haspelmoos mit 10—26 F. mächtigem Torflager, bald nachher die Wasserscheide zwischen Isar und Lech und die Maisach, dann bei der Station Olching den Fluss Amper und durchschneidet nun von dieser bis zur nächsten Station Lochhausen das Dachauer Moos, eine grosse, völlig ebene Torffläche, welche fast das ganze Brennmaterial für die Stadt München liefert. Im ganzen besteht das Terrain dieser Bahn an vier Stellen, welche fast die halbe Bahnlänge einnehmen, aus Sümpfen. Bei der letzten Station Pasing (wo rechts eine Zweigbahn nach dem Starnberger See abgeht) überschreitet die Bahn die Würm, sowie den zur Speisung der Wasserkünste in Nymphenburg angelegten Würmkanal, lässt das königliche Lustschloss Nymphenburg mit seinem Parke links und erreicht dann den schönen Bahnhof in München vor dem Karlsthore. Von landschaftlichen Schönheiten dieser Strecke ist nur die überraschende Aussicht auf das Bairische Gebirge, das man in nebelgrauer Ferne zur Rechten erblickt, zu nennen.

Auch die $11\frac{1}{2}$ M. lange Bahnstrecke von Augsburg bis Ulm, am 26. Sept. 1853 zum grössten Theile und am 1. Juni 1854 vollständig eröffnet, bietet des Interessanten nur wenig. Sie trennt sich von der Ludwigs-Südnordbahn erst, nachdem dieselbe die Wertach überschritten, nordwestlich von Augsburg, erreicht dann den Haltepunkt Westheim in der Nähe des Kobellbergs, eines Wallfahrtsorts, der von den Augsburgern wegen seiner herrlichen Aussicht besucht wird, geht über Diedorf und Gessertshausen, überschreitet bei Dietkirch die Schmutter, später die Zusam, lässt Mödishofen links und den Marktflecken Dinkelscherben mit altem Schlosse (Zusameck) rechts und geht dann bei Gabelbachgereuth durch einen 2500 F. langen, 94 F. tiefen Einschnitt; der Flecken Jettingen mit 1600 Einw. und das Städtchen Burgau an der Mindel mit 2200 Einw. bleiben links. Bei Offingen überschreitet die Bahn die Mindel, erreicht dann die Donau, der sie von nun an, auf hohem Damme laufend, meist ganz nahe bleibt, und führt nach der alten, malerisch gelegenen Stadt Günzburg, am Einflusse der Günz in die Donau (diese Stadt, einst Hauptstadt der Markgrafschaft Burgau, hat 4200 Einw. und ein altes Schloss). Weiterhin liegt dicht an der Bahn das Städtchen Leipheim mit 1550 Einw. und das Dorf Nersingen. Jenseit der Donau erblickt man Stadt und Abtei Elchingen, in deren Nähe Marschall Ney am 14. Oct. 1805 die Oesterreicher schlug, was ihm den Titel eines Herzogs von Elchingen verschaffte. Der letzte Ort in Baiern ist das Grenzstädtchen Neu-Ulm am rechten Donauufer. Die Bahn ist hier mittels einer 175 F. langen Grabenbrücke durch die Festungswerke geführt, überschreitet die Donau mittels einer schönen Brücke, geht dann durch den Hauptwall der Festung mittels eines 140 F. langen Tunnels und erreicht den Bahnhof Ulm.

Diese alte und interessante Stadt, welche ehemals bis 1802 auch Freie Reichsstadt war, hat etwa 25,000 Einw. (sonst 60,000) und liegt in einer lieblichen und fruchtbaren Ebene am linken Ufer der nur 200 F. breiten, 12 F. tiefen Donau, welche hier die Blau und in einiger Entfernung oberhalb der Stadt die Iller aufnimmt, durch welche sie erst schiffbar wird. Sie ist die Hauptstadt des würtembergischen Donaukreises; die bairische Grenze ist mitten auf der schönen steinernen Donaubrücke, genannt Wilhelm-Ludwig-Brücke, welche seit 1832 nach Neu-Ulm führt. Seit 1842 ist hier eine sehr starke und ausgedehnte Bundesfestung angelegt, deren Besatzung 5300 Mann stark ist; die eigentliche Citadelle, genannt Wilhelmsburg, steht auf dem Michelsberge.

Das merkwürdigste Gebäude in Ulm ist der Dom oder das Münster (s. Abbildung), im Innern eine der sechs schönsten gothischen Kirchen in

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/50
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Deutschland, 1377 begonnen, 1494 vollendet und in den letzten Jahren restaurirt (womit noch immer fortgefahren wird). Die Kirche ist die höchste und ihrem Umfange nach nächst dem kölner Dome die grösste in Deutschland, 486 F. lang, 205 F. breit, 130 F. hoch. Der sehr dicke und pyramidalische, auf 475 F. berechnete Thurm ist nur 337 F. hoch geworden, soll aber ausgebaut werden. Das Innere hat fünf parallel laufende Schiffe und einen Flächenraum von 69,000 Quadratfuss; der Chor enthält schöne Glasgemälde. Die Chorstühle hat Jörg Syrlen um 1480 aus Eichenholz geschnitzt. Die 1856 ganz erneuerte Orgel ist die grösste in Deutschland; sie enthält 6286 Pfeifen und hat 28,000 Fl. gekostet. Beachtenswerth sind noch das Rathhaus aus dem Jahre 1370 und der vor demselben befindliche schöne Marktbrunnen, der sogenannte Fischkasten, ein Werk des vorhin genannten Jörg Syrlen aus dem Jahre 1482. Ausser diesem hat Ulm noch mehrere ansehnliche Brunnen.

Schiffbau, Schiffahrt, Spedition, Gartenbau, Holz- und Samenhandel sind die wichtigsten Nahrungszweige. Berühmt sind die hier verfertigten Pfeifenköpfe, das feine Ulmer Mehl, der Feuerschwamm, das Ulmer Zuckerbrot, der hier erbaute und in grossen Massen ausgeführte Spargel und die in der Gegend gemästeten Schnecken.

Der Kirchhof ist seiner hohen Lage wegen bemerkenswerth. Eine schöne Aussicht hat man vom Thurme des Münsters, sowie von der Wilhelmshöhe, einem nahe bei der Stadt an der Donau liegenden Vergnügungsorte, sonst Luginsland genannt.

7. München.

München, die schöne Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Baiern (s. Abbildung auf dem Blatte München-Augsburg-Ulm), liegt in einer ziemlich reizlosen und unfruchtbaren Ebene, höher als alle andern Hauptstädte Europas, nämlich 1750 F. über dem Meere, am linken Ufer der Isar, über welche vier Brücken führen, und hat mit seinen acht Vorstädten 132,150 Einw. Von diesen Vorstädten liegen fünf gleichfalls am linken Ufer der Isar: die Ludwigs-, Maximilians-, Isar-, St.-Anna- und Schönfeld-Vorstadt, die drei andern erst neuerlich zur Stadt gezogenen am rechten Ufer: Haidhausen, Au und Giesing. Die letztern haben zusammen 20,000 Einw.

Unter den gottesdienstlichen Gebäuden sind hervorzuheben: von den ältern die Frauenkirche oder der Dom (s. Abbildung auf dem Blatte München-Augsburg-Ulm), Metropole des Erzbisthums, 1468—88 im neuern gothischen Stil erbaut, mit zwei Thürmen, Glasmalereien und dem Grabmale Kaiser Ludwig's des Baiern; die St.-Michaels-Hofkirche mit dem Grabmale des Vicekönigs von Italien, Eugen Beauharnais, von Thorwaldsen; die Theatinerkirche mit den Gräbern der königlichen Familie; ausserdem vier neuere: die Ludwigskirche, von Gärtner 1829—42 erbaut, mit dem bedeutendsten Frescogemälde von Cornelius, das Jüngste Gericht vorstellend, 63 F. hoch und 39 F. breit; die Basilika des Heiligen Bonifacius, im Rundbogenstil von Ziebland 1845—50 erbaut, auf 64 Marmorsäulen ruhend, welche das freiliegende Dach tragen, und mit zahlreichen trefflichen Frescobildern von Hess und seinen Schülern geschmückt; die Allerheiligen-Hofkirche oder neue Hofkapelle, 1826—37 von Klenze im ältesten romanischen Stile erbaut; die Mariahilfkirche in der Vorstadt Au, nach Ohlmüller's Plane 1831—39 im gothischen Stile erbaut und namentlich durch wundervolle Glasmalereien der 19 hohen Fenster geziert, welche das Leben der Heiligen Jungfrau vorstellen. Bei der letztern wie bei der Ludwigskirche ist das Dach musivisch mit bunten Ziegeln gedeckt.

Am Max-Josephsplatze stehen folgende drei Gebäude: 1) das Hof- und Nationaltheater, 1823 von Fischer erbaut, wol das grösste in Deutschland, 2—2500 Zuschauer fassend; 2) das Postgebäude, 1836 von Klenze erbaut, mit offener Arcadenhalle; 3) dem letztern gegenüber die königliche Residenz, welche aus drei Theilen besteht. Von diesen ist der Königsbau an genanntem Platze, mit einer 430 F. langen Façade, 1826—35 von Klenze erbaut (im Erdgeschoss die von Jul. Schnorr gemalten Nibelungenfresken in vier Sälen); der mittlere Theil ist die Alte Residenz, mit vier Höfen, der Reichen Kapelle, dem Antiquarium und der Schatzkammer; der Festsaalbau, mit einer gegen 900 F. langen Façade, wurde 1832—42 von Klenze erbaut und enthält folgende, mit Gemälden geschmückte Prachtsäle: den Ballsaal, den Schlachtensaal, den Saal Karl's des Grossen, den Barbarossasaal, den Habsburger Saal und den Thronsaal mit 12 vergoldeten Standbildern bairischer Fürsten, jedes 30 Ctr. wiegend und mit 500 Dukaten vergoldet. An den Saalbau grenzt der Hofgarten, ein mit Bäumen bepflanzter Platz, den nach zwei Seiten offene Arcaden umgeben, die mit geschichtlichen und landschaftlichen Fresken geziert sind (ausgeführt 1827—34).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/51
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Ludwigsstrasse, 60 Schritte breit und 1800 Schritte lang, von König Ludwig angelegt, enthält eine Menge der schönsten Gebäude. Sie beginnt mit der Feldherrenhalle, 1844 von Klenze erbaut, welche die Erzstandbilder Tilly's und Wrede's von Schwanthaler enthält. Ferner findet man hier das zu Concerten bestimmte Odeon, die Paläste des Herzogs von Leuchtenberg (jetzt dem Prinzen Luitpold gehörig) und des Herzogs Max; das Kriegsministerium; die Bibliothek, 1832—42 von Gärtner erbaut (518 F. lang und 261 F. tief); das Blindeninstitut; die Universität, 1835—40 erbaut; das Priesterseminar und das Maximilians-Erziehungsinstitut. Zwischen jener und diesen stehen zwei prachtvolle Springbrunnen. Den Schluss der prachtvollen Strasse bildet das Siegesthor, welches eine Erzgussgruppe trägt: die Bavaria auf einem mit vier Löwen bespannten Wagen.

Die meist zu öffentlichen Gebäuden bestimmte prachtvolle Maximiliansstrasse (1854 begonnen) ist noch nicht vollendet. Sie geht vom Max-Josephsplatze aus, wird das neue Regierungsgebäude, das Taubstummeninstitut, das bairische Nationalmuseum und das grossartige Maximilianeum, worin 15 Jünglinge für den Staatsdienst ausgebildet werden sollen, enthalten, überschreitet die Isar und wird mit dem neuen Zeughause in Gestalt einer vielgethürmten Burg auf dem Gasteigberge enden.

Die neue Getreidehalle, 1477 F. lang und 1852 aus Eisen und Glas erbaut, ist wegen ihrer Grossartigkeit bemerkenswerth. Dasselbe gilt von dem Bahnhofsgebäude mit seiner grossen, 378 F. langen, 98 F. breiten Halle (der Ostbahnhof befindet sich gleich neben dem Staatsbahnhofe) und dem Glaspalaste (s. Abbildung auf dem Blatte München-Augsburg-Ulm), 1854 für die Industrieausstellung erbaut. Der rothbraune Wittelsbacher Palast, 1850 vollendet, ist die Wohnung des Königs Ludwig.

Unter den wissenschaftlichen Anstalten steht obenan die Universität, 1828 von Landshut hierher verlegt, mit chemischem Laboratorium, botanischem Garten, Sternwarte (in Bogenhausen) u. s. w.

Unter den zahlreichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind hervorzuheben: 1) die Alte Pinakothek oder Gemäldesammlung (s. Abbildung auf dem Blatte München-Augsburg-Ulm), 1826—36 von Klenze erbaut, 1300 Bilder und ausserdem das Kupferstichcabinet, das Cabinet der Handzeichnungen und das Cabinet griechischer und etrurischer Vasen enthaltend, am Dache 24 Standbilder berühmter Maler von Schwanthaler; 2) die Neue Pinakothek, 1846—53 von Voit erbaut, nur Gemälde neuerer Meister enthaltend; 3) die Glyptothek, 1816—30 von Klenze erbaut, antike und zwar meist griechische Bildwerke enthaltend (gegenüber steht das 1838—45 von Ziebland erbaute Kunstausstellungsgebäude, zwischen beiden die Propyläen); 4) das Schwanthaler'sche Museum; 5) die Akademie der Wissenschaften und Künste mit reicher Petrefacten- und Naturaliensammlung, Sammlung physikalischer und optischer Instrumente und Münzsammlung; 6) die Bibliothek mit 400,000 Werken und 22,000 Handschriften; 7) die vereinigten Sammlungen im Hofgarten im ehemaligen Galeriegebäude; 8) das bairische Nationalmuseum.

Oeffentliche Denkmäler. Das Isarthor, 1833 von König Ludwig hergestellt, mit Fresken von Neher; Mariensäule von Marmor auf dem Schrannenplatze, 1638 errichtet, 20 F. hoch; eherner Obelisk zum Andenken an die im russischen Kriege gebliebenen 30,000 Baiern, 100 F. hoch; Standbilder des Königs Maximilian I. (sitzend) von Rauch, des Kurfürsten Maximilian I. zu Pferde, nach Thorwaldsen, beide von Stiglmaier gegossen, der Tonsetzer Gluck und Orlando di Lasso, des Gesetzgebers von Kreitmayr, des Geschichtschreibers Westenrieder und des Generals Deroy.

Am Ende der Theresienwiese steht die 66 F. hohe Figur der Bavaria (s. Abbildung auf dem Blatte München-Augsburg-Ulm), modellirt von Schwanthaler, 1844—50 in Erz gegossen von Miller, 1560 Ctr. schwer (im Innern kann man bis zum Kopfe steigen, worin sechs Personen Platz haben); hinter derselben steht die Ruhmeshalle, 1853 vollendet, 75 Büsten berühmter Baiern enthaltend.

Reich an Denkmälern ist der grossartige Friedhof vor dem Sendlinger Thore, an welchen sich an der Südseite neue Arcaden nach Art der italienischen Campi santi anschliessen.

Zu Spaziergängen dient ausser dem schon genannten Hofgarten der in dessen Nähe beginnende Englische Garten, durch welchen man nach Bad Brunnthal, Tivoli, Neuberghausen und Bogenhausen gelangt. Besuchte Vergnügungsorte in der Nähe sind die neue Schiessstätte an der Theresienwiese und der Prater auf einer Isarinsel am Ende der Maximiliansstrasse. Weitere Excursionen macht man nach der $1\frac{1}{2}$ St. entfernten Menterschwaige, an der Isar, nach dem Lustschlosse Nymphenburg (auf dem Wege dahin kommt man durch den Hirschgarten), nach

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/52
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gross-Hesselohe mit Schwanthaler's Burg Schwaneck und namentlich nach dem Starnbergersee (s. unten).

Die Nummern des Plans bezeichnen: 1. Rathhaus; 2. Peterskirche; 3. Frauenkirche; 4. Polizeidirection; 5. Generaldirection der Verkehrsanstalten; 6. Hauptmünzamt; 7. Heiligegeistkirche; 8. Synagoge; 9. Hauptzollamt; 10. Michaeliskirche; 11. Herzog-Max-Burg; 12. Allerheiligenkirche; 13. Wittelsbacher Palast; 14. Basilika; 15. Propyläen; 16. Protestantische Kirche.

8. München-Kufstein-Salzburg.

Von München laufen vier Eisenbahnen aus:

1) Nach Augsburg, s. oben.

2) Nach dem Starnbergersee oder Würmsee (die Karte dieser Bahn befindet sich auf dem Plane von München). Dieselbe trennt sich von der vorigen bei Pasing, 1 M. von München, und läuft von da in einer Länge von $2^4/_5$ M. längs der Würm über Planegg, Gauting und Mühlthal nach dem am Würmsee in romantischer Gegend unter dem Bergschlosse gleiches Namens liegenden Dorfe Starnberg. Die Eisenbahn wurde, da die projectirte Actiengesellschaft nicht zu Stande kam, von dem dazu concessionirten Oberbaurath Himbsel in München ausgeführt und am 21. Mai 1854 theilweise, am 15. Dec. 1854 ganz eröffnet. Den Betrieb hat der Staat auf 54 Jahre übernommen. Der Würmsee, für die Münchener das gewöhnliche Ziel ihrer Ausflüge, ist $6^1/_2$ St. lang, $1^1/_2$ St. breit und wird von einem Dampfschiffe befahren; an der Südspitze des Sees liegt Seeshaupt, am östlichen Ufer das königliche Schloss Berg und die Stationen Leoni (schöne Villa von Himbsel), Allmannshausen, Ammerland und Ambach, am westlichen Possenhofen (Schloss des Herzogs Max), Feldafin, Insel Wörth mit einer Villa des Königs, Tutzing und Bernried mit Schlössern. Von Starnberg geht die Poststrasse nach Innsbruck über Weilheim; von hier hat man 2 St. nach dem 3400 F. hohen Peissenberg, Baierns Rigi.

3) Nach Innsbruck und Salzburg. Diese Bahn (ein Theil der Maximiliansbahn) geht von München in südlicher Richtung über Mittersendling nach Gross-Hesselohe und überschreitet hier die Isar mittels einer eisernen Brücke nach einem neuen Systeme, die, das bedeutendste Bauwerk der ganzen Bahn, 106 F. über dem Wasserspiegel hinläuft und vier Oeffnungen von zusammen 600 F. Weite hat. Von da geht die Bahn durch eine nicht sonderlich interessante waldreiche Gegend südöstlich über Deisenhofen und Sauerlach nach Holzkirchen, der Station für das von hier $5^1/_2$ St. entfernte Tegernsee. Die Bahn wendet sich nun erst nordöstlich und später östlich, geht an der sogenannten Teufelsgrube vorbei, erreicht bei Grub das Thal der Mangfall, des Ausflusses des Tegernsees, und läuft am linken Ufer derselben über die Stationen Westerham, Bruckmühle und Aibling (Flecken mit 2100 Einw., das Albeanum der Römer) nach Rosenheim. Bis dahin ist die Bahn seit 1. Nov. 1857 eröffnet. Rosenheim ist ein freundliches Städtchen am Inn, der hier die Mangfall aufnimmt, mit 2600 Einw., Salzsiedereien und Solbädern. Die Sole für dieselben wird durch eine merkwürdige, fast 9 M. lange Röhrenleitung aus den Quellen von Reichenhall herbeigeführt.

Rosenheim ist der Knotenpunkt für die Bahnen nach Innsbruck und Salzburg. Die erstere, $4^1/_2$ M. lang und seit 5. Aug. 1858 in Betrieb gesetzt, trennt sich von der letztern als der Hauptbahn nach Ueberschreitung der Mangfall, läuft dann in südlicher Richtung und am linken Ufer des Inn dem Gebirge zu über die Stationen Raubling, Brannenburg, Fischbach, Ober-Audorf, überschreitet bei Kiefersfelden die Grenze von Tirol und endet bei Kufstein, einem Städtchen von 1500 Einw. Bei demselben liegt die wichtige Bergfestung Geroldseck oder Josephsburg, die als Staats- und Criminalfestung dient und nur Einen steilen Zugang hat. Sowol von hier als von der Kapelle auf dem Kirchhofhügel hat man eine schöne Aussicht.

Von Kufstein geht die Nordtirolische Staatsbahn (jetzt im Besitz der österreichischen Südbahngesellschaft) immer im Thale des Inn und zwar nach Ueberschreitung desselben bei Kirchbüchel auf dem rechten Ufer des Flusses in überaus romantischer Gegend über die Stationen Wörgl (am Fusse der Salve), Kundl, Brixlegg (Schmelzhütten; von dem alten Wartthurm schöne Aussicht auf das Innthal) unweit Rattenberg (Stadt mit 8500 Einw.; Felsenschloss, Silber- und Kupfergruben), dann nach Ueberschreitung des Inn über Jenbach (ansehnlicher Ort mit Hohöfen und Hammerwerken auf einer Anhöhe über dem Innthale), Schwatz (Stadt mit 4600 Einw., Kupfer-, Eisen- und Silbergruben und interessanter Pfarrkirche; auf einem Hügel die Trümmer des Schlosses Freundsberg), Fritzens und Hall (Stadt mit 4800 Einw., überragt von einem alten Thurme, genannt die Münze; grosses Salzwerk, zu dem die Sole von dem $1^1/_2$ M. entfernten, 4518 F. hohen Salzberge in hölzernen Röhren herbeigeleitet wird), noch-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/53
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

mals den Inn überschreitend nach Innsbruck. Die Bahn ist 10 M. lang und seit 24. Nov. 1858 eröffnet.

Innsbruck, die Hauptstadt von Tirol mit 14,000 Einw., liegt überaus reizend am Inn unweit seiner Vereinigung mit der Sill, in der Mitte eines von 9000 F. hohen Kalksteinwänden begrenzten Thals. Zwei Brücken, eine Holz- und eine Kettenbrücke, führen über den Inn und verbinden die am linken Ufer liegende Nikolaus-Vorstadt, den ältern Stadttheil, mit der am rechten Ufer liegenden eigentlichen Stadt, welche breite, schöne Strassen und manche ansehnliche Gebäude hat. Besondere Erwähnung verdienen: die Franciscaner- oder Hofkirche mit dem Grabmal Kaiser Maximilian's I., das 24 vortreffliche Marmorreliefs von Alexander Collin und Bernhard Abel zieren, sowie mit der Silberkapelle und dem Denkmal Andreas Hofer's von Schaller; die kaiserliche Burg, das Goldene Dachl über einem Erker der Fürstenburg, der Gottesacker mit dem Grabmal des Bildhauers Alexander Collin, das Museum Ferdinandeum mit interessanten Sammlungen, die 1706 errichtete Annensäule und die 1765 erbaute Triumphpforte.

Von Innsbruck aus soll eine Eisenbahn über den Brenner, Sterzing, Brixen und Klausen nach Botzen (17 M.) von der südlichen Staatsbahngesellschaft gebaut werden, für deren Ausführung aber, soviel bekannt, noch nichts geschehen ist. Dagegen führt von Botzen aus (diese reizend gelegene Stadt am Einflusse der Talfer in den Eisack, der 1 St. südlicher in die Etsch fällt, hat 9000 Einw. und ist die bedeutendste Handelsstadt Tirols; die Bauart ist italienisch; sehenswerth sind hier namentlich die gothische Pfarrkirche, der neue Gottesacker und der Calvarienberg mit schöner Aussicht) seit 16. Mai 1859 eine Eisenbahn über die italienische Grenze nach Verona. Dieselbe ist fast 20 M. lang, läuft im Etschthale fort und führt in Tirol über die Stationen Branzoll, Auer, Neumarkt, Salurn (mit verfallenem Schloss), Mezzo, San Michele, Lavis, Trient (reichste Stadt Tirols mit 14,000 Einw. und schönem Dome), Mattarello, Cagliano, Roveredo oder Rovereith (6—7000 Einw., blühender Seidenbau, über 50 Seidenspinnereien), Mori, Ala, Vó, dann im Venetianischen über Avio, Peri, Dolce, Ceraino, Domegliara, Pescantino und Parona nach Verona, von wo die lombardisch-venetianische Eisenbahn östlich nach Venedig, westlich nach Mailand und Turin, südlich nach Mantua führt.

Die Bahnstrecke von Rosenheim nach Salzburg, etwa 12 M. lang, ist im Sommer 1860 vollendet und bereits am 7. Mai d. J. bis Traunstein eröffnet worden. Dieselbe überschreitet die Mangfall, dann, nachdem die Bahn nach Innsbruck rechts abgegangen ist, den Inn, läuft an der nordwestlichen Seite des Simmsees hin über Stephanskirchen und Endorf, dann an der West- und Südseite des 4 St. langen, 3 St. breiten, wegen seiner Fische berühmten Chiemsees, des grössten bairischen Sees, den Prien und Achen überschreitend, über Prien, unweit des Landungsplatzes des Dampfbootes, Bernau, Uebersee (am Fusse des 5350 F. hohen Hochgern), Bergen nach Traunstein am Weissen Traun. Diese wohlhabende Stadt mit 2800 Einw. hat ein Salzwerk, zu welchem die Sole mittels einer schon 1610 vollendeten Röhrenleitung aus Reichenhall herbeigeleitet wird. Nach Ueberschreitung des Traun, über welchen eine kühne steinerne Brücke auf hohem Damme führt, der das Städtchen nördlich umfasst, geht die Bahn über Lauter, Teisendorf und Freilassing, überschreitet hier die von Reichenhall kommende Saalach unweit ihrer Vereinigung mit der Salzach, dann die österreichische Grenze bei Klesheim und erreicht nun Salzburg, wo sie sich an die von Wien und Linz kommende Kaiserin-Elisabeth-Bahn anschliesst.

Salzburg (s. Abbildung), das Iuvavia der Römer, bis 1803 die Hauptstadt eines selbständigen Fürstenthums, jetzt Hauptstadt eines besondern österreichischen Kronlandes, hat etwa 16,000 Einw. und liegt an beiden Ufern der Salzach, zwischen dem Schlossberge, Mönchsberge und Kapuzinerberge, an Schönheit der Lage wol alle deutschen Städte übertreffend und durch seine Bauart an Italien erinnernd. Am Residenzplatze steht das 1592 erbaute Residenzschloss, der Neubau, die Domkirche und in der Mitte der stattliche marmorne Hofbrunnen. Auf dem angrenzenden Platze steht Mozart's Standbild von Schwanthaler, 1842 errichtet. Sehenswerth sind ferner namentlich: Schloss Mirabell, Residenz des Erzbischofs; die Sommerreitschule, ein in den Mönchsberg 1693 eingehauenes Amphitheater, sowie die Winterreitschule, beide im ehemaligen fürstlichen Marstall, der jetzt als Kaserne dient; das Neuthor, ein durch den Mönchsberg gehauener, 425 F. langer, 22 F. breiter tunnelartiger Durchbruch; das Museum mit celtischen, römischen und mittelalterlichen Alterthümern; die Leichenhöfe St.-Peter, der älteste, und St.-Sebastian, dieser mit dem Grabdenkmale des bekannten Naturforschers Theophrastus Paracelsus von Hohenheim. Der Aussicht wegen sind zu besuchen: der 600 F. hohe

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/54
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mönchsberg, die Festung Hohen-Salzburg und der Kapuzinerberg mit dem vielbesuchten Franzisci-Schlössel und dem Stadtplatze. In der Umgegend verdienen einen Besuch: Schloss und Park Aigen am Fusse des 4073 F. hohen Gaisbergs und das kaiserliche Lustschloss Hellbrunn mit Gartenanlagen und Wasserkünsten.

4) Nach Regensburg und Passau. Diese Bahn ist ein Theil der 1856 concessionirten bairischen Ostbahnen und geht von München über Feldmoching, Schleissheim (königliches Lustschloss mit prachtvoller Einrichtung und werthvoller Gemäldegalerie), Lohhof, Neufahrn, Freising (Stadt an der Isar mit 4600 Einw., Bischofssitz seit 724, alter Dom mit eigenthümlicher Gruftkirche), Langenbach, Moosburg (alte Stadt an der Isar mit 1800 Einw., in öder Gegend), Bruckberg nach Landshut. Diese Stadt hat 10,500 Einw. und liegt in schöner Gegend an der Isar; von den drei Hauptkirchen, der Martins-, Jodocus- und Heiligengeistkirche, ist die erstere auch wegen des schönen, 448 F. hohen Thurms, des höchsten in Baiern, zu bemerken; vor der Stadt liegt das alte, aber wohlerhaltene Bergschloss Trausnitz, einst Sitz der Herzoge von Niederbaiern. Die Bahn verlässt nun die Isar, wendet sich nördlich und geht über Mirskofen, Ergoldsbach, Neufahrn, Niederlindhard, Laberweinting, Geiselhöring (wo rechts die Bahn nach Passau abgeht), Sünching, Taimering, Moosham, Mangolding und Obertraubling nach Regensburg (s. unten). Bis hierher ist die Bahn seit 12. Dec. 1859 eröffnet, gleichzeitig mit der Strecke von Geiselhöring über Pilling nach Straubing (s. unten). Die Entfernung beträgt von München bis Regensburg $20\frac{1}{4}$, von Geiselhöring bis Straubing über 2, von München bis Straubing über $17\frac{1}{2}$ M.

9. Donauwörth-Ingolstadt-Passau.

Die Donaudampfschiffahrt beginnt in Donauwörth *), wo die Donau bereits 300 F. breit ist. Von hier an sind folgende Punkte bemerkenswerth:

Links Schloss Schönleitheim, in der Nähe die Ruine Kreischbach.

Links Marxheim; gegenüber mündet der von Süden kommende Lech in die Donau.

Links Berchtoldsheim oder Bertolzheim, Schloss der Gräfin Dumoulin.

Links Steppberg, Besitzung des Grafen Arco, Niederlage der solenhofer lithographischen Steine.

Rechts Neuburg, freundliche Stadt mit 5300 Einw., einst Residenz der 1742 ausgestorbenen herzoglichen Nebenlinie des Hauses Pfalz, deren jetzt königliches, 1539 erbautes Schloss mit reicher Waffensammlung und schönem Garten, worin künstliche Wasserwerke, auf einem bewaldeten Hügel steht. In der Nähe die Ruine der Kaisers- oder Altenburg, die Lustschlösser Greinau und Retzelheim.

Von nun an grenzt an das Donauufer rechts das Donaumoos, eine sumpfige und ungesunde Fläche von 4 Quadratmeilen Flächenraum, an deren Austrocknung seit 1790 gearbeitet wird.

Links Ingolstadt. Diese Stadt mit 6600 Einw. war über vier Jahrhunderte lang (von 1472 an) Universität, bis dieselbe 1802 nach Landshut und 1826 nach München verlegt wurde. Die seit 1539 erbaute, aber im Jahre 1800 von den Franzosen demolirte Festung ist seit 1827 wiederhergestellt worden und jetzt eine Festung ersten Ranges, die stärkste in Baiern. Sehenswerth ist hier ausserdem nur die Liebfrauenkirche, in welcher Tilly begraben liegt, mit zwei festen Thürmen, die zur Aufstellung schwerer Geschütze eingerichtet sind. Mit dem bairischen Eisenbahnnetz soll die Stadt durch eine von München über Ingolstadt, Eichstädt und Weissenburg nach Pleinfeld auf Staatskosten zu erbauende Eisenbahn in Verbindung gesetzt werden.

Rechts Vohburg, Flecken mit 1500 Einw. und einem alten, 1641 von den Schweden zerstörten Bergschlosse, in welchem Agnes Bernauer, Gemahlin Herzog Albrecht's III. von Baiern, 1435 gefangen sass.

Links Pföring (auch Pförnig), Trümmer des römischen Castells Epona.

Links Marching, am Eichelberge, mit einer Schwefelquelle, genannt der Stinker.

Rechts Neustadt a. d. Donau, alte Stadt.

Rechts Mündung der Abens; an dieser liegt 1 M. von der Donau das Städtchen Abensberg mit Schloss und Mineralbad, Geburtsort des bairischen Geschichtschreibers Thurnmayr oder Aventinus, dessen Standbild von Puille am 4. Juli 1860 enthüllt werden soll.

Rechts Eining; Römerschanze.

Links Hienheim; hier beginnt an den Bergen der römische Grenzwall,

*) Die Strecke Donauwörth-Ingolstadt befindet sich auf dem Blatte Nürnberg-Augsburg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/55
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

genannt die Teufelsmauer oder der Pfalzgraben, der sich bis zum Siebengebirge bei Bonn, nach Andern bis an den Neckar hinzog.

Rechts Weltenburg, grossartige Gebäude einer 775 gestifteten, jetzt von Jesuiten bewohnten Benedictinerabtei. Der Fluss durcheilt nun eine von 3—400 F. hohen, steilen Kalksteinwänden gebildete Felsschlucht und erreicht dann erst das Klösterle, ein in einer Felsenhöhle 1450 errichtetes Betkirchlein, in einer Kluft des linken Ufers, Frauenthal genannt, einst Einsiedelei, jetzt mit trefflichem Bierkeller versehen, hierauf

Links Kelheim, freundliche und betriebsame Stadt mit 2000 Einw. und bedeutenden Werften für Ruderschiffe, am Einflusse der Altmühl in die Donau und an der Mündung des Ludwigskanals, der bei Bamberg beginnt, eine Länge von 23½ M. hat, oben 54 F. breit und 5 F. tief ist und den Main mit der Donau in Verbindung setzt. Unter den umliegenden malerischen Felshöhen zeichnet sich der 375 F. hohe Michaelsberg mit der von Gärtner entworfenen, von Klenze vollendeten Befreiungshalle aus, welche 1842 von König Ludwig begonnen wurde. Diese Säulenhalle, bestimmt zum Denkmal für die Völkerschlacht bei Leipzig und die Freiheitskriege überhaupt, ist ein achtzehneckiger Bau von 236 F. Durchmesser mit einer 178 F. hohen Kuppel auf einem 24 F. hohen Unterbau von drei Stufen. Im Innern stehen 34 Siegesgöttinnen von Schwanthaler, jede 10 F. hoch, aus weissem Marmor.

Links Kapfelberg, mit Schloss und Sandsteinbrüchen.

Rechts Abach, mit schöner neuer Kirche von rothem Stein. Dahinter ein 150 F. hoher Wartthurm, der Hungerthurm der Heinrichsburg. Die Donau macht hier eine scharfe Wendung nach Westen.

Rechts Oberndorf, wo 1209 Otto von Wittelsbach, Mörder des Kaisers Philipp von Schwaben, seinen Tod fand.

Links Sinzing, an der Mündung des schönen Laberthals.

Links Maria-Ort, Wallfahrtskirche am Ausgange des romantischen Naabthals.

Rechts Regensburg (s. Abbildung), mit 23,400 Einw., der Seelenzahl nach die fünfte Stadt in Baiern, gegenüber dem Einflusse des Regen in die Donau, welche die Stadt von der Vorstadt Stadt am Hof trennt, zu welcher eine ihrer Länge wegen berühmte steinerne Brücke führt, unter Heinrich dem Stolzen in 10 Jahren 1136—46 erbaut, 1091 F. lang, 25 F. breit, mit 15 Bogen. Der Ursprung der Stadt fällt in die Zeit der Römer, die sie Castra regina nannten. Seit dem 8. Jahrhundert war sie Sitz eines Bischofs, später Freie Reichsstadt, bis sie 1801 an den Fürst-Primas und 1810 an die Krone Baiern kam, und fast anderthalb Jahrhunderte bis 1806 beständiger Sitz des deutschen Reichstags. Die Stadt ist unregelmässig und unfreundlich gebaut und hat einen sehr alterthümlichen Charakter. Das merkwürdigste Gebäude ist der ehrwürdige Dom zu St.-Peter (s. Abbildung), erbaut 1274—1436, einer der herrlichsten deutschen Dome, 333 F. lang, 156 F. breit, seit 1838 restaurirt, mit zwei unvollendeten Thürmen von 210 F. Höhe, deren Ausbau neuerdings beabsichtigt wird. Ein Gang um das Dach ist der Aussicht wegen sehr lohnend; man kommt zu demselben durch den Eselsthurm, der Wendelgänge ohne Stufen hat. Im Innern sind am meisten zu bemerken: das Grabmal der Margaretha Tucher, von Peter Vischer in Erz gegossen, der silberne Hochaltar und die gemalten Fenster. Die Schottenkirche ist nur wegen ihres nördlichen Portals mit altem Steinschnitzwerk zu bemerken, die St.-Emmerankirche wegen ihrer Wandmalereien; getrennt von derselben steht der Glockenthurm von St.-Emmeran mit schöner Aussicht. Das ehemalige Benedictinerkloster St.-Emmeran, schon 652 gegründet, ist seit 1809 Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis. Sehenswerth ist hier die Reitbahn, mit Bildwerken von Schwanthaler geschmückt, die Gemäldegalerie und die Grabkapelle mit Danneeker's Christus. Höchst merkwürdig ist das Rathhaus, wo der Reichstag 1663—1806 seine Sitzungen hielt; ausser den Reichstagssälen sind hier die Gefängnissgewölbe mit Foltergeräthen von Interesse.

Als Spaziergänge sind zu erwähnen: der Fürstengarten hinter der Residenz, sowie die Anlagen auf den frühern Wällen, welche die Stadt auf der Landseite umgeben. Man findet hier das Denkmal des grossen Astronomen Kepler, der 1630 hier starb. Auch die Donauinseln Ober- und Unterwörth, von Schiffern und Fischern bewohnt, enthalten Spaziergänge. Ausserdem werden von den Regensburgern besucht: die Schiessstätte, der Ressource-, Waldmann'sche, Prinzen-, Theresien- und Sophiengarten, sowie der Galgenberg mit seinen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/56
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bierkellern. Entferntere Punkte sind Ziegertsdorf, Niederwingen, Schloss Prüfenig, Stauf, Tegernheim, Kampfmühl, vor allem aber Donaustauf (s. unten).

Von Regensburg führt eine Eisenbahn seit 12. Dec. 1859 nach München (s. oben), eine Fortsetzung derselben in nördlicher Richtung nach Nürnberg ($18^1/_2$ M.). Die letztere Bahn überschreitet die Donau mittels einer 2300 F. langen Brücke (dieselbe besteht aus einer Hauptbrücke von fünf Oeffnungen zu 160 F. mit eisernem Oberbau und einer Flutbrücke von 20 Bogen zu 50 F.) und berührt sodann folgende Orte: Wutzelhofen, Regenstauf am Regen (1550 Einw.), Ponholz, Haidhof, Klardorf, Schwandorf, wo rechts die Bahn nach Pilsen und Prag abgehen wird, Irrenlohe, Freihöls, Amberg (an der Vils, 8530 Einw.; grosse Gewehrfabrik; auf dem Mariahilfberge Kloster und Wallfahrtskirche), Altmanshof, Sulzbach (an der Sulzbach, 4000 Einw.; ehemals Residenz der Herzoge von Sulzbach und Neuburg; in der Nähe Eisengruben), Neukirchen, Etzelwang, Hartmanshof, Happurg, Hersbruck (an der Pegnitz, in romantischer Gegend, 2100 Einw.). Die Bahn läuft nun im Pegnitzthale fort, in welchem viele Fabriken, Schleifmühlen und Hammerwerke liegen, über Ottensoos, Lauf (Stadt mit 2600 Einw.), Röthenbach und Mögeldorf durch den Reichswald nach Nürnberg. (Die Eisenbahnverbindung zwischen München und Nürnberg über Regensburg ist um $7^1/_2$ M. länger als die über Augsburg.)

Im Bau begriffen sind folgende Strecken der Bairischen Ostbahnen: 1) von Schwandorf über Bodenwöhr, Neubäu, Roding, Pösing, Cham, Kothmaissling, Ahrnschwang und Furth an die böhmische Grenze, unweit Tauss, über 9 M. lang, zum Anschluss an eine von einer böhmischen Gesellschaft über Tauss und Pilsen nach Prag zu führende Eisenbahn; 2) von Straubing, am rechten Ufer der Donau, über Strasskirchen, Stephansposching, Plattling (wo die Isar überschritten wird), Langenisarhofen, Osterhofen, Pleinting, Vilshofen, Sandbach und Schalding nach Passau, $10^1/_3$ M., zum Anschluss an eine von Passau über Schärding und Wels nach Linz, resp. Wien führende Eisenbahn, die sogenannte Kaiserin-Elisabeth-Bahn. Die Strecke von Straubing bis Passau hofft man am 1. Sept. dieses Jahres eröffnet zu sehen.

Setzen wir die Fahrt auf der Donau fort, deren rechtes Ufer hier ganz flach und uninteressant ist, so erblicken wir

Rechts Tegernheim, mit berühmten Bierkellern.

Links Donaustauf, Markt mit einem Schlosse des Fürsten von Thurn und Taxis, den Trümmern einer alten 1634 zerstörten bischöflichen Feste, von wo man eine reizende Fernsicht hat, und der nahen Wallfahrtskirche St.-Salvator. Auf einem nahen 304 F. hohen Hügel erhebt sich die 1830—42 auf Kosten des Königs Ludwig von Klenze aus Marmor erbaute Walhalla (s. Abbildung), ein 232 F. langer, 110 F. breiter dorischer Tempel, dessen Fries 56 dorische Säulen tragen. Das Innere enthält 14 Walkyren von Schwanthaler, die als Karyatiden das Gebälk tragen, und 96 Marmorbüsten der grössten deutschen Männer aller Zeiten, getrennt durch die vier Siegesgöttinnen von Rauch.

Links Wörth, an der Mündung der Wiesent in die Donau, Schloss des Fürsten von Thurn und Taxis.

Rechts Pfatter, grosser Flecken, einst die Castra vetera der Römer.

Rechts Nieder-Motzing, am Einflusse der kleinen Laber in die Donau.

Rechts Straubing, Stadt mit 9000 Einw., in fruchtbarer Gegend, der Kornkammer Baierns. Von den sieben Kirchen sind die Stadtpfarrkirche, die Karmeliterkirche und die zu St.-Peter am meisten zu bemerken. Das alte Schloss war einst Residenz des Herzogs Albrecht III. und seiner aus Augsburg gebürtigen Gemahlin Agnes Bernauer, die 1435 auf Befehl ihres Schwiegervaters Herzog Ernst in den Strom gestürzt wurde, weil sie durch Zauberei die Liebe ihres Gatten gewonnen habe. Ihr Grabmal steht in einer Kapelle auf dem Friedhofe.

Links Ober-Altaich, einst berühmtes Benedictinerkloster mit schöner Kirche.

Links Bogen, mit der Salvatorkirche und einer Wallfahrtskirche auf dem weithin sichtbaren Bogenberge.

Rechts Irlbach, mit schönen Gartenanlagen.

Links Kloster Metten, eine 792 von Karl dem Grossen gegründete, 1830 wiederhergestellte Benedictinerabtei; in der Nähe die Burg Eck.

Rechts Natternberg, 300 F. hoch, einzige Anhöhe weit und breit, mit Burgtrümmern und Lustschloss.

Links Deggendorf, Städtchen mit 3000 Einw., welche bedeutenden Handel treiben, besuchter Wallfahrtsort, reizend gelegen am Fusse hoher Berge des Bairischen Waldgebirgs und an der Mündung des

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/57 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schönen Perlbachthals. Der nächste Berg, Rusel, ist 1000 F. hoch. Ueber die Donau führt eine 1200 F. lange, aus 26 Jochen bestehende Brücke, die jährlich vor dem Eisgange abgetragen wird.

Rechts Mündung der Isar in die Donau, dem Dorfe Degernau gegenüber.

Links Nieder-Altaich, mit einem Benedictinerkloster. In der Nähe Markt Hengersberg.

Rechts Osterhofen, altes Städtchen mit 1800 Einw. In der Nähe Stift Altenmarkt.

Links Nieder-Winzer; Ruinen der 1740 zerstörten Festung Hochwinzer.

Links Hofkirchen, Markt mit schönem Schlosse.

Rechts Pleinting; von hier an wird auch das rechte Ufer interessanter und gebirgiger.

Links Hildegardsberg, mit einer der schönsten Burgruinen an der Donau.

Rechts Vilshofen, Städtchen mit 2800 Einw., an der Mündung der Vils in die Donau, in sehr anmuthiger Gegend, seit Jahrhunderten durch gutes Bier berühmt.

Links Gaishofen; gegenüber auf einem Fussgestell ein kolossaler Löwe zum Andenken an den 1825 vollendeten Bau der Strasse von Vilshofen nach Passau.

Rechts Passau (s. Abbildung), bereits oben beschrieben. *)

10. Augsburg-Lindau.

Der südlichste Theil der Ludwigs-Südnordbahn, von Augsburg bis Lindau am Bodensee, ist 26 M. lang und theilweise seit 25. Aug. 1847, vollständig aber seit 12. Oct. 1853 in Betrieb gesetzt. Schon diese lange Bauzeit lässt darauf schliessen, dass viele und grosse technische Schwierigkeiten zu überwinden waren. Die Bahn geht auf dem rechten Ufer der Wertach am grossen und schönen Dorfe Göggingen (viele Landhäuser der Augsburger; Schloss) vorbei über Inningen und Bobingen, lässt das unfruchtbare Lechfeld zwischen Lech und Wertach, auf welchem 955 Kaiser Otto die Ungarn schlug, links, läuft über Gross-Aitingen und Schwabmünchen (gewerbreicher Markt mit 3600 Einw.), dann den Singoltfluss und dreimal den Gennachfluss überschreitend über Westeringen, Markt Buchloe und Pforzen nach der alten Stadt Kaufbeuern (4400 Einw., viele Baumwollen- und Leinenfabriken). Die Bahn überschreitet hier das Wertachthal mittels eines 3927 F. langen, 35 F. hohen Dammes und einer 40 F. hohen Brücke, geht dann weiter über Biessenhofen (Postanschluss nach Füssen und Hohenschwangau), Ruderatshofen und Aitrang, erreicht zwischen dieser und der folgenden Station Günzach (altes Kloster, Maschinenfabrik, schöne Aussicht ins Günzthal) die grösste Höhe der Südnordbahn, 1435 F. über dem Bodensee und 2760 F. über dem Mittelmeere, geht durch Torflager über Wildpoldsried und Betzigau, überschreitet die Iller mittels einer 574 F. langen, 115 F. hohen Gitterbrücke und erreicht dann die Kopfstation bei der Stadt Kempten (8800 Einw.; bis 1801 Freie Reichsstadt; schöne Stiftskirche, Schloss der Fürstäbte, herrliche Aussicht auf der Burg Halden, dem römischen Campodunum). In genau südlicher Richtung geht nun die Bahn über Waltenhofen, Oberdorf, wo sie mittels eines Steindammes durch die Iller geführt ist, und Seifen nach dem Städtchen Immenstadt, das sehr romantisch am Fusse der Allgauer Alpen und namentlich des 5364 F. hohen Grünten liegt. Weiter geht sie in westlicher Richtung am Alpsee hin und durch denselben, dann bei Oberstaufen (Wasserscheide zwischen Donau und Rhein) durch einen 418½ F. langen Tunnel. Bald nachher kommt der grösste Einschnitt der Bahn von 2500 F. Länge und 104 F. Tiefe, hinter Harbatzhofen aber der grösste Damm über den Rentershofer Tobel, 180 F. hoch, 1750 F. lang und an der Krone 35 F. breit. Jenseit der Station Röthenbach, bei Muthen, geht eine 95 F. hohe, 555 F. lange Brücke über das Laiblachthal. Bei Hergatz ist die Bahn durch ein Torfmoor geführt; bei Stockenweiler öffnet sich die reizende Aussicht auf die vorarlberger und schweizer Berge, sowie auf den Bodensee. Die Bahn berührt nun Schlachters und geht von dem letzten Haltepunkte Oberreitnau an direct nach dem See zu, ist mittels eines 1900 F. langen, 33 F. breiten, 15 F. hohen, 22 F. tiefen Steindammes durch denselben geführt und erreicht dann den Bahnhof Lindau. Diese Stadt, zuweilen das deutsche Venedig genannt, wiewol die Aehnlichkeit nicht eben gross ist, liegt überaus reizend auf drei Inseln des Sees (s. Abbildung) im Angesicht der schneebedeckten appenzeller Berge. Bemerkenswerth sind hier ein neuer Leuchtthurm, der gegenüber am Eingange

*) Die Weiterfahrt von Passau nach Wien ist oben S. 19—20 beschrieben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/58
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

des Hafens errichtete bairische Löwe und das Denkmal des jetzigen Königs Maximilian, 1856 errichtet. Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt gehören noch: die Heidenmauer, kolossales Bruchstück einer riesenhaften Befestigung, das Waarenhaus, die Brotlaube, der Diebsthurm und die gothische Stephanskirche.

11. Ulm-Friedrichshafen-Bodensee.

Ziemlich parallel mit der eben beschriebenen Bahn führt eine weit kürzere und minder schwierige Bahn, die Würtembergische Südbahn, von Ulm nach dem Bodensee, 14 M. lang, theilweise am 24. Oct. 1847, vollständig am 19. Mai 1850 in Betrieb gesetzt. Diese Bahn folgt anfangs der Donau, geht am Einflusse der Baiern und Würtemberg trennenden Iller vorbei über Einsingen und Erbach, überschreitet hier die noch unbedeutende Donau mittels einer 20 F. hohen Gitterbrücke, dann bei Risstissen die Riss und geht nun in gerader südlicher Richtung über Torfboden und durch flache uninteressante Gegend über die Haltepunkte Laupheim (Flecken mit 3000 Einw., Schloss), Schemmerberg, Langenschemmern und Warthausen nach der Stadt Biberach an der Riss (4800 Einw.; sonst Freie Reichsstadt). Von hier an wird die Gegend immer schöner. Die Bahn überschreitet die Riss und geht immer im Thale des Schussen, das sie bis zum Bodensee verfolgt, über Ummendorf, Essendorf, Schussenried, Aulendorf (Schloss), Durlesbach, Mochenwangen, Niederbiegen, an der alten ehemaligen Benedictinerabtei Weingarten (jetzt Waisenhaus) vorbei nach Ravensburg (sonst Freie Reichsstadt, 4000 Einw., von Zinnenmauern und Thürmen, sowie von Rebenhügeln umgeben; über der Stadt die Veitsburg, einst Stammschloss der Welfen, mit ausgebreiteter Fernsicht). Von da geht die Bahn zum Theil durch den Seewald über Meckenbeuren, Tettnang mit grossem Schloss links lassend, nach Friedrichshafen am Bodensee.

Dieser Ort ist erst durch den vorigen König Friedrich von Würtemberg durch Vereinigung der kleinsten deutschen Reichsstadt Buchhorn und der Abtei Hofen (jetzt königliches Schloss) entstanden und hat etwa 2000 Einw., ist aber in schnellem Aufblühen begriffen. Vom Bahnhofe führt eine Zweigbahn in den $^1/_2$ St. entfernten Hafen, an welchem ein neuer Leuchtthurm steht.

Friedrichshafen gegenüber liegt auf dem schweizerischen Ufer des Bodensees der Flecken Romanshorn oder Romishorn im Canton Thurgau mit dem grössten und schönsten Hafen am Bodensee. Hier mündet die schweizerische Nordostbahn, welche von hier über Winterthur und Zürich nach Aarau führt und an welche sich Zweigbahnen nach Schaffhausen und Waldshut in Baden anschliessen. Die Hauptbahn geht von Romanshorn fast ununterbrochen in einem Obstgarten und anfangs ohne alle Schwierigkeiten über die Stationen Amriswyl, Sulgen, Bürglen (schönes Schloss), Weinfelden (Marktflecken, zweiter Ort des Cantons, mit 2300 Einw.), Märstetten, Mühlheim, überschreitet auf einer Brücke mit fünf Pfeilern die Thur und geht dann über Felben nach Frauenfeld, dem Hauptorte des Cantons mit 1800 Einw. (altes Schloss). Die Bahn geht hier über die Murg und dann über Islikon und Wiesendangen nach dem Knotenpunkte Winterthur, von wo nach vier Richtungen Eisenbahnen laufen: nordöstlich nach Romanshorn, nördlich nach Schaffhausen, südwestlich über Wallisellen und Oerlikon nach Zürich und südöstlich nach Rorschach.

Die letztere Strecke, jetzt ein Theil der Vereinigten Schweizerbahnen, führte früher den Namen der St.-Gallen-Appenzellischen Eisenbahn. Der Marktflecken Rorschach, im Canton St.-Gallen, hat 1900 Einw., liegt Lindau gegenüber und ist ein besuchter Badeort; über demselben liegt das Schloss Rorschach, jetzt St.-Annaschloss genannt. Von hier geht die Bahn an dem Frauenkloster St.-Scholastica hinter dem Flecken Rorschach nach Dorf Goldach, überschreitet den Bach dieses Namens auf einem 80 F. hohen Viaducte von fünf Bogen und erreicht den Haltepunkt Mörschwyl in der wildromantischen Steinachschlucht. In dieser bleibt die Eisenbahn $^3/_4$ St. weit, überschreitet die Steinach dreimal, verlässt die Schlucht bei der Lukasenmühle und erreicht durch einen Tunnel von 200 F. den Bahnhof von St.-Gallen, nachdem sie einen Bogen um die Stadt beschrieben. Diese kurze Strecke, 2 M. lang, mit einer Steigung von 1 auf 50, theils in tiefen Einschnitten, theils auf Dämmen von 30—100 F. Höhe hinlaufend, ist den schwierigsten Eisenbahnstrecken in Europa an die Seite zu setzen. Von St.-Gallen geht die Bahn nach Bruggen, überschreitet bald nachher die Sitter auf einer eisernen Brücke von 204 F. Höhe und 550 F. Länge (mit vier Jochen), geht dann über Winkeln und Gossau und nach Ueberschreitung der Glatt mittels einer 348 F. langen, 90 F. hohen eisernen Brücke und eines Dammes von 93 F. Höhe über Flawyl, Uzwyl, Schwarzenbach, überschreitet die Thur mittels einer 48 F. hohen Brücke

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/59
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

und geht über Wyl (Stadt mit 1600 Einw.), Sirnach, Eschlikon, Aadorf, Elgg (Stadt mit 1200 Einw.) und Räterschen nach Winterthur.

Von Rorschach geht die Südostbahn, der wichtigste Theil der Vereinigten Schweizerbahnen, in östlicher, dann südlicher Richtung im Rheinthale über Rheineck und Sargans nach Chur, mit Zweigbahnen nach dem Wallensee und Zürichersee, welche eine directe Verbindung zwischen Chur, Glarus und Zürich bilden.

Die Entfernungen betragen: von Romanshorn bis Winterthur $7\frac{1}{2}$ M., von Rorschach bis Winterthur $9\frac{3}{4}$ M., von Winterthur bis Zürich $3\frac{1}{2}$ M. Die erste Strecke ist seit 14. Mai 1855, die zweite seit 9. Oct. 1856, die dritte seit 25. Juni 1856 in Betrieb gesetzt.

12. Frankfurt a. M.-Bamberg.

Die Bairische Ludwigs-Westbahn von Bamberg über Aschaffenburg nach der kurhessischen Grenze bei Kahl ist $27\frac{9}{10}$, die angrenzende Bahn über Hanau nach Frankfurt a. M. $3\frac{1}{3}$ M. lang, was zusammen $31\frac{1}{4}$ M. gibt. Die erstere wurde theilweise am 1. Aug. 1852, vollständig am 1. Oct. 1854 in Betrieb gesetzt. Die Bahn von Frankfurt a. M. bis Hanau wird dagegen schon seit 10. Oct. 1848 befahren.

Die Westbahn überschreitet bei Hallstadt den Main auf einer 646 F. langen, 31 F. hohen Brücke von acht Bogen und läuft am rechten Ufer des Main über Oberhaid, Staffelbach (Burgruine Giech), Ebelsbach (gegenüber Ruine der Waldburg), Zeil (Flecken am Hassberge mit 1250 Einw., in der Nähe die Trümmer der Feste Schmachtenberg), in gerader Linie nach Hassfurt (1850 Einw.; merkwürdige Ritterkapelle aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, die jetzt wieder restaurirt wird; Mineralquelle), dann nach Ueberschreitung der Nassach immer nahe am Main über Ober-Theres (ehemaliges Kloster, 1043 gegründet, in reizender Lage, jetzt Schloss), Gädheim, Schonungen, Mainberg (schönes altes Bergschloss, worin jetzt eine Tapetenfabrik) an der Mainleithe (Anhöhe mit Weinbergen) hin nach der Stadt Schweinfurt (alte Reichsstadt mit 8420 Einw., stattliches Rathhaus, lebhafte Industrie und Handel). Mittels eines 328 F. langen Tunnels geht die Bahn unter einer Vorstadt hin, verlässt bald nachher das Mainthal, dem sie 6 M. lang fern bleibt, ersteigt einen Höhenzug und läuft über Bergrheinfeld, Weigolshausen, das zeitzlebener Thal (Uebergang von 63 F. Höhe), dann durch zwei lange Einschnitte von 33 und 74 F. Tiefe (letzterer in der Stockighöhe, 2400 F. lang) über Bergtheim, Seligenstadt und Rottendorf, endlich mittels eines 3400 F. langen, 87 F. tiefen Einschnitts durch den faulen Berg und einer 1 M. langen schiefen Ebene mit der Steigung 1 auf 50 durch den Festungswall zu dem Bahnhofe (Kopfstation) innerhalb der Stadt Würzburg am Main (s. Abbildung). Diese Stadt, mit 26,720 Einw., die vierte Stadt Baierns, sonst die Hauptstadt von Franken, ist eine der ältesten Städte Deutschlands und seit mehr als 1000 Jahren Sitz eines Bischofs. Bemerkenswerth sind: der 1189 eingeweihte Dom, die Neumünsterkirche mit dem Grabmal Walter's von der Vogelweide, die schöne gothische Marienkapelle, die schönste Kirche in Würzburg, das grossartige Juliusspital, vor welchem Schwanthaler's Standbild des Stifters Bischof Julius von Mespelbrunn steht, welcher zugleich die Universität gestiftet hat, ferner die Residenz oder das königliche, sonst bischöfliche Schloss, mit 283 Gemächern und ungeheuern Weinkellern, die steinerne Mainbrücke, die Festung Marienberg und die nahe Nikolauskapelle, eine Wallfahrtskirche, die beiden letztern der herrlichen Aussicht wegen eines Besuchs werth. Die Bahn bleibt nun bis Lohr, 7 M., wieder nahe am Main und läuft über Veitshöchheim (königliches Schloss mit Park) und Retzbach nach Karlstadt (2600 Einw., alte feste Grenzstadt des Bisthums mit altgothischer Kirche und schönem Rathhaus, gegenüber die schöne Ruine der uralten Karlsburg), dann über Wernfeld, wo der Wernfluss überschritten wird, nach der Stadt Gemünden an der Fränkischen Saale, die hier in den Main fällt (1550 Einw.; schöne Kirche, Burgruine der Scherenburg). Die Bahn überschreitet dann die Sinn und Saale auf einer 692 F. langen steinernen Brücke von sieben Bogen und erreicht die alte und schöne Stadt Lohr (4000 Einw., starker Handel). Hier verlässt die Bahn den einen grossen Bogen nach Süden machenden Main und steigt längs des Lohr- und Aubachthals an den Berghängen des Spessartwaldes empor. Sie geht über Partenstein, überschreitet den Lohrbach in 65 F. Höhe und achtmal das Aubachthal mit hohen Brücken (bis 64 F. hoch), läuft hinter der Station Heigenbrücken mittels eines 3200 F. langen Tunnels durch den Schwarzkopf und gelangt mit einer schiefen Ebene von $1\frac{1}{3}$ St. Länge (Steigung 1 auf 50) und drei hohen Dämmen, 110, 54 und 103 F. hoch, nach Laufach, dann nach Ueberschreitung des Laufach- und Aschaffthals in gerader Linie nach Aschaffenburg am Main. Diese Stadt, mit 7300

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/60
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Einw., Jahrhunderte lang die Sommerresidenz der Kurfürsten von Mainz, seit 1814 bairisch, erinnert an jene Zeit durch das ansehnliche Schloss mit vier Thürmen, das eine werthvolle Bibliothek, eine Kupferstichsammlung und 382 Gemälde enthält. Sehenswerth sind ausserdem die von König Ludwig erbaute pompejanische Villa in der Nähe des Bahnhofs und die uralte Stiftskirche, in romanischem Stil erbaut. Unweit der Stadt liegt der schöne Busch, ein Park mit königlichem Lustschloss.

In Aschaffenburg beginnt die Betriebsverwaltung der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn. Die Gegend bis Hanau ist nur unbedeutend, doch erscheint rechts das Hahnekammgebirge. Die Bahn geht in der Nähe des Main über Kleinostheim, Dettingen, Kahl (wo die kurhessische Grenze überschritten wird), Gross-Auheim nach Hanau (freundliche kurhessische Stadt in der Wetterau, mit 16,000 Einw., die ausser vielen andern Gewerben namentlich Seiden- und Wollenweberei, auch lebhaften Handel treiben). Bald nachher überschreitet die Bahn die in den Main mündende Kinzig und geht dann über Wilhelmsbad (Badeort mit Park und hübschen Anlagen), Hochstadt-Dönnigheim und die Mainkur (Haltepunkt für die jenseit des Main liegende, überaus gewerbthätige hessendarmstädtische Stadt Offenbach, mit 10,000 Einw., zum fürstlich Isenburg-Birstein'schen Gebiete gehörig) nach Frankfurt a. M. (s. Abbildung), wo der Bahnhof vor dem Allerheiligenthore liegt.

13. Frankfurt a. M.

Frankfurt am Main, ehemals die Wahl- und Krönungsstadt der deutschen Kaiser, jetzt eine der vier Freien Städte des Deutschen Bundes, in anmuthiger Gegend gelegen, hat 73,000 und mit dem dazu gehörigen Gebiete 79,000 Einw. und ist eine der freundlichsten Städte Deutschlands.

Die grössten und schönsten Strassen sind die Zeil, deren Anfang und Ende die Hauptwache und die Constablerwache bilden, die schnurgerade neue Mainzerstrasse und die Schöne Aussicht am Main zwischen der Mainbrücke und dem Obermainthore, welche letztere die schönsten Gebäude enthält.

Unter den Kirchen sind hauptsächlich erwähnenswerth der katholische Dom oder die Bartholomäuskirche mit plumpem Thurme und vielen Denkmälern, in welcher sonst die deutschen Kaiser gekrönt wurden, die Katharinenkirche und die 1833 vollendete, in neurömischem Stile erbaute Paulskirche (s. Abbildung), in welcher 1848 die Sitzungen der Deutschen Nationalversammlung gehalten wurden.

Der Römer, das alte Rathhaus, enthält im Kaisersaale neuere werthvolle Bildnisse aller deutschen Kaiser von Konrad I. bis Franz II. Auf dem Platze vor dem Römer, dem Römerberge, fanden ehemals die Volksbelustigungen bei der Kaiserkrönung statt. Ausserdem sind bemerkenswerth: der Braunfels, der Saalhof (ehemals eine kaiserliche Pfalz), die Börse, 1844 nach Stüler's Plan erbaut, und die Bibliothek mit schönem Säulenportal. In der Vorhalle der letztern steht die Marmorstatue Goethe's von Marchesi.

Als Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind zu nennen: 1) das Städel'sche Museum, eine Sammlung von trefflichen Gemälden meist neuerer Meister, sowie von Gypsabgüssen, verbunden mit einer Kunstschule. 2) Die Senkenberg'sche Stiftung, unweit des Eschenheimer Thors und des Bundespalastes oder Thurn- und Taxis'schen Palastes, enthält eine ungemein reiche naturwissenschaftliche Sammlung, ein anatomisches Theater und einen botanischen Garten. 3) Bethmann's Museum enthält Dannecker's berühmtes Marmorbild, Ariadne auf dem Panther, und einige Gypsabgüsse.

Oeffentliche Denkmäler sind: 1) das Gutenbergdenkmal, nach Entwürfen von Launitz 1857 errichtet, eine Brunnengruppe, welche die drei Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, Fust und Schöffer, darstellt; 2) das Standbild Goethe's von Schwanthaler in Erz gegossen (Goethe's Geburtshaus befindet sich am grossen Hirschgraben); 3) das Hessendenkmal vor dem Friedberger Thor, nicht weit von Bethmann's Museum, welches König Friedrich Wilhelm II. den am 2. Dec. 1792 beim Sturm auf Frankfurt gefallenen Hessen errichten liess; 4) das Denkmal des Senators Guiolett in den die Stadt umgebenden Promenaden; 5) die Statue Karl's des Grossen, von Wendelstädt in rothem Sandstein gearbeitet. Letztere steht seit 1844 auf der 1340 erbauten steinernen Mainbrücke (s. Abbildung), welche Frankfurt mit der Vorstadt Sachsenhausen verbindet. Ausserdem wird in der nächsten Zeit ein Standbild Schiller's errichtet werden.

Ausserhalb der Stadt verdient der Friedhof vor dem Friedberger Thore wegen des Leichenhauses und einzelner Denkmäler, namentlich wegen der Thorwaldsen'schen Reliefs in der Bethmann'schen Familiengruft, einen Besuch.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/61
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Spaziergänge, die an die Stelle der 1804 niedergerissenen Festungswerke getreten sind, umgeben die ganze Landseite der Stadt in weitem Halbkreis vom Obermainthore an am Allerheiligen-, Friedberger-, Eschenheimer-, Bockenheimer- und St.-Gallus- oder Galgenthore vorbei bis zum Untermainthore, in dessen Nähe sich die vielbesuchte Restauration Mainlust am Main befindet. Zu den besuchtesten Orten der Umgegend gehören Bornheim, Hausen, Bockenheim, das Forsthaus, der Sandhof, Ober- und Niederrad.

Von Frankfurt aus gehen Eisenbahnen nach vier Richtungen: östlich nach Hanau, Aschaffenburg und Bamberg; nördlich nach Kassel (Main-Weserbahn); westlich nach Mainz und Wiesbaden (Taunusbahn); südlich nach Manheim und Heidelberg (Main-Neckarbahn.) (Eine fünfte Bahn nach dem vielbesuchten Badeorte Homburg vor der Höhe ist noch im Bau begriffen.) Die Bahnhöfe der drei letzten Bahnen, von denen der der Main-Neckarbahn der grossartigste und schönste ist, liegen nebeneinander vor dem St.-Gallusthore, der Bahnhof der erstern an der entgegengesetzten Seite der Stadt vor dem Allerheiligenthore. Seit dem vorigen Jahre sind diese Bahnhöfe durch eine am Main hin geführte Verbindungsbahn verbunden. Eine nach Offenbach führende Zweigbahn der Main-Neckarbahn hat einen besondern Bahnhof in der Vorstadt Sachsenhausen.

14. Frankfurt a. M.-Mainz-Heidelberg.

Die älteste der von Frankfurt ausgehenden Eisenbahnen, die Taunusbahn, führt von Frankfurt nach Mainz, Biebrich und Wiesbaden, ist gegen 6 M. lang und wurde am 26. Sept. 1839 theilweise, am 3. Aug. 1840 vollständig eröffnet. Sie geht in gerader Linie bis zum Städtchen Höchst in Nassau (2150 Einw., alte Justinuskirche), von wo seit 22. Mai 1847 eine nicht ganz 1 M. lange Zweigbahn nach dem kleinen aufblühenden Badeorte Soden führt, deren Betrieb aber wegen der allzu schwachen Frequenz demnächst ganz eingestellt werden soll. Von nun an hat man das malerische Taunusgebirge oder die Höhe zur Rechten und den Main in ziemlicher Nähe zur Linken. Die Bahn geht über Hattersheim, wo sie die Nidda mittels einer 166 F. langen steinernen Brücke (dem grössten Bauwerke der Bahn) überschreitet, Flörsheim (wo künftig links die hessische Ludwigsbahn einmünden soll), Hochheim, wo Weinpflanzungen die Bahn einschliessen, durchschneidet dann Glacis, Graben und Wall von Kastel, dem Brückenkopfe des gegenüber, am linken Ufer des Rhein liegenden Mainz, und geht über Mosbach, von wo eine Pferdezweigbahn nach der nassauischen Residenz Biebrich am Rhein (grosses Schloss, 1704—6 im Renaissancestil aus rothem Sandstein erbaut, mit schönen Gartenanlagen und Gewächshäusern) abgeht, nach Wiesbaden. Diese Hauptstadt des Herzogthums Nassau hat 12,000 Einw. und ist durch ihre 15 warmen Quellen berühmt, die schon den Römern bekannt waren, daher jetzt eines der besuchtesten Bäder in der Welt. Der Cursaal ist ein prachtvolles Gebäude mit sehr schönen Sälen, einem Porticus und anschliessenden Säulenhallen. Hinter demselben dehnen sich Parkanlagen bis zu den Schlosstrümmern von Sonnenberg aus. Erwähnung verdienen das alte und neue Schloss, die Bibliothek im Schlösschen, das Naturaliencabinet, das reiche Museum der Alterthümer und die prächtige russisch-griechische Kapelle auf dem Neroberge, worin die liegende Statue der 1845 verstorbenen Herzogin Elisabeth. Zu den reizendsten Punkten der Umgegend gehören ausser dem Dorfe Sonnenberg der Geisberg und die Platte, ein herzogliches Jagdschloss.

Seit 9. Aug. 1856 führt eine $4\frac{1}{4}$ M. lange Eisenbahn, der Anfang der im Bau begriffenen Nassauischen Rhein-Eisenbahn, von Wiesbaden durch das Rheinthal oder den Rheingau, dem Strome immer ganz nahe, über Mosbach bei Biebrich, Schierstein, Nieder-Walluf, Eltville oder Elfeld (alter Hauptort des Rheingaus), Hattenheim, Oestrich, Winkel und Geisenheim (schöne Kirche; der Rhein erreicht hier seine grösste Breite in Deutschland, nämlich 2000 F.) nach Rüdesheim. Hier finden sich die Ruinen von vier Burgen: Niederburg, Boosenburg, Brömserburg und Vorderburg.

Die Main-Neckarbahn, seit 22. Juni 1846 theilweise und seit 18. Oct. 1849 vollständig eröffnet, überschreitet bei Frankfurt a. M. mittels einer 646 F. langen Brücke von neun Bogen den Main und führt dann fast schnurgerade durch sandige und uninteressante Gegend über Sachsenhausen, von wo seit 16. April 1848 eine Zweigbahn nach Offenbach abgeht, und Langen nach Darmstadt. Diese Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Hessen hat etwa 32,000 Einw. Im Schlosse befindet sich eine werthvolle Gemäldegalerie, ausserdem die Hofbibliothek mit 200,000 Bänden, eine Waffen- und Trachtensammlung, ein Naturalien- und ein Antikencabinet. In der Nähe des Schlosses stehen die Statuen Philipp's des Grossmüthigen und seines Sohnes Georg von Sandstein; be-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/62
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

deutender ist das von Schwanthaler entworfene Standbild des Grossherzogs Ludwig I. auf einer 134 F. hohen Säule, eine Nachahmung der Vendomesäule in Paris. Noch ist zu nennen die von Moller nach Art des Pantheon erbaute katholische Kirche, eine grossartige Rotunde, von einer herrlich geschwungenen Kuppel überwölbt und 28 korinthische Säulen enthaltend.

Von Darmstadt geht die Bahn über Eberstadt (in der Nähe der Ruine Frankenstein) und Bickenbach nach Zwingenberg und erreicht hier die Bergstrasse, den westlichen Abhang des Odenwaldes, dessen zweithöchste Spitze, der Melibocus (ursprünglich Malchen oder Malchensberg genannt), 1650 F. hoch, kenntlich durch einen 80 F. hohen Aussichtsthurm, über dem genannten Orte emporsteigt. Eine noch schönere Aussicht hat man vom nahen auerbacher Schlosse. Die folgenden Stationen sind: Auerbach, Bensheim (älteste Stadt an der Bergstrasse, mit 4600 Einw.) und Heppenheim (Stadt mit 4400 Einw., unterhalb der schönen Ruine Starkenburg), dann in Baden Hemsbach und Weinheim an der von der Bahn überschrittenen Weschnitz (Stadt mit 5000 Einw., darüber die malerische Ruine Windeck). Die Bahn verlässt hier die Bergstrasse in südwestlicher Richtung, geht über Gross-Sachsen, überschreitet bei der Station Ladenburg (uralte Stadt, das römische Lupodunum, mit alten Wartthürmen und der gothischen St.-Galluskirche) den Neckar auf einer 1000 F. langen steinernen Brücke von sieben Bogen und erreicht dann die Station Friedrichsfeld an der Badischen Staatsbahn ($^3/_4$ St. von dem berühmten schwetzinger Schlossgarten), von wo sie links oder südöstlich nach Heidelberg führt. Die ganze Bahn von Frankfurt a. M. bis Heidelberg ist gegen 12 M. lang.

Heidelberg am Neckar (s. den kleinen Plan auf unserer Karte), ein halbes Jahrtausend lang die Hauptstadt der Rheinpfalz und die Residenz der Pfalzgrafen am Rhein und spätern Kurfürsten von der Pfalz, hat 15,000 Einw. und ist theils wegen ihrer überaus reizenden Lage, theils als Sitz einer der ältesten deutschen Universitäten (gegründet 1386, erneuert 1803) bemerkenswerth. Die grösste Sehenswürdigkeit Heidelbergs ist die hochliegende Ruine des Residenzschlosses, das 1689 von den Franzosen und 1764 durch den Blitz zerstört wurde, wol die grossartigste und schönste Schlossruine in der Welt (s. den Plan des Schlosses auf unserer Karte), die zugleich von der Terrasse aus eine unvergleichlich schöne Aussicht auf die Stadt und das Neckarthal und im Schlossgarten herrliche Spaziergänge darbietet. Aus dem letztern gelangt man in 20 Min. auf dem Friesenwege zu der noch höher liegenden Molkencur, einem Schweizerhäuschen mit Restauration, von da in $^1/_2$ St. zu dem 1752 F. hohen Königsstuhl, beide Punkte durch ihre Aussicht ausgezeichnet. Sehr besuchte Punkte sind ausserdem der Wolfsbrunnen am Neckar, 1 St. vom Schlosse, und jenseit des Neckar (über den eine stattliche mit Statuen geschmückte Brücke führt) der sich am Heiligenberge hinziehende Philosophenweg, ferner Ziegelhausen, Handschuhsheim und Stift Neuburg.

Von Friedrichsfeld führt sowol die Badische Staatsbahn als eine neben derselben hinlaufende Zweigbahn der Main-Neckarbahn nach Manheim am Rhein, in den sich hier der Neckar ergiesst, über welchen eine Kettenbrücke führt. Diese Stadt, erst 1606 an der Stelle des Dorfes Mannenheim gegründet und 1721—78 Residenz des Kurfürsten von der Pfalz, hat etwa 23,000 Einw. und ist eine der regelmässigsten Städte Deutschlands, indem sie aus 110 Häuserquadraten besteht. Obgleich wichtig als Handelsstadt, hat sie ausser dem Schlosse, welches mehrere Sammlungen enthält, dem guten Theater und den Gebäuden des neuen Freihafens am Rhein keine besondern Sehenswürdigkeiten aufzuweisen.

Eine Schiffbrücke verbindet Manheim mit dem am linken Rheinufer liegenden bairischen Orte Ludwigshafen (sonst Rheinschanze), einer im Werden begriffenen Stadt. Eine Eisenbahn führt von hier nach Mainz. Die erste Strecke derselben auf bairischem Gebiete, $2^1/_3$ M. lang, gehört zur sogenannten Pfälzischen Ludwigsbahn und führt über Oggersheim, Frankenthal (gut gebaute Stadt mit 5600 Einw. und ansehnlichen Fabriken, durch einen Kanal mit dem 1 St. entfernten Rhein verbunden) und Bobenheim nach der hessen-darmstädtischen Grenze, wo sich die Hessische Ludwigsbahn anschliesst, deren Betriebsverwaltung aber erst in Worms beginnt. Diese Bahn wurde am 23. März 1853 theilweise, am 15. Nov. 1853 vollständig in Betrieb gesetzt.

Worms, eine der ältesten deutschen Städte, einst Freie Reichsstadt, hat jetzt nur noch etwa 9000 Einw. Merkwürdig ist hier der 470 F. lange Dom mit fünf Thürmen, eine der schönsten Kirchen im byzantinischen Stil, vom 8. bis 12. Jahrhundert erbaut. Von der ausserhalb der Stadt stehenden Liebfrauenkirche hat der in deren Nähe wachsende berühmte Liebfrauenmilchwein seinen Namen. Von hier geht die Bahn über Osthofen, Mettenheim, Alsheim, Guntersblum (2650 Einw., Schloss und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/63
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

hohes Rathhaus) nach der alten Reichsstadt Oppenheim am Rhein (2600 Einw.; schöne gothische Katharinenkirche; über der Stadt die Ruinen der Reichsfeste Landskron), dann dicht am Rhein über Nierstein bis Nackenheim, wo ein kleiner Tunnel durch den Rothenberg führt, hierauf über Bodenheim und Laubenheim nach Mainz, wo sie sich erst auf einem $^1/_2$ St. langen Damme von 18—20 F. Höhe hart am Rheinufer hinzieht, dann die Festungswerke durchschneidet und dicht am Rheine im Raume des sogenannten Josephinenhospitals am Neuthore mündet. Diese Stadt ist eine der ältesten deutschen Städte, erst seit 1814 zum Grossherzogthum Hessen-Darmstadt gehörig und zugleich starke Bundesfestung; sie hat 38,000 Einw. An den Aufenthalt der Römer, welche die Stadt Moguntiacum nannten, erinnern viele Denkmäler, namentlich der einige Jahre vor Christi Geburt errichtete Eigelstein oder Drususthurm, ein dem Gründer von Mainz, Drusus, errichtetes Denkmal, und die Zahlbacher Wasserleitung, unweit der Stadt, von welcher noch 62 Pfeiler vorhanden sind. Von den Kirchen ist vor allem der aus rothem Sandstein von 978 an erbaute, 1190 fast gänzlich abgebrannte Dom mit sechs Thürmen, 76 Pfeilern, welche das Gewölbe tragen, und zahlreichen Denkmälern der mainzer Erzbischöfe merkwürdig, ausserdem noch die Stephanskirche und die Ignatiuskirche; von andern Gebäuden sind das alte kurfürstliche Schloss mit einer Sammlung von Alterthümern, das neue grossherzogliche Schloss (das ehemalige Deutsche Haus), das Zeughaus, das schöne Theater, das Stadthaus und die grossartige Fruchthalle zu nennen. Dem Theater gegenüber steht das Standbild Gutenberg's, von Thorwaldsen entworfen und von Crozatier in Erz gegossen. Von Sammlungen sind das Museum und die reiche Stadtbibliothek zu nennen. Der besuchteste Spaziergang und öffentliche Ort ist die neue Anlage, gegenüber der Mündung des Main in den Rhein (der Mainspitze).

Die Hessische Ludwigsbahn umfasst noch zwei andere von Mainz ausgehende Bahnen: 1) nach Bingen über Budenheim, Heidesheim, Nieder-Ingelheim, Gaualgesheim und Gaulsheim, $4^3/_{10}$ M. lang, eröffnet am 17. Nov. 1859; 2) nach Aschaffenburg, über Bischofsheim, Nauheim, Gross-Gerau, Weiterstadt, Darmstadt, wo die Bahn unter der Main-Neckarbahn hindurch geführt ist, Dieburg, Babenhausen und Stockstadt, $9^3/_4$ M. lang, bis Darmstadt am 1. Aug. 1858 und bis Aschaffenburg am 27. Dec. 1858 eröffnet. Dies gibt eine Gesammtlänge von $20^1/_2$ M. Im Bau begriffen ist eine Rheinbrücke bei Mainz zur directen Verbindung der Bahn nach Aschaffenburg mit den Bahnen nach Ludwigshafen und Bingen. Dieselbe wird nach Pauli's System mit eisernem Oberbau hergestellt, erhält 4000 F. Länge und 32 Oeffnungen und soll bis 15. Nov. 1861 vollendet sein. Eine Zweigbahn von Bischofsheim über Rüsselsheim nach Flörsheim, $^2/_3$ M. lang, soll künftig die Mainz-Aschaffenburger oder Main-Rheinbahn mit der Taunusbahn und Frankfurt a. M. in directe Verbindung setzen. Zur Zeit geht die Bahnverbindung von Mainz sowol mit Frankfurt a. M. als mit Wiesbaden von dem jenseit des Rhein auf dem rechten Ufer liegenden, mit Mainz durch eine 740 Schritte lange Schiffbrücke verbundenen Brückenkopfe Castel aus, der von der Taunusbahn berührt wird, sodass, wenn man Castel als eine Vorstadt von Mainz betrachtet, von hier aus gegenwärtig nach fünf Richtungen Eisenbahnen ausgehen.

15. Heidelberg-Karlsruhe-Kaiserslautern.

Die Badische Staatseisenbahn hat von Manheim bis Basel eine Länge von $36^1/_2$ M., ungerechnet die beiden Zweigbahnen nach Baden-Baden und Kehl. Die erste Strecke von Manheim nach Heidelberg ist schon am 12. Sept. 1840, die ganze Bahn bis Basel aber erst am 20. Febr. 1855 in Betrieb gesetzt worden. Die Bahn läuft von Heidelberg aus, wo der Bahnhof eine Kopfstation bildet, immer in geringer Entfernung vom Gebirge, dem Schwarzwalde, über St.-Ilgen, Wiesloch, Kisslau (sonst Lustschloss, jetzt Staatsgefängniss), Langenbrücken (wenig besuchtes Schwefelbad, genannt Amalienbad), Bruchsal (Stadt mit 7800 Einw., im Kraichgau an der Salzach, von 1716—1809 Residenz der Bischöfe von Speier, jetzt nur bemerkenswerth wegen des grossen Zellengefängnisses und der hier abzweigenden Bahn nach Würtemberg), Untergrombach, Weingarten und Durlach (an der die Bahn durchschneidenden Pfinz, ehemalige Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach mit 5000 Einw. und dem riesengrossen Schlosse Karlsburg; auf dem Thurmberge steht ein meilenweit sichtbarer Wartthurm), am ehemaligen Kloster Gottesau (jetzt Artilleriekaserne) vorbei nach Karlsruhe.

Bei Durlach zweigt eine Seitenbahn nach der 3 M. entfernten, ungemein gewerbthätigen Stadt Pforzheim an der Enz, Würm und Nagold, welche sich hier vereinigen, ab, die seit 15. Aug. 1859 über Grötzingen,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/64
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Berghausen und Söllingen bis Wilferdingen eröffnet ist, deren Vollendung aber durch einen erst am 8. März 1860 durchbrochenen, 3000 F. langen Tunnel bei Ispringen verzögert wurde und erst 1861 zu erwarten ist. Pforzheim hat 8000 Einw. und enthält eine wegen vieler Grabdenkmäler merkwürdige uralte Schlosskirche, auf dem Marktbrunnen aber das Standbild des Markgrafen Ernst.

Die auf dem linken Rheinufer in der bairischen Pfalz erbauten Eisenbahnen sind:

1) Die Pfälzische Ludwigsbahn von Ludwigshafen nach Mittel-Bexbach und der preussischen Grenze, mit Zweigbahnen nach der hessischen Grenze bei Worms (s. oben), nach Speier und nach Zweibrücken. Die Länge der Hauptbahn beträgt $14^3/_4$ M., die der Zweigbahnen etwa $5^1/_8$ M., was zusammen fast 20 M. gibt. Die Hauptbahn wurde am 11. Juni 1847 theilweise, am 25. Aug. 1849 vollständig eröffnet. Sie geht von Ludwigshafen über Mutterstadt, den Rehbach überschreitend, nach Schifferstadt, wo die $1^1/_4$ M. lange Zweigbahn nach Speier abgeht. Diese uralte Stadt am Rhein, die Hauptstadt der bairischen Rheinpfalz, hat 11,000 Einw. und ist für die deutsche Kunstgeschichte wichtig durch ihren Dom, einen der schönsten und grössten romanischen Stils, 1030—97 erbaut und neuerdings restaurirt; er enthält die Gräber von acht deutschen Kaisern, die Denkmäler der Kaiser Rudolf von Habsburg (von Schwanthaler) und Adolf von Nassau (von Ohmacht) und 30 grosse Frescogemälde, welche König Ludwig von Schraudolph 1845—54 ausführen liess. Die Hauptbahn geht von Schifferstadt über Böhl und Hassloch nach Neustadt am Haardtgebirge (Stadt mit 6600 Einw., reizend gelegen), wo links die Bahn nach Strasburg abgeht. Im Weiterfahren sieht man links die Maxburg oder das hambacher Schloss, rechts die Ruinen Winzingen (das haardter Schlösschen) und Wolfsburg. Die Bahn windet sich nun durch das enge, waldige, malerische Thal des Speierbachs, läuft auf einer Strecke von $4^1/_2$ M. durch 12 Tunnel, deren grösster und längster durch den Heiligenberg über 4500 F. lang ist, und geht über die Stationen Lambrecht-Grevenhausen, Neidenfels, Weidenthal, Frankenstein und Hochspeier nach der ansehnlichen Stadt Kaiserslautern (7500 Einw.; grosses Landeszuchthaus); sie durchschneidet dann den Reichswald und läuft in einer wellenförmigen, sumpfigen Ebene über Landstuhl (Stadt mit 2000 Einw., Ruine der Burg der Grafen von Sickingen, wo Franz von Sickingen starb), Hauptstuhl, Bruchmühlbach und Homburg (3600 Einw.) nach dem Steinkohlenrevier von Mittel-Bexbach und der preussischen Grenze. Von Homburg führt seit 7. Mai 1857 eine kurze Zweigbahn nach Zweibrücken, im sogenannten Westrich am Erlbach gelegen. Diese Stadt, sonst die Residenz der Herzoge von Pfalz-Zweibrücken, hat 7800 Einw.; sehenswerth ist das in eine katholische Kirche verwandelte schöne Schloss und das Pferdegestüt im kleinen Schlosse.

Bei Wellesweiler, wo die Bahn die preussische Grenze erreicht, schliesst sich an dieselbe die preussische Saarbrücker Staatseisenbahn an, welche das reiche Steinkohlenrevier von Neunkirchen durchschneidet und durch einen 1500 F. langen, den Bildstock durchsetzenden Tunnel an den Glashütten und Eisenwerken von Friedrichsthal und Sulzbach vorbei nach Duttweiler (in der Nähe im Walde ein brennendes Steinkohlenflötz), von da nach der Grenzstadt St.-Johann-Saarbrücken an der Saar (9000 Einw., sonst Residenz der Fürsten von Nassau-Saarbrücken). Diese seit 16. Nov. 1852 eröffnete Bahn ist von der bairischen bis zur französischen Grenze, ohne mehrere Kohlenzweigbahnen, $4^1/_4$ M. lang und schliesst sich, nachdem sie bei Malstatt mittels einer 480 F. langen, 55 F. hohen Brücke die Saar überschritten, an der französischen Grenze bei Forbach, wo der französische Betrieb beginnt, an die Paris-Strasburger Bahn oder vielmehr an eine Zweigbahn derselben an, welche von Forbach über St.-Avold und Metz geht und bei Frouard, unweit Nancy, in die Hauptbahn mündet.

Bei Neunkirchen mündet in die Saarbrücker Staatsbahn die Rhein-Nahe-Eisenbahn. Dieselbe beginnt bei Bingen auf dem linken Rheinufer, wo sich die Rheinische Eisenbahn an die Hessische Ludwigsbahn anschliesst, und geht im schönen, oberhalb Kreuznach grösstentheils sehr engen Thale der Nahe, theils durch preussisches, theils durch hessen-homburgisches und oldenburgisches Gebiet, von Bingen oder vielmehr von Bingerbrück (einer von Bingen durch die Nahe getrennten Vorstadt) über Langenlonsheim, Kreuznach, Münster am Stein, Waldböckelheim, Staudernheim, Sobernheim, Monzingen, Kirn, Fischbach, Oberstein, Kronweiler, Heimbach, neubrücker Mühle bei Birkenfeld, Türkismühle, St.-Wendel und Ottweiler. Die Länge dieser Bahn beträgt $16^2/_5$ M., wovon die grössere Hälfte von Bingen bis Oberstein seit 15. Dec. 1859, der übrige Theil seit 26. Mai 1860 befahren wird. Die technischen Schwierigkeiten der Bahn sind gross und zahlreich und entsprechen den landschaftlichen Schönheiten, hinsicht-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/65
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

lich deren sie eine der ersten Stellen einnimmt. Sie enthält 21 Brücken über die Nahe, 10 Brücken über die Blies und 15 Tunnel von 192—1440 F. Länge, von denen sieben nebst 16 Brücken auf einer Strecke von noch nicht 2 M. zwischen Oberstein und Heimbach vorkommen. Die wichtigsten Stationen und Punkte an der Bahn sind: Kreuznach mit 10,000 Einw., schön gelegen, stark besuchtes Solbad; den Mittelpunkt des Badelebens bildet die Badeinsel; Schlossberg mit schöner Aussicht. Am Ausgange eines Einschnitts Saline Theodorshall. Münster am Stein hat Salinen und Solbäder. Am Ende eines zweiten Einschnitts erscheint links die stattliche Ebenburg, rechts der Rothenfels von schwindelnder Höhe und Steilheit, später der stolze Rheingrafenstein. Bei Staudernheim Trümmer des grossen Klosters Dissibodenberg mit Parkanlagen. Die Gegend von Monzingen ist weingesegnet. Im Thalkessel vom Martinstein imposante Ruine Dhaun. Bei Kirn Trümmer der Kyrburg, des Stammschlosses der Fürsten von Salm-Kyrburg. In Oberstein, das zwischen der Nahe und einer 400 F. hohen Melaphyrwand liegt, auf deren höchstem Rande man die grauen Trümmer zweier Schlösser der ehemaligen Herren von Oberstein erblickt, und dessen Bewohner sich mit dem Schneiden und Schleifen von Achatsteinen ernähren, ist die Kirche senkrecht über dem Städtchen 200 F. hoch in den Felsen gehauen und gebaut. Bei Birkenfeld, Hauptstadt des oldenburgischen Fürstenthums dieses Namens, alte Burgruine. Ottweiler an der Blies hat 3300 Einw. und ein altes Schloss.

Von Saarbrücken oder vielmehr von Burbach und einer nach der Steinkohlengrube von der Heydt führenden Zweigbahn der Saarbrücker Bahn aus ist auf Staatskosten eine Bahn nach Trier und Luxemburg gebaut. Dieselbe geht auf dem rechten Saarufer durch das zum Theil sehr enge Saarthal über Louisenthal, Völklingen, Bous, Ensdorf, Fraulautern bei Saarlouis (Festung auf einer Halbinsel der Saar, von Vauban 1681 aufgeführt, 4600 Einw., erst 1815 von Frankreich an Preussen abgetreten), Dillingen, Beckingen, Merzig (3450 Einw., alte Kirche), Mettlach (alte ehemalige Benedictinerabtei, jetzt Steingutfabrik), bei Castel an der vor einigen Jahren erbauten Clause vorbei, welche die Gebeine Johann's des Blinden, Königs von Böhmen, enthält, dann über Beurich bei Saarburg (alte Schlossruine in herrlicher Lage, in der Nähe ein Wasserfall), Wiltingen (hier wächst der Schartzhofberger, die Perle der Moselweine) und Conz, überschreitet gleich nachher die Mosel, in welche hier die Saar mündet, mittels einer schönen Brücke von neun Bogen zu 70 F. Spannweite und theilt sich bei Igel in zwei Arme, von denen einer links nach der luxemburgischen Grenze bei Wasserbillig, der andere rechts nach Trier geht und dieser Stadt gegenüber auf dem linken Ufer der Mosel endigt. Bis Trier wurde die Bahn am 26. Mai 1860 in Betrieb gesetzt, doch war die kleinere Hälfte der Bahn, nämlich die 5 M. lange Strecke von Saarbrücken nach Merzig, bereits seit 16. Dec. 1858 eröffnet, da ein durch sehr hartes Gestein gearbeiteter Tunnel bei Mettlach von 3500 F. Länge die Vollendung der Bahn verzögerte. Trier mit 17,300 Einw. liegt an der Mosel in reizender Gegend und ist eine uralte Stadt, die schon zur Zeit Julius Cäsar's blühte. Das schönste Gebäude ist die 1227—43 im gothischen Stil erbaute Liebfrauenkirche, neben welcher der uralte Dom steht. Besonders merkwürdig sind aber die grossartigen Reste aus der Römerzeit: die Porta nigra, auch Römer- oder Simeonsthor genannt, die Basilica (neuerdings für den evangelischen Militärgottesdienst ausgebaut), die römischen Bäder, das 57,000 Menschen fassende Amphitheater und die 690 F. lange Moselbrücke (die Bogen sind 1729 neu aufgeführt). Auch die Stadtbibliothek und das Museum sind erwähnenswerth. Bei Igel steht die 72 F. hohe berühmte Igelsäule, wol das schönste Römerdenkmal diesseit der Alpen.

2) Die Pfälzische Maximiliansbahn von Neustadt nach Weissenburg. Dieselbe ist $6\frac{1}{3}$ M. lang, wovon $\frac{1}{3}$ M. auf französischem Gebiete, wurde am 26. Nov. 1855 eröffnet und geht von Neustadt aus über folgende Stationen: Maikammer-Kirrweiler, Edenkoben, Edesheim, Knörringen, Landau (Bundesfestung an der Queich mit 6600 Einw. und bairischer Besatzung, ehemals Freie Reichsstadt und 1714—1814 französisch), Rohrbach, Winden (von hier soll eine Zweigbahn über den Rhein und Knielingen nach Karlsruhe, 3 M., gebaut werden) und Schaidt nach der französischen Stadt und Festung Weissenburg im Elsass oder Departement Niederrhein (6200 Einw.). Hier vereinigt sich die Bahn mit einer von Vendenhein unweit Strasburg kommenden Zweigbahn der Paris-Strasburger oder sogenannten französischen Ostbahn.

16. Karlsruhe-Stuttgart-Ulm.

Bei Bruchsal mündet in die Badische Staatsbahn die Würtembergische Staatsbahn über Stuttgart nach Ulm, welche aus folgenden drei Theilen besteht:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/66
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

1) Westbahn oder Badisch-Würtembergische Verbindungsbahn von Bruchsal bis Bietigheim, $7\frac{1}{2}$ M. lang, von Würtemberg gebaut und am 27. Sept. 1853 eröffnet. Die Bahn geht von Bruchsal, wo ein Tunnel von 420 F. Länge unter dem ehemaligen Gottesacker hin führt, über Heidelsheim (2400 Einw.), Gondelsheim, Bretten (an der Salzbach mit 3100 Einw., Geburtsort Melanchthon's, welchem hier in nächster Zeit ein steinernes Denkmal von Friedrich gesetzt wird) nach Maulbronn in Würtemberg (schöne, im romanischen Stil erbaute Klosterkirche mit hohem Kreuzgange; das 1137 erbaute Cisterciensерkloster ist seit 1651 in ein theologisches Seminar verwandelt). Gleich nachher geht die Bahn durch einen 1000 F. langen Tunnel, nähert sich der Enz und erreicht die Station Mühlacker, wo eine Verbindungsbahn nach Pforzheim abzweigen soll; dann geht sie über Illingen, Sersheim (Station für die Stadt Vaihingen an der Enz mit 3300 Einw.) und Gross-Sachsenheim, nachdem sie das Enzthal mittels eines 1000 F. langen und 110 F. hohen, aus 21 Bogen von 40 F. Spannung und zwei Stockwerken bestehenden Viaducts überschritten, nach Bietigheim (Stadt mit 2900 Einw., am Einflusse der Metter in die Enz), wo sie in die Würtembergische Nordbahn einmündet.

2) Von Bietigheim nach Stuttgart, über 3 M. lang. Diese Strecke, ein Theil der Würtembergischen Westbahn im weitern Sinne, geht über Asberg (am Fusse des Bergschlosses und Staatsgefängnisses Hohenasberg an einem 1090 F. hohen Berge) nach Ludwigsburg, der erst 1718 angelegten zweiten Residenz und regelmässigsten Stadt, sowie dem Hauptwaffenplatze des Landes mit 10,000 Einw. (worunter 4000 Mann Militär), herrlichem Schlosse (mit der sehenswerthen Abel'schen Sammlung) und Schlossgarten, worin die künstliche Ruine Emichburg. Eine Fortsetzung des Schlossgartens ist der Favoritenpark, der durch eine Pappelallee mit dem schönen Schlosse Monrepos verbunden ist. Von da geht die Bahn über Kornwestheim, Zuffenhausen und Feuerbach, und in der Nähe des letztern Orts durch einen 2900 F. langen, 145 F. tiefen Tunnel unter der Brag nach der Hauptstadt Stuttgart. Dieser wird weiter unten eine ausführlichere Beschreibung gewidmet.

3) Von Stuttgart nach Ulm (Ostbahn), $12\frac{1}{2}$ M. lang. Die Bahn geht in gerader Linie nach dem Rosenstein zu, einem Landhause des Königs auf einer Anhöhe, unter welcher der Zug 70 F. unter dem Fussboden in einem 1270 F. langen Tunnel hinweg führt, dann bei dem Dorfe Berg auf einer 37 F. hohen, aus neun eisernen Bogen von 75 F. Spannung bestehenden Brücke über den Neckar und gleich nachher in den Bahnhof von Cannstadt (besuchter Badeort am Neckar in reizender Gegend, mit lauwarmen salinischen Quellen, von denen die Sulz die wichtigste ist, und 4500 Einw.). Von da geht die Bahn am rechten Ufer des Neckar über Untertürkheim (in der Nähe der 1263 F. hohe Rothenberg mit einer griechischen Kapelle, welche die Gruft der verstorbenen Königin Katharina enthält und an der Stelle des würtembergischen Stammschlosses Wirtemberg steht), Obertürkheim, Esslingen (alte Stadt in reizender Lage mit 12,000 Einw., einst Freie Reichsstadt; uralte gothische Liebfrauenkirche mit schönem Thurme; altes Rathhaus; über der Stadt die Ruinen der Burg Perfried), Altbach und Plochingen, wo rechts eine Zweigbahn nach Reutlingen abgeht. Von da läuft die Bahn im Thale der Fils, welche bei Plochingen in den Neckar fliesst, über Reichenbach, Ebersbach, Uihingen (Schloss Filseck) an dem ehemaligen Stift Fauerndan vorbei nach Göppingen (neue, schön und regelmässig gebaute Stadt an der Fils mit 5000 Einw. und stattlichem Schloss), dann weiter im Filsthale über Eislingen, Süssen (Ruine Staufeneck), Gingen und, nachdem sie hinter Kuchen die Fils verlassen, nach Geislingen. Diese Stadt mit 2200 Einw., welche hauptsächlich Drechslerwaaren verfertigen, liegt höchst malerisch in einer engen Schlucht am Fusse der Rauhen Alp; auf einem Berge über der Stadt thronen die Ruinen der Burg Helfenstein. Zwischen dieser und der nächsten Station Amstetten ersteigt die Bahn beim Uebergange über die Schwäbische Alp eine Höhe von 395 F. mittels einer 17,791 F. langen schiefen Ebene mit einer Steigung von 1 auf 45. Sie bleibt nun einige Zeit auf einer hügeligen Hochebene, welche die Wasserscheide zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meere bildet, passirt die Stationen Amstetten, Lonsee und Beimerstetten, wo der höchste Punkt der würtembergischen Bahnen liegt, 2078 F. über dem Meere, senkt sich dann mittels einer zweiten schiefen Ebene von 18,090 F. Länge um 402 F. und erreicht bei Ulm das Donauthal.

Noch sind zwei Zweigbahnen zu erwähnen: die eine, die Würtembergische Nordbahn genannt, geht von Bietigheim in einer Länge von 4 M. nach Heilbronn und wurde am 9. Juli 1848 eröffnet. Sie überschreitet die Enz auf einer 576 F. langen, 22 F. hohen gedeckten Holz-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/67
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

brücke nach amerikanischem System kurz vor dem Städtchen Besigheim am Einflusse der Enz in den Neckar (wahrscheinlich römischen Ursprungs, mit zwei alten Wartthürmen und 2500 Einw., links Michaelsberg mit uralter Kapelle), folgt von da an dem Neckar, geht bei Kirchheim in einem 2175 F. langen Tunnel durch einen 238 F. hohen Berg und von Lauffen (am Neckar und Zaber, 4200 Einw., Felsenschloss) an nahe am Neckar hin über Nordheim nach Heilbronn. Diese ehemalige Freie Reichsstadt mit 11,500 Einw. ist jetzt die wichtigste würtembergische Handels- und Fabrikstadt; die merkwürdigsten Gebäude sind die 1013 begonne Kilianskirche mit schönem gothischem Thurme, die deutsche Hauskirche zu St.-Joseph, die Franciscanerkirche, das Rathhaus, das Schlachthaus und Götzens Thurm, in welchem Götz von Berlichingen eine Nacht gefangen sass. Von Heilbronn soll die Nordbahn demnächst über Weinsberg, Neckarsulm, Neuenstadt, Oehringen, Neuenstein und Hall nach Crailsheim fortgesetzt werden.

Eine andere Zweigbahn, die Obere Neckarbahn, geht von Plochingen über Unterboihingen, Nürtingen (3800 Einw., altes Schloss, in der Nähe die Falkensteiner Höhle), Neckarthailfingen, Bempflingen und Metzingen (Flecken mit 4400 Einw., starke Wollenweberei) nach Reutlingen, ist $4^1/_2$ M. lang und seit 20. Sept. 1859 eröffnet. Reutlingen, ehemals ebenfalls eine Freie Reichsstadt, hat 14,000 Einw., die sehr gewerbthätig sind, und liegt am Fusse der Alb und an der durch alle Strassen geleiteten Echaz; die protestantische Marienkirche ist eine der schönsten Kirchen in Würtemberg. Unweit der Stadt liegt der 2158 F. hohe Bergkegel Achalm mit herrlicher Aussicht. Von Reutlingen wird die Bahn über Tübingen nach Rottenburg fortgesetzt.

17. Stuttgart.

Stuttgart, seit 1482 die Haupt- und Residenzstadt von Würtemberg, liegt überaus reizend am Nesenbache in einem weiten Kessel anmuthiger Rebenhügel und waldbekränzter Berge und hat mit den Orten Hesslach, Gablenberg und Berg gegen 52,000 Einw. Die schönsten Strassen sind die von Norden nach Süden laufende Königsstrasse (Fortsetzung der Marienstrasse), welche die regelmässig gebaute Neustadt von der niedrig gelegenen, eng und unregelmässig, fast ganz von Holz erbauten alten oder innern Stadt trennt, und die an der andern Seite der letztern liegende, mit der Königsstrasse parallel laufende Neckarstrasse, die alte cannstadter Landstrasse, die sich immer mehr mit palastartigen Gebäuden füllt.

Das älteste Gebäude von architektonischer Bedeutung ist die im spätern gothischen Stil 1432—1531 erbaute, von Heideloff restaurirte Stiftskirche mit neuen Glasmalereien und 11 trefflichen Steinbildern würtembergischer Grafen aus dem 17. Jahrhundert; sie enthält eine grosse Orgel und die königliche Gruft. Ausserdem ist auch die 1471—93 erbaute Spitalkirche mit dem Modell von Dannecker's Christus und dem Grabsteine Reuchlin's sehenswerth. Die Stiftskirche grenzt an den kleinen Schiller- oder alten Schlossplatz mit dem 1839 errichteten ehernen Standbilde Schiller's von Thorwaldsen. An der Ostseite des Schillerplatzes steht das 1553—70 erbaute hochgethürmte alte Schloss, das zum Theil in der Erde verborgen ist, in der Nähe desselben die 1746—1806 aus Granit erbaute neue Residenz, eines der grössten und schönsten Fürstenschlösser, mit vielen werthvollen Fresken und Bildhauerarbeiten. Den grossen Platz vor demselben (der auch als Exercirplatz dient) ziert eine 56 F. hohe eherne Denksäule, 1841 zum Andenken an das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum des Königs Wilhelm errichtet. Im königlichen Leibstalle an der Ostseite des Schlosses stehen 100 ausgezeichnete Pferde. Das neue Hoftheater ist mehr prächtig als geschmackvoll erbaut. Ihrer Grösse wegen sind die Infanteriekaserne am alten Postplatze (erbaut 1828—42) und die Reiterkaserne vor dem Königsthore zu erwähnen.

Als Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind zu nennen: 1) das Museum der bildenden Künste mit Gemälde- und plastischer Sammlung, am Ende der Neckarstrasse; 2) die Bibliothek mit 200,000 Bänden, hinter dem Schlossbau; 3) Münz- und Medaillencabinet und Sammlung von Alterthümern, beide mit der Bibliothek in Verbindung stehend; 4) das Naturaliencabinet, ebenfalls in der Neckarstrasse. Ausserdem ist auch Ploucquet's berühmtes zoologisches Museum eines Besuchs werth.

Der Bahnhof für Personen befindet sich mitten in der Stadt zwischen der Königs-, Schloss-, Friedrichs- und Kronenstrasse.

Der reizende und sehr grosse Schlossgarten oder die Anlagen an der Nordseite des Schlosses zwischen der Königs- und Neckarstrasse erstreckt sich $^3/_4$ St. weit fast bis Cannstadt und ist 1849—54 mit neuen werth-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/68
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

vollen Marmorbildwerken von Hofer geschmückt worden. Von den Umgebungen Stuttgarts ist Cannstadt am Ende der Anlagen am meisten besucht (s. oben). Auf dem Wege dahin befindet sich auf einer Anhöhe, der Rosenstein genannt, die eine entzückende Aussicht auf das cannstadter und esslinger Thal darbietet, ein 1822—29 erbautes königliches Landhaus (s. Abbildung), das im Innern viele Kunstwerke enthält. Dasselbe gilt von der kronprinzlichen Villa (s. Abbildung) in Berg bei Cannstadt, 1853 im Renaissancestil ausgeführt, mit schönen Gartenanlagen, grossen Gewächshäusern und lieblicher Aussicht. Beide sind dem Publikum gegen Karten zugänglich, nicht aber die am nördlichen Fusse des Rosensteins von König Wilhelm erbaute Wilhelma, ein eigenthümliches Gebäude in maurischem Stil. Ein anderes königliches Landhaus mit Bädern ist Bellevue. Weiter entfernt sind die Solitude, schönes Lustschloss auf einem Berge mit Park und umfassender Aussicht, und Hohenheim mit berühmter land- und forstwirthschaftlicher Lehranstalt. Ein schöner Punkt in der Nähe, an der südwestlichen Spitze der Stadt, vor dem Tübinger und Calwer Thore, ist noch der der Museumsgesellschaft gehörige Silberburggarten. Auch der in der Nähe befindliche Koppenhöfer'sche Biergarten bietet eine interessante Aussicht dar; die schönste Aussicht auf die Stadt hat man aber von der Strasse nach Tübingen.

18. Karlsruhe-Strasburg.

Karlsruhe, die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Baden, liegt am Haardtwalde zwischen der Alb und Pfinz, etwa $1\frac{1}{2}$ St. vom Rhein, hat über 25,000 Einw. und ist eine der jüngsten, schönsten und regelmässigsten Städte Deutschlands. Markgraf Karl Wilhelm ist ihr Gründer; er erbaute 1715 zuerst das Schloss im Haardtwalde und liess durch diesen 32 Alleen aushauen, die alle strahlenförmig vom Schlosse auslaufen; von diesen sind 11 in Strassen verwandelt, die sich fächerförmig vor dem Schlosse ausbreiten und hier einen halbkreisförmigen Platz, den Cirkel oder Schlossplatz bilden (s. den kleinen Plan). Alle 11 Strassen durchschneiden die $\frac{1}{2}$ St. lange Haupt- oder Lange Strasse. Die schönsten Gebäude sind: das grossherzogliche Residenzschloss in altfränkischem Stil mit dem sogenannten Bleithurm; das markgräfliche Palais; das imposante Rathhaus in römischem Stil; die katholische Stadtkirche St.-Stephan mit schönem Altarbilde und Silbermann'scher Orgel; die evangelische Stadtkirche, in römischem Stile erbaut; die Synagoge; das Akademiegebäude, welches werthvolle Kunstsammlungen verschiedener Art enthält, von Hübsch im Rundbogenstil erbaut; das 1853 eröffnete neue Hoftheater, ebenfalls von Hübsch; das Ständehaus; die Kanonengiesserei u. s. w. Von wissenschaftlichen Sammlungen sind die Hofbibliothek und das Naturaliencabinet, sowie die Modellsammlungen in der Polytechnischen Schule zu nennen. An öffentlichen Denkmälern ist Karlsruhe reich; obenan steht das kolossale Standbild des Grossherzogs Karl Friedrich von Schwanthaler; ferner das Standbild des Grossherzogs Ludwig von Rauter auf dem Marktbrunnen; ein 30 F. hoher Obelisk als Denkmal des Grossherzogs Karl; eine Steinpyramide zu Ehren des Gründers der Stadt; das in Erz gegossene Denkmal des Staatsministers Winter, 1855 enthüllt; die Constitutionssäule. Ein Denkmal des Dichters Hebel befindet sich in dem Schlossgarten; an diesen grenzen der sehr ausgedehnte Fasanengarten, der Winter- und der Botanische Garten; auch das Palais der Grossherzogin Sophie hat einen schönen Garten. Der sehenswerthe Kirchhof enthält ausser andern Denkmälern ein grossartiges gothisches für die 1849 in Baden gefallenen preussischen Krieger; der geschmackvolle Bahnhof (badischer Centralbahnhof) liegt zwischen der Stadt und den Augärten vor dem schönen Ettlinger Thore; an seinem westlichen Ende befindet sich das Landesgestüt und die Schiessstätte der Schützengesellschaft.

Setzt man die Fahrt von Karlsruhe in südlicher Richtung nach Basel und Strasburg fort, so kommt man zuerst zu der betriebsamen Stadt Ettlingen, mit 4000 Einw., an der Alb und am Eingange des lieblichen Albthals, dann über Malsch und Muggensturm zu der Bundesfestung Rastatt an der Murg mit 8000 Einw. (ehemals, 50 Jahre lang, Residenz der Markgrafen von Baden-Baden; aus jener Zeit rührt ein ansehnliches Schloss auf einer Anhöhe, überragt von einer vergoldeten Bildsäule Jupiter's; in der Nähe das Lustschloss Favorite). Von der nächsten Station Oos führt seit 25. Juli 1845 eine Zweigbahn, über $\frac{1}{2}$ M. lang, nach dem weltberühmten Badeorte Baden-Baden. Diese Stadt mit 7000 Einw., schon von den Römern unter dem Namen Civitas Aurelia aquensis gegründet, bis 1589 die Residenz der Markgrafen von Baden, liegt in einem überaus reizenden Thale am Oosbache und am Vorgebirge des Schwarzwaldes und zieht jährlich eine grössere Menge von Fremden und Badegästen (30—40,000) aus

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/69
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

allen Ländern an als irgendein anderes deutsches Bad. Die heissen Quellen sind 37 — 54° R. warm; die bedeutendste derselben ist der „Ursprung". Die schönsten Gebäude sind das Conversationshaus, 1824 von Weinbrenner erbaut, mit prachtvollen Sälen, und die besonders sehenswerthe Neue Trinkhalle, 270 F. lang, 1843 von Hübsch erbaut und mit 14 Fresken geschmückt; beide sind von Alleen und Anlagen umgeben. Die Alte Trinkhalle ist jetzt Antiquitätenhalle. Sehenswerth ist auch die Pfarr- oder Stiftskirche mit den Gräbern der katholischen Markgrafen von Baden. Das auf einem Hügel liegende neue Schloss dient als Sommerwohnung des Grossherzogs. Der schönste Punkt bei Baden ist das $^3/_4$ St. entfernte alte Schloss mit weiter Aussicht; noch $^3/_4$ St. weiter entfernt sind die Trümmer der Ebersteinburg. Eine als Corso dienende uralte Eichenallee führt vom Conversationshause zu dem noch jetzt bestehenden Nonnenkloster Lichtenthal, 1245 gestiftet; ein neuer Weg führt von hier durch den Wald im Oosthal oder Thal von Beuern aufwärts in 2 — 3 St. zu dem Ebersteinschloss bei Gernsbach mit reizender Aussicht ins Murgthal.

Die Hauptbahn geht von Oos weiter über Sinzheim, Steinbach (Denkmal des hier geborenen berühmten Baumeisters Erwin von Steinbach; in der Nähe die Ruinen der Yburg und das durch seinen rothen Wein bekannte Dorf Affenthal), Bühl (Stadt mit 2800 Einw., Ruine Windeck), Ottersweier am Achernbache, Achern (Stadt mit 2800 Einw. in der Ortenau und in herrlicher Lage; Standbild des Grossherzogs Leopold von Friedrich; nicht weit von hier, bei Sassbach, Denkmal des Marschalls Turenne; auf einer Anhöhe vor der Stadt die treffliche Irrenanstalt Illenau) und Renchen am Eingange des romantischen Renchthales nach Appenweier. Von hier geht seit 1. Juni 1844 eine $1^1/_2$ M. lange Zweigbahn über Legelshurst und Kork durch sumpfige Gründe nach dem Städtchen Kehl mit 3000 Einw., am Einflusse der Kinzig in den Rhein. Auf einer Schiffbrücke passirt man diesen und gelangt in etwa $1^1/_2$ St. nach Strasburg; seit 1858 ist eine stehende Rheinbrücke im Bau begriffen, der Bahnhof bei Kehl wird verlegt und spätestens 1861, vielleicht schon im October 1860, eine directe Verbindung zwischen den badischen und französischen Eisenbahnen hergestellt sein.

Strasburg, das Argentoratum der Römer, Hauptstadt des Elsass, bis 1681 deutsche Freie Reichsstadt, seitdem in Besitz der Franzosen und Hauptstadt des Departements Niederrhein, an der Ill und mit dem Rhein durch einen $^3/_4$ St. entfernten Kanal verbunden, hat etwa 75,000 Einw. und ist eine der stärksten französischen Festungen. Die Ill theilt die Stadt in vier ungleiche Theile. Die grösste Merkwürdigkeit der Stadt ist der weltberühmte Dom oder Münster, ein Meisterwerk gothischer oder altdeutscher Baukunst, 1015 begonnen, hauptsächlich von Erwin von Steinbach erbaut, der aber 1318 starb und die Vollendung der Kirche im Jahre 1365 nicht erlebte. Der nördliche Thurm, 438 par. F. hoch, wurde erst 1439 vollendet (der südliche ist unvollendet geblieben); nach dem Dome zu Antwerpen ist er das höchste Gebäude in Europa. Im Innern sind besonders sehenswerth: die Fensterrose, der Taufstein, die Kanzel und die 1842 hergestellte grosse, höchst kunstvolle astronomische Uhr. Die Thomaskirche enthält das Denkmal des Marschalls Moritz von Sachsen von Pigalle, die Neue Kirche den Grabstein des Dominicaners Tauler und andere Merkwürdigkeiten. Noch sind zu bemerken: das Zeughaus, die Stückgiesserei, das kaiserliche Schloss, das Schauspielhaus, die Kornhalle. Die 1621 gegründete Universität oder Akademie befindet sich in einem schönen Gebäude und besitzt ein interessantes naturhistorisches Museum, sowie andere Sammlungen und Anstalten, einen botanischen Garten, ein anatomisches Museum u. s. w. Sehr reichhaltig ist die Stadtbibliothek mit 160,000 Bänden. Von öffentlichen Denkmälern sind drei Standbilder zu erwähnen: Gutenberg von David, General Kleber von Gross und der Präfect Lezay-Marnesia. Die besuchtesten Spaziergänge sind der Broglie oder ehemalige Rossmarkt, 1740 vom Marschall Broglio neu angelegt und nach ihm benannt; der Englische Garten Contades und die Roberts- oder Ruprechtsau, eine grosse Halbinsel zwischen den Flüssen Ill und Rhein mit schönen Promenaden und Gärten.

Von Strasburg führt schon seit 17. Aug. 1841 eine Eisenbahn nach Basel; erst 11 Jahre nachher, am 12. Aug. 1852, wurde die Bahn nach Paris, die sogenannte Französische Ostbahn, vollendet. Eine Zweigbahn derselben, eröffnet am 23. Oct. 1855, $7^3/_4$ M. lang, führt von Vendenheim, 1 M. von Strasburg, in nördlicher Richtung über Hoerdt, Bischweiler (Stadt mit 5500 Einw., Schloss Tiefenthal), Marienthal, Hagenau (Festung und Fabrikstadt an der Motter), durch den Hagenauer Wald, über Walburg, Sultz im Walde, Hoffen und Hundsbach nach Weissenburg, unweit der bairischen Grenze, und schliesst sich hier an die Bairisch-Pfälzische Maximiliansbahn an (s. oben).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/70
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

19. Strasburg-Basel-Schaffhausen.

Die schon seit 20 Jahren im Betrieb befindliche Strasburg-Baseler Eisenbahn ist 140 Kilometer oder über 18½ M. lang und berührt folgende Stationen und Haltepunkte: Geispolsheim, Fegersheim, Limersheim, Erstein, Matzenheim, Benfeld, Kogenheim, Ebersheim, Schlettstadt (Festung an der Ill mit 10,000 Einw., einst Freie Reichsstadt; alter Münster), St.-Hippolyte (in der Nähe die stattlichen Ruinen der 1723 zerstörten Hohkönigsburg), Ribeauville oder Rappoltsweiler (am Eingange eines malerischen Thales), Ostheim, Bennweiler, Kolmar (an der Ill, einst Freie Reichsstadt, jetzt Hauptstadt des Departements Oberrhein mit 16,500 Einw.), Egisheim (drei Burgruinen, auf dem Gipfel des Berges die Ruine Hohenlandsberg), Herrlisheim, Ruffach (am Schlosse Isenburg), Merxheim, Bollweiler, Wittelsheim, Lutterbach (von hier geht rechts eine Zweigbahn über Cernay nach der Fabrikstadt Thann in den Vogesen mit 4500 Einw.), dann nach Mühlhausen (wichtige Fabrikstadt an der Ill mit 35,000 Einw., einst Freie Reichsstadt, seit 1798 französisch), Rixheim, Habsheim, Sierenz, Bartenheim und St.-Louis an der schweizerischen Grenze, 1 St. von Basel, unweit der geschleiften Festung Hüningen. Die Bahn mündet an der nordwestlichen Seite von Basel und ist durch den Rhein vom Endpunkte der Badischen Bahn getrennt.

Die Badische Hauptbahn geht auf dem rechten Rheinufer von Appenweier am Gebirge hin durch die Ortenau über Windschläg nach Offenburg (an der Kinzig mit 4500 Einw., einst Freie Reichsstadt, in wein- und kornreicher Gegend; Standbild Franz Drake's seit 1853; in der Nähe bei dem Dorfe Ortenberg die Ruinen der reichgethürmten Burg gleiches Namens), überschreitet die Kinzig auf einer 210 F. langen, interessanten Gitterbrücke und geht über Niederschopfheim und Friesenheim nach Dinglingen (Station für die nahe gewerbreiche Stadt Lahr an der Schutter mit 7500 Einw., links die Ruinen von Hohengeroldseck). Von hier geht sie über Kippenheim (in der Nähe das Schloss Mahlberg), Orschweier, Herbolzheim, Kenzingen (Stadt mit 2800 Einw. an der Elz, die hier zweimal passirt wird), Riegel (Stadt am Zusammenflusse der Dreisam und Elz und am nordöstlichen Abhange des malerischen Kaiserstuhls, eines vulkanischen Bergstocks) längs der Elz nach Emmendingen (Stadt mit 2000 Einw.; in der Nähe links die schönen Ruinen der Burg Hochberg), überschreitet die kanalisirte Elz, später bei Denzlingen (mit durchsichtigem Kirchthurme) die Glotter und geht an den Ruinen der 1281 zerstörten Burg Zähringen (des Stammschlosses des badischen Fürstenhauses) vorbei nach Freiburg. Diese ehemalige Hauptstadt des Breisgaues liegt an der Dreisam, welche alle Strassen der Stadt durchströmt, am Fusse des Schwarzwaldes und unweit des 2300 F. hohen Rosskopfs, hat 16,000 Einw. und ist eine der anmuthigsten und merkwürdigsten Städte des Landes. Berühmt ist vor allem das 1152—1513 erbaute Münster, die einzige ganz vollendete grosse gothische Kirche in Deutschland, mit einem 385 F. hohen durchbrochenen Thurme, schönen Glasgemälden und vielen Denkmälern. Noch sind zu erwähnen die protestantische Kirche in byzantinischem Stile, aus der alten Abtei Thennenbach 1839 hierher versetzt, das alte Kaufhaus, der erzbischöfliche Palast, das Museum und zwei hübsche Brunnen. Vor der 1454 gestifteten katholischen Universität steht an der Stelle von Rotteck's Denkmal das 1853 errichtete Standbild des Franciscanermönchs Berthold Schwarz, der 1340 hier das Schiesspulver erfand. Die Anlagen auf dem 400 F. hohen Schlossberge und die Lorettokapelle verdienen der Aussicht wegen einen Besuch.

Von Freiburg geht die Bahn in südwestlicher Richtung weiter über Schallstadt, Krotzingen (alte Propstei; links die Trümmer der Staufenburg am Eingange des Münsterthals), Heitersheim (alte Residenz des Johanniter-meisters von Deutschland mit Schloss und Park), Müllheim (unweit des Rhein mit 2400 Einw.; Mineralbad und trefflicher Wein, der sogenannte Markgräfler; ganz nahe der Schlossberg des reizenden Badeorts Badenweiler mit einem 1784 entdeckten wohlerhaltenen Römerbade am Fusse des majestätischen 3600 F. hohen Blauen), Auggen nach Schliengen, nähert sich bei Bellingen dem inselreichen Rhein, durchdringt zwischen Kleinkems und Efringen in drei Tunneln von 776, 400 und 2003 F. Länge den sogenannten Isteiner Klotz, einen schroffen Felsen am Rhein, und erreicht über Eimeldingen und Haltingen bei Leopoldshöhe die Grenze der Schweiz, bald nachher, nach Ueberschreitung der Wiese, ihr Ziel, Basel, wo sie in der Vorstadt Klein-Basel auf dem rechten Rheinufer mündet. Bis Haltingen ist die Bahn seit 20. Jan. 1851 vollendet; erst vier Jahre später, am 20. Febr. 1855, wurde die kurze Strecke von Haltingen bis Basel eröffnet.

Seit 1856 ist die Badische Staatsbahn im obern Rheinthale noch 7½ M. weiter geführt. Am 2. Febr. 1856 wurde die Strecke von Basel

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/71
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

über Grenzach, Rheinfelden (liegt jenseit des Rhein im Canton Aargau), Beuggen (Schloss, welches ehemals dem Deutschen Orden gehörte), Brennet bis Säckingen (1500 Einw.; uraltes Stift aus dem 6. Jahrhundert) eröffnet, am 30. Oct. 1856 von Säckingen über Murg, Klein-Laufenburg (der schweizerischen Stadt Gross-Laufenburg gegenüber: Eisenhammer, Rheinfall), Albbruck (wichtige Eisenhütte) und Dogern nach Waldshut. Diese Stadt, sowie Laufenburg, Säckingen und Rheinfelden hiessen ehemals die vier Waldstädte am Rhein. Von Waldshut führt seit 18. Aug. 1859 eine $2^1/_2$ M. lange Verbindungsbahn über den Rhein hinüber nach der Schweizerischen Nordostbahn. Dieselbe berührt auf schweizerischem Gebiete, im Canton Aargau, auf dem rechten Ufer der Aar, die Stationen Koblenz, Döttingen und Würenlingen und mündet in die Nordostbahn bei Turgi zwischen Baden und Brugg, sowie zwischen der Limmat und der Reuss, unweit des Zusammenflusses der drei Flüsse Limmat, Reuss und Aar. Im Bau begriffen ist eine Fortsetzung der Badischen Staatseisenbahn von Waldshut durch das Klettgau über Lauchringen, Trasadingen, Neuenkirch, Beringen, Neuhausen, Schaffhausen, Herblingen, Thaingen, Singen und Radolfszell nach Konstanz am Bodensee, wovon $3^1/_2$ M. auf schweizerischem Gebiete. Ausserdem baut Baden noch folgende Bahnen: eine Odenwaldbahn von Heidelberg über Mosbach und Gerlachsheim bis zur bairischen Grenze in der Richtung nach Würzburg (dieselbe ist bereits in Angriff genommen und bis zur Grenze 13 M. lang) und eine Kinzigthalbahn von Offenburg durch das Kinzigthal nach Hausach, sowie von Villingen über Donaueschingen und Geisingen bis zum Anschluss an die Waldshut-Konstanzer Eisenbahn in der Gegend von Singen. Eine Privatgesellschaft baut eine Zweigbahn von Basel, resp. dem Grenzacher Horn, durch das Thal der Wiese bis Schopfheim (über Richen, Lörrach, Bombach, Steinen, Höllstein und Maulburg), $2^1/_2$ M. lang.

Basel, die Hauptstadt des Cantons Basel-Stadt und grösste Stadt der ganzen Schweiz, mit 25,000 Einw., wird durch den Rhein in Gross- und Kleinbasel getheilt, beide durch eine 600 F. lange Brücke verbunden. Grossbasel auf dem linken Ufer ist reich an interessanten Bauwerken. Dahin gehören vor allem das Münster, im byzantinischen und gothischen Stile im 11. und 14. Jahrhundert erbaut und 1490 vollendet (von dem Platze hinter dem Münster, der Pfalz, schöne Aussicht); die Martins-, die Peters- und die Leonhardskirche, das Rathhaus, das Zeughaus, das Neue Museum (mit Bibliothek), das Naturwissenschaftliche Museum, die Bildergalerie, das Münzcabinet u. s. w. und mehrere Brunnen. Die Verbindung von Basel mit Zürich und Schaffhausen wird auf schweizerischem Gebiete durch zwei Eisenbahnen vermittelt, die schweizerische Centralbahn und die Nordostbahn; doch findet zwischen Basel und Zürich kein Wagenwechsel statt.

1) Die Centralbahn geht zuerst von Basel über Muttenz, Pratteln, Schönthal, Liestal (Hauptstadt von Basel-Landschaft mit 3000 Einw.), Lausen, Sissach, Sommerau, Läufelfingen, dann an der Grenze des Cantons Solothurn durch den Hauenstein (eine Berghöhe des Jura) mittels eines kolossalen Tunnels, der 8301 F. lang, 40 F. breit, 30 F. hoch ist, eine Steigung von 1 auf 40 F. hat und 500 F. unter der Passhöhe des Berges liegt, nach der solothurnischen Stadt Olten an der Aar mit 2000 Einw. Von Olten aus geht die Eisenbahn, sich in zwei Arme theilend, südlich nach Aarburg, östlich nach Aarau; von Aarburg aus sich nochmals theilend südöstlich über Zofingen, Sursee und Sempach nach Luzern am Vierwaldstättersee, südwestlich über Langenthal nach Herzogenbuchsee; hier findet eine dritte Theilung statt und ein Arm geht westlich über Solothurn nach Biel am Bielersee, ein anderer südwestlich über Burgdorf nach Bern und von da südöstlich nach Thun am Thunersee. Unsere Karte enthält nur die Strecke von Olten über Schönenwerth und Dänikon nach Aarau. Diese Stadt, $6^3/_4$ M. von Basel entfernt, ist die Hauptstadt des Cantons Aargau, hat 5700 Einw. und liegt am rechten Ufer der Aar, nahe der 2880 F. hohen Wasserfluh, einer Bergspitze des Jura. Die Bahn von Basel hierher ist seit 1. Mai 1858 vollendet, die Gesammtlänge der Centralbahn aber beträgt mit einer kurzen noch nicht eröffneten Strecke von Bern nach Thörishaus an der Grenze des Cantons Freiburg über 33 M.

2) Die Nordostbahn geht von Aarau, dem rechten Ufer der Aar folgend, über Rupperswyl, Wildegg, Schinznach (Bad) nach Brugg (in der Nähe die alte Abtei Königsfelde, an der Stelle, wo Kaiser Albrecht I. am 1. Mai 1308 ermordet wurde, und die Ruinen der alten Habsburg auf dem Wulpisberge); dann über Turgi, wo links die oben erwähnte Zweigbahn nach Waldshut abgeht, nach dem schon zur Zeit der Römer berühmten Bade Baden an der Limmat mit 19 heissen Quellen (3000 Einw.). Hier geht die Bahn in einem Tunnel unter den Ruinen des festen Schlosses oder Steins zu Baden hin und an der aufgehobenen Cisterciensерabtei

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/72
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wettingen vorbei am linken Ufer der Limmat über Killwangen, Dietikon, Schlieren und Altstetten nach Zürich. Die Strecke von Aarau hierher ist $6\frac{1}{2}$ M., also die ganze Bahn von Basel nach Zürich $13\frac{1}{4}$ M. (über Waldshut etwas über $13\frac{1}{2}$ M.) lang. Vollständig eröffnet wurde sie gleichfalls am 1. Mai 1858.

Zürich, die Hauptstadt des Cantons Zürich mit 17,500 Einw., liegt überaus reizend am Zürichersee und an beiden Ufern der Limmat. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das Münster, bereits im 9. Jahrhundert in byzantinischem Stile erbaut; die Peters- und die Augustinerkirche; das Cantonalkrankenhaus; die Cantonsschule; das Blinden- und Taubstummeninstitut; die Kornhalle; das Postgebäude; das Zeughaus; die Stadtbibliothek in der ehemaligen Wasserkirche; das Universitätsgebäude und das Eidgenössische Polytechnicum. Besuchte Vergnügungsörter ausserhalb der Stadt sind der Schanzenberg, der Sonnenberg, Oberstrass; die schönsten Aussichtspunkte in der Nähe der Stadt sind: die Katze oberhalb des Botanischen Gartens, ein altes Festungswerk, Lindenhof, das Signal auf dem Schnabelberge, vor allem aber der 2682 F. hohe Uetliberg mit einem vielbesuchten Wirthshause.

Die Bahn von Zürich nach Schaffhausen überschreitet die Limmat unweit ihres Zusammenflusses mit der Sihl mittels einer 70 F. hohen Gitterbrücke, geht dann zwischen Wipkingen und Oerlikon durch einen Tunnel von 3200 F. Länge und erreicht nach Ueberschreitung der Glatt die Station Wallisellen, wo rechts die Glattthal-Bahn abgeht. Diese, ein Theil der sogenannten vereinigten Schweizerbahnen, führte ursprünglich nur bis Uster am Greifensee, ist aber später von da über Rapperswyl am Zürichersee, sowie längs des Wallensees über Weesen, wo eine Zweigbahn nach Glarus abgeht, und Wallenstadt bis Sargans verlängert worden, wo sie in die von Rorschach nach Chur führende Südostbahn mündet, und bildet daher eine directe Verbindung zwischen Zürich und Chur in Graubündten (Entfernung 17 M.). Die Nordostbahn führt von Wallisellen über Effretikon und Kemptthal nach Ueberschreitung der Töss nach Winterthur, der zweiten und schönsten Stadt des Cantons Zürich mit 5500 Einw. Von hier geht sie in östlicher Richtung weiter nach Romanshorn, eine Zweigbahn derselben aber, die sogenannte Rheinfallbahn, in nördlicher Richtung nach Schaffhausen (lang 4 M., eröffnet am 15. April 1857). Dieselbe geht über Hettlingen und Henggart nach Andelfingen (schönes Schloss), überschreitet hier mittels einer 487 F. langen, 120 F. hohen eisernen Brücke die Thur, geht dann nach Marthalen, überschreitet den Rothenbach und später den Anderbach in 60 — 70 F. Höhe, geht über Dachsen (prachtvolle Aussicht), dann mittels eines 200 F. langen Tunnels unter dem Schlosse Laufen hinweg, überschreitet den Rhein 300 F. oberhalb des berühmten Rheinfalls (s. Abbildung) mittels einer steinernen Brücke von neun Oeffnungen, 595 F. Länge und 26 F. Höhe über dem höchsten Wasserstande und zieht sich dann durch die Weinberge und Gärten von Neuhausen nach dem Bahnhofe zu Schaffhausen. Diese Stadt, Hauptstadt des Cantons gleiches Namens, hat über 6000 Einw. und ausser dem weltberühmten Rheinfall, der 1 St. von der Stadt entfernt ist, der alten Feste Unnoth oder Munnoth auf dem Emmersberge, einem runden, aus grossen Quadersteinen erbauten Thurme mit Mauern von 18 F. Dicke, und dem Denkmale des hier geborenen Geschichtschreibers Johannes von Müller keine erheblichen Sehenswürdigkeiten, aber viele schöne Aussichtspunkte.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/73
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

III.

ROUTEN VON LEIPZIG NACH DEM RHEIN, BELGIEN UND HOLLAND.

1. Leipzig-Halle-Eisenach.

Für die Reise von Leipzig nach dem Rhein bieten sich drei Wege dar: mittels der Sächsisch-Bairischen Bahn über Hof und Bamberg nach Frankfurt a. M. (diese Route ist bereits beschrieben), mittels der Thüringischen Bahn über Eisenach und Kassel nach Frankfurt a. M. oder Düsseldorf (Köln) und mittels der Magdeburg-Leipziger Bahn über Magdeburg und Hannover nach dem Niederrhein. Der zweite dieser Wege soll uns zunächst beschäftigen.

Die Thüringische Bahn, in landschaftlicher Hinsicht wol die schönste Bahn in Mittel- und Norddeutschland, erstreckte sich ursprünglich in einer Länge von $25\frac{1}{2}$ M. von Halle an der Saale bis Gerstungen an der kurhessischen Grenze und wurde am 6. Juni 1846 theilweise, am 25. Sept. 1849 vollständig eröffnet. Seitdem aber am 22. März 1856 die Zweigbahn von Leipzig nach Korbetha, $4\frac{1}{4}$ M. lang, eröffnet worden ist, kann auch Leipzig als Anfangspunkt der Bahn betrachtet werden.

Die Bahn von Leipzig nach Weissenfels lässt das Dorf Gohlis links, geht dann, die Elster und Luppe überschreitend, über das Städtchen Markranstädt unweit der sächsisch-preussischen Grenze und über Kötschau nach dem grossen Salzwerke Dürrenberg, überschreitet hier auf einer Brücke von 20 Bogen die Saale, vereinigt sich bei Korbetha mit der von Halle kommenden Bahn und erreicht dann Weissenfels an der Saale (Stadt mit 9,500 Einw.; das 1660 erbaute hochliegende stattliche Schloss der ehemaligen Herzoge von Sachsen-Weissenfels, einer 1746 ausgestorbenen kursächsischen Nebenlinie, dient seit 1820 als Kaserne). Die alte Bahn von Halle nach Weissenfels überschreitet bei Ammendorf die Weisse Elster auf einer 600 F. langen Brücke, bald nachher bei Schkopau die Saale, berührt dann Merseburg (Stadt mit 11,000 Einw., ehemals Bischofssitz, mit einem Schlosse, worin bis 1738 die Nebenlinie Sachsen-Merseburg residirte, und einer berühmten uralten Domkirche mit vier Thürmen, welche ein Grabdenkmal des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben enthält) und überschreitet bei dieser Stadt mit zwei Brücken den grossen Gotthardsteich.

Von Weissenfels geht eine 8 M. lange Zweigbahn, eröffnet am 19. März 1859, in südlicher Richtung über Teuchern, Deuben, Theissen nach Zeitz an der Elster (Stadt mit 12,300 Einw.), dann im Elsterthale über Crossen (unweit der sachsen-altenburgischen Stadt Eisenberg) und Köstritz (mit fürstl. und gräfl. reussischem Schlosse und schönem Park) nach der reussischen Handels- und Fabrikstadt Gera (mit 10,000 Einw.: Schloss Osterstein).

Die Hauptbahn überschreitet gleich nachher die Saale (was sie im ganzen neunmal thut), lässt das Schloss Goseck rechts und die Ruinen der Schönburg mit Wartthurm links und erreicht Naumburg (Stadt an der Saale mit 14,000 Einw., in weinreicher Gegend; herrlicher Dom aus dem 13. Jahrhundert, theils im byzantinischen, theils im gothischen Stile). Weiterhin erscheint links Schulpforte, ein ehemaliges Cistercienserkloster, gestiftet 1140, seit 1543 eine der drei berühmten, von Kurfürst Moritz gestifteten sächsischen Fürsten- oder Klosterschulen, mit gothischer Kirche aus dem 13. Jahrhundert. Die nahe Station Kösen an der Saale, die mit einer Brücke von sieben Bogen überschritten wird, ist ein neuerdings sehr besuchter Badeort mit einer seit 1731 bestehenden Saline, die aber dem-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/74
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

nächst aufgehoben werden soll. Bald nachher erscheinen nahe an der Bahn links zwei Ruinen: die Rudelsburg, mit Wirthschaft und schöner Aussicht, und Saaleck. Die Bahn verlässt nun das Thal der Saale und verfolgt die Ilm von ihrer Mündung in jene, sie viermal überschreitend, berührt die weimarische Stadt Sulza (Saline und Badeort, bestehend aus Stadtsulza, Bergsulza, Dorfsulza und dem sachsen-weimarischen Salzwerke Neusulza) und geht über Apolda (Fabrikstadt an der Ilm mit 4500 Einw.; Station für die 2 M. entfernte Universitätsstadt Jena), wo die Bahn auf einem 70 F. hohen, 250 Ruthen langen Damme hinläuft, der einen 250 F. langen Viaduct mit doppelter Bogenstellung enthält, nach der Residenzstadt Weimar. Diese hat nur 13,000 Einw., aber viele Merkwürdigkeiten. Das Residenzschloss enthält in den Dichterzimmern (Schiller-, Goethe-, Wieland-, Herderzimmer) werthvolle Fresken von Neher, Preller und Jäger; die Bibliothek enthält 145,000 Bände, ausserdem interessante Gemälde und Büsten u. s. w. Die Stadtkirche hat ein schönes Bild von Kranach und viele Denkmäler; das schöne Rathhaus wurde 1841 in gothischem Stile erbaut; sehenswerth ist auch der neue grosse Friedhof mit der Fürstengruft, sowie der ehemalige Gottesacker bei der Jakobskirche. Das Schillerhaus enthält viele Schiller'sche Reliquien. Den obengenannten vier Dichtern sind Standbilder von Erz errichtet: Herder von Schaller seit 1850, Wieland von Gasser seit 1857, Goethe und Schiller in einer Gruppe vereinigt von Rietschel seit demselben Jahre. Sehr interessant ist der Schlosspark, durch welchen man nach dem Schlosse Belvedere gelangt, sowie Schloss und Park Tiefurt; die Sommerresidenz Ettersburg liegt rechts von der Bahn am Fusse des Ettersberges.

Von Weimar geht die Bahn theilweise in tiefen Einschnitten über Vieselbach und durch einen kleinen Tunnel nach der preussischen Festung Erfurt an der Gera. Diese uralte Stadt, in fruchtbarer Gegend, hat über 28,000 Einw.; sehenswerth sind hier der gothische Dom auf einer Anhöhe mit einer grossen Glocke, die Severinkirche neben demselben, die Predigerkirche und das ehemalige Augustinerkloster, jetzt ein unter dem Namen Martinsstift bekanntes Waisenhaus. Der besuchteste Spaziergang ist der Steiger. Die Bahn verlässt das Thal der Gera kurz vor der Station Neudietendorf (Herrnhutercolonie; Station für die schwarzburgische Stadt Arnstadt) und erreicht dann, die malerischen drei Gleichenberge mit ihren Burgen links lassend und auf einem grossen Viaducte die ohrdruffer Chaussee überschreitend, die anmuthige Residenzstadt Gotha an der Leine mit 16,000 Einw., die schönste aller thüringischen Städte. Hier ist vor allem das hochliegende grosse Schloss Friedenstein mit zahlreichen und sehr werthvollen Sammlungen zu bemerken, ferner der anstossende Park, die neue Sternwarte in der Nähe desselben, das Palais des Herzogs, das neue Theater, der Marstall u. s. w.

Von Gotha geht die Bahn, grösstentheils im Thale der Hörsel, welche sechsmal überschritten wird, über Fröttstedt (hier geht links eine kleine Pferdebahn nach dem Städtchen Waltershausen am Fusse des Thüringerwaldes ab, über welchem Schloss Tenneberg hervorragt) und Wutha (Station für den 2 St. entfernten Fabrikort Ruhla) in romantischer Gegend nach Eisenach (s. den Plan auf unserer Karte). Diese freundliche Stadt an der Hörsel mit über 12,000 Einw., bis 1741 Residenz einer sächsischen Nebenlinie, hat als Stadt keine sonderliche Bedeutung; desto interessanter sind aber die Umgebungen. Obenan steht die Wartburg, welche 600 F. höher als die Stadt auf einem bewaldeten Bergkegel liegt, eins der schönsten Denkmäler romanischen Stils, 1070 gegründet, früher Residenzschloss der 1440 ausgestorbenen Landgrafen von Thüringen, seit 1847 nach Ritgen's Plänen wiederhergestellt und mit trefflichen Fresken von Schwind geziert, wegen ihrer innern Räume, der Kapelle, des Ritter- und Banketsaales, der Rüstkammer u. s. w. nicht weniger als wegen der herrlichen Aussicht einen Besuch belohnend. Den Hinweg nimmt man am besten über den Mädelstein, den Rückweg verbindet man gewöhnlich mit dem Besuche des sehr engen und kühlen Annathals, dessen engster Theil die Drachenschlucht heisst. Aehnlich, aber weiter ist eine andere Schlucht, das Landgrafenloch genannt. Sehenswerth ist auch der Garten und Park des Hrn. von Eichel, unweit des Bahnhofs, dessen Anlagen sich am Pflugensberge hinziehen.

Von Eisenach geht die Thüringische Bahn in westlicher Richtung weiter, während eine zweite Eisenbahn, die sogenannte Werrabahn, lange mit ihr zur Linken parallel läuft und sich dann nach Süden wendet. Dieselbe geht in einer Länge von 20 M. über Koburg nach Lichtenfels an der Bairischen Staatsbahn und wurde bis Koburg am 1. Nov. 1858, bis Lichtenfels am 24. Jan. 1859 eröffnet. Nachdem sie von Eisenach aus auf hohem und langem Damme und mit dem steilen Gefälle 1 auf 47 sich gesenkt, dann einen Tunnel von 1733 F. Länge passirt und bei Epichenellen das

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/75
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ellenthal in 86 F. Höhe überschritten hat, geht sie nach dem Städtchen Marksuhl (das Schloss war 1662—72 Residenz einer Nebenlinie), überschreitet die Werra mittels einer Brücke von 11 Bogen unweit Salzungen (Stadt mit 3000 Einw., bedeutendes Salzwerk mit Solbädern; Alte Burg über der Stadt; merkwürdiger kleiner See) und geht dann über Immelborn (Station für die nahe hessische Stadt Barchfeld, das Bad Liebenstein und die meiningensche Sommerresidenz Altenstein) und Wernshausen (Station für Schmalkalden) nach Wasungen, einer durch Tabacksbau bekannten betriebsamen Stadt mit 2600 Einw. an der Werra, die hier wieder überbrückt ist (in der Nähe die Schlossruine Maienluft). Die Bahn geht nun weiter im Thale der Werra über Walldorf, an dem neu erbauten hochliegenden meiningenschen Schloss Landsberg vorbei nach der Residenzstadt Meiningen (6000 Einw.; seit 1680 Residenz einer herzoglichen Linie; das alte Residenzschloss, Elisabethenburg genannt, enthält eine Schlosskirche, eine Bibliothek und kunst- und naturgeschichtliche Sammlungen; den Schlosspark ziert die neue gothische Fürstenkapelle). Von Meiningen geht sie über Grimmenthal und Vachdorf nach Themar (Stadt mit 1500 Einw.; Ruinen der Osterburg), überschreitet bei Vessra die Schleuse, bald darauf bei Reurieth die Werra und geht dann nach dem unweit der stattlichen Gleichenberge angenehm gelegenen Hildburghausen (4500 Einw.; bis 1826 Residenz einer besondern herzoglichen Linie, die nachher Altenburg erhielt). Die Werra bei Veilsdorf zum vierten und letzten male überschreitend, erreicht die Bahn Eisfeld (3000 Einw., Schloss) und wendet sich dann südlich nach der ungemein reizend an der Itz gelegenen Residenz Koburg mit 10,000 Einw. Zu erwähnen sind hier das Schloss, die Ehrenburg genannt, vor welchem Schwanthaler's Standbild des Herzogs Ernst steht, das Rathhaus, das Zeughaus mit der Bibliothek, das grosse Naturaliencabinet, die Moritzkirche u. s. w., namentlich aber die 530 F. über der Stadt liegende alte Feste Koburg, zu welcher der Schlossgarten führt, mit einem Museum für Kunst und Alterthümer, schönen Frescobildern von Schneider und Rothbart und einer umfassenden Aussicht. Auch die Sommerschlösser Rosenau und Kallenberg (besonders das letztere) verdienen ihrer schönen Lage und Aussicht wegen einen Besuch. Von Koburg geht eine $2^3/_4$ M. lange Zweigbahn über Oeslau (unweit der Rosenau) und Neustadt an der Heide nach der gewerbreichen Fabrikstadt Sonneberg (4000 Einw.), die Hauptbahn aber südlich über Niederfüllbach und Ebersdorf, wo die bairische Grenze passirt wird, nach Lichtenfels in Baiern, wo sie den Main überschreitet und sich an die Bairische Staatsbahn anschliesst.

2. Eisenach-Kassel-Frankfurt a. M.

Die Thüringische Bahn überschreitet, nachdem sie Eisenach verlassen, wiederholt die Hörsel, dann bei Hörschel die Werra, in welche sich hier die Hörsel ergiesst, folgt nun dem Laufe jener und geht über Herleshausen (den Ruinen der Brandenburg gegenüber) nach dem eisenachischen Grenzorte Gerstungen an der Werra, wo sie sich an die hessische Friedrich-Wilhelms-Nordbahn anschliesst.

Die Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn erstreckt sich in einer Länge von $19^1/_2$ M. auf kurhessischem Gebiete von der sachsen-eisenachischen Grenze bei Gerstungen über Kassel bis zur preussischen Grenze bei Haueda und wurde 1845 begonnen, theilweise am 30. März 1848 und vollständig am 25. Sept. 1849 eröffnet.

Von Gerstungen kommend überschreitet die Bahn zwischen Unter- und Ober-Suhl die hessische Grenze, geht bald nachher bei Hönebach, unweit der Burgruine Wildeck, in einem 3427 F. langen Tunnel durch den Werra und Fulda trennenden hohen Bergrücken und erreicht bei dem Flecken Bebra die Fulda, in deren Thale sie nun lange bleibt. Ueber das schöngelegene Landstädtchen Rotenburg (3800 Einw.; bis 1834 Sitz einer hessischen Nebenlinie), Altenmorschen und Beiseförth, wo sie die Fulda überschreitet und durch einen 830 F. langen Tunnel führt, geht sie, nachdem sie die Fulda nochmals am Pfieffenrain passirt, nach der Stadt Melsungen (4100 Einw., Schloss, Forstlehranstalt), wo ein 436 F. langer Viaduct von 12 Bogen nöthig war, geht dann bei Guxhagen durch einen dritten Tunnel von 1500 F. Länge nahe bei der Vereinigung der Fulda mit der Edder, überschreitet bei Guntershausen die Fulda nochmals auf einer 1019 F. langen, 96 F. hohen steinernen Brücke von 13 Bogen, welche das schönste Bauwerk der Bahn ist, und vereinigt sich gleich nachher mit der Main-Weserbahn von Kassel nach Frankfurt.

Die Nordbahn geht nun in nördlicher Richtung weiter über Wahlershausen unweit der Wilhelmshöhe nach Kassel (s. unten), verlässt dann diesen Bahnhof (welcher eine Kopfstation ist) in derselben Richtung wieder und geht über Mönchshof (in der Nähe das Lustschloss Wilhelmsthal),

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/76
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Grebenstein (an der Esse, 2500 Einw., Burgruine) und Hofgeismar (an der Esse, 3600 Einw., Gesundbrunnen mit schönen Anlagen) nach Hümme. Von hier geht rechts eine $2^1/_4$ M. lange Zweigbahn, die sogenannte Karlsbahn, im Diemelthale über die kleinen Städte Trendelburg und (nachdem sie zwischen hier und Wülmersen in einem 698 F. langen Tunnel durch den Kesselberg gegangen ist) Helmarshausen nach der erst 1699 angelegten Handelsstadt Karlshafen an der Weser (mit einem stattlichen Invalidenhause). Die Hauptbahn erreicht über Liebenau die preussische Grenze und schliesst sich bei Haueda auf einem 77 F. hohen Viaducte über das Diemelthal an die Westfälische Staatsbahn an, deren erste Station Warburg als Wechselstation dient. Die Reise von hier nach Düsseldorf u. s. w. wird später beschrieben.

Die Kassel-Frankfurter Bahn oder sogenannte Main-Weserbahn ist 27 M. lang und wurde am 19. Dec. 1849 theilweise, am 15. Mai 1852 vollständig eröffnet. Sie geht erst gemeinschaftlich mit der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von Kassel nach Guntershausen, überschreitet die Edder auf einer 459 F. langen Brücke, geht über Gensungen (gegenüber das Städtchen Felsberg; altes Schloss, jetzt Pulvermagazin; weiterhin die Ruinen der Altenburg, in deren Nähe die Bahn in das Thal der Schwalm eintritt) nach Wabern (Lustschloss; Station für die Stadt Fritzlar mit 3100 Einw., altem Kloster und interessanter Kirche) und berührt die unbedeutenden Stationen Borken, Zimmersrode, Treysa (2500 Einw., unweit der kleinen verfallenen Festung Ziegenhain), Neustadt und Kirchhain (unweit der auf steilem Basaltberge liegenden Stadt Amöneburg). Hier tritt die Bahn ins Thal der Ohm ein, folgt dieser bis zu ihrer Einmündung in die Lahn und erreicht bald nachher die überaus reizend gelegene Universitätsstadt Marburg an der Lahn (8500 Einw.; altes Schloss, jetzt Strafanstalt, auf steilem Berge; am Fusse desselben die herrliche gothische Elisabethkirche, 1235 — 1383 gebaut und 1857 restaurirt, mit dem Grabe der heiligen Elisabeth und vielen Denkmälern; lutherische Kirche auf einer Terrasse mit weiter Aussicht; schöne Punkte der Umgegend sind Spiegelslust und Augustenruhe).

Von Marburg aus geht die Bahn im Thale der Lahn weiter an der Ruine des Frauenbergs vorbei nach Fronhausen, überschreitet dann die darmstädtische Grenze und geht an Staufenberg (Städtchen und Burgruine) vorbei über Lollar nach Giessen. Diese Universitätsstadt an der Lahn und Wiesent mit 9000 Einw. hat ausser der Universität und ihren Sammlungen wenig Interessantes. Ueber Langgöns, Butzbach (Stadt in der Wetterau mit 2300 Einw.), Nauheim (kurhessische Enclave, Saline und Badeort; Solsprudel von 27° Wärme; vom Johannisberg weite Aussicht) und Schwalheim kommt man auf einem 237 F. langen, 77 F. hohen Viaducte nach Friedberg (ehemalige Freie Reichsstadt mit 3200 Einw. und schöner Stadtkirche), dann über Niederwöllstadt, Grosskarben, Dortelweil nach Vilbel (Marktflecken an der Nidda mit 2200 Einw.). Hier überschreitet die Bahn die Nidda und geht im Thale derselben über Bonames (Station für Homburg) und die kurhessische Stadt Bockenheim (3800 Einw.) nach Frankfurt a. M. *)

Die Reise von Frankfurt auf der Taunusbahn nach Mainz ist schon oben (S. 48) geschildert.

3. Kassel.

Kassel, die Haupt- und Residenzstadt des Kurfürstenthums Hessen, hat ohne Militär etwa 33,000 Einw. und liegt in einem anmuthigen Thale an der Fulda, welche die Stadt in zwei sehr ungleiche Theile theilt. Der grössere am linken Ufer umfasst die Altstadt und die Obere Neustadt; der kleinere am rechten Ufer aber heisst die Untere Neustadt, wozu noch die Leipziger Vorstadt kommt. Die Obere Neustadt, sonst auch Französische Neustadt genannt, zeichnet sich durch Regelmässigkeit der Strassen und Pracht der Gebäude aus; die schönsten Strassen sind die Obere Königsstrasse und die Bellevuestrasse, die grössten und schönsten Plätze der 1000 F. lange, 450 F. breite Friedrichsplatz und der kreisrunde Königsplatz von 456 F. Durchmesser, in dessen Mitte man ein sechsfaches Echo vernimmt. Der erstere ist mit Bäumen bepflanzt, an der Südseite aber nicht angebaut und gewährt hier einen sehr schönen Blick über den Augarten in das Fuldathal.

Die ansehnlichsten Gebäude sind in der Obern Neustadt folgende: die Bildergalerie neben dem Schlosse Bellevue (in welchem einst König Jerome residirte, mit 1400 werthvollen Gemälden); das Museum

*) Siehe S. 47. Unsere Karte enthält einen Plan der Umgegend von Frankfurt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/77
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

am Friedrichsplatze, 290 F. lang, mit zahlreichen Kunstsammlungen und der Landesbibliothek; das Residenzpalais des Kurfürsten, mit Bildwerken geschmückt; die Kattenburg oder das alte Schloss, 552 F. lang und 403 F. breit, ein Riesenbau, der 1820 begonnen, aber seit 1821 nicht weiter fortgesetzt wurde, also eine moderne Ruine. Die im 14. Jahrhundert erbaute St.-Martinskirche, 1842 hergestellt, in gothischem Stile erbaut, hat keinen grossen architektonischen Werth. Das 328 F. lange Zeughaus, das Theater, das Ständehaus und die grossen Kasernen verdienen gleichfalls Erwähnung.

Als öffentliche Denkmäler sind zu erwähnen: die Marmorstatuen des Landgrafen Friedrich II. auf dem Friedrichsplatze und des Landgrafen Karl auf dem Karlsplatze, sowie das von König Ludwig von Baiern gestiftete Denkmal des Geschichtschreibers Johannes von Müller auf dem alten Friedhofe. Ausser dem letztern verdient auch der neue Friedhof einen Besuch.

Kassel hat nur einen grossen Bahnhof an der Ostseite der Stadt, von welchem nach drei Seiten, nach Nordwesten, Nordosten und Süden, nach dem Rhein, nach Hannover und nach Frankfurt und Thüringen, Eisenbahnen auslaufen, anfangs alle in derselben Richtung nach Westen, da die Station eine Kopfstation ist.

Als Promenaden und Vergnügungsorte sind zu nennen: der Augarten oder die Karlsaue mit dem 500 F. langen Orangeriepalais, dem Marmorbade, dem Thiergarten, der Fasanerie u. s. w.; die Esplanade, der Bellevuegarten, das Tannenwäldchen, der Ostheim'sche Felsenkeller oder die Kaffeemühle zwischen dem Weser- und dem Holländischen Thore; die Felsenkeller am Weinberge vor dem Frankfurter Thore u. s. w. Am sehenswerthesten ist aber von den Umgebungen Kassels das 1 St. entfernte reizende Schloss Wilhelmshöhe (sonst Weissenstein genannt) am Habichtswalde, seit 1787 erbaut, mit der Stadt durch eine Lindenallee verbunden. Der herrliche Park auf dem Karlsberge hat über 1 M. im Umfange. Sehenswerth sind hier: der Neue Wasserfall, 130 F. hoch, 50 F. breit; der Tempel des Mercur, das Riesenschloss oder Octogon auf dem höchsten Punkte der Anlagen, auf der Plattform desselben eine 96 F. hohe Spitzsäule mit einer 31 F. hohen Nachbildung des Farnesischen Hercules aus Kupfer, in dessen Keule eine ganze Gesellschaft Platz hat; die 900 F. langen, 40 F. breiten Cascaden; die Löwenburg (eine 1793 von Kurfürst Wilhelm I. erbaute Ritterburg); die Fasanerie, das chinesische Dorf, die grosse Fontaine, 190 F. hoch, die höchste in Europa; die Teufelsbrücke, der Aquäduct und der sogenannte „Grosse Lac".

4. Mainz-Koblenz.

Von Mainz nach Koblenz reist man entweder auf der Eisenbahn oder mit dem Dampfschiffe. Auf dem rechten Rheinufer ist die Eisenbahn zur Zeit nur bis Rüdesheim vollendet (s. oben); auf dem linken Ufer ist sie dagegen ganz in Betrieb gesetzt, und zwar besteht sie aus zwei Abtheilungen. 1) Die Bahn von Mainz nach Bingen, $4\frac{1}{3}$ M. lang, ist ein Theil der Hessischen Ludwigsbahn; sie geht über Budenheim, Heidesheim, Ingelheim, Gaualgesheim und Gaulsheim und wurde am 17. Nov. 1859 eröffnet. 2) Die Bahn von Bingen nach Koblenz, 9 M. lang, ist ein Theil der Rheinischen Eisenbahn; sie geht über Bingerbrück, Bacharach, Oberwesel, St.-Goar, Boppard und Capellen und wurde am 15. Dec. 1859 eingeweiht, am 22. d. M. dem Betriebe übergeben. Zur Verbindung beider Abtheilungen dient eine aus drei Oeffnungen von je 110 F. bestehende Gitterbrücke über die Nahe. Wir schildern hier die Fahrt auf dem Rheine als die genussreichste Art, die Reise zu machen.

Rechts Fort Montebello, Theil der Festungswerke von Mainz.

Rechts Biebrich, Sommerresidenz des Herzogs von Nassau.

Rechts Niederwalluf, an der Waldaff; Anfang des Rheingaugebirgs.

Rechts Eltville oder Elfeld, Hauptort und einzige Stadt des Rheingaues, bekannt durch Günther's von Schwarzburg Verzichtleistung 1349.

Rechts Erbach, mit schönen Landhäusern.

Rechts Markobrunnen, ein Brunnen, in dessen Nähe der nach ihm benannte treffliche Wein wächst.

Rechts Hattenheim mit dem Schlosse Reichartshausen (Gemäldesammlung; schöne Gärten).

Links Ingelheim, $\frac{1}{2}$ St. vom Ufer; Trümmer des Palastes Karl's des Grossen, zerstört 1689.

Rechts Johannisberg, hochliegendes Schloss des Fürsten Metternich mit schöner Aussicht.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/78
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rechts Geisenheim, volkreichster Ort des Rheingaues; gothische Kirche mit zwei neuen Thürmen.

Rechts Rüdesheim mit vier Burgruinen. Auf der Höhe der herrliche Niederwald, dessen Gipfel ein Jagdschloss krönt; prachtvolle Aussicht von der obern Rossel, einer künstlichen Ruine.

Links Rochuskapelle, Wallfahrtsort auf einem Berge, am Fusse desselben Villa Landy.

Links Bingen, am Einflusse der Nahe in den Rhein und an der hessisch-preussischen Grenze, Stadt mit 5500 Einw.; auf dem Drususberge über der Stadt die Ruinen der 1689 gesprengten Feste Klopp, von hübschen Anlagen umgeben; Scharlachberg.

Im Rhein Mäusethurm, alte, 1635 zerstörte Zollwarte auf einer Insel, in der Gegend des Binger Lochs.

Rechts Ruine der Burg Ehrenfels, zerstört 1631, am Rüdesheimer Berge.

Rechts Asmannshausen, mit trefflichem Rothwein. In der Nähe das ehemalige Kloster Marienhausen.

Links Neu-Rheinstein (s. Abbildung), neues mittelalterliches Schloss des Prinzen Friedrich von Preussen, 1825—29 erbaut, sonst Vogts- oder Fautsberg genannt. Am Fusse Clemenskirche.

Links Ruinen Falkenburg (oder Reichenstein), Sooneck, Heimburg.

Rechts Flecken Lorch an der Mündung des wildromantischen Wisperthales.

Links Rheindiebach mit Ringmauern, darüber Ruine der 1689 zerstörten Burg Fürstenberg.

Links Bacharach (ara Bacchi), Stadt mit 1500 Einw., alter Pfarrkirche und der imposanten Ruine der Wernerskirche; darüber Burg Stahleck, 1689 zerstört.

Rechts Caub (s. Abbildung), kleine Stadt mit 1550 Einw.; nahe dabei, im Rhein, die Pfalz (Pfalzgrafenstein), eine Warte mit Thürmchen; über der Stadt die Burgruine Gutenfels.

Links Oberwesel, alte Stadt mit 2600 Einw., Ringmauern und schöner Stiftskirche, in einer der romantischsten Lagen am Rhein; darüber Schloss Schomberg oder Schönberg (zerstört 1689).

Rechts Lurleifelsen (s. Abbildung), 420 F. hoch; schönes Echo.

Rechts St.-Goarshausen mit der Feste Neu-Katzenellnbogen oder Katz.

Links St.-Goar, freundliches Städtchen mit 1400 Einw., Hauptstadt der niedern Grafschaft Katzenellnbogen, darüber die Ruinen der 1794 von den Franzosen zerstörten Festung Rheinfels. Salmenfang. In der Nähe dieser Stadt geht die Rheinische Eisenbahn durch drei Tunnel von 722, 1134 und 735 F. Länge.

Rechts Welmich und Ruine Thurnberg, auch Maus genannt. In der Nähe Ehrenthal mit ergiebigen Blei-, Kupfer- und Silberwerken.

Links Hirzenach, sonst reiche Propstei.

Rechts Kloster Bornhofen, Wallfahrtsort; darüber die Ruinen der Burgen Sternberg und Liebenstein, genannt die Brüder.

Links Boppard, uralte Stadt mit 4200 Einw. und schöner gothischer Pfarrkirche; in der Nähe die Kaltwasserheilanstalten Marienberg (sonst Nonnenkloster) und Mühlbad.

Rechts Schloss Liebeneck bei Osterspey.

Rechts Braubach, im Mühlthale, Stadt mit 1500 Einw.; darüber das Bergschloss Marxburg, jetzt nassauisches Invalidenhaus.

Links Flecken Rhense mit dem Königsstuhl.

Rechts Oberlahnstein, altes nassauisches Städtchen mit 1700 Einw. und Schloss. Bis hierher wird die erst bis Rüdesheim vollendete Nassauische Rheinbahn verlängert und dann durch eine Anschlussbahn über Niederlahnstein und Horchheim bis Ehrenbreitstein fortgesetzt werden. Seit 31. Mai 1858 führt eine Eisenbahn von hier nach dem berühmten Bade Ems, $1\frac{1}{2}$ M. lang, die im Lahnthale über Nassau, Diez, Limburg, Runkel, Weilburg und Braunfels bis zur preussischen Stadt Wetzlar fortgesetzt wird, wo sie sich an die Köln-Giessener Bahn anschliesst (Nassauische Lahnbahn).

Links Stolzenfels, Schloss des Königs von Preussen, mit Benutzung einer von den Franzosen 1689 zerstörten Burg 1836—42 neu erbaut. Am Fusse des Schlosses, gegenüber der Mündung der Lahn, liegt das Dorf Capellen.

Rechts Niederlahnstein, letzter nassauischer Ort an der Mündung der Lahn in den Rhein; darüber Ruine Lahneck.

Rechts Horchheim, erster preussischer Ort am rechten Ufer.

Im Rhein Insel Oberwerth mit ehemaligem Nonnenkloster.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/79
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Links Koblenz an der Mündung der Mosel in den Rhein, zwischen beiden Flüssen, Festung mit 22,500 Einw., sonst Residenz der Kurfürsten von Trier, jetzt Hauptstadt der preussischen Rheinprovinz. Bemerkenswerth sind: die tausendjährige Castorpfarrkirche mit vier Thürmen, an der Landspitze zwischen beiden Flüssen, der Castorbrunnen, die 1280 erbaute alte erzbischöfliche Burg unweit der 1344 erbauten, 536 F. langen steinernen Moselbrücke, das königliche Schloss. Koblenz gegenüber, auf dem rechten Ufer des Rhein, mit der Stadt durch eine 1136 F. lange Schiffbrücke verbunden, liegt Thalehrenbreitstein mit 2200 Einw., darüber die Festung Ehrenbreitstein mit herrlicher Aussicht, wie man eine solche auch von dem südlich liegenden Asterstein, von der Pfaffendorfer Höhe, sowie von den Forts Alexander und Konstantin auf dem Karthäuserberge am rechten Moselufer geniesst. Am Glacis ausserhalb der Festungswerke führen Spaziergänge um die Stadt vom Rhein bis zur Mosel. Die Rheinische Eisenbahngesellschaft ist verpflichtet, bei Koblenz eine feste Brücke über den Rhein nach Ehrenbreitstein und von da eine Bahn nach Oberlahnstein zum Anschluss an die nassauische Lahn-Eisenbahn zu bauen.

5. Koblenz-Köln.

Von Koblenz nach Köln führt gleichfalls auf dem linken Rheinufer die Rheinische Eisenbahn. Diese Strecke ist $11^3/_4$ M. lang; sie wurde zwischen Köln und Bonn schon am 15. Febr. 1844, von Bonn bis Rolandseck am 21. Jan. 1856, von Rolandseck bis Remagen am 21. Jan. 1858, von Remagen bis Nettehaus (Neuwied gegenüber) am 17. Aug. 1858, endlich von da bis Koblenz am 11. Nov. 1858 in Betrieb gesetzt. Die Bahn überschreitet bei Koblenz die Mosel oberhalb der alten Brücke mittels einer Brücke, die aus vier mit Eisen überwölbten Oeffnungen von resp. 132 F. lichter Weite und sechs überwölbten Oeffnungen von resp. 50 F. lichter Weite besteht, und folgt bis Bonn dem Laufe des Rhein. Die Stationen bis Bonn sind Nettehaus (Neuwied), Andernach, Brohl, Sinzig (hier führt eine Brücke von sieben Oeffnungen à 30 Fuss Weite über die Ahr), Remagen, Rolandseck, Mehlem und Godesberg. Wir setzen nur bis Bonn, wo der Rhein seine Schönheit verliert, die Dampfschifffahrt fort und bemerken, was sich auf beiden Ufern zeigt.

Im Rhein Insel Niederwerth.

Rechts Engers mit einem königlichen Schloss, 1758 erbaut; landeinwärts die Sayner Eisenhütte und Schloss des Fürsten von Sayn-Wittgenstein.

Links Weissenthurn, viereckige Warte, 1370 errichtet, und marmornes Denkmal des französischen Generals Hoche, der hier 1797 über den Rhein ging.

Rechts Neuwied, neue Stadt mit 7400 Einw., Residenz des Fürsten von Wied; Herrnhutercolonie; im Schlosse reiche Sammlung naturgeschichtlicher Gegenstände aus Brasilien, sowie römischer Alterthümer; schöner Schlossgarten. In der Nähe Jagdschloss Monrepos und Trümmer der nie vollendeten Burg Friedrichsstein, auch Teufelshaus genannt. Gegenüber links Mündung der Nette.

Rechts Irlich, Mündung der Wied.

Links Andernach, uralte Stadt am Krahnberge mit 3800 Einw.; interessant sind hier der Rheinkrahn, der Wartthurm, die Pfarrkirche mit vier Thürmen, die basteiartigen Mauern und die Ruinen des 1688 von den Franzosen zerstörten Palastes der kölner Erzbischöfe.

Rechts Burg Hammerstein (wo 1105 Kaiser Heinrich IV. eine Zuflucht fand), 1660 von den Schweden zerstört.

Links Brohl, am Eingange des schönen, seiner vulkanischen Gebilde wegen interessanten Brohlthales, das am Laachersee und der Benedictinerabtei Laach vorbeiführt.

Links Rheineck, Schloss des Ministers von Bethmann-Hollweg (1832 erbaut), mit vielen Kunstgegenständen und schönem Garten.

Rechts Hönningen, dabei das wohlerhaltene Schloss Argenfels oder Ahrenfels.

Links Sinzig, an der Mündung der Ahr, auf der Stelle des römischen Sentiacum; herrliche alte Pfarrkirche aus Tuffstein. Von hier kann man einen sehr interessanten Abstecher in das hochromantische Ahrthal über Ahrweiler bis nach Altenahr machen.

Rechts Linz, Stadt mit 3000 Einw. Von der Pfarrkirche schöne Aussicht ins Ahrthal; Schloss von Basalt; in der Nähe grosse Basaltbrüche.

Rechts Ruinen Linzenhausen und Ockenfels.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/80
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rechts Erpel, am Fusse eines 700 F. hohen Basaltberges, die Erpeler Ley genannt, auf welchem ein köstlicher Bleichart gedeiht; schöne Kirche.

Links Remagen, das römische Rigomagum, uralte Stadt mit 1800 Einw.; höchst sehenswerth ist die gothische Kirche auf dem Apollinarisberge, welche Graf von Fürstenberg-Stammheim seit 1838 von dem Dombaumeister Zwirner erbauen und in den folgenden Jahren durch düsseldorfer Maler mit herrlichen Frescobildern schmücken liess; räthselhaftes Pfarrthor.

Rechts Unkel, altes Städtchen; Basaltbrüche; herrliche Aussicht auf das Siebengebirge.

Rechts Honnef in sonniger Lage am Siebengebirge.

Links Rolandseck (s. die Abbildung). Von der Burgruine ist nur ein Fensterbogen erhalten; nahe dabei ein gothischer Aussichtsthurm. Am Fusse die Wasserheilanstalt Rolandswerth. Im Rhein die Inseln Grafenwerth und Nonnenwerth, letztere mit einem Nonnenkloster, das jetzt eine von den Ursulinerinnen geleitete Erziehungsanstalt enthält.

Rechts Drachenfels, eine der sieben Höhen des Siebengebirges, 830 F. über dem Rhein, mit Burgruine und trefflicher Aussicht.

Rechts Königswinter, alter, aber freundlicher Ort; von hier aus besucht man am besten das malerische Siebengebirge, das nordwestliche Ende des Westerwaldes, dessen höchster Punkt der 1429 F. hohe Oelberg mit reizender Aussicht ist.

Links Godesberg (d. i. Wodansberg), $^1/_2$ St. vom Rhein, mit Mineralbrunnen und malerischen Trümmern einer 1208—13 erbauten Burg, deren runder stattlicher Thurm weithin sichtbar ist.

Links Bonn. Diese interessante Universitätsstadt mit 18,000 Einw., in reizendster Gegond, eine der ältesten Rheinstädte, war früher die Residenz der Kurfürsten von Köln und verdankt ihren jetzigen Wohlstand hauptsächlich der Gründung der Universität im Jahre 1818. Dieselbe benutzt das frühere Residenzschloss, 1730 erbaut, als Universitätsgebäude; es enthält zugleich die Bibliothek, das akademische Kunstmuseum (Gipsabgüsse), das Museum rheinischer Alterthümer und eine Aula mit schönen Frescobildern. Ausserdem ist in der Stadt noch die 1270 erbaute altgothische Münsterkirche zu bemerken, neben welcher seit 1845 Beethoven's Standbild von Hähnel (in Erz gegossen von Burgschmiedt) steht. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität befinden sich im Schlosse Clemensruhe bei Poppelsdorf, $^1/_4$ Stunde von der Stadt; der Weg dahin führt an der neuen Sternwarte vorbei. Hinter Poppelsdorf erhebt sich der 400 F. hohe Kreuzberg mit schöner Aussicht und einer Wallfahrtskirche, deren Gruft die mumienartig erhaltenen Leichen von 25 Mönchen enthält. Der Kirchhof enthält eine uralte Kapelle (seit 1847 aus der aufgehobenen Abtei Romersdorf hierher versetzt) und schöne Grabmäler des Historikers Niebuhr und des Dichters A. W. von Schlegel. Die schönste Aussicht hat man in Bonn vom Alten Zoll, einer in eine Gartenanlage verwandelten Bastei. In der Nähe der Stadt ist das mittelalterliche Schlösschen Rosenburg bei Kessenich zu bemerken.

Von Bonn aus reisen wir am besten auf der Eisenbahn weiter. Diese beginnt an der poppelsdorfer Allee, am südwestlichen Ende der Stadt, entfernt sich vom Flusse und führt in der Nähe des sogenannten Vorgebirges (Ville) über Roisdorf (Heilquelle), Sechtem und Brühl (Städtchen mit dem 1725 erbauten, in der neuesten Zeit restaurirten grossen und prachtvollen königlichen Schlosse Augustenburg, worin einst Cardinal Mazarin wohnte, und dem ehemaligen Jagdschlösschen Falkenlust im Thiergarten) und Kalscheuren nach dem alten Köln, dem ein besonderes Blatt gewidmet ist.

6. Magdeburg.

Nach dem Niederrheine führt von Leipzig aus auch die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, die eine Länge von fast 16 M. hat und am 29. Juni 1839 theilweise, am 18. Aug. 1840 vollständig eröffnet wurde. Dieselbe geht von Leipzig aus, wo der Bahnhof zwischen dem dresdener und thüringischen Bahnhof liegt, erst $1^1/_2$ M. lang auf sächsischem Gebiete. Die Dörfer Gohlis, Möckern und Lützschena (Park und Schloss mit interessanter Gemäldegalerie des Freiherrn von Speck-Sternburg) links lassend, überschreitet sie die Grenze unweit der kleinen preussischen Stadt Schkeuditz an der Elster (mit 3000 Einw.) und geht dann über Gröbers nach Halle an der Saale, wo links die Thüringische, rechts die Berlin-Anhaltische Bahn einmünden. Diese Stadt hat 35,500 Einw. und ist berühmt durch ihre schon in den ältesten Zeiten bekannten Salzquellen (von denen jetzt nur der Gut-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/81 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

jahrbrunnen benutzt wird, weil seine Sole die stärkste ist; von den beiden Salinen ist die eine königlich), das grosse 1698 von August Hermann Francke begonnene Waisenhaus in der Vorstadt Glauchau (verbunden mit mehreren Schulanstalten, Apotheke, Buchhandlung, Buchdruckerei und Bibelanstalt, zusammen eine kleine Stadt) und die 1694 gestiftete Universität, mit welcher 1817 die in Wittenberg verbunden wurde. Von den ältern Gebäuden sind zu bemerken die 1529—54 erbaute Haupt- oder Marktkirche mit vier Thürmen und schönem Gemälde von Cranach, der neben der Kirche stehende Rothe Thurm (Glockenthurm der alten Liebfrauenkirche, 1418—1506 erbaut), das Rathhaus, die alte Moritzkirche und die Domkirche. Unweit der letztern sind die Ruinen der Moritzburg und der Jägerberg mit Freimaurerloge und schöner Aussicht. Stattliche Neubauten sind das Universitätsgebäude, die Klinik, die Post und das Theater, sowie ausserhalb der Stadt das Zuchthaus und das Irrenhaus für die Provinz Sachsen. Von den Umgebungen sind am meisten besucht Giebichenstein (Burgruine auf einem Porphyrfelsen mit Gartenanlagen) und in der Nähe das reizende Solbad Wittekind; ausserdem gibt es noch mehrere sehr schöne Gärten. Von Halle geht die Bahn über Niemberg nach Stumsdorf (von hier aus besucht man den links von der Bahn liegenden 1125 F. hohen Petersberg, den höchsten in weitem Umkreise, der eine alte, in neuester Zeit restaurirte Klosterkirche mit den Gräbern wettinischer Fürsten trägt und eine weite Rundsicht darbietet), betritt bald nachher, die Fuhne passirend, das anhalt-köthensche Gebiet und erreicht über Weissand die frühere anhaltinische Residenzstadt Köthen an der Ziethe mit 6300 Einw. (im neuen Schloss Naumanns reiche ornithologische Sammlung). Hier geht rechts eine Bahn über Dessau nach Berlin ab, links eine $2^3/_4$ M. lange Bahn über Biendorf nach der anhalt-bernburgischen Residenzstadt Bernburg an der Saale (gegen 7000 Einw.; das Schloss liegt auf einem steilen Berge). Die Hauptbahn geht weiter über Wulfen, überschreitet bei Grizehne unweit der Stadt Calbe (6800 Einw., altes Schloss) die Saale mittels einer 1656 F. langen, auf 30 Pfeilern ruhenden Brücke und geht über Gnadau (Herrnhutercolonie), das gewerbthätige Schönebeck (Stadt an der Elbe mit 8300 Einw.; wichtiges Salzwerk; die Stadt bildet mit Salze und Frohse ein fast gleichseitiges Dreieck), Westerhüsen und Buckau nach Magdeburg. Seit 12. Mai 1857 führt eine Zweigbahn, $4^1/_5$ M. lang, von Schönebeck über Eggersdorf, Eickendorf und Förderstedt nach dem Salzwerke zu Stassfurt und von da nach dem Braunkohlenwerke zu Lödderburg.

Magdeburg, die grösste Handelsstadt und zugleich eine der stärksten Festungen des preussischen Staates, Hauptstadt der Provinz Sachsen, liegt in einer ebenen und ziemlich reizlosen, aber fruchtbaren Gegend (der sogenannten Börde) am linken Elbufer und hat mit Vorstädten und Militär 75,550 Einw. Der Vorstädte sind drei: Sudenburg und Neustadt am linken und Friedrichsstadt am rechten Elbufer, letzteres mit der Altstadt durch drei Brücken über die verschiedenen Elbarme (Strom-, Zoll- und Lange Brücke) verbunden. Die längste und breiteste Strasse Magdeburgs ist der die ganze Stadt von Süden nach Norden durchschneidende Breite Weg, der schönste Platz aber der von einer Lindenallee umgebene Domplatz.

Unter den 11 Kirchen der Altstadt steht der herrliche gothische Dom obenan, 1210—1363 erbaut und 1825—39 restaurirt, eine der schönsten Kirchen in Norddeutschland, 350 F. lang, mit zwei 330 F. hohen Thürmen, schöner Kanzel aus Alabaster, trefflicher Orgel, gemalten Fenstern im Chor und dem ganz einfachen Grabmal des Kaisers Otto I., des Gründers des Doms, und seiner Gemahlin Editha, sowie dem kunstvollen des Erzbischofs Ernst (letzteres ist von dem berühmten Erzbildner P. Vischer zu Nürnberg, 1497 vollendet) und vielen andern interessanten Denkmälern. Von den Thürmen (von denen aber nur der nördliche bestiegen werden kann) lohnende Aussicht auf den Harz. Die älteste Kirche der Stadt ist die 1016 in romanischem Stil erbaute katholische Marienkirche.

Sehenswerthe Gebäude sind ferner: die Börse; die 1680 erbaute Citadelle auf einer Elbinsel (dem Kleinen Werder); der Stern unweit Buckau (auch eine Art Citadelle); das Augustinerkloster, jetzt Armenhaus; das Rathhaus mit der Stadtbibliothek; das Regierungsgebäude und das königliche Palais; das städtische Krankenhaus; die Wohnung des Oberpräsidenten mit zinnengekrönten Thürmen.

Unter den zahlreichen industriellen Etablissements befinden sich 17 Rübenzuckerfabriken, 14 Cichorien-, 14 Dampfmaschinenfabriken, viele Tabacks- und chemische Fabriken u. s. w.

Von öffentlichen Denkmälern sind nur zwei zu nennen: die über 800 Jahre alte Reiterstatue des Kaisers Otto des Grossen (an deren Stelle eine würdigere treten soll) und die 1857 enthüllte Statue des Oberbürgermeisters Franke von Erz.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/82
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Von Magdeburg gehen nach vier Richtungen Eisenbahnen aus: die Magdeburg-Leipziger, die Magdeburg-Halberstädter, die Berlin-Magdeburger und die Magdeburg-Wittenberger. Die Bahnhöfe der drei ersten liegen dicht nebeneinander am Fürstenwall, ganz nahe der Elbe; der der vierten Bahn liegt am neuen Fischerufer, gleichfalls an der Elbe, und ist mit dem Leipziger Bahnhof durch eine 175 Ruthen lange Verbindungsbahn für Locomotivenbetrieb verbunden.

Der einzige Spaziergang in der Nähe ist der Fürstenwall dicht an der Elbe, in dessen Kasematten sich die drei erstgenannten Bahnhofslokalitäten befinden. Besuchte Vergnügungsörter ausserhalb der Stadt sind: der Friedrich-Wilhelms-Garten an der Stelle des 937 gegründeten, 1814 zerstörten Benedictinerklosters Berge auf dem Riddags- oder Johannisberge (unweit des Dorfes Buckau); die Insel Rothehorn mit dem Schützenhause: auf dem Grossen Werder das Odeum, das Sommertheater und Walther's Garten; $^1/_2$ St. abwärts am rechten Ufer der Herrenkrug, wohin man auf dem Dampfschiffe fährt, u. s. w.

7. Magdeburg-Hannover-Göttingen.
8. Braunschweig.
9. Hannover.

a) Magdeburg-Brahnschweig.

Um den Rhein zu erreichen, benutzen wir von Magdeburg aus die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, die sich erst bei Buckau von der Magdeburg-Leipziger trennt. Dieselbe ist über $7^3/_4$ M. lang, wurde am 15. Juli 1843 eröffnet und besteht aus einer Hauptbahn und einer Zweigbahn. Die erstere geht von Buckau erst in südlicher, dann in westlicher Richtung über Dodendorf, Langenweddingen, Blumberg (bei Grosswanzleben) und Hadmersleben nach Gross-Oschersleben an der Bode (Stadt mit 5500 Einw.). Die Zweigbahn geht von hier südwestlich über Crottorf und Nienhagen (zwischen Gröningen und Schwanebeck) nach Halberstadt an der Holzemme. In dieser alten Stadt mit 20,400 Einw. ist vor allem der schöne gothische Dom aus dem 13. Jahrhundert mit 32 Altären und Glasmalereien von Interesse, ausserdem die im romanischen Stil erbaute Liebfrauenkirche. Die $^1/_2$ St. entfernten Spiegelberge, mit dem grossen Fass und schönen Anlagen, werden wegen ihrer Aussicht besucht.

An die Hauptbahn schliesst sich in Oschersleben die Braunschweigische Staatsbahn an. Diese geht über Neuwegersleben, Jerxheim, — von hier geht seit 20. Oct. 1858 eine Zweigbahn über Söllingen, Schöningen (Stadt am Elm mit 3400 Einw.; Salzwerk) und Büddenstedt nach der ehemaligen Universitätsstadt Helmstedt (mit 6600 Einw., alte Stephanskirche) — und Schöppenstedt (an der Altenau, 2500 Einw.) durch eine nicht sehr interessante, theilweise sumpfige und an Sumpfvögeln reiche Gegend nach Wolfenbüttel an der Ocker. Diese Stadt hat 9000 Einw., eine berühmte Bibliothek mit 200,000 Bänden und seit einigen Jahren ein schönes erzgegossenes Denkmal Lessing's, der hier Bibliothekar war; sie war bis 1754 Residenz der Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttel; in der Nähe die Ruinen der Asseburg. In Wolfenbüttel theilt sich die Bahn. Ein Arm, die Harzbahn, geht in südlicher Richtung im Thale der Ocker über Börsum, wo rechts eine neue Zweigbahn nach der hannoverschen Südbahn abgeht, Schladen und Vienenburg mit starker Steigung (zum Theil 1 auf 45) nach dem schnell aufblühenden Flecken Neustadt-Harzburg an der Radau (seit kurzem auch Badeort, genannt Solbad Juliushall). Diese Bahn ist in landschaftlicher Hinsicht eine der schönsten in Norddeutschland, da man immer das Harzgebirge im Auge hat, das die meisten Reisenden von Harzburg aus zu bereisen pflegen. Südlich von Harzburg erhebt sich $^3/_4$ St. entfernt der Burgberg mit den Trümmern der Harzburg und reizenden Aussichten: von da hat man noch etwa 4 St. auf den Brocken.

Die am 5. Aug. 1856 eröffnete Zweigbahn der Harzbahn, genannt Braunschweigische Südbahn, geht von Börsum über Salzgitter (Salzwerk Liebenhall), Ringelheim (ehemaliges schönes Benedictinerkloster), Lutter am Barenberge, Neukrug, Seesen an der Schildau (mit 2400 Einw., Schwefelquelle und jüdischer Erziehungsanstalt), Ildehausen und Gandersheim an der Gande (2400 Einw.; ehemalige Abtei, in welcher die Dichterin Roswitha lebte, 848 gestiftet; Schloss) und mündet bei Kreiensen in die hannoverische Südbahn. Sie bildet die kürzeste Verbindung zwischen Braunschweig einer- und Göttingen, Kassel, Frankfurt a. M. andererseits.

Die Hauptbahn geht von Wolfenbüttel nördlich nach Braunschweig. Diese Strecke wurde schon am 1. Dec. 1838 eröffnet und ist daher eine der ältesten in Deutschland. Von Braunschweig geht sie über Vechelde nach der hannoverischen Grenze, wo sie sich an die Hannoverische Staatsbahn anschliesst. Die Gesammtlänge der Braunschweigischen Staatsbahnen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/83
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

beträgt 27 M., wovon aber fast 8 M. auf preussischem und hannoverischem Gebiete liegen.

b) Braunschweig.

Braunschweig, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums gleiches Namens mit 38,000 Einw., der zweite norddeutsche Messplatz, ist unregelmässig gebaut und hat ein sehr entschiedenes mittelalterliches Gepräge bewahrt, weshalb es architektonisch höchst interessant ist.

Unter den Kirchen steht der 1173 von Heinrich dem Löwen erbaute Dom (St.-Blasius- oder Burgkirche) mit uralter Krypta oder Gruftkirche, welche die Gräber der Fürsten des Welfenhauses enthält (der älteste Sarg ist vom Jahre 1190), obenan. Interessant sind ausserdem die Martinikirche aus dem 13. Jahrhundert, die 1200 begonnene Andreaskirche mit schönem Thurm und merkwürdigen Bildwerken, welche Krüppel darstellen, die Petrikirche, die Katharinenkirche, die grosse Brüder- oder Ulrichskirche u. s. w. Die älteste Kirche ist die 1031 eingeweihte Magnikirche hinter dem Schlosse.

Das schönste Gebäude der Stadt ist das 400 F. lange Residenzschloss (s. Abbildung), von Ottmer an der Stelle des 1830 niedergebrannten erbaut. Ausserdem sind zu nennen: das neue Theater im herzoglichen Park; die Husaren- und namentlich die schöne Infanteriekaserne; das 1852 wiederhergestellte Altstadt-Rathhaus (s. Abbildung), im gothischen Stil erbaut, vor welchem ein 1408 in Zinn gegossener Brunnen steht. Das Bahnhofsgebäude, zwischen dem Wilhelmi- und Augustthor, ganz nahe bei der Stadt, ist eins der schönsten in Deutschland. Im Zeughaus (1311—43 erbaut) befindet sich das herzogliche Museum, welches eine bedeutende Gemäldesammlung, Alterthümer und andere Gegenstände der verschiedensten Art enthält. Reiche naturwissenschaftliche Sammlungen besitzt das Collegium Carolinum, eine höhere Bildungsanstalt.

Unter den öffentlichen Denkmälern steht obenan der Löwe aus Erzguss auf dem Burgplatz neben dem Dom (s. Abbildung), den Heinrich der Löwe 1166 errichten liess, und das 1853 errichtete Standbild Lessing's in Erzguss von Rietschel auf dem Lessingsplatze (s. Abbildung). Auf dem Monumentsplatze steht eine 72 F. hohe Bildsäule als Denkmal der für Deutschland im Befreiungskriege gefallenen Herzoge Karl Ferdinand und Friedrich Wilhelm, 1822 errichtet, auf dem Exercirplatze (Nussberge) eine Denksäule des Generals Olfermann, der die Braunschweiger bei Waterloo commandirte, in geringer Entfernung von der Stadt das 1840 errichtete Denkmal Schill's.

Die Wälle der 1797 geschleiften Festungswerke sind jetzt in die schönsten Spaziergänge verwandelt, welche innerhalb des von der Ocker gespeisten Stadtgrabens die Stadt umgeben. Der Windmühlenberg in denselben bietet eine schöne Aussicht dar. Andere angenehme Spaziergänge sind: der herzogliche Park; der botanische Garten; der Garten des Majors Hollandt; Bierbaum's Garten; Holst's Kaffeegarten. Der letztere befindet sich auf dem Wege nach dem Sommerpalais Richmond (eigentlich zwei Schlösser, das neuere, nach 1830 erbaute heisst Williamscastle) vor dem Augustthore, an welchem die Eisenbahn nach Wolfenbüttel vorbeiführt.

c) Braunschweig-Hannover-Göttingen.

Die Hannoverische Staatsbahn von Braunschweig über Hannover nach Minden beginnt an der braunschweigischen Grenze unweit Vechelde und geht von da über Peine (Stadt mit 4000 Einw. und altem Schlosse) durch den Hämelerwald, über Lehrte und Misburg nach Hannover. (Die Strecke von Lehrte nach Hannover wird am längsten befahren, seit 22. Oct. 1843.) In Lehrte, das einen Knotenpunkt bildet, wird diese Bahn von der Bahn von Celle nach Hildesheim gekreuzt. Die südliche Strecke derselben geht von Lehrte über die Dörfer Sehnde, Algermissen und Harsum nach der alten Bischofsstadt Hildesheim an der Innerste. Dieselbe hat jetzt etwa 12,000 Einw. Bemerkenswerth ist vor allem der Dom, an dessen Aussenseite ein 880 Jahre alter Rosenstock von 25 F. Höhe, 30 F. Breite steht (auf dem Domhof eine 13 F. hohe, 1022 errichtete Christussäule aus Erzguss); nächstdem die Michaeliskirche, eine schöne Basilika, und die romanische Godehardikirche, 1133 vollendet. Der nahe Flecken Moritzberg gewährt eine schöne Aussicht auf Hildesheim.

Von Hannover führt eine Eisenbahn, die Hannoverische Südbahn, über Göttingen nach Kassel. Dieselbe ist mit einer Zweigbahn 24 M. lang und wurde theilweise am 1. Mai 1853, vollständig am 23. Sept. 1856 eröffnet. Sie führt von Hannover zunächst im Thale der Leine über Rethen nach Sarstedt (Städtchen mit 1500 Einw.), überschreitet hier die Innerste und geht über Nordstemmen (wo die Leine überschritten wird und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/84
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

links eine $1\frac{1}{2}$ M. lange Zweigbahn nach Hildesheim abgeht), Elze (Stadt mit 2100 Einw., seit 1824 fast ganz neu erbaut), an den Abhängen des Theisterbergs entlang über Alfeld (Stadt am Fuss der Sieben Berge oder Sieben Brüder, mit 2600 Einw.), Freden (Ruine des Hauses Freden und Winsenburg) immer im Thale der Leine noch Kreiensen, wo links die Braunschweigische Südbahn einmündet. Nun folgen die Stationen Salzderhelden (altes Schloss; Salzwerk; Station für die Stadt Einbeck mit 6000 Einw.), Nordheim (Stadt an der Ruhme mit 4000 Einw. und einer Schwefelquelle), Nörten (ehemals Stift, über dem Orte die Ruine Hardenberg), Bovenden (Flecken mit 1800 Einw., Hauptort der alten Herrschaft Plesse und Ruinen der Burg Plesse); dann die berühmte Universitätsstadt Göttingen an der Leine mit 11,000 Einw. Die 1737 gestiftete Universität, genannt Georgia Augusta, hat eine sehr grosse Bibliothek von 350,000 Bänden und andere sehr reiche wissenschaftliche Sammlungen, auch eine treffliche Sternwarte. Vor dem 1837 erbauten Universitätsgebäude, auf dem Wilhelmsplatze, steht das eherne Standbild des Königs Wilhelm IV. von Bandel.

Die Bahn verlässt nun das Leinethal, geht durch hügelige Landschaft mit Ueberwindung vieler Terrainschwierigkeiten nach der kleinen Stadt Dransfeld, die auf dem höchsten Punkte der Bahn liegt, dringt in einem 1072 F. langen Tunnel — dem einzigen auf der ganzen hannoverischen Staatsbahn — durch das Gebirge, passirt Scheden, senkt sich allmählich in das Thal der Weser und umgeht in weitem Bogen die Stadt Münden (gewerbreiche und handeltreibende Stadt in einem reizenden Thale mit 4500 Einw.; das alte herzogliche Schloss dient jetzt als Magazin; Blasiikirche mit herzoglichen Gräbern). Sie überschreitet hier die Werra kurz vor ihrer Vereinigung mit der Fulda auf einer Brücke von sechs Bogen, bleibt dann lange am rechten Ufer der Fulda (welche hier die Grenze zwischen Hannover und Kurhessen bildet), überschreitet dieselbe hinter dem Haltepunkte Speele an der hessischen Grenze bei Kragenhof und mündet in einiger Entfernung von Kassel in die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

d) Hannover.

Hannover, die rasch aufblühende, wiewol im ganzen nicht sonderlich interessante Hauptstadt des Königreichs Hannover, liegt an der Leine und hat etwa 56,000 Einw. Seit sie vor etwa 20 Jahren Residenz und bald nachher der Mittelpunkt eines ausgedehnten Eisenbahnnetzes geworden, hat sie sich rasch vergrössert und verschönert, und während die unregelmässig gebaute Altstadt ihren kleinstädtischen Charakter nur langsam verändert, ist in der Nähe des grossartigen Bahnhofs (s. Abbildung) — an der Nordostseite der Stadt — ein ganz neuer Stadttheil mit den schönsten Gebäuden entstanden.

Das ausgedehnte königliche Schloss, seit 1837 völlig umgestaltet, ist eins der prächtigsten in Deutschland und enthält viele gute neue Gemälde, ausserdem eine sehr reiche Silberkammer, auch eine Kirche, ein Theater, einen Rittersaal, einen gothischen Concertsaal, eine Reliquienkammer und ein Münzcabinet. Ausserdem ist noch ein königliche Residenzpalais und das Ernst-August-Palais, der Fürstenhof und das königliche Palais zu bemerken. Im Süden des Schlosses dehnt sich der sehr grosse Waterlooplatz aus, der als Exercirplatz dient; im Hintergrund desselben steht seit 1832 die 162 F. hohe, mit einer Victoria geschmückte, im Innern eine Treppe von 190 Stufen enthaltende Waterloosäule; an der Nordseite des Platzes steht das Standbild des Generals Grafen Alten in Erzguss von Kümmel, 1848 errichtet, zwischen diesem und der Kaserne ein kleiner Tempel mit der Büste von Leibnitz. Auf dem schönen Platze vor dem Bahnhofe wird ein marmornes Reiterstandbild des Königs Ernst August errichtet, zu welchem im Juni 1860 der Grundstein gelegt wurde.

Der königliche Marstall ist wegen seiner Pferde, namentlich der Isabellen, berühmt. Das königliche Hoftheater (s. die Abbildung) ist eins der grössten und schönsten in Deutschland. Das Museum für Kunst und Wissenschaft unweit des Bahnhofs enthält Gemälde und naturhistorische Gegenstände. Die königliche Bibliothek umfasst etwa 120,000 Bände. Unter den Kirchen ist nur die um 1350 erbaute Marktkirche nennenswerth. Gegenüber steht das stattliche Rathhaus. Sonst sind noch zu erwähnen: das Ständehaus, das Landschaftshaus, das Bankgebäude und das neue Regierungsgebäude.

Nach dem Lustschlosse Herrenhausen, $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, führt eine vierfache Reihe prächtiger Linden. Die im altfranzösischen Stil angelegten Gärten enthalten ausgedehnte Wasserkünste, mit einer 125 F. hohen Fontaine, eine mit antiken Büsten gezierte Orangerie, grosse Treibhäuser u. s. w.; der Berggarten neben dem Schlosse enthält einen reichen Blumenflor. Zur Rechten der Herrenhäuser Allee steht das Lustschloss

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/85
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Monbrillant mit grossen Gärten und einem Mausoleum, worin die Grabdenkmäler des Königs Ernst August und seiner Gemahlin von Rauch. Gegenüber links der Georgengarten, ein Park mit Kaffeewirthschaft; in der Nähe das Dorf Limmer mit einem Bad. Zwischen diesem und der Stadt liegt das als Vorstadt anzusehende Dorf Linden; dasselbe enthält das gräfliche Alten'sche Schloss nebst Park, Egestorff's grosse Maschinenbauanstalt und einen 271 F. hohen Berg mit schöner Aussicht. Noch sind als Spaziergänge zu erwähnen die Anlagen in der Friedrichs- und Georgenstrasse an der Stelle der alten Wälle, die Eilenriede im Nordosten der Stadt und der königliche Thiergarten bei Kirchrode (zwischen der Südbahn und der braunschweiger Bahn).

10. Hannover-Köln-Kassel.

In westlicher Richtung nach dem Rhein geht die Hannoverische Staatsbahn in einer Länge von $8^2/_3$ M. von Hannover nach Minden und berührt unterwegs folgende Stationen und Haltepunkte:

Seelze, Wunstorf (wo rechts die Bahn nach Bremen abzweigt, s. unten), Haste, Lindhorst, Stadthagen (Schloss, Mausoleum des Grafen Ernst von Lippe-Bückeburg und fürstliche Gruft), Kirchhorsten und Bückeburg. Letzteres ist die Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Schaumburg-Lippe. Dieselbe liegt an der Aue und am Harrelberge und hat 2600 Einw. und einen hübschen Schlosspark; im nahen Walde ist das Lustschloss zum Baum und das Grab des portugiesischen Feldmarschalls Grafen Wilhelm von Lippe-Bückeburg. Die nahe preussische Festung Minden, an der Weser, wo die hannoverische Betriebsverwaltung endigt, hat 12,000 Einw. und enthält ausser dem stattlichen Dom aus dem 11. oder 12. Jahrhundert keine Merkwürdigkeit von Belang.

In Minden — eigentlich schon etwas früher, an der $^1/_2$ M. entfernten preussischen Grenze — beginnt die grosse Köln-Mindener Bahn, welche ohne die Zweigbahnen fast 36 M. lang ist und am 20. Dec. 1845 theilweise, am 15. Oct. 1847 aber, gleichzeitig mit der Bahn von Minden nach Hannover, vollständig eröffnet wurde. Die Bahn geht zwischen Minden und dem Wesergebirge, bei dem Dorfe Hausberge, durch den engen von der Weser gebildeten Einschnitt, die sogenannte Weserscharte oder Porta Westphalica, wo die erste Station ist, lässt den Wittekindsberg mit seinem Aussichtsthurm rechts, den Jakobsberg links (beide etwa 400 F. hoch), überschreitet dann die Weser bei Vössen mittels einer Strombrücke von sieben und einer Flutbrücke von neun Bogen und erreicht gleich nachher das aufblühende, ganz neue, erst 1845 errichtete Bad Oeynhausen am Einfluss der Werre in die Weser (s. den Plan) bei Rehme, das sein 26° warmes Wasser aus dem 2220 F. tiefen Bohrloche der nahen bedeutenden Saline Neusalzwerk erhält. Die nächste Station ist Löhne; hier geht die Hannoverische Westbahn von Hannover nach Emden ab. Dieselbe geht von Löhne im Thale der Else über Kirchlengern, Bünde (Stahlquelle), Bruchmühlen, Melle, Wissingen nach Osnabrück. Diese Stadt mit 14,000 Einw. war bis 1803 Hauptstadt eines von Karl dem Grossen gegründeten Bisthums; von den Kirchen ist die Marienkirche mit werthvollem Altarbild schöner als der Dom aus dem 12. Jahrhundert; auf dem angrenzenden Platze steht Justus Möser's Standbild in Erzguss. Von da geht die Bahn an dem aufgehobenen Benedictinernonnenkloster Gertrudenberg (jetzt Militärhospital) vorbei über Velpe, Ibbenbüren (Bergstadt mit 2000 Einw.; in der Nähe wichtige Steinkohlengruben) und Hörstel nach Rheina an der Ems im Fürstenthum Rheina-Wolbeck (handeltreibende Stadt mit 2500 Einw., einer stattlichen gothischen Kirche und einem Schloss; in der Nähe das Salzwerk Gottesgabe). Die Bahn von hier nach Emden wird weiter unten beschrieben.

Die Köln-Mindener Bahn geht von Löhne nach Ueberschreitung der Werre bei Bermbeck weiter nach dem thurmreichen Herford an der Aa und Werre (10,000 Einw.; uraltes Stift, 830 gestiftet, an dessen Spitze eine reichsunmittelbare Fürstäbtissin stand; Münster von St.-Pusinna; ausserhalb der Stadt die schöne gothische Stiftskirche zu St.-Marien), überschreitet jenseit der Station Braake bei Schildesche den Johannisbach mit einem grossen, 1200 F. langen, 64 F. hohen Viaduct von 28 Bogen und erreicht dann Bielefeld im Teutoburger Walde, den Mittelpunkt des westfälischen Leinwandhandels, mit 10,800 Einw. Ueber der Stadt auf einem Ausläufer des Osninggebirges erhebt sich die alte Feste Sparrenberg mit einem runden Thurm und einer Strafanstalt und schöner Aussicht. Die Bahn tritt nun in die Ebene, geht über Brackwede (Kupferhammer) nach Gütersloh (3500 Einw.), überschreitet die Ems und geht weiter über die kleinen Stationen Rheda (in der Herrschaft gleiches Namens, 2700 Einw., Schloss), Oelde (2000 Einw.), Beckum (2300 Einw.)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/86
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

und Ahlen (3100 Einw.), dann die Lippe überschreitend nach dem wichtigen Knotenpunkte Hamm im sogenannten Hellwege, der freundlichen und alten Hauptstadt der fruchtbaren Grafschaft Mark mit 6300 Einw.

Die Köln-Mindener Bahn wird hier von der Westfälischen Staatseisenbahn durchschnitten, welche sich in einer Länge von $27\frac{1}{2}$ M. von Haueda an der hessischen Grenze nach Rheine und der hannoverischen Grenze bei Salzbergen erstreckt und gleichfalls eine Verbindung zwischen Leipzig und dem Rhein darbietet. Dieselbe wurde am 1. Oct. 1850 theilweise und am 23. Juni 1856 vollständig eröffnet. Sie ist eine Gebirgsbahn, indem sie bis Paderborn das Eggegebirge zu überschreiten hat, weshalb diese Strecke an landschaftlichen Schönheiten reich ist. Bis zum Scheitel des Teutoburger Waldes bei Neuenheerse steigt sie um 531 F., erreicht hier eine Höhe von 1200 F. über der Nordsee und fällt dann bis Paderborn um 713 F., zum Theil mit dem starken Gefälle 1 auf 60. An der hessischen Grenze bei Haueda überschreitet sie die Diemel auf einem 416 F. langen, 89 F. hohen Viaducte von sechs Oeffnungen (auf gemeinschaftliche Kosten erbaut), geht dann nach Warburg an der Diemel, wo der Betriebswechsel stattfindet (malerisch auf Berghöhen liegende, ehemals bedeutende Stadt mit 3860 Einw.; alte Burg Desenberg auf einem Kegelberge); dann über Bonenburg, Willebadessen auf einem 115 F. hohen Damm über Neuenheerse hinweg, gleich nacher durch einen 80 F. tiefen Einschnitt, erreicht die Station Buke (unweit des Bades Driburg), überschreitet bei Altenbeeken das Beekethal auf einem 1535 F. langen, 110 F. hohen Viaduct von 24 Bogen, bald nachher das Dunethal auf einem 725 F. langen, 110 F. hohen Viaducte von 11 Bogen bei Neuenbeeken (unweit des Bades Lippspringe) und erreicht bald darauf die alte Stadt Paderborn, einen schon von Karl dem Grossen errichteten Bischofssitz. Dieselbe hat 10,700 Einw., aber ausser dem 1143 vollendeten Dom, in dessen Nähe die Pader entspringt, und der noch ältern Bartholomäuskapelle keinerlei Merkwürdigkeit von Bedeutung. Die Bahn überschreitet nun die kleine Alme, geht über Salzkotten (2000 Einw., Salzwerk) und Geseke (3700 Einw., altes kaiserliches Fräuleinstift) nach Lippstadt (betriebsame und aufblühende Stadt mit 5200 Einw., an der Lippe, die hier schiffbar wird; Damenstift); dann über Benninghausen, wo das alte adelige Cistercienser-Nonnenkloster in eine Strafanstalt verwandelt ist, und Sassendorf, das Gradirhaus der dasigen Saline durchschneidend, nach Soest (Stadt in der fruchtbaren Börde, mit 10,000 Einw., 10 alten Thoren, 30 Thürmen, Mauern und Gräben und drei alten Kirchen, dem Dom, der Petrikirche und der Wiesenkirche; im Mittelalter eine blühende und bedeutende Stadt, die älteste in Westfalen). Bei Soest mündet links ein Flügel der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ein, eine $7\frac{1}{4}$ M. lange Bahn über Werl und Unna nach Dortmund, die jedoch für den nach dem Rhein Reisenden nur eine ganz unerhebliche Abkürzung darbietet. Die Westfälische Bahn geht nun in nordwestlicher Richtung über Welver nach Hamm, dann in nördlicher Richtung über Ermelinghof, Drensteinfurt, Rinkerode und Dickewief nach Münster an der Aa, der Hauptstadt der Provinz Westfalen, mit 23,000 Einw. Diese theilweise schöne Stadt hat noch viel Mittelalterliches; sehenswerth sind hier der Dom im romanischen und gothischen Stil, die schöne gothische Lambertikirche, die Liebfrauen- oder Ueberwasserkirche mit schönem Thurm, die Ludgerikirche aus dem 11. Jahrhundert, das Rathhaus aus dem 14. Jahrhundert, in welchem der Westfälische Friede unterzeichnet wurde. Hinter dem 1767 erbauten Schloss, der frühern Residenz des Fürstbischofs, sind schöne Park- und Gartenanlagen mit dem botanischen Garten der hier seit 1824 (an der Stelle der frühern Universität) bestehenden Akademie. Die Festungswerke rings um die Stadt sind in schattenreiche Baumgänge verwandelt. Der Ueberwasserkirchhof enthält unter mehreren andern das Denkmal des Philosophen Hamann (welcher 1788 hier starb). Die Eisenbahn geht nun weiter durch Acker- und Heideland über Sandrup, Greven, Emsdetten und Mesum nach Rheine, der nördlichen Spitze des grossen, fast gleichseitigen Eisenbahndreiecks, dessen beide andere Ecken Hamm und Löhne und dessen Seiten 10—12 M. lang sind.

Die Köln-Mindener Bahn geht von Hamm in südwestlicher Richtung über Camen (Stadt mit 3000 Einw.) und Curl nach Dortmund an der Emscher. Diese alte gewerbthätige Stadt mit 16,600 Einw. war einst Freie Reichsstadt und Hansestadt und ist noch mit Mauern umgeben. Bemerkenswerth sind die Reinoldikirche und die schlanke Marienkirche. Dortmund ist wie Hamm ein Knotenpunkt, von welchem nach vier Seiten Eisenbahnen ausgehen (eine fünfte ist erst im Bau begriffen, s. unten), und die Ecke eines fast gleichschenkeligen Eisenbahndreiecks, dessen beide andere Ecken Hamm und Soest sind. Ausser der Köln-Mindener Bahn geht nämlich noch die Bergisch-Märkische Bahn von hier aus, gleichfalls nach zwei Rich-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/87
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

tungen: östlich über Hörde (Steinkohlengruben am Fusse der Aardey), Aplerbeck, Unna (5800 Einw.; in der Nähe wichtiges Salzwerk Königsborn und Luisenbad) und Werl (4000 Einw., Salzwerk) nach Soest; südwestlich nach Elberfeld und Düsseldorf.

Diese letztere, an landschaftlichen Schönheiten wie an Schwierigkeiten ungemein reiche Bahn ist die Hauptbahn. Sie ist bis Düsseldorf 11¼ M. lang und wurde von Düsseldorf bis Elberfeld bereits am 1. Sept. 1841 (theilweise sogar schon am 15. Oct. 1838), von Elberfeld bis Dortmund (alte Bergisch-Märkische Bahn) theilweise am 9. Oct. 1847 und vollständig am 9. März 1849 eröffnet; die Bahn nach Soest wurde dagegen erst am 9. Juli 1855 in Betrieb gesetzt. Von Dortmund geht die Bahn über Barop und Annen nach Witten (4500 Einw.; in der Nähe Steinkohlengruben), dann im schönen Thale der Ruhr, die mittels einer 488 F. langen Strom- und 302 F. langen Flutbrücke überschritten wird, über Wetter (malerisch liegende Burg, jetzt Maschinenfabrik) und Herdecke (3000 Einw.), dann die Volme überschreitend nach der gewerbreichen Stadt Hagen mit 6100 Einw., wo links die Ruhr-Sieg-Eisenbahn einmündet. Von da läuft die Bahn in dem an Eisen- und Stahlhämmern, Schleif- und Pulvermühlen reichen Thale der Ennepe hin, über welche ein 116 F. hoher, 130 Ruthen langer Damm führt, über Haspe nach Gevelsberg, dann über Milspe am Schwelmer Brunnen (Mineralquelle) vorbei nach Schwelm (Fabrikstadt mit 4600 Einw.), hierauf im häuser- und fabrikenreichen Wupperthale hin über Barmen (Collectivname für fünf Fabrikorte: Gemarke, Wupperfeld, Wichlinghausen, Rittershausen und Heckinghausen, mit zusammen 40,000 Einw.) nach der damit zusammenhängenden grossen und reichen Fabrikstadt Elberfeld an der Wupper (über 50,000 Einw.; nicht weit davon Elisenhöhe oder Belvedere auf der Haardt mit interessanter Aussicht auf das in seiner Art einzige Wupperthal). Von dem elberfelder Bahnhofe auf dem Döppersberge geht die Bahn nach dem in der Steinbeck angelegten Güterbahnhofe, überschreitet das Wupperthal bei Sonnborn mittels eines 371½ F. langen und 68 F. hohen Viaducts von sechs Bogen, geht dann über Vohwinkel (wo rechts die Prinz-Wilhelmsbahn nach Steele abgeht), Haan und Hochdahl, geht von da auf einer schiefen Ebene, die ein Gefälle von 1 auf 30 hat und 650 Ruthen lang ist, nach der 260 F. tiefer liegenden Station Erkrath und endlich über Gerresheim nach der Stadt Düsseldorf am Rhein, wo die Bahn sich an die Köln-Mindener Bahn anschliesst.

Eine Zweigbahn der Bergisch-Märkischen Bahn, die sogenannte Ruhr-Sieg-Bahn, geht in einer Länge von 14½ M. von Hagen aus (von Einhaus eine Anschlusslinie nach Herdecke sendend) nach Siegen und berührt folgende Zwischenstationen: Limburg, Letmathe bei Iserlohn, Altena, Werdohl, Plettenberg, Finnentrop, Grevenbrück, Altenhundem, Welschenennest, Kreuzthal. Bisjetzt ist nur (seit 21. März 1859) die 2⅘ M. lange Strecke von Hagen bis Letmathe in Betrieb gesetzt. Dieselbe enthält eine Brücke über die Volme mit fünf Oeffnungen und zwei Brücken über die Lenne. Zwischen Letmathe und Altena kommen noch zwei Brücken über denselben Fluss und drei Tunnel, zwischen Altena und Siegen aber sieben Tunnel vor.

Ausserdem ist eine zweite, 9 M. lange Zweigbahn der Bergisch-Märkischen Bahn von Dortmund und Witten über Bochum, Steele, Essen und Mühlheim an der Ruhr einerseits nach Oberhausen, andererseits über Duisburg bis zum Rhein im Bau begriffen. Dieselbe wird sich bei Oberhausen und Duisburg an die Köln-Mindener Eisenbahn anschliessen, bei Steele aber mittels einer daselbst über die Ruhr zu erbauenden Brücke an die Prinz-Wilhelms-Eisenbahn von Steele (2800 Einw.) über Kupferdreh, Nierenhof, Langenberg (2900 Einw.), Neviges, Aprath und Dornap nach Vohwinkel. Diese Bahn ist 4½ M. lang, hauptsächlich zum Zwecke des Steinkohlentransports erbaut und seit 1. Dec. 1847 im Betriebe.

Die Köln-Mindener Bahn erreicht von Dortmund aus die Station Düsseldorf auf einem ½ M. kürzern Weg, wiewol sie das Gebirge in weitem Bogen umgeht. Sie geht über die Stationen Mengede, Castrop, Herne (Station für Bochum), Gelsenkirchen, Essen (diese jetzt schnell aufblühende Stadt mit 10,000 Einw. ist ½ St. von der Bahn entfernt; sie ist Mittelpunkt eines ausgedehnten Steinkohlenbergbaus und enthält eine uralte schöne Münsterkirche, gestiftet im Jahre 1000 von Mechtildis, der Schwester des Kaisers Otto III.), Berge-Borbeck nach dem wichtigen Knotenpunkt Oberhausen bei Lipperheide. Von hier gehen nach vier Richtungen Eisenbahnen: nach Dortmund, nach Duisburg, eine nach Westen gehende Zweigbahn über Meiderich nach dem gewerbthätigen Ruhrort an der Ruhr und am Rhein (über 4000 Einw.), nur 1¼ M. lang,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/88
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

und eine Zweigbahn in nördlicher Richtung nach Arnheim in Holland (s. unten); eine fünfte Bahn nach Mülheim an der Ruhr u. s. w. ist im Bau begriffen (s. vorhin). Von Oberhausen geht die Bahn, nachdem sie bei Altstaden mittels einer grossen Strombrücke und zweier Flutbrücken von zusammen 14 Oeffnungen die Ruhr überschritten hat, nach Duisburg am Rhein (alte Fabrikstadt mit 10,000 Einw., sonst Reichsstadt und Universität, stattliche Salvatorkirche; eine kurze Zweigbahn geht bis zum Ruhrkanal und zum Rheinhafen). Von Duisburg geht sie in südlicher Richtung über Grossenbaum und Calcum (Station für Kaiserswerth am Rhein, das durch des verdienten Pastors Fliedner Anstalten für Innere Mission bekannt ist) an Pempelfort (dem Landsitze F. H. Jacobi's) vorbei nach Düsseldorf am Rhein. Diese Stadt, ehemals Hauptstadt des Herzogthums Berg, mit 47,000 Einw., eine der schönsten Rheinstädte (besonders die Neustadt und Karlsstadt zeichnen sich aus), ist bekannt durch die 1767 gestiftete, 1822 erneuerte Malerakademie im Schlosse. Von den sieben Kirchen zeichnen sich die Lambertikirche mit marmornem Mausoleum, die schmuckreiche ehemalige Hof- oder Jesuiterkirche mit Fürstengruft, die Andreas- und die Maximilianskirche aus. Auf dem Marktplatze steht die bronzene Reiterstatue des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz. Aus den ehemaligen Festungswerken sind auch hier Spaziergänge geworden, namentlich der schöne Hofgarten neben dem Schlosse Jägerhof am Schwanenspiegel. Die Bahnhöfe der Köln-Mindener Bahn (Kopfstation) und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn befinden sich unweit des Hofgartens nebeneinander; von letzterm führt eine Verbindungsbahn an den Rhein bis in den Freihafen. Ausser den drei rechtsrheinischen Bahnen geht von Düsseldorf auch eine Bahn am linken Rheinufer aus, nämlich nach Aachen (s. unten). Die Köln-Mindener Bahn aber geht von Düsseldorf aus über Benrath (königliches Schloss), Langenfeld, dann nach Ueberschreitung der Wupper bei Reuschenberg (Schloss des Grafen Fürstenberg) über Opladen, Küppersteg und Mülheim am Rhein (6400 Einw., viele Fabriken) nach Deutz am Rhein (Köln gegenüber), von da aber auf einer am 3. Oct. 1859 eingeweihten stehenden Brücke über den Rhein nach Köln selbst. Diese Brücke ist 61 F. breit, mit den Stirnpfeilern 1352 F. lang und 53 F. hoch (über dem Nullpunkte des Pegels); sie ruht auf fünf massiven Pfeilern von 23 F. Dicke, hat also vier Oeffnungen; der Oberbau besteht aus 12 Gitterträgern von 660 F. Länge und 27 F. Höhe, welche zwei getrennte Brücken bilden, von denen die nördliche dem Eisenbahnverkehr, die südliche dem gewöhnlichen Verkehr dient. In der Mitte der Eingangsportale der Brücke werden auf 30 F. hohen Pfeilern kolossale Reiterstatuen des Königs Friedrich Wilhelm IV. und seines Bruders, des Prinz-Regenten, aufgestellt werden, beide von Bronze, 18 F. hoch, die eine von Drake, die andere von Bläser in Berlin modellirt.

Noch gehört zum Köln-Mindener Eisenbahnunternehmen eine Bahn von Deutz nach Giessen, mit einer Zweigbahn von Betzdorf nach Siegen, zusammen 24½ M. lang. Dieselbe ist bereits im Betriebe von Deutz über Wahn, Siegburg an der Sieg (3400 Einw., Irrenanstalt in der ehemaligen Abtei) und Hennef bis Eitorf, 5½ M. (eröffnet im Jahre 1859). Der übrige Theil ist erst im Bau und geht über Schladern, Hamm, Wissen, Betzdorf (von hier Zweigbahn nach Siegen über Sirchen und Niederschelden), Herdorf, Neunkirchen, Burbach, Dillenburg, Herborn, Ehringshausen und Wetzlar nach Giessen, sich bei Wetzlar an die nassauische Lahnbahn und bei Giessen an die Main-Weser Bahn anschliessend. Die Hauptbahn erhält acht und die Zweigbahn vier Tunnel, die Sieg wird von Siegburg bis Betzdorf 24 mal und die Dill von Dillenburg bis Wetzlar fünfmal überbrückt.

II. Köln.

Köln am Rhein, eine uralte Stadt, um 37 v. Chr. durch die Ubier angelegt und von Kaiser Claudius zu Ehren seiner Gemahlin Colonia Agrippina genannt, seit 1212—1794 Freie Reichsstadt, halbkreisförmig am linken Rheinufer erbaut, ist jetzt die wichtigste Handelsstadt der preussischen Rheinprovinz, zugleich aber eine starke Festung und hatte bei der letzten Zählung 108,680 Civileinw. Sie ist sehr unregelmässig gebaut und hat meist enge und schmuzige Strassen, ist aber in der neuesten Zeit durch Abbruch ganzer Strassen sehr verschönert worden. Die ganze Stadt umgibt auf der Landseite eine halbkreisförmige Festungsmauer mit vielen Thürmen und acht Thoren, von denen das Severinsthor das schönste ist; ausserdem enthält die Rheinseite noch sieben Thore. Am südlichsten, dem Bayenthor, steht der riesige, historisch berühmte Bayenthurm. Die breitesten und längsten Strassen sind die Hochstrasse, die Severinsstrasse und die Breite Strasse, der grösste Platz aber ist der mit Bäumen bepflanzte Neumarkt (oder Siegesplatz).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/89
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das berühmteste Gebäude ist der 1248 nnter dem Erzbischof Graf Konrad von Hochsteden begonnene, meilenweit sichtbare, leider unvollendet gebliebene Dom, wol das grossartigste Werk altdeutscher Baukunst, 433 F. lang, 144 F. breit, mit zwei Thürmen, von denen jeder 476 F. hoch werden sollte, von denen aber nur einer eine erhebliche Höhe (von 189 F.) erreicht hat. In der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Fortsetzung des Dombaus eingestellt. Der vor 18 Jahren (7. Sept. 1842) begonnene Fort- und Neubau ist unter Zwirner's Leitung schon sehr weit fortgeschritten, das Schiff ist jetzt in der Hauptsache vollendet und die Vollendung des ganzen Baues wahrscheinlich. Im Innern sind namentlich zu bemerken: das Denkmal des Erzbischofs Friedrich (gest. 1414); das berühmte Dombild, die Anbetung der Heiligen drei Könige auf Goldgrund darstellend, eine Perle der kölner Malerschule; der Reliquienkasten der Heiligen drei Könige und die sechs neuen Glasgemälde im südlichen Schiff (wovon fünf vom König Ludwig von Baiern geschenkt). Höchst lohnend ist eine Wanderung um den äussern Chorumgang. Ausserdem sind folgende Kirchen, deren Gesammtzahl 29 beträgt, wenigstens von aussen sehenswerth: St.-Maria in Capitol, wol die älteste Kirche, um 700 erbaut; St.-Gereon, deren zehneckiges Schiff aus dem 11. Jahrhundert sein soll; St.-Aposteln, imposanter Bau im Rundbogenstil; die reich mit Marmor geschmückte Jesuitenkirche; die Andreaskirche; die Ursulakirche; die Cunibertskirche; die St.-Martinskirche; die Peterskirche mit einem berühmten Gemälde von Rubens; die Severinkirche mit mächtigem Thurm.

In der Nähe des Doms finden wir das Wallraff'sche Museum, eine reiche Sammlung römischer Alterthümer, mittelalterlicher Gegenstände, alter und neuer Gemälde u. s. w., die künftig in das neben der Minoritenkirche im Bau begriffene, von Richarz begründete Neue Museum im gothischen Stil, welches mit 11 Standbildern geschmückt wird, verlegt werden soll.

Nach dem Dom ist das merkwürdigste Gebäude Kölns das 1474 vollendete Gürzenich, das alte Kaufhaus, sonst auch Herrenhaus oder Tanzhaus genannt, unweit des Heumarkts, 1857 durch An- und Umbauten erweitert und verchönert. Der untere Raum dient als Lagerhaus, der obere, einen einzigen ungeheuern Saal enthaltend, der 169 F. lang und 71 F. breit ist, dient zu grossen Festlichkeiten, Ausstellungen und Concerten. Ausserdem sind noch zu erwähnen: das 1571 vollendete Rathhaus am Altmarkte, mit neurömischem Marmorportal, das 1600 erbaute Zeughaus am Appellhofplatz, das Tempelhaus oder die Börse, aus dem 12. Jahrhundert (unweit des Heumarkts), das vormalige Jesuitencollegium, das jetzt das Gymnasium und das Priesterseminar enthält, das neue Lagerhaus im gothischen Stile, das Theater und das Regierungsgebäude.

Von öffentlichen Denkmälern ist nur zur Zeit eins vorhanden: die Mariensäule vor dem Palast des Cardinal-Erzbischofs in der mit Bäumen bepflanzten Gereonsstrasse. In der nächsten Zeit dürfte aber ein Standbild des Königs Friedrich Wilhelm III. errichtet werden.

Am Frankenplatz unweit des Doms befindet sich das grossartige neue Directionsgebäude der Köln-Mindener Eisenbahn, nahe dabei an der Stelle des ehemaligen Botanischen Gartens neben der Jesuiterkirche der Centralbahnhof der Rheinischen Eisenbahn. Von hier gehen Eisenbahnen nach fünf Richtungen aus: östlich nach Minden und nach Giessen (resp. Eitorf), über die neue Rheinbrücke; westlich nach Aachen, Belgien u. s. w.; mittels der über $^1/_2$ M. langen Ring- oder Gürtelbahn südlich nach Bonn, Koblenz u. s. w.; endlich nördlich nach Krefeld. Von der festen Rheinbrücke führt die Bahn auf einem von 20 massiven und zwei Blechbogen gebildeten Viaducte zur Centralpersonenstation, mit einer 400 F. langen, 160 F. breiten Halle, die 1858 begonnen und am 5. Dec. 1859 vollendet wurde; von da führt die Bahn durch die Stadt und über Blechbrücken hoch über der Trankgasse und dem Sicherheitshafen hinweg durch die umgestalteten Festungswerke direct zur Aachener Bahn, schliesst sich rechts an die Krefelder Bahn an und wendet sich links nach Bonn. Der Bahnhof der Köln-Krefelder Eisenbahn befindet sich unterhalb der Stadt am Thürmchen in der Nähe des frühern provisorischen Bahnhofs der Rheinischen Eisenbahn, der frühere Bahnhof der Bonn-Kölner Eisenbahn am entgegengesetzten Ende der Stadt zwischen dem Severinsthor und Weyerthor, unweit der Pantaleonskirche.

Promenaden befinden sich ausserhalb der Stadt zwischen dem Severinsthor und dem alten Bonn-Kölner Bahnhof, sowie am Nachtigallengraben zwischen dem Gereonsthor und Eigelsteinthor. Am nördlichen Ende der Stadt liegt ausserhalb derselben das Thürmchen, ein vielbesuchtes Kaffeehaus mit Aussicht auf den Rhein und das in dunkeln Umrissen auftauchende Siebengebirge. Als Sammelplatz der feinen Welt dient im Sommer der dicht am Rhein liegende Garten des Hotels Bellevue,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/90
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

sonst Marienbildchen genannt, in dem Köln gegenüber am rechten Rheinufer liegenden Städtchen Deutz, dem Brückenkopf von Köln, das früher nur durch eine 570 Schritte lange Schiffbrücke mit Köln verbunden war, zu welcher seit 1859 die weiter stromabwärts liegende feste Brücke gekommen ist (s. oben). Am deutzer Ende derselben befindet sich der eigentliche Bahnhof der Köln-Mindener Eisenbahn. Ausserdem enthält Deutz noch eine neue Artilleriekaserne und eine grosse Artilleriewerkstätte, sowie zahlreiche Vergnügungsorte der Kölner.

12. Köln-Aachen-Emmerich.

Die Eisenbahnverbindung Deutschlands mit Holland wird bisjetzt nur durch die Oberhausen-Arnheimer Zweigbahn der Köln-Mindener Eisenbahn auf dem rechten Rheinufer vermittelt, die von Oberhausen ausgeht, gleich darauf auf einer 96 F. langen Brücke die Emscher überschreitet und folgende Stationen berührt: Sterkrade (Eisenhütte und Maschinenbauanstalt von Jacobi, Huyssen und Comp.), Dinslaken an der Minne, Wesel an der sich hier in den Rhein ergiessenden Lippe, die vorher durch zwei zusammen 286 F. lange Brücken, welche ein 400 Ruthen langer Damm trennt, überschritten wird (starke Festung mit 13,000 Einw. und altem Rathhaus; über den Rhein führt eine Schiffbrücke nach dem jenseits liegenden Fort Blücher; auch eine Rheininsel ist befestigt), Meerhoog, Haldern (Station für die eine Stunde entfernt am Rhein liegende Stadt Rees mit 3500 Einw.), Empel, Emmerich (reinliche Stadt von holländischem Charakter mit 7000 Einw., gothische St.-Aldegundis- und uralte Münsterkirche), Elten. Die Grenze wird von der Bahn erst bei Babberich überschritten, doch wird der Betrieb auf der Strecke von Emmerich an bis zur Grenze von der niederländischen Rhein-Eisenbahn-Gesellschaft besorgt, deren Bahn über Zevenaar nach Arnheim und von da weiter nach Amsterdam geht. Die Oberhausen-Arnheimer Zweigbahn ist $9^3/_4$ M. lang und wurde am 17. Oct. 1856 feierlich eröffnet. Ihr grösstes Bauwerk ist der 433 F. lange Wilde-Viaduct.

Die Verbindung Deutschlands mit Belgien vermittelt hauptsächlich die Rheinische Eisenbahn von Köln über Aachen nach Herbesthal, welche (ohne die Verlängerung ins Innere der Stadt Köln) $11^3/_4$ M. lang ist und am 2. Oct. 1839 theilweise, am 15. Oct. 1843 vollsändig eröffnet wurde. Dieselbe geht über Müngersdorf und Lövenich nach Königsdorf und durchbricht hier das Vorgebirge (die Ville) mit einem 5204 F. langen, 130 F. unter der Oberfläche des Berges liegenden Tunnel, einem der längsten in Deutschland. Bei Horrem (links das neue Schloss Hemmersbach, rechts Schloss Frenz) öffnet sich die wald- und wiesenreiche Niederung der Erft, die bald nachher überschritten wird. Die Bahn geht nun über Buir nach der gewerbreichen Stadt Düren mit 8300 Einw. (das römische Marcodurum; gothische Annakirche, schönes Rathhaus; von hier soll eine Zweigbahn nach Schleiden in der Eifel gebaut werden), überschreitet bald nachher die Roer auf einer schönen Brücke von sechs Bogen und geht am alten, malerisch gelegenen Schlosse Merode mit vier stattlichen Thürmen vorbei über Langerwehe nach dem von einer Burg überragten Städtchen Eschweiler, mit 3500 Einw., an der Inde. Gleich nachher geht sie mittels eines 810 F. langen Tunnels durch den Ichenberg, sodann über den 264 F. langen, 50 F. hohen Indeviaduct nach der Station Combacher Mühle in der Nähe des gewerbreichen Städtchens Stollberg (mit 5000 Einw.; am Fusse einer wohlerhaltenen Burg mit entzückender Aussicht, in einer an Kohlengruben und Hüttenwerken, daher auch an Schornsteinen reichen Gegend). Die Bahn durchschneidet nun einen prächtigen Hochwald, geht bei Nirm durch den dritten, 2313 F. langen Tunnel, an der Frankenburg (Karl's des Grossen Lieblingsaufenthalt) vorbei, dann zwischen Aachen und Burtscheid über das Wurmthal auf einem grossen, 888 F. langen, 70 F. hohen Viaduct, der aus sechs ganz verschiedenen Abtheilungen und 19 Bogen besteht, nach dem Bahnhof bei Aachen.

Die Stadt Aachen (s. den Plan), eine uralte Stadt, das Aquisgranum oder Civitas Aquensis der Römer, der Geburtsort Karl's des Grossen und die Krönungsstadt der deutschen Kaiser, hat 54,000 Einw. und verdankt ihren Wohlstand theils den schon den Römern bekannten warmen Schwefelbädern (deren acht sind), theils den zahlreichen Tuch- und Nadelfabriken. Die merkwürdigsten Gebäude sind das Münster oder die Domkirche, mit romanischem Schiff, erbaut von Karl dem Grossen, der auch hier begraben liegt, und gothischem Chor, und das 1353 gegründete, in neuester Zeit mit Frescobildern geschmückte Rathhaus, vor welchem ein Springbrunnen mit dem ehernen Standbild Karl's des Grossen steht. Sehr schön ist der neue Trinkbrunnen, genannt Elisenbrunnen mit dorischer Façade, hinter welchem sich der neue Curgarten befindet. Der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33519036 7/91
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

prächtige Cursaal befindet sich im Curhaus, sonst Neue Redoute genannt. Sehr stattlich ist das 1823—25 erbaute Schauspielhaus. Der besuchteste Vergnügungsort ausserhalb der Stadt ist der vor dem Sandkaulthor liegende Lousberg mit Baumgängen und Anlagen und schöner Aussicht. Gegenüber erhebt sich der Salvatorberg mit uralter Kapelle. Die nahe Stadt Burtscheid mit 6000 Einw., welche ebenfalls heisse Quellen enthält, ist als Vorstadt von Aachen zu betrachten. Aachen hat nach vier Richtungen Eisenbahnen. Ausser der Rheinischen Eisenbahn gehen noch zwei Eisenbahnen von hier aus: nordöstlich nach Düsseldorf, Krefeld und Gladbach, nordwestlich nach Mastricht.

Die Rheinische Eisenbahn ersteigt von Aachen aus auf der sogenannten Ronheide eine 631 Ruthen lange schiefe Ebene mit einer Steigung von 1 auf 38, die theils in einem 87 F. tiefen Einschnitte, theils auf einem 73 F. hohen Damme liegt, geht dann im Aachener Walde durch zwei 2205 F. und 480 F. lange Tunnel, von denen der erstere das Gebirge in einer Tiefe von 250 F. durchschneidet, überschreitet das Geulbachthal auf einem grossartigen, 668 F. langen, an der höchsten Stelle 120 F. hohen Viaduct, der aus zwei Bogenstellungen übereinander besteht (jede 17 Bogen enthaltend), und erreicht über Astenet die Grenzstation Herbesthal, von wo eine Zweigbahn nach der neuen, gewerbreichen, nur $^1/_2$ M. entfernten Stadt Eupen gebaut werden soll. Die Wagen der Rheinischen Bahn gehen noch weiter bis zur reizend gelegenen belgischen Fabrikstadt Verviers, mit 25,000 Einw., durch das romantische, vielfach gekrümmte Vesdrethal, wo der Bahnbau zahllose Kunstbauten nöthig machte. Bis Verviers allein kommen acht Tunnel vor, ausserdem bei der Station Dolhain (am Fusse eines Berges, unweit der Stadt Limburg mit den Ruinen eines alten Schlosses auf hohem, steilem Felsen) ein grosser Viaduct über das Thal mit 18 mächtigen Bogen.

Noch sind auf dem linken Rheinufer vier Bahnen zu besprechen. Zunächst eine Zweigbahn der Rheinischen Eisenbahn von Köln nach Krefeld, fast 7 Meilen lang, eröffnet am 26. Jan. 1856, die später über Geldern und Cleve bis Nymwegen in Holland verlängert werden soll. Sie berührt folgende Stationen: Longerich, Worringen, Horrem-Dormagen, Norf, wo die Bahn den Erftfluss mittels einer Brücke von drei Oeffnungen überschreitet, Neuss (Stadt mit 9300 Einw. und der schönen alten Stiftskirche zum heiligen Quirinus, wo die Bahn sich mit der Aachen-Düsseldorfer kreuzt) und Osterath, von wo künftig eine Verbindungsbahn nach Heerdt zwischen Neuss und Düsseldorf gebaut werden soll. Der Endpunkt der Bahn, Krefeld im Fürstenthum Meurs, ist der Hauptsitz der preussischen und deutschen Seiden- und Sammtfabrikation und hat 43,000 Einw., ist auch wegen seines starken Gartenbaus bemerkenswerth.

Bei Krefeld mündet die Bahn in die Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbächer-Bahn, welche $5^2/_3$ M. lang und seit 15. Oct. 1851 eröffnet ist. Diese beginnt in Homberg, Ruhrort gegenüber (die Verbindung mit Ruhrort und der Anschluss an die Köln-Mindener Bahn wird durch eine sogenannte Trajectanstalt, nämlich eine Dampffähre und hydraulische Hebethürme von 120 F. Höhe bewirkt) und geht von da über Trompet, Uerdingen (3100 Einw.), Krefeld, Anrath, geht dann nach Ueberschreitung des Neersflusses und des Nordkanals über Viersen (6360 Einw.) nach Gladbach an der Neers (4000 Einw.). Diese ganze Gegend ist bekannt durch ihre blühende Industrie.

In Gladbach mündet die Bahn in die Aachen-Düsseldorfer Bahn, die für den Verkehr zwischen Düsseldorf einerseits und Aachen, resp. Belgien andererseits den Umweg über Köln abschneidet und dadurch eine Abkürzung von etwa 4 — 5 M. bewirkt. Diese Bahn, über $11^1/_2$ M. lang und seit 17. Jan. 1853 eröffnet, geht vom aachener Bahnhofe der Rheinischen Eisenbahn vor dem Marschierthor nach dem Bahnhof auf dem Templerbend bei Aachen, dann über Richterich, wo links die Bahn nach Mastricht abgeht, Kohlscheidt, Herzogenrath (Viaduct von drei Bogen, alte Burg, auf der Höhe die ehemalige Abtei Klosterrath), Geilenkirchen, Lindern, hierauf nach Ueberschreitung der Roer bei Wedau mittels einer Brücke von sechs Bogen über Baal, Erkelenz (Städtchen von 2300 Einw.), Wickrath, Rheydt (Fabrikstadt von 3000 Einw.), Kleinenbroich nach Oberkassel und von da bis an das Düsseldorf gegenüberliegende Ufer des Rheins, wo aber eine Trajectanstalt noch immer vermisst wird.

Die letzte hierher gehörige Bahn ist die von Aachen nach Mastricht, $4^4/_5$ M. lang und am 20. Oct. 1853 eröffnet. Diese Bahn hat mit der vorhin genannten den aachener Bahnhof auf dem Templerbend und die Strecke bis Richterich gemeinschaftlich und geht dann, meist auf niederländischem Gebiet, über Simpelveld, Wylré, Valkenburg (Städtchen an der Geul) und Meerssen nach der wichtigen Festung Mastricht an der Maas in der niederländischen Provinz Limburg (mit 32,000 Einw.,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/92
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

berühmt durch ihre Gerbereien und das Labyrinth im Petersberge, welcher die Citadelle trägt). Von hier ist die Bahn seit 1. Oct. 1856 noch um $3^1/_3$ M. weiter über Lanaeken an der belgischen Grenze, Eygenbilsen, Münsterbilsen, Beverst und Diepenbeek bis zur Stadt Hasselt in der belgischen Provinz Limburg verlängert und steht mittels der pachtweise übernommenen Bahnstrecke von da über St.-Trond nach Landen mit dem belgischen Eisenbahnnetz in Verbindung.

13. Nordhannoverische Bahnen.

Ausser den früher beschriebenen hannoverischen Bahnen sind noch drei nach Norden führende zu erwähnen, deren man sich bedient, um von Leipzig aus nach Hamburg, Bremen oder Emden zu gelangen, wiewol man die zuerst genannte Stadt auch auf zwei andern später zu beschreibenden Wegen erreichen kann.

1) Bahn von Lehrte nach Harburg, $20^4/_5$ M. lang, eröffnet 1. Mai 1847. Diese Bahn geht zuerst über Burgdorf und Ehlershausen nach Celle an der Aller und Fusse (Stadt mit 12,000 Einw. in völliger Sandebene, zweite Residenz des Königs von Hannover; altes hergestelltes Schloss mit sehenswerther Kapelle; in der Pfarrkirche Fürstengruft des Hauses Braunschweig-Lüneburg; berühmter Marstall; im grossen französischen Garten Denkmal der Königin Mathilde von Dänemark). Dann durchschneidet die Bahn die unfruchtbare Lüneburger Heide; es folgen die Stationen Eschede, Unterlüss, Suderburg, Uelzen (wohlhabende Stadt an der Ilmenau mit 3100 Einw.), Emmendorf, Bevensen, Bienenbüttel, Lüneburg. Diese ansehnliche alte Stadt, bis 1369 herzogliche Residenz, in freundlicher Gegend an der Ilmenau, mit 13,000 Einw., hat mancherlei Merkwürdigkeiten: eine sehr grosse Saline, ein Schloss, ein reichverziertes altes Rathhaus, die grosse Johanniskirche mit 385 F. hohem Thurme, eine 1655 gestiftete Ritterakademie im uralten Michaeliskloster u. s. w. Unmittelbar an der Stadt erhebt sich ein 180 F. hoher steiler Felsen, der einst eine alte, schon 1371 zerstörte Burg trug, jetzt aber als Gipsbruch dient. Eine Zweigbahn nach der nur 2 M. entfernten Stadt Lauenburg jenseit der Elbe ist noch immer Project. Die Bahn geht nun weiter über Bardowieck (einst grösste Handelsstadt im deutschen Norden, seit ihrer Zerstörung durch Heinrich den Löwen 1189 nur ein grosses Dorf, das aus der Vorzeit nur den gewaltigen Dom behalten hat), Winsen (nahrhaftes Städtchen an der Luhe mit 2000 Einw.) und Stelle nach Harburg an der Elbe und Seeve (aufblühende Handelsstadt mit 6000 Einw.; befestigtes Schloss, in welchem 1527—1642 eine herzogliche Linie residirte). Von hier fährt man im Dampfschiff über die Elbe nach dem noch $1^1/_2$ M. entfernten Hamburg, doch soll nächstens eine Bahn dahin über die Insel Wilhelmsburg gebaut werden, welche jedoch wegen der beiden Elbbrücken sehr kostspielig sein dürfte.

2) Bahn von Wunstorf nach Bremen, $13^1/_2$ M., eröffnet am 12. Dec. 1847. Diese Bahn, welche gleich der vorigen grösstentheils durch unfruchtbare und reizlose Gegenden führt, geht von der kleinen Stadt Wunstorf (2000 Einw.) an der Hannover-Mindener Bahn am linken Ufer der Leine hin zwischen dieser und dem in der Ferne liegenden glänzenden sogenannten Steinhuder Meer, einem grossen Landsee, nach der kleinen Stadt Neustadt am Rübenberge, dann über Hagen und Linsburg nach Nienburg an der Weser (ehemals befestigte Stadt mit 4500 Einw.). Die Bahn läuft von hier an am rechten Weserufer hin und geht über Rohrsen, Eystrup, Dörverden nach Verden an der Aller, welche die Bahn vorher überschreitet. Diese Stadt mit 5000 Einw., von ihrem thurmlosen Dome weit überragt, war ein von Karl dem Grossen gegründeter Bischofssitz. Ueber Langwedel, Achim und Sebaldsbrück geht nun die Bahn durch einen grossen Friedhof nach der alten Reichs- und Hansestadt Bremen und mündet an der Nordseite dieser Stadt.

Bremen, eine der grössten deutschen Handelstädte, mit 60,000 Einw., die sich im allgemeinen eines behaglichen Wohlstandes erfreuen, wird durch die Weser in zwei Theile getheilt, die Altstadt auf dem rechten und die viel kleinere, aber regelmässiger gebaute Neustadt auf dem linken Ufer, beide durch zwei Brücken verbunden. Das merkwürdigste Gebäude ist das 1410 erbaute gothische Rathhaus mit dem berühmten ungeheuern Rathskeller, einem Weinkeller, der nur Rhein- und Moselwein enthält. Ausserdem sind noch das Museum, die Börsenhalle, der Schütting (Handelskammer), die Börse, das Schauspielhaus zu bemerken. Die kirchlichen Gebäude sind mit Ausnahme des im 12. Jahrhundert erbauten Doms (unter welchem sich ein Bleikeller mit unverwesten Leichen befindet), der Ansgariikirche und der Johanniskirche von sehr geringer Bedeutung. Von Denkmälern sind drei zu bemerken: der Roland vor dem Rathhaus, 1412 von Stein errichtet, 18 F. hoch, das 25 F. hohe eherne Standbild Gustav

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33519036 7/93
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Adolf's auf der Domsheide und das 1850 errichtete, 9 F. hohe marmorne Standbild des Arztes und Astronomen Olbers. Das letztere steht auf der Ostseite der anmuthigen Anlagen, welche an die Stelle der ehemaligen Festungswerke getreten sind und von dem frühern Stadtgraben durchschlängelt die ganze Stadt auf der Landseite umgeben. Ausserhalb des Stadtgrabens ist ein neuer schöner Stadttheil noch im Werden begriffen.

Im Bau begriffen ist eine 8 M. lange Verlängerung dieser Bahn von Bremen nach Geestemünde und Bremerhafen. Diese Bahn, die sogenannte Geestebahn, wird von Bremen über Walle, Oslebshausen, Grambke, Burg (hier wird die Lesum überbrückt), Scharmbeck, Lübberstedt, Stubben, Loxstedt laufen und erhält eine Zweigbahn nach Vegesack an der Weser. Eine Verbindungsbahn von Stubben nach Harburg wird vorbehalten. Ausserdem soll auf dem linken Weserufer von einer englischen Gesellschaft eine Bahn von Bremen über Delmenhorst, Huntebrück und Elsfleth nach Brake nebst einer Zweigbahn von Huntebrück längs der Hunte nach Oldenburg gebaut werden, deren Gesammtlänge etwa 9 M. betragen wird.

3) Bahn von Rheine nach Emden (Hannoverische Westbahn), $18^4/_5$ M., eröffnet am 23. Juni 1856. Diese Bahn überschreitet bei Salzbergen die preussisch-hannoverische Grenze, geht dann über Leschede, die Ems bei Benekenfähr mit einer 320 F. langen Brücke überschreitend, nach Lingen (Hauptstadt der frühern niedern Grafschaft dieses Namens, mit 2800 Einw., sonst Universität) und über die Haase (Brücke von 200 F.) nach Meppen im Herzogthum Aremberg (Stadt mit 2000 Einw.). Weiter folgen die kleinen Stationen Kellerberg, Lathen, Clus-Dörpen, Aschendorf, dann die durch Kanäle und die Ems mit dem Meere verbundene Moor- oder Veencolonie Papenburg mit 5200 Einw., blühend durch Seehandel, Schiffbau und Torfstich. Die Bahn geht nun über Ihrhove nach Ueberschreitung der Leda mit einer 679 Fuss langen Brücke nach Leer in Ostfriesland, einer rasch aufblühenden Handelsstadt mit 7000 Einw., am Einfluss der Leda in die Ems, endlich über Neermoor und Oldersum nach Emden am Meerbusen Dollart, in welchen die Ems mündet. Diese Stadt, die Hauptstadt Ostfrieslands und die grösste Handelsstadt in Hannover, einst Freie Reichsstadt, hat etwa 12,000 Einw., ist von mehreren Kanälen durchschnitten und theilweise gut gebaut. Erwähnung verdienen das 1576 im Renaissancestil erbaute grosse Rathhaus, welches eine sehr merkwürdige Rüstkammer enthält, das Marmordenkmal des Grafen Enno II. von Ostfriesland und das naturhistorische Museum mit reicher Bernsteinsammlung. Wiewol die Bahn seit Ueberschreitung der Ems immer auf dem rechten Ufer dieses Flusses in geringer Entfernung von demselben hinläuft, ist derselbe doch nur selten sichtbar.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/94
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

IV.

ROUTEN VON LEIPZIG NACH NORDDEUTSCHLAND, DÄNEMARK UND RUSSLAND.

1. Berlin-Leipzig-Wittenberge.

Für die Eisenbahnreise von Leipzig nach Berlin bieten sich nicht weniger als sieben Wege dar.

Der kürzeste, directe Weg, über 22 M. lang, vollständig eröffnet seit 8. Aug. 1859, geht auf der Berlin-Anhaltischen Bahn von Leipzig aus in nördlicher Richtung, überschreitet zwischen Podelwitz und Ragkwitz die preussische Grenze und geht dann über Zschortau, Delitzsch (Stadt an der Löber mit 5700 Einw.) nach Bitterfeld (unweit der Mulde, 3900 Einw.). Von hier gehen nach vier Richtungen Eisenbahnen: südlich nach Leipzig ($4\frac{1}{4}$ M.); südwestlich über Roitzsch und die kleinen Städte Brehna und Landsberg (in der Nähe die Burg der alten Markgrafen von Landsberg) nach Halle, 4 M.; nördlich am linken Muldenufer durch das Herzogthum Anhalt-Dessau über Jessnitz (2300 Einw.), Raguhn, das auf einer Insel der Mulde liegt, Marke und Heideburg nach Dessau, über $3\frac{1}{3}$ M.; endlich nordöstlich nach Wittenberg, gegen 5 M. Wir folgen der letztgedachten Bahn, welche unweit Bitterfeld die Mulde überschreitet und über Burgkemnitz, die Stadt Gräfenhainichen (2900 Einw.) und Bergwitz, die Elbe überschreitend, nach Wittenberg gelangt. Diese Stadt mit 11,000 Einw., bis 1542 Residenz der Kurfürsten von Sachsen, ist eine starke Festung, aber übrigens seit Aufhebung der 1502 gestifteten, 1817 nach Halle verlegten Universität nur noch historisch als Wiege der Reformation (1517) bedeutend. Auf dem Markte steht Luther's kolossale bronzene Bildsäule, von Schadow entworfen, neben welcher sich in nächster Zeit eine Bildsäule Melanchthon's erheben wird, zu der am 19. April 1860 der Grundstein gelegt wurde; in der Schlosskirche befinden sich die Gräber Luther's und Melanchthon's, sowie des Kurfürsten Friedrich des Weisen; des letztern Denkmal ist von Pet. Vischer 1527 gegossen. Das ehemalige Augustinerkloster enthält die Zelle Luther's, der hier Mönch war. In Wittenberg vereinigt sich die Bahn mit der von Köthen kommenden alten Berlin-Anhaltischen Bahn und geht nun über Zahna (2250 Einw.), Blönsdorf, Jüterbogk am Auerbach (5900 Einw.), wo rechts eine von Riesa kommende Zweigbahn einmündet, Luckenwalde an der Nuthe (8200 Einw., Tuchfabriken), Trebbin (1700 Einw.) durch die Zinnaer und Trebbiner Haide, über Ludwigsfelde und Grossbeeren (Denkmal der Schlacht am 23. Aug. 1813) nach Berlin.

Die andern Wege nach Berlin bilden hinsichtlich ihrer Länge nachstehende Reihenfolge:

1) Ueber Bitterfeld, Dessau und Wittenberg, fast 26 M., fahrbar seit 1. Febr. 1859.

2) Ueber Halle, Bitterfeld und Wittenberg, $26\frac{1}{2}$ M., fahrbar seit 3. Aug. 1859.

3) Auf der Leipzig-Dresdener Bahn bis Röderau bei Riesa, dann auf der Berlin-Anhaltischen Bahn über Jüterbogk nach Berlin, $27\frac{4}{5}$ M.

Der Bahnflügel von Röderau nach Jüterbogk, $10\frac{4}{5}$ M. lang und am 1. Oct. 1848 eröffnet, dient hauptsächlich zur Verbindung der Städte Berlin und Dresden (Entfernung über 25 M.). Er passirt hinter Jakobsthal die sächsisch-preussische Grenze, geht dann über Burxdorf (unweit der Stadt Mühlberg an der Elbe), Falkenberg (unweit Uebigau) und Herzberg an der Elster (3800 Einw.), überschreitet die Schwarze Elster bei Premsendorf mit einer Brücke von 23 Oeffnungen und geht

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/95
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

hierauf über Holzdorf (bei Schweinitz), Wendisch-Linda und Oehna nach Jüterbogk.

4) Ueber Halle, Bitterfeld und Dessau, über 29 M., fahrbar seit 1. Febr. 1859.

5) Ueber Halle, Köthen, Dessau und Wittenberg, $29^2/_5$ M., eröffnet am 10. Oct. 1841, also sieben Jahre lang der einzige Schienenweg zwischen Leipzig und Berlin. Die Strecke dieser Bahn von Köthen nach Wittenberg geht in fast gerader Linie von Köthen nach der freundlichen, gutgebauten, in angenehmer und fruchtbarer Gegend liegenden anhaltinischen Residenz Dessau an der Mulde, mit 14,000 Einw. Sehenswerth sind hier: das herzogliche Schloss mit 600 Gemälden, die Schlosskirche, der Erbprinzenpalast, das Theater, der alte und neue Gottesacker, ferner ausserhalb der Stadt die Lustschlösser Georgium und Luisium mit schönen Gärten, vor allem aber der berühmte Park bei dem fast 2 M. entfernten Lustschlosse zu Wörlitz. Uebrigens bildet die ganze Umgebung von Dessau gleichsam einen einzigen grossen Park. Die Bahn geht nun auf einer 400 F. langen Brücke über die Mulde, gleich nachher auf einer 720 F. langen über die Elbe, dann über Rosslau (von wo eine Zweigbahn nach der 2 M. entfernten frühern Residenz Zerbst gebaut und eventuell bis Magdeburg verlängert werden soll), Kliecken und Koswig (mit 2900 Einw. und herzoglich bernburgischem Schlosse, nicht ganz 1 M. von dem jenseit der Elbe liegenden Wörlitz entfernt) am rechten Ufer der Elbe entlang nach Wittenberg.

6) Der längste Weg, fast 36 M. lang, führt über Magdeburg, von wo eine fast 20 M. lange Bahn, die sogenannte Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn, vollständig am 15. Sept. 1846 eröffnet, nach Berlin führt. Diese Bahn geht vom Bahnhofe der Magdeburg-Leipziger Bahn in Magdeburg am Fürstenwalle aus, überschreitet dann die verschiedenen Arme der Elbe mit drei Brücken, geht an Friedrichsstadt-Magdeburg vorbei (die Strecke bis hierher wurde erst am 19. Aug. 1848 eröffnet), passirt hierauf die Elbe auf einer Brücke von 15 Bogen und geht über Burg (Fabrikstadt mit 14,000 Einw.), Güsen, Genthin (Stadt mit 2500 Einw. am Plaueschen Kanal; von hier wird eine Verbindungsbahn über Tangermünde, Stendal und Salzwedel nach Uelzen an der Hannoverischen Staatsbahn projectirt) und Wusterwitz, die grossen Havelseen durchschneidend, nach Brandenburg (ansehnliche Stadt an der Havel, die hier einen breiten See bildet, mit 19,500 Einw., alter auf einer Insel stehender Domkirche, gothischer Katharinenkirche und hoher Rolandssäule; von dem 200 F. hohen Marienberg hübsche Aussicht) und von da über Gross-Kreutz und Werder mit mehrmaliger Ueberschreitung der breiten Havel nach Potsdam (s. den Plan). Diese noch neue Stadt, die zweite Residenz der Könige von Preussen, mit 32,000 Einw., liegt in herrlicher Gegend an der hier einen See bildenden Havel. Sehenswerth sind das Residenzschloss mit vielen Erinnerungen an Friedrich II. und dem angrenzenden, mit Statuen geschmückten Lustgarten, die von Schinkel 1830—37 erbaute Nicolaikirche, das nahe Rathhaus, die Garnisonkirche mit dem Grabe Friedrich's des Grossen und vielen Trophäen, die französische Kirche, das Casino, das von Kiss entworfene Standbild Friedrich Wilhelm's III. Das Schönste und Interessanteste befindet sich aber ausserhalb der Stadt: Sanssouci mit seinem herrlichen Garten, den neun Terrassen, dem Schloss Friedrich's II., der neuen, prachtvollen, 1850 vollendeten Friedenskirche, der grossen 120 F. hohen Fontaine, dem Orangerie- und Palmenhause, dem Rafaelsaal mit trefflichen Copien sämmtlicher Gemälde Rafael's, der Aussicht vom Thurme des Ruinenbergs u. s. w.; ferner das 680 F. lange Neue Palais, die Villa Charlottenhof, die russische Colonie Alexandrowska, das Marmorpalais im Neuen Garten, in der Nähe der Pfingstberg mit weiter Aussicht, der Babelsberg mit Schloss und Park des Prinzen von Preussen, der Brauhausberg mit schöner Aussicht, die Pfaueninsel. Die Eisenbahnlinie von hier nach Berlin über Zehlendorf ist eine der ältesten in Deutschland, da sie schon am 29. Oct. 1838 eröffnet wurde.

Noch enthält unsere Karte die Magdeburg-Wittenbergische Bahn, die eine zweite kürzere Verbindung zwischen Leipzig und Hamburg vermittelt. Dieselbe ist über 14 M. lang und vollständig eröffnet seit 25. Oct. 1851. Sie geht von Magdeburg aus am linken Elbufer über Wolmirstedt an der Ohre (3650 Einw.), Rogätz, Mahlwinkel, Väthen an der Tanger, Demker, Stendal an der Uchte (7400 Einw., bedeutendste Zwischenstation, ehemalige Hauptstadt der Altmark mit alten Kirchen und Stadtthoren), Goldbeck, Osterburg (an der Biese und Uchte, 2500 Einw.), Seehausen am Aland (mit 3600 Einw.), überschreitet die Elbe mittels einer Brücke, die aus vier Theilen besteht, welche zusammen 33 Oeffnungen enthalten und 3985 F., mit einem Damm zwischen zwei Abtheilungen aber 5065 F. lang sind, und mündet dann in die weiter unten zu beschreibende Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/96
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2. Berlin.

Berlin, die Hauptstadt des preussischen Staates und erste königliche Residenz, liegt an beiden Ufern der Spree, über welche 40 Brücken führen, hat beinahe 5 St. im Umfange und 455,000 Einw. Sie besteht eigentlich aus sechs Städten: dem eigentlichen Berlin, Köln an der Spree (beide die ältesten Stadttheile), Friedrichswerder, der Neu- oder Dorotheenstadt, der Friedrichsstadt, dem schönsten Stadttheile, und der Friedrich-Wilhelms-Stadt, wozu noch die Königsstadt, das Spandauer und Stralauer Viertel, die Oranienburger (Voigtland), Rosenthaler (Neu-Voigtland), Potsdamer und Köpeniker Vorstadt (letztere jetzt Luisenstadt genannt), sowie mehrere neue Vorstädte kommen, und kann unstreitig als eine der schönsten Städte in Europa betrachtet werden, wogegen ihre Lage in einer sandigen und unfruchtbaren Ebene nichts weniger als reizend zu nennen ist.

Die ansehnlichsten Strassen sind die mit vierfachen Lindenalleen gezierten Linden vom Brandenburger Thore bis zum Opernhaus, 1000 Schritte lang und 160 F. breit, die ihnen parallel laufende Leipziger Strasse, die Friedrichsstrasse, von allen die grösste, 4250 Schritte lang, die Wilhelmsstrasse, 2650 Schritte lang, die Königsstrasse, die neue Victoriastrasse u. s. w.; die schönsten Plätze aber der Pariser und Leipziger Platz, der Belle-Alliance-Platz, der Wilhelmsplatz, der Lustgarten, der Schlossplatz, der Dönhofsplatz und der Gensdarmenmarkt. Das schönste der 16 Thore ist das nach dem Vorbild der Propyläen in Athen aufgeführte Brandenburger Thor am Ende der Linden, 64 F. hoch, 195 F. breit, aus 12 korinthischen Säulen bestehend; auf demselben steht das berühmte Viergespann mit der 20 F. hohen Victoria aus Kupfer gearbeitet.

Unter den vielen Prachtgebäuden der Stadt sind folgende hervorzuheben: das kolossale königliche Schloss, 626 F. lang, 373 F. breit, 101 F. hoch, mit prachtvoller Kuppel, gegen 600 Zimmer enthaltend, worin namentlich die erst 1848—54 eingerichtete Kapelle, der Weisse Saal, der Rittersaal und die Bildergalerie sehenswerth sind; die Palais des Prinzen von Preussen, der Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl und Albrecht, des Grafen Redern; das Alte Museum am Lustgarten, dem Schlosse gegenüber, 276 F. lang, 1828 in einem frühern Flussbette auf 8000 Pfählen gegründet, äusserlich geschmückt mit Fresken in der Vorhalle, der Amazonengruppe von Kiss und den auf dem Dache stehenden Dioskuren (Castor und Pollux) von Tieck; das 1843 begonnene Neue Museum, 340 F. lang, mit dem alten Museum zusammenhängend, in der innern Ausschmückung das prächtigste Gebäude Berlins; die Akademie der Wissenschaften und Künste; das Universitätsgebäude, ehemals Palast des Prinzen Heinrich, 1754—64 erbaut; die königliche Bibliothek, 1775—80 in Form einer Kommode mit Schiebfächern erbaut, an 600,000 Bände und 11,000 Handschriften enthaltend; das Opernhaus, 1844 erbaut; die Königswache, 1818 von Schinkel erbaut; das Zeughaus neben der Königswache, 1695—1706 erbaut in Gestalt eines Vierecks, von welchem jede Seite 280 F. lang ist; die Bauschule, 1835 von Schinkel erbaut; das Schauspielhaus auf dem Gensdarmenmarkt, 1820 von Schinkel erbaut; die Sternwarte, 1835 erbaut; die 1847 vollendete grossartige Central-Diakonissenanstalt, Bethanien genannt; das Kriegs- und das Handelsministerium; das 1847 vollendete Zellengefängniss in Moabit; die neue grosse Ulanenkaserne, sowie die Kasernen vor dem Oranienburger und Hallischen Thore; die Münze; die Singakademie; die neue Thierarzneischule; die Charité; der Packhof u. s. w. Ausser den beiden genannten königlichen Theatern, dem Opernhaus und dem Schauspielhaus, hat Berlin noch folgende sechs: das Friedrich-Wilhelmstädtische, das Vorstädtische, das Victoria-Theater, Wallner's, Kroll's und Meysel's Theater.

Unter den Kirchen (mehr als 40), welche meistens klein sind, sind nur wenige besonders zu beachten: der 1748 erbaute, sehr unansehnliche Dom, an dessen Stelle ein weit grösserer neuer mit angrenzender Begräbnisshalle treten soll; die alte restaurirte Klosterkirche mit werthvollen Frescogemälden, die Werder'sche Kirche mit Glasgemälden, die katholische Hedwigskirche mit meisterhafter Kuppel, die Matthäikirche und Petrikirche, beide ganz neu, letztere im reinsten gothischen Stil erbaut, u. s. w.

An Denkmälern ist Berlin überaus reich. Das schönste und zugleich eins der schönsten, welche überhaupt existiren, ist das kolossale eherne Reiterstandbild Friedrich's des Grossen von Rauch, 1851 enthüllt, mit dem Piedestal 42 F. hoch, am östlichen Ende der Linden. Auf der Langen Brücke steht das eherne Reiterbild des Grossen Kurfürsten von Schlüter, 1703 errichtet, im Thiergarten das 1849 errichtete Marmorstandbild Friedrich Wilhelm's III. von Drake (ein Reiterstandbild desselben Königs soll im Lustgarten errichtet werden). Am Opernplatz stehen die Feldherren Blücher, Gneisenau und York von Erz, vor der Hauptwache Bülow und Scharnhorst von Marmor; auf dem Ziethen- oder Wilhelmsplatze die Feld-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/97
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

herren Friedrich's des Grossen (von Marmor, doch sollen an ihre Stelle neue Standbilder von Erz treten): Schwerin, Winterfeldt, Seydlitz, Keith, Ziethen und Fürst Leopold von Dessau. Vor dem Schlosse stehen zwei Gruppen aus Erzguss, Rossebändiger darstellend, auf der Treppe des Alten Museums die Amazone von Kiss (dieser gegenüber kommt der heilige Georg desselben Künstlers zu stehen), auf der Schlossbrücke acht kolossale Marmorgruppen, 1853 errichtet, auf dem Belle-Alliance-Platz am Hallischen Thore die 22 F. hohe Friedenssäule von Granit mit einer Victoria von Rauch, 1840 errichtet, endlich im Invalidengarten das National-Kriegerdenkmal, eine 1852 errichtete, 110 F. hohe gusseiserne Säule mit einem mächtigen Adler und eiserner Wendeltreppe u. s. w. Zu einem Standbilde Schiller's auf dem Gensdarmenmarkte wurde am 10. Nov. 1859 der Grundstein gelegt. In der Nähe desselben soll ein Standbild Goethe's errichtet werden; ausserdem werden Statuen der Minister Stein, Hardenberg und Graf von Brandenburg, sowie eine von Humboldt projectirt. Auch die zahlreichen Kirchhöfe enthalten viele interessante Denkmäler. Auf dem Kreuzberge vor der Stadt, der einzigen Anhöhe bei Berlin, steht eine 61 F. hohe gothische gusseiserne Spitzsäule, 1818 als Siegesdenkmal errichtet.

An Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ist Berlin gleichfalls sehr reich. Im Alten Museum befinden sich: die Sculpturengalerie, aus 741 Nummern bestehend, die Gemäldegalerie (etwa 1250 Bilder in 37 Gemächern) und das Antiquarium, aus antiken Vasen, Thongefässen, Mosaiken, Bronzen, geschnittenen Steinen und Münzen bestehend. Das Neue Museum enthält Sammlungen von nordischen, ägyptischen und kirchlichen Alterthümern, Gipsabgüssen, Kupferstichen, Handzeichnungen, eine historische und ethnographische Sammlung, die sonst im Schlosse befindliche Kunstkammer u. s. w., sowie im Treppenhause sechs grosse stereochromische Wandgemälde von Kaulbach. Das Universitätsgebäude enthält ein anatomisches und ein zoologisches Museum, sowie ein Mineraliencabinet und die Universitätsbibliothek. Hierzu kommen noch die obengenannte königliche Bibliothek, der Botanische Garten, das Zeughaus, Schinkel's Museum in der Bauschule (eine Sammlung von architektonischen und andern Zeichnungen) und die Privatgemäldesammlungen von Raczynski, Ravené und Wagner, meist neue Bilder enthaltend.

Berlin hat fünf Bahnhöfe: den Magdeburger und Anhaltischen, welche nebeneinander im Südwesten der Stadt liegen, den Hamburger und Stettiner im Nordwesten und den Frankfurter oder Niederschlesisch-Märkischen im Südosten. Dieselben sind durch eine Verbindungsbahn verbunden, welche in einer Länge von $1\frac{1}{3}$ M. vom Stettiner bis zum Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe geht und am 15. Oct. 1851 in Betrieb gesetzt wurde.

Als Spaziergang ist in der innern Stadt ausser den Linden, dem Corso Berlins, vor allem der Lustgarten zu nennen, ein mit Bäumen bepflanzter Platz mit einer kolossalen Granitschale von 22 F. Durchmesser und einem durch eine Dampfmaschine getriebenen Springbrunnen; ausserdem das Kastanienwäldchen hinter dem Universitätsgebäude und der Garten des Palais Monbijou. Unmittelbar vor dem Brandenburger Thore breitet sich der Thiergarten aus, ein grosser Park mit zahlreichen Vergnügungsorten, unter denen das grossartige Kroll'sche Etablissement obenan steht; im Osten der Stadt aber der Friedrichshain. Im Thiergarten finden wir auch den Zoologischen Garten, 1844 begründet, und das königliche Schloss Bellevue, eine Sammlung von guten Bildern neuerer Meister enthaltend. Diesem gegenüber liegt am rechten Ufer der Spree das Dorf Moabit mit der grossartigen Borsig'schen Maschinenfabrik, sowie die grossen Borsig'schen Gewächs- und Palmenhäuser.

Unter den Umgebungen Berlins sind ausser Potsdam (S. 82) folgende hervorzuheben: die Stadt Charlottenburg am westlichen Ende des Thiergartens (erst 1706 angelegt), mit beinahe 10,000 Einw., einem 1696 von Schlüter erbauten königlichen Schlosse, schönem Schlossgarten und dem Begräbniss (Mausoleum) des Königs Friedrich Wilhelm III. und seiner Gemahlin Luise, worin die Marmorbilder der königlichen Ehegatten von Rauch auf zwei Sarkophagen ruhen; ferner die Dörfer Stralow und Treptow an der Spree, Schöneberg, Pankow, Schloss Schönhausen mit Park, Tegel mit Schloss und Park, worin Humboldt's Grabstätte, u. s. w.

3. Berlin-Hamburg.

Die Berlin-Hamburger Eisenbahn ist über $38\frac{1}{2}$ M. lang, wozu noch eine $1\frac{4}{5}$ M. lange Zweigbahn nach Lauenburg kommt; doch gehört die $2\frac{1}{6}$ M. lange Strecke von Hamburg nach Bergedorf einer besondern Gesellschaft. Die letztere ist bereits seit 17. Mai 1842 in Betrieb, die ganze Bahn aber seit 15. Dec. 1846, jedoch ohne die Zweigbahn, welche

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/98
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

erst am 15. Oct. 1851 zum grössten Theile und am 1. Juli 1853 vollständig eröffnet wurde.

Die Bahn durchschneidet in ziemlich gerader Linie das sogenannte Havelland und führt grösstentheils durch Gegenden, die an landschaftlichen Schönheiten überaus arm sind. Sie überschreitet nördlich von Charlottenburg die Spree auf einer Brücke von sechs Bogen, erreicht dann, die Havel überschreitend, die befestigte Stadt Spandau (mit 8200 Einw. und grosser Gewehr- und Pulverfabrik; Residenz der Kurfürsten von Brandenburg bis 1448), wo die Spree in die Havel fällt, und berührt weiter folgende Stationen und Haltepunkte:

Seegefeld, Nauen mit 4900 Einw., Paulinenau, Friesack am Rhin mit 3000 Einw., Neustadt an der Dosse, die hier überschritten wird, mit 1000 Einw. und einem grossen Landesgestüt (zuglich Station für Wusterhausen), Zernitz (Station für Kyritz), Glöwen (Station für Havelberg), Wilsnack mit 2100 Einw. und der ältesten Kirche des Landes, Wittenberge am Zusammenflusse der Elbe und Stepenitz (belebter Ort mit 4700 Einw., blühender Schiffahrt und lebhaftem Transitohandel). Bei dieser Station mündet links die Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn ein. Die Bahn wendet sich nun nordwestlich, geht über Carstädt, die mecklenburg-schwerinsche Grenze überschreitend, nach Wendisch-Warnow und läuft von da über Grabow (an der Elde, auf einer von der Elde gebildeten Insel, mit 3350 Einw.; Residenz einer mecklenburgischen Nebenlinie 1669—1725), Ludwigslust (Marktflecken mit 4000 Einw., Sommerresidenz des Grossherzogs; schönes Schloss mit grossen Park- und Gartenanlagen, einer Gemälde- und einer Alterthümersammlung), dann die Stör überschreitend nach Hagenow (Stadt mit 2700 Einw., wo rechts die Mecklenburgische Eisenbahn einmündet, s. unten). Sich südwestlich wendend geht die Bahn nun über Pritzier und Brahlsdorf nach Boitzenburg an der Elbe (3600 Einw., lebhafter Handel) und überschreitet die kanalisirte Stecknitz bei der als Knotenpunkt wichtigen Station Büchen im Herzogthume Lauenburg. Hier geht rechts eine Bahn nach Lübeck ab (s. unten), links die bereits erwähnte Zweigbahn nach Lauenburg an der Elbe, in welche hier die Stecknitz mündet (3500 Einw., Schloss). Von nun an wird die Gegend zusehends freundlicher. Die Bahn geht durch den grossen, an reizenden Partien reichen Sachsenwald über Schwarzenbeck und das anmuthig gelegene Gasthaus Friedrichsruh, dann durch die Thäler der Au und Bille über Reinbeck (in der Nähe altes Schloss in einer prächtigen Thalschlucht an der Bille) nach Bergedorf an der Bille in den obst- und gemüsereichen, stark bevölkerten Vierlanden (diese Stadt mit 2500 Einw. und alterthümlichem Schlosse gehört Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich), endlich auf hamburgischem Gebiete über die Bergedorfer Kamp durch den Billwärder (eine mit Deichen umschlossene Marschinsel), das Billbrack und das Hammerbrook nach Hamburg.

Die Mecklenburgische Eisenbahn besteht aus einer $15\frac{1}{2}$ M. langen Hauptbahn von Hagenow nach Rostock mit zwei kurzen Zweigbahnen nach Wismar und Güstrow, hat eine Gesammtlänge von $19\frac{2}{3}$ M. und wurde theilweise am 1. Mai 1847, vollständig am 13. Mai 1850 eröffnet. Von Hagenow geht sie nördlich über Alt-Zachun nach Schwerin am grossen Schweriner See. Diese schön gelegene Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin hat 20,000 Einw.; sehenswerth sind hier die schöne gothische Domkirche aus dem 15. Jahrhundert, das neue höchst prachtvolle und grossartige Schloss im See (s. Abbildung) mit angrenzenden Anlagen, die grossherzogliche Gemäldesammlung, fast 800 Bilder enthaltend, das Antiquarium oder Alterthumsmuseum, das Erzstandbild des Grossherzogs Paul Friedrich, 1849 errichtet, das Arsenal und der Marstall, sowie vor der Stadt die Irrenheilanstalt auf dem Sachsenberge. Die Bahn geht nun weiter an der Westseite des Sees bis Kleinen, wo sie ihn wieder erreicht. Hier mündet links die Zweigbahn nach der Seestadt Wismar mit 13,000 Einw., dem besten Hafen der Ostsee, drei schönen Kirchen und dem ehemaligen Residenzschlosse Fürstenhof.

Die Hauptbahn geht wieder in östlicher Richtung über Blankenberg (zwischen den beiden Städtchen Warin und Brüel) und Warnow nach Bützow (ansehnliche Stadt mit 4000 Einw., in der Nähe das Landeszuchthaus Dreibergen). Hier geht rechts die zweite Zweigbahn nach der bedeutenden Stadt Güstrow an der Nebel ab, welche 9100 Einw. hat und 1556—1695 Residenz einer herzoglichen Linie war. Eine Fortsetzung der Bahn über Teterow, Malchin, Stavenhagen, Neubrandenburg bis zur preussischen Grenze bei Strassburg, $15\frac{1}{2}$ M. lang (Mecklenburgische Ostbahn), zum Anschluss an die Berlin-Stettiner Bahn bei Pasewalk, ist seit Jahren projectirt.

Von Bützow geht die Hauptbahn in nordöstlicher Richtung über Schwaan und die schiffbare Warnow nach Rostock an der Warnow,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/99
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

welche nicht weit von hier in die Ostsee mündet, der bedeutendsten Stadt Mecklenburgs mit 24,000 Einw., welche lebhaften überseeischen Handel treiben, und einer 1419 gestifteten Universität. Bemerkenswerth sind hier die Marienkirche aus dem 13. Jahrhunderte mit vielen Grabdenkmälern, die Petrikirche mit 420 F. hohem Thurme, der schon vom Meere aus sichtbar ist, das 1819 errichtete eherne Standbild des Feldmarschalls Blücher von Schadow und der belohnende Spaziergang am Hafen und die Stadtmauer entlang über die Wälle der ehemaligen Festung.

Die Lübeck-Büchener Bahn, $6^1/_3$ M. lang und seit 15. Oct. 1851 eröffnet, geht von Büchen durch das Herzogthum Lauenburg über die Stationen und Haltepunkte Roseburg, Mölln (uralte Stadt, sehr malerisch an der Stecknitz und einem von der Bahn durchschnittenen kleinen, aber tiefen See gelegen, mit 1800 Einw. und dem angeblichen Grabe Till Eulenspiegel's), Ratzeburg (mit 2400 Einw., sehr angenehm auf einer Halbinsel des Ratzeburger Sees gelegen, einst berühmter Bischofssitz; die Stadt gehört zu Lauenburg, der gewaltige gothische Dom aber mit seinen Umgebungen und dem Palmberge zu Mecklenburg-Strelitz), Klein-Sarau und Blankensee nach Lübeck. Diese Freie Stadt an der Trave, ehemals das Haupt des wichtigen Hansabundes, hat jetzt nur noch 29,000 Einw. (zur Zeit der Blüte des Hansabundes gegen 100,000) und ist nicht eben sehr ansehnlich, aber höchst charakteristisch und alterthümlich gebaut. Bemerkenswerth sind: die 1302 vollendete gothische Marienkirche, Lübecks schönstes Gebäude (s. Abbildung), mit zwei 430 F. hohen Glockenthürmen und vielen Merkwürdigkeiten (astronomische Uhr, Gemälde von Overbeck, Glasmalereien, Sacramentshäuschen, gewaltige Orgel von 4684 Pfeifen, prächtiger Altar), das benachbarte 1517 vollendete höchst eigenthümliche Rathhaus mit dem Hansasaale und dem alten Rathsweinkeller aus dem Jahre 1443, die 1170—1341 erbaute Domkirche mit vielen Denkmälen und einem berühmten alten Gemälde von Hans Hemling oder Memling, die nicht mehr benutzte schöne Katharinenkirche (jetzt eine Sammlung lübecker Alterthümer enthaltend), das Hospital zum Heiligen Geist, 1286 gegründet, das Haus der Kaufleute-Compagnie (worin ein Zimmer mit ausgezeichneten Holzschnitzereien) und das malerische doppelte Holstenthor in der Nähe des Bahnhofs. Sehr belohnend ist ein Spaziergang auf den Wällen, namentlich am Hafen. Besuchte Punkte der Umgegend sind die ersten und zweiten Fischerbuden am Ufer der Wackenitz, ferner die Dörfer Israelsdorf, Schwartau, Moisling und das 2 M. entfernte Ostseebad Travemünde. Bereits im Jahre 1858 hat die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft den Bau einer directen Bahn von Lübeck nach Hamburg über Oldesloe und Wandsbeck (8 M. lang) beschlossen, die jedoch vor kurzem erst concessionirt worden ist.

4. Hamburg.

Hamburg, die grösste Handelsstadt Deutschlands, ja des ganzen europäischen Festlandes, Freie Stadt und ehemalige Hansastadt, hat mit den Vorstädten 170,000 Einw. und liegt in anmuthiger Gegend an der Mündung der Alster in die Elbe, die sich 15 M. weiter nordwestlich in die Nordsee ergiesst und so tief ist, dass zur Zeit der Flut schwer beladene Seeschiffe in den Hafen gelangen können. Die Alster bildet ausserhalb der Stadt ein grossartiges, von Gärten und Promenaden umgebenes Bassin, die Aussenalster, innerhalb des Walls ein kleineres, die Binnenalster, beide durch Eindämmung entstanden, und durchfliesst die Stadt in zwei Hauptarmen, die durch Schleusen mit den vielen die Stadt durchschneidenden Elbarmen oder Kanälen (Fleete genannt) in Verbindung stehen.

Die eigentliche innerhalb der alten Wälle gelegene Stadt zerfällt in drei Theile: die Altstadt in Osten und Süden, welche sehr unregelmässig, meist nach altholländischer Weise erbaut ist, enge und krumme Strassen, sowie hohe und unschöne Häuser hat und von Kanälen durchschnitten ist; die Neustadt in Westen, die nicht viel besser gebaut ist, und den zwischen beiden mitten inne liegenden, nach dem Brande vom 5. Mai 1842 entstandenen Neubau, welcher Hamburg zu einer der imposantesten Städte des Continents macht. Den Glanzpunkt dieses Stadttheils bildet das Alsterbassin, das auf drei Seiten von den prachtvollen Häuserreihen des Alsterdamms, des Alten und des Neuen Jungfernstiegs (s. Abbildung auf dem vorigen Blatte) eingeschlossen wird. Hierzu kommen ausserhalb der Wälle zwei grosse und volkreiche Vorstädte: St.-Pauli im Westen (auch Hamburger Berg genannt) und St.-Georg im Osten. Unter den 87 Brücken sind die grössten und schönsten die Reesendammsbrücke, die Schleusen-, die Adolfs- und die Graskellerbrücke.

Unter den Kirchen sind folgende zu erwähnen: die grosse St.-Michaeliskirche, von Sonnin 1750—65 im Zopfstil erbaut, mit einem 460 F. hohen Thurm; die Katharinenkirche mit gewaltigem Thurm, schönen Ge-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/100
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

mälden und kunstvollem Altar; die St.-Jacobikirche mit schlankem Thurm von 365 F. Höhe; die St.-Petrikirche, nach dem Brande 1849 mit Ausnahme des Thurms von neuem im gothischen Stil erbaut, und die noch immer im Bau begriffene St.-Nicolaikirche in englisch-gothischem Stil, welche vollendet die grösste und herrlichste Zierde Hamburgs werden dürfte und deren Thurm den des strasburger Münsters an Höhe noch übertreffen soll.

Von den übrigen Gebäuden sind folgende am meisten bemerkenswerth: das im holländischen Stil erbaute alte originelle Baumhaus am Eingange des Binnenhafens, mit herrlicher Aussicht; die am 2. Dec. 1841 eröffnete neue und grossartige Börse auf dem Adolfsplatze, in welcher sich täglich von 1—2 Uhr Tausende versammeln, mit dem Börsensaal, der Börsenhalle (einem grossen Lesecabinet) und der Commerzbibliothek; die 1845 erbauten Börsenarcaden mit der noch im Werden begriffenen städtischen Gemäldegalerie; die neue Bank; der 352 F. lange Bazar, eine von einer Glaswölbung überdachte, mit Marmor und Statuen verzierte prachtvolle Passage mit einer Doppelreihe von 34 eleganten Kaufläden, welche in Deutschland nicht ihresgleichen hat; das Johanneum oder Bibliothek- und Schulgebäude, 1834 erbaut, welches das akademische Gymnasium oder Johanneum mit der Realschule, die Stadtbibliothek mit 200,000 Bänden und 5000 Handschriften, das naturhistorische Museum und das Museum für hamburgische Alterthümer umfasst; das St.-Johanniskloster und das St.-Marien-Magdalenenkloster, beide für unverheirathete Bürgertöchter, 1839 erbaut; das allgemeine Krankenhaus in St.-Georg, 702 F. lang und 330 F. breit, für 2—3000 Kranke; das grossartige Schröderstift, Freiwohnungen für 50 unbemittelte Bürger enthaltend; das Patriotische Gebäude; das Postgebäude mit 150 F. hohem Thurm, welches das Stadtpostamt, das hannoverische und das Thurn- und Taxis'sche Oberpostamt vereinigt; das Stadthaus; das provisorisch als Rathhaus benutzte Waisenhaus; das Neue Waisenhaus; die Sternwarte mit der Navigationsschule; das Stadttheater, 1827 eröffnet, für 2500 Personen; das Thaliatheater; die Tonhalle mit zwei Concertsälen. An Wohlthätigkeitsanstalten ist Hamburg überaus reich; zu den bereits genannten kommen hauptsächlich noch das Gasthaus für 142 alte Personen am Neuen Wall, das Hospital zum Heiligen Geist, der Convent, der Neue Witwenhof, das Freimaurer-Krankenhaus, das Orthopädische Institut, das Magdalenenstift und das Rauhe Haus in dem Dorfe Horn bei Hamburg, eine 1833 gegründete höchst grossartige Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder.

Der einzige Bahnhof Hamburgs, für die Bahn nach Berlin, befindet sich auf der Ostseite der Stadt vor dem Deich- und dem Klosterthore. In der Nähe desselben auf dem Rothenburgsort erhebt sich der über 200 F. hohe Thurm der grossartigen Stadt-Wasserkunst, welche ganz Hamburg mit Wasser für den täglichen Gebrauch versorgt. Es gibt dort drei Ablagerungsbassins, jedes von 220,000 Quadratfuss Inhalt und 12 F. Tiefe; zwei Dampfmaschinen pumpen das Wasser und treiben es 212 F. hoch. Die gusseiserne Röhrenleitung ist im ganzen über 9 M. lang und steht in Verbindung mit einem Hochreservoir am südwestlichen Ende der Stadt, in welchem sich eine Wassermasse von 100,000 Kubikfuss sammelt, deren Oberfläche 97 F. über dem Nullpunkte der Elbe liegt. Das Gesagte gilt jedoch nur von der ursprünglichen Anlage. Behufs der Ausdehnung des Röhrwassers auf die beiden Vorstädte ist später eine neue Dampfmaschine von 120 Pferdekraft aufgestellt und am östlichen Ende der Stadt ein zweites Hochreservoir erbaut worden.

Von öffentlichen Denkmälern sind nur folgende ziemlich unbedeutende zu nennen: die des Grafen Adolf IV. von Holstein (1224—39), errichtet 1821, von Eisenguss, des Professors Büsch, errichtet 1802, und des Mechanikus Repsold, 1833 errichtet, sämmtlich in den Wallpromenaden, sowie das des Stockfabrikanten Meyer unweit des Bahnhofs, errichtet 1854.

Die lebhafteste und interessanteste Gegend Hamburgs ist der Hafen, in welchem immer Hunderte von Schiffen vor Anker liegen. Derselbe zerfällt in den Oberhafen am Oberbaum für die stromabwärts nach Hamburg kommenden Schiffe, zu welchem auch der Holzhafen gehört, und den Niederhafen für die aus der See kommenden Schiffe; der letztere ist bei weitem bedeutender und zerfällt wieder in drei Abtheilungen: den Binnenhafen vom Baumhause bis zur Brookbrücke (s. die Abbildung auf dem vorigen Blatte), den äussern oder Rummelhafen und den Jonashafen, der jenen in Nordwesten fortsetzt. Die beste Aussicht auf die Häfen und ihren Wald von Masten hat man von der Elbhöhe oder dem Stintfang, einer mit schönen Bäumen versehenen Anhöhe am Hafenthor; nächstdem von Wietzel's Hotel in der Vorstadt St.-Pauli und von der Erholung aus.

An Spaziergängen ist kein Mangel, da die Wälle abgetragen und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/101
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

seit 1819 in die reizendsten parkartigen Promenaden verwandelt worden sind, welche sich von Westen nach Osten um die innere Stadt erstrecken und von einem 120 F. breiten, tiefen Stadtgraben bespült werden. Die schönsten Punkte derselben sind die bereits erwähnte Elbhöhe am westlichen Ende, in deren Nähe sich der Elbpavillon befindet, die Partie zwischen der Binnen- und der Aussenalster, mit der Lombardsbrücke und der Alsterhöhe, und die Altmannshöhe am östlichen Ende. Hierzu kommen noch die Promenaden um die Binnenalster und der botanische Garten vor dem Dammthore.

Als Vergnügungsorte sind in der Stadt namentlich die Tonhalle und der Apollosaal, der Elbpavillon zwischen dem Millernthor und der Elbhöhe, der alte und neue Alsterpavillon, die Alsterhalle, Zingg's Kaffeehaus, die Trichter vor dem Altonaer und vor dem Steinthore, sowie das Tivoli und der Spielbudenplatz in der Vorstadt St.-Pauli zu nennen. Von den Umgebungen der Stadt werden am meisten besucht: die Dörfer Hamm, Horn, Eimsbüttel, Eppendorf mit dem Andreasbrunnen, Winterhude, Harvstehude, Uhlenhorst, Poppenbüttel, Wandsbeck, Barmbeck, Billwärder, Alsterdorf, Lockstädt, Niendorf, Gross- und Kleinborstel, hauptsächlich aber die Schwesterstadt Altona und deren Umgebungen (s. unten).

Die Nummern des Plans bezeichnen: 1. Stadttheater; 2. Freimaurerloge; 3. Apollosaal; 4. Preussische Post; 5. Bazar; 6. Stadtpost; 7. Dänische Post; 8. Mecklenburgische Post; 9. Französische reformirte Kirche; 10. Neuer israelitischer Tempel; 11. Synagoge; 12. Lesehalle; 13. Synagoge; 14. Englische bischöfliche Kirche; 15. Grosse Michaeliskirche; 16. Kleine Michaeliskirche; 17. Englische reformirte Kirche; 18. Waisenhaus; 19. Stadthaus; 20. Bank; 21. St.-Nikolaikirche; 22. St.-Katharinenkirche; 23. Johanneum; 24. St.-Petrikirche; 25. Thaliatheater; 26. Deutsche reformirte Kirche; 27. Wasch- und Badeansalt; 28. Johanniskloster; 29. St.-Jakobikirche; 30. Dreieinigkeitskirche.

5. Hamburg-Kiel-Helgoland.

Wie der vorige Plan zeigt, hängt Hamburg mit der nur durch eine Barrière und einen schmalen Graben getrennten Stadt Altona zusammen, der grössten Stadt des Herzogthums Holstein, mit 40,650 Einw., welche am hochansteigenden Ufer der Elbe, umgeben von Gärten und Landhäusern, reizend gelegen und durch Gewerbthätigkeit und Handel bedeutend, aber erst seit 1664 zu dem Range einer Stadt erhoben ist. Die mit herrlichen Linden bepflanzte Hauptstrasse Palmaille, in welcher das eherne Standbild des verdienten langjährigen Gouverneurs Grafen von Blücher-Altona steht, ist eine der schönsten in Deutschland. Unter den Gebäuden sind das Rathhaus, das Waisenhaus, das Gymnasium, die Bibliothek, das anatomische Museum, das Schauspielhaus, die Sternwarte und die Münze zu bemerken. In der Umgegend sind folgende Dörfer zu erwähnen, die auch von Hamburg aus sehr häufig besucht werden: das an Altona grenzende Ottensen mit dem Grabe Klopstock's, sowie andern interessanten Grabmälern und dem hauptsächlich seiner Aussicht wegen berühmten Rainvilleschen Garten und Gasthof an der Elbe; Flottbeck mit grossartigem Park des Senators Jenisch und den berühmten Gärten des Kunstgärtners Booth; Nienstädten, Dockenhuden und das grosse interessante Fischerdorf Blankenese, letzteres ein sehr beliebtes Ziel für die Ausflüge der Hamburger. Alle enthalten sehenswerthe Gärten und prachtvolle Landhäuser; bei Blankenese gewährt der Süllberg eine sehr interessante Aussicht auf die Elbe. Auf dem Wege von Hamburg nach Blankenese, welcher bald durch fruchtbare Felder und Wiesen, bald zwischen herrlichen Wäldern, bald am majestätischen Flusse hinläuft, berührt man sämmtliche hier genannte Ortschaften, und ein reizenderer Ausflug kann wol kaum gedacht werden. Eine Eisenbahn von Altona nach Blankenese, sowie eine Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen in Hamburg und Altona ist im Werke. Die letztere ist als ein entschiedenes Bedürfniss zu betrachten, dürfte aber ebenso schwierig als kostspielig sein.

Von Altona führt eine Eisenbahn, genannt König Christian's VIII. Ostseebahn, nach Kiel an der Ostsee. Dieselbe ist über 14 M. lang, wurde am 18. Sept. 1844 vollständig eröffnet und durchschneidet ein höchst günstiges Terrain. Sie beginnt bei Altona zwischen der Stadt und dem nahen Dorfe Ottensen, genauer zwischen der Palmaille und der Mörkenstrasse (der Bahnhof ist durch eine für den Gütertransport bestimmte schiefe Ebene mit dem Elbkai verbunden) und berührt zunächst folgende Stationen und Haltepunkte: Stellingen, Eidelstedt, Holstenbeck, Pinneberg an der Pinnau (schön gelegener Flecken), Priesdorf, Tornesch (Station für den links liegenden Flecken Uetersen mit einem weltlichen Damenstift für adelige Fräulein), Elmshorn (Flecken an der Krückau mit 5100 Einw.).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/102
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bei Elmshorn geht links eine Zweigbahn nach Itzehoe ab, $4\frac{1}{2}$ M. lang und am 19. Juli 1845 bis Glückstadt, am 6. Oct. 1857 bis Itzehoe eröffnet. Dieselbe geht über Siethwende und Herzhorn nach Glückstadt an der Elbe (Stadt mit 6000 Einw., sonst Festung), von da in nördlicher Richtung über die kleine Stadt Krempe (Hauptstadt der fruchtbaren kremper Marsch) nach Itzehoe, der ältesten Stadt Holsteins in angenehmer Lage an der Stör mit 5600 Einw. (alte Laurentiuskirche, adeliges Fräuleinstift).

Die Hauptbahn geht weiter von Elmshorn über Horst, Dauenhof, Siebeneicksknöll, Wrist (von hier geht links eine ganz kurze Zweigbahn für Pferdekraft nach dem Flecken Kellinghusen an der Stör mit alter hochliegender Kirche), Brockstedt, Padenstedt, die Schwale-Au überschreitend, nach dem gewerbfleissigen Flecken Neumünster mit 4000 Einw.

Von Neumünster geht links eine dritte Zweigbahn nach Rendsburg ab, $4\frac{3}{4}$ M. lang, eröffnet 18. Sept. 1845. Dieselbe geht in nordwestlicher Richtung über Nortorf und Bokelholm nach der Festung Rendsburg an der Eider mit 10,500 Einw. Hier vereinigt sich die Bahn mittels einer am 17. Mai 1856 eröffneten Verbindungsbahn mit der Südschleswigschen Eisenbahn, welche von Rendsburg über Klosterkrug (hier geht eine kurze Zweigbahn nach Schleswig ab) nach Oster-Orstedt, von da aus aber einerseits südwestlich über Husum nach Tönning, an der Mündung der Eider in die Nordsee, andererseits nordöstlich nach Flensburg am Flensburger Fjord, einem Meerbusen der Ostsee, führt. Die Hauptbahn von Tönning nach Flensburg ist $9\frac{2}{5}$ M., die Zweigbahn von Rendsburg nach Oster-Orstedt $5\frac{1}{2}$ M. lang.

Die Hauptbahn geht von Neumünster über Bordesholm (Kirche mit sehenswerthen Fürstengräbern), dann durch das liebliche Eiderthal über Fohrde und Meimersdorf nach Kiel an der Ostsee. Diese uralte Stadt mit 15,000 Einw. hat eine 1665 gegründete Universität, ist aber vor allem als Handelsstadt wichtig, da in dem weiten Hafen, dem geräumigsten und sichersten der Ostsee, die grössten Seeschiffe unmittelbar an der Stadt vor Anker gehen können. Unter den Sammlungen ist die der vaterländischen Alterthümer, sowie das Kunstmuseum im Schlosse sehenswerth. Schöne Punkte der Umgegend sind Düsternbrook, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, ein anmuthiges Buchengehölz mit Fernsicht auf die Ostsee, an dessen Eingang sich eine Seebadeanstalt befindet; der ehemalige Sandkrug mit der Wilhelminenhöhe; Krusenrott mit der Viehburg; Neumühlen am Einfluss der Schwentine; die Rastorfer Mühle im Schwentinethal; Preetz mit dem Schwentinersee; die Fohrder Mühle im Eiderthal; das Gut Schierensee u. s. w.

Von Kiel aus fahren täglich (von Flensburg aus zweimal die Woche) Dampfschiffe in 7—8 St. nach dem Hafen Korsör am Grossen Belt, von wo eine Eisenbahn in $3\frac{1}{4}$ St. mitten durch die Insel Seeland über Ringstedt und Roeskilde nach Kopenhagen führt.

Der gewöhnlichste Ausflug zu Wasser geht von Hamburg aus die Elbe hinab und in die Nordsee nach der Insel Helgoland. Das rechte Elbufer gehört zu Holstein, das linke zu Hannover (die Stadt Stade mit 6000 Einw. ist durch einen Kanal mit der $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Elbe verbunden). An der Mündung der Elbe liegt links das zu Hamburg gehörige Amt Ritzebüttel mit dem alterthümlichen, von einem schönen Park umgebenen Schlosse von Ritzebüttel und dem Seebad Cuxhafen. Später kommt man an der gleichfalls hamburgischen Insel Neuwerk mit zwei Leuchtthürmen vorbei. Die kleine Felseninsel Helgoland, seit 1814 im Besitz der englischen Krone, hat nur etwa 5000 Einw. von friesischer Herkunft, ist aber eins der besuchtesten Seebäder.

6. Berlin-Stettin-Frankfurt a. O.

Unter den fünf von Berlin ausgehenden Bahnen sind noch zwei zu beschreiben übrig: die Berlin-Stettiner und die Berlin-Frankfurter Bahn.

Die Bahn von Berlin nach Stettin, über 18 M. lang, wurde theilweise am 30. Juli 1842, vollständig am 15. Aug. 1843 eröffnet. Sie geht von Berlin aus im Thale der Panke am Luisenbrunnen und an Pankow vorbei nach Bernau (Stadt mit 4300 Einw.), dann über Biesenthal (Stadt mit 1700 Einw.) durch den Biesenthaler Forst, wo die Schwärze in einem 49 F. hohen Damme überschritten wird, nach der betriebsamen, in der schönsten Gegend der Mark Brandenburg (der sogenannten Märkischen Schweiz) gelegenen Stadt Neustadt-Eberswalde (mit 6000 Einw. und einer Mineralquelle) am Finowkanal, den sie kurz vor dem Bahnhof auf einer 42 F. hohen Brücke in einem 74 F. hohen Damme überschreitet. Die Bahn geht dann am alten Cistercienserkloster Chorin und am Paarsteiner See, den sie berührt, vorbei, den Wachholderberg links lassend, nach der alten Stadt Angermünde am Mündesee (mit 5000 Einw. und alter hoher Kirche); nachher lässt sie den Pötterberg

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/103
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

rechts, überschreitet dreimal das Thal der Welse, sowie jenseit der Station Passow das Thal der Randow und geht über Kasekow und Tantow, später durch einen 600 Ruthen langen, 32—36 F. tiefen Einschnitt bei Marienhof und auf einem 51½ F. hohen Damme durch den Pommerenzdorfer Wiesengrund nach Stettin.

Die Bahn von Berlin nach Frankfurt a. d. Oder, welche sowol für die Niederschlesisch-Märkische Bahn nach Breslau als für die Ostbahn nach Königsberg den Anfang bildet, ist 10 ¾ M. lang und wurde am 23. Oct. 1842 eröffnet. Sie geht fast unausgesetzt durch Tannenwald und lange Zeit am rechten Ufer der Spree hin über Rummelsburg am Rummelsburger See, Köpenick auf einer Insel der Spree (Stadt mit 3000 Einw. und altem Schlosse) und Friedrichshagen am Müggelsee, dann an den jenseit desselben sich erhebenden, 350 F. hohen Müggelsbergen vorbei weiter über die Colonie Erkner zwischen dem Dömeritz- und Flakensee, südlich von den uralten berühmten Rüdersdorfer Kalksteinbrüchen über Hangelsburg, Fürstenwalde (Stadt an der Spree mit 5400 Einw.), Berkenbrück, Briesen und Rosengarten nach Frankfurt. Von hier geht die schon früher beschriebene Bahn nach Breslau in südlicher, die später zu beschreibende Ostbahn in nördlicher Richtung.

7. Stettin.

Stettin, die Hauptstadt der Provinz Pommern, zugleich Festung und der wichtigste Handelsplatz an der Ostsee, hat etwa 50,000 Einw. und liegt auf dem linken Ufer der Oder, welche hier in vier Arme getheilt ist, die eigentliche Oder, die Parnitz, die Grosse und Kleine Reglitz. Der Hauptarm ist so tief, dass selbst grosse Seeschiffe in den Hafen gelangen können, weshalb dieser stets mit Schiffen angefüllt ist. Die Stadt besteht aus der ziemlich unregelmässig gebauten Altstadt und der breite schnurgerade Strassen und grosse Plätze enthaltenden Neustadt und ist mit der auf dem rechten Ufer liegenden Vorstadt Lastadie durch mehrere Brücken verbunden. Ausserhalb der Befestigungen liegen die Vorstädte Ober- und Unterwieck und der Torney.

Von Sehenswürdigkeiten enthält Stettin nur wenige. Unter den öffentlichen Gebäuden steht obenan das alte 1575 erbaute Schloss, einst Residenz der pommerschen Herzoge (bis 1637), mit einer Schlosskirche und der Gruft der Herzoge von Pommern; vom Thurme desselben hat man die beste Aussicht auf Stadt und Umgegend. Ausserdem sind noch zu bemerken: das Rathhaus, die gegenüberstehende neue Börse, das Gouvernementshaus, das Landschaftshaus mit ansehnlicher Bibliothek, das alte Zeughaus, die grosse Kaserne, das neue Theater auf dem Königsplatze, das Königsthor und Berliner Thor, welche zu den schönsten vorhandenen Festungsthoren gehören, und die massenhafte, im Mittelpunkte der Stadt auf einem Hügel stehende St.-Jacobikirche, deren älteste Theile aus dem 13. Jahrhundert herrühren.

Von öffentlichen Denkmälern sind zwei vorhanden: das Standbild Friedrich's des Grossen von Schadow und das Friedrich Wilhelm's III. von Drake. Beide sind von Marmor und stehen auf dem Königsplatze oder weissen Paradeplatze.

Die besuchtesten Spaziergänge sind der Schützengarten an der Südseite und der Schloss- oder Logengarten an der Nordseite der Altstadt, letzterer Nachmittags der Sammelplatz der schönen Welt.

Der Hafen von Stettin für grössere Seeschiffe ist Swinemünde. Man fährt dahin von Stettin aus auf der anfangs schmalen Oder, am Vergnügungsorte Frauendorf vorbei, berührt dann den Dammschen See, lässt die kleine Stadt Pölitz links und läuft in das breite Papenwasser ein, lässt hier die kleine Stadt Gross-Stepenitz rechts und gelangt dann in das Grosse Haff, ein weites Wasserbecken, aus welchem sich die Oder durch drei Mündungen, von denen die linke Peene, die mittlere Swine und die rechte Dievenow heisst, in die Ostsee ergiesst. Hierdurch werden zwei grosse Inseln gebildet: Wollin im Osten und Usedom im Westen. Wir lassen die erstere mit den Lebbiner Sandbergen rechts, laufen in die Swine ein und erreichen bald den Hafen von Swinemünde (Stadt mit 4750 Einw.). Hier ist ein besuchtes Seebad, doch ziehen viele Curgäste neuerdings das 1 M. westlich liegende Bad Heringsdorf wegen der ländlichen Abgeschiedenheit und des kräftigern Wellenschlags vor.

8. Rügen.

Der interessanteste Ausflug von Stettin aus ist nach der Insel Rügen, der grössten deutschen Insel, welche einen Inhalt von 18½ Quadratmeilen hat und vom Festlande nur durch eine ½ Stunde breite Meerenge, Göllen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/104
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

oder Bodden genannt, getrennt wird. Man fährt zunächst bis Swinemünde (s. oben), dann durch die 1829 vollendeten Molo's oder Steindämme an der kleinen Insel Ruden vorbei durch den Rügener Bodden, zuletzt an der Insel Vilm vorbei nach Lauterbach. Dort landet man und fährt nach dem $^1/_2$ Stunde entfernten, erst 1810 gegründeten Badeort Putbus. Hier steht ein grosses Schloss der Fürsten von Putbus mit schönen Gartenanlagen. Auf einer eine Stunde südlich liegenden Halbinsel, bei Neuencamp, steht ein 1854 errichtetes Standbild des Grossen Kurfürsten auf der Stelle, wo er 1678 landete, zwei Stunden östlich von Putbus aber, bei Stresow, erinnert eine Säule an die Landung der Preussen am 15. Oct. 1815. Eine Stunde weiter östlich steht in der Granitz, einem Wildparke, ein fürstliches Jagdschloss, dessen Plattform eine treffliche Aussicht gewährt; eine noch umfassendere hat man jedoch von dem nahen Vorgebirge Kieköwer aus. Die nahe kahle Halbinsel Mönchgut besucht man am besten von Putbus aus zu Wasser; dagegen gelangt man zu Lande vom Jagdschlosse aus am Schmachter See vorbei über die Prora, eine Hügelreihe, und die Schmale Heide, eine Landenge zwischen dem Prorer Wieck und kleinen Jasmunder Bodden, nach Sagard, dem Hauptorte der Halbinsel Jasmund, mit einem Sauerbrunnen. Auf dem nahen Hügel Dubberworth findet sich das grösste Hünengrab Rügens. Durch die Stubbenitz, einen prächtigen Buchenwald an der Ostseite der Halbinsel, am Herthasee und der Herthaburg vorbei kommt man nach Stubbenkammer, dem schönsten Punkte auf Rügen, einer über 400 F. hohen senkrecht aus dem Meere aufsteigenden Kreidewand, von deren Gipfel, dem Königsstuhl, aus sich eine weite, höchst überraschende Aussicht über das Meer hin eröffnet. Ein ermüdender Sandweg von 7 St. führt von Stubbenkammer entweder über Bisdamitz oder über Quoltitz (viele Heidengräber), Bobbin und Spyker (Landsitz des Fürsten Putbus) und über die Schaabe, einen schmalen und öden Dünenzug, nach der Halbinsel Wittow, dann unweit des verfallenen Landhauses Juliusruhe vorbei und über Goor und Vitte nach dem Vorgebirge Arkona, dem nördlichsten Punkte Deutschlands, 173 F. hoch, mit einem 75 F. hohen Leuchtthurme. Von Arkona macht man die Rückreise über Bergen, die Hauptstadt der Insel, mit 3700 Einw. Man gelangt dahin entweder über Altenkirchen, Wieck, die wittower Fähre und Trent, was der übliche sehr langweilige Fahrweg ist, oder angenehmer über Breege, Cammin, Vieregge und Neuenkirchen (in der Nähe die Hügel Hochhilgard, einst Opfer- und Begräbnissstätten, mit ausgedehnter Aussicht). Vor der hochliegenden Stadt Bergen (mit Fräuleinstift) erhebt sich der Rugard, einer der höchsten Punkte der Insel, mit einer ebenso umfassenden als schönen Aussicht. Von Bergen führen gute Landstrassen sowol nach dem kaum 2 St. entfernten Putbus, als nach der auf dem festen Lande liegenden Festung Stralsund. Im Nordwesten der Insel ist noch die langgestreckte, von armen Fischern, deren Hütten meist nur aus Torf erbaut sind, bewohnte Insel Hiddensöe von Interesse.

9. Stettin-Posen-Frankfurt a. O.-Bromberg.

Die Eisenbahn von Stettin nach Posen besteht aus zwei Theilen: der Bahn von Stettin nach Stargard, welche eine Zweigbahn der Berlin-Stettiner Bahn ist, und der von einer besondern Gesellschaft ausgeführten Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Bahn von Stettin nach Stargard, $4^2/_3$ M. lang und am 29. April 1846 eröffnet, führt von Stettin aus zunächst durch das hier etwa $^3/_4$ M. breite Oderthal und überschreitet dabei die Oder in sechs verschiedenen Armen: zuerst die eigentliche Oder mit einer 846 F. langen Strombrücke und einer 1020 F. langen Flutbrücke über die Silberwiese, dann die Parnitz mit einer 258 F. langen Strom- und einer 3840 F. langen Flutbrücke, dann die Kleine Reglitz mit einer 720 F. langen Strom- und Flutbrücke, endlich die drei Arme der Grossen Reglitz oder des Zollstroms (genannt der Brünnekenstrom, die Kahnfahrt und der Zegglin) mit einer zusammenhängenden Brücke von 4764 F. Länge. Die Gesammtlänge dieser Brücken, welche aus drei durch Dämme getrennten Theilen bestehen, beträgt fast $^1/_2$ M.; sie sind aus fortificatorischen Rücksichten sämmtlich aus Holz construirt und enthalten zwei eiserne Drehbrücken (auf der Oder und Parnitz) und eine Schiebebrücke (auf dem Brünnekenstrome). Die Bahn geht nachher über Finkenwalde nach Damm (Stadt und alte Festung mit 3350 Einw. an der Plöne und dem Dammersee, mit Stettin durch einen 1 M. langen Damm am rechten Oderufer verbunden), dann über die Plöne und über Karolinenhorst am grossen Madüesee vorbei und durch einen $165^1/_2$ F. langen Tunnel nach Stargard, der ehemaligen Hauptstadt von Hinterpommern. Diese Stadt liegt an der schiffbaren Ihna, ist von einer wohlerhaltenen Ringmauer mit Wart-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/105
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

thürmen umgeben und hat 12,500 Einw.; bemerkenswerth ist die hochgewölbte alte Marienkirche, sowie das Rathhaus.

Von Stargard geht links eine Seitenbahn ab, die sogenannte Hinterpommersche Bahn, welche 23¾ M. lang ist und am 1. Juni 1859 dem Verkehr eröffnet wurde. Dieselbe berührt zunächst die Stationen Trampke und Freienwalde am Staritzsee (Stadt mit 2000 Einw.), geht dann an dem grossen Wodschwienesee vorbei über die Stationen Wangerin (2000 Einw.), Labes (mit 3950 Einw.) an der Rega, deren Thal die Bahn bis über die nächste Station hinaus verfolgt, Schievelbein (4250 Einw.), Belgard an der Persante (3850 Einw.), Nassow und endigt in Köslin (regelmässig gebaute Stadt am Mühlbache und am Fusse des 442 F. hohen Gollenbergs, auf welchem ein Denkmal der 1813 und 1814 gefallenen Pommern steht, mit 10,000 Einw. und einem Standbilde des Königs Friedrich Wilhelm I.). Von Belgard geht links eine Zweigbahn im Thale der Persante über Körlin an der Persante (2650 Einw.) und Degow nach der Festung Kolberg, welche hart am Meeresufer an der Mündung der Persante liegt (mit 8700 Einw., einem neuen stattlichen Rathhaus, einem Salzwerke auf dem Zillenberge und einem besuchten Seebad; die Marienkirche enthält sehenswerthe Alterthümer).

Die Stargard-Posener Bahn, 23 M. lang, wurde am 10. Aug. 1847 theilweise und am 10. Aug. 1848 vollständig eröffnet. Sie geht grösstentheils im Thale der faulen Ihna über Dölitz nach Arnswalde in der Provinz Brandenburg (5700 Einw.), sodann über Augustwalde nach Woldenberg (4000 Einw.), überschreitet nachher die Drage, welche die Grenze zwischen den Provinzen Brandenburg und Posen bildet, und erreicht gleich nachher den wichtigen Knotenpunkt Kreuz zwischen den Städten Filehne und Driesen, wo sie sich mit der Preussischen Ostbahn kreuzt und daher den berliner und königsberger Verkehr aufnimmt. Bald darauf geht sie auf einer massiven Brücke von sechs Bogen über die Netze, dann über Dratzig oder Mialla nach Wronke (Stadt mit 2350 Einw.), wo sie auf einer Brücke von acht Bogen über die Warthe geht, und endlich über Samter (Stadt mit 2900 Einw.) und Rokietnice nach Posen, wo sie sich an die von Posen nach Breslau führende Bahn anschliesst.

Die Preussische Ostbahn hat von Frankfurt an der Oder bis Königsberg eine Länge von 81 M. und zerfällt gleichfalls in zwei Strecken: die Bahn von Frankfurt an der Oder bis Kreuz und die Bahn von Kreuz bis Königsberg und Danzig. Die erstere, fast 18 M. lang, wurde in ganzer Länge am 12. Oct. 1857 eröffnet; nachdem bis dahin der ganze Verkehr zwischen Berlin einerseits und Posen, Königsberg und Danzig andererseits sich über Stettin bewegt hatte, schlug er mit jenem Tage den kürzern Weg über Frankfurt ein. Der andere ungleich längere Theil der Bahn wurde gleichfalls am genannten Tage vollständig eröffnet, nachdem er bereits seit 27. Juli 1851 zwischen Kreuz und Bromberg, seit 6. Aug. 1852 zwischen Bromberg und Danzig und seit 2. Aug. 1853 auch zwischen Bromberg und Königsberg, nur mit Ausnahme einer 2½ M. langen Strecke, in Betrieb gestanden hatte. Hierzu kommt noch die 1860 eröffnete Strecke von Königsberg bis zur russischen Grenze, mit welcher die Ostbahn gegen 102 M. lang ist.

Die Bahn geht von Frankfurt aus am linken Oderufer hin über Lebus (2200 Einw.) und Podelzig, überschreitet die Oder bei Küstrin (starke Festung mit 7400 Einw.) mittels einer Brücke von neun Oeffnungen, bestehend aus einer 885 F. langen Gitterbrücke und einer 554 F. langen Vorflutbrücke, und gleich nachher die sich nicht weit davon in die Oder ergiessende Warthe mittels einer 1088 F. langen Brücke von sechs Oeffnungen (Gitterbrücke von 614 und Flutbrücke von 474 F.), geht nun im Thale der Warthe über Tamsel, Vietz, Döllensradung, Düringshof nach Landsberg an der Warthe (12,700 Einw.), folgt von Zantoch an dem Thale der hier in die Warthe einmündenden Netze und geht über Gurkow, Mecklenburg bei Friedeberg (5300 Einw.), Alt-Karbe und Driesen (4000 Einw.), die Drage unweit ihrer Mündung in die Netze überschreitend, nach dem Knotenpunkte Kreuz. Von da an geht sie über Filehne (3400 Einw.) und Schönlanke (3700 Einw.) nach Schneidemühl (5300 Einw.), überschreitet den Küddowfluss, geht über Miasteczko und Bialosliwe nach Osiek (Station für Wirsitz), überschreitet hier die neue und alte Lobsonka, und geht dann über Nakel (betriebsame Stadt an der Netze mit 3500 Einw.), den Brahefluss überschreitend, nach Bromberg (Stadt mit 14,400 Einw. und vielen Fabriken).

10. Bromberg-Danzig-Königsberg.

Die Bahn verwandelt nun ihre bisherige östliche Richtung in eine nordöstliche und folgt bis Dirschau dem Laufe der Weichsel. Sie geht

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/106
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

über Kotomierz und den poledner Mühlenfluss nach Terespol, — Station für die freundlich gelegene weitläufige Stadt Schwetz (mit 3700 Einw., alter Kirche, hohem Wartthurm und grosser Irrenanstalt) und die jenseit der Weichsel liegende Stadt Kulm (mit 7150 Einw.), — über den Schwarzwasserfluss und den kleinen Salnowkasee nach Laskowice, dann über den Lipinkersee und den Montaufluss nach Gross-Warlubien (Station für die 2 M. entfernte am rechten Ufer der Weichsel liegende Festung Graudenz mit 8900 Einw.) und Czerwinsk (Station für die 2 M. entfernt jenseit der Weichsel liegende freundliche Stadt Marienwerder mit 6700 Einw., grosser Domkirche und merkwürdigem 1233 erbauten Schlosse mit zwei weit vorspringenden Eckthürmen), überschreitet die Jonka, das Beckefliess, die Flieska und den Fersefluss und geht dann über Pelplin (schöne Abtei) nach Dirschau (Stadt an der Weichsel mit 5300 Einw.).

Hier theilt sich die Bahn. Links geht eine $4^1/_4$ M. lange Zweigbahn über Hohenstein und Praust, die Radaune überschreitend, durch den fruchtbaren Danziger Werder und freundliche Umgebungen nach Danzig. Diese höchst anmuthig gelegene Stadt mit 63,500 Einw., welche die Mottlau kurz vor ihrer Mündung in die Weichsel in zwei die Speicherinsel bildenden Armen durchfliesst und die Radaune umfliesst, gleich bedeutend als Festung wie als Seehafen und Handelsstadt, kann wegen ihres alterthümlichen geschichtlichen Gepräges das nordische Nürnberg genannt werden. Sie zerfällt in die Alt-, Recht- und Niederstadt, den Langgarten, wo der Holzhandel seinen Sitz hat, die unbewohnte Speicherinsel, welche die Kornniederlagen enthält, und neun Vorstädte. Den Glanz- und Mittelpunkt des danziger Lebens bildet die Langgasse und der Langemarkt, eine die Stadt von Westen nach Osten durchschneidende, die schönsten alten Häuser enthaltende breite Strasse, westlich vom Hohen Thore, östlich vom Grünen Thore begrenzt, nebst der Flussseite vor dem Grünen Thore, genannt die Langebrücke. In jener Strasse finden wir das Rathhaus aus dem 14. Jahrhundert mit den Anfängen einer städtischen Gemäldegalerie, neben demselben einen grossen ehernen Springbrunnen mit dem Bilde Neptun's, daneben den Artus- oder Junkerhof aus dem 16. Jahrhundert mit hohem gewölbten, in höchst eigenthümlicher Weise verzierten Börsensaal. Ganz in der Nähe steht die aus drei Schiffen bestehende, 1343—1503 erbaute Marienkirche, wol die grösste existirende evangelische Kirche und eine der schönsten Kirchen der gesammten Ostseeländer. Ausserdem sind noch die Katharinenkirche mit dem Grabmale des Astronomen Hevel, das Regierungsgebäude, das alte Zeughaus, das Gouvernementshaus und die Synagoge zu bemerken.

Der Bahnhof liegt im Süden der Stadt, zwischen zwei weiten Bassins, welche Erweiterungen der beiden Mottlauarme bilden.

Interessant ist die Dampfschiffahrt auf der Mottlau und Weichsel an der Festung Weichselmünde vorbei nach dem gegenüberliegenden Hafenorte Neufahrwasser mit Leuchtthurm und Seebad, 1 M. von Danzig. Eine schöne Aussicht auf Stadt und Umgegend hat man von dem im Westen der Stadt liegenden befestigten Bischofsberg und dem dahinter liegenden Gottesacker, eine noch reizendere und ausgedehntere von dem 311 F. hohen Johannisberge bei dem Dorfe Langfuhr, sowie von dem noch weiter entfernten Karlsberge oberhalb Oliva, 342 F. hoch. Von jenem überblickt man das anmuthige Jeschkenthal, von diesem das Freudenthal. Am Fusse des Karlsberges liegt die 1178 gegründete, 1810 theilweise und 1836 gänzlich aufgehobene berühmte Cistercienserabtei Oliva, deren 1581 erbaute Kirche 23 Altäre, viele Denkmäler und zwei Orgeln enthält, von denen die eine eine der grössten in Europa und die zweitgrösste im preussischen Staate ist. Das seit der Säcularisation leer stehende Schloss ist von einem herrlichen Garten umgeben, welcher weitaus der schönste in der Provinz Preussen ist und zu den schönsten und grössten Deutschlands gehört. Noch $^1/_2$ M. weiter nördlich liegt das von den Danzigern vielbesuchte Seebad Zoppot; wieder $^1/_2$ M. nördlich in der Nähe der Poststation Klein-Katz das 200 F. hohe Vorgebirge Adlerhorst mit reizender Aussicht.

Die Hauptbahn geht bei Dirschau über die Weichsel mittels einer Gitterbrücke, die das grösste Bauwerk der Bahn und eine der grössten Brücken in der ganzen Welt ist. Sie ist 2668 F. lang, enthält sechs Oeffnungen von je 386 F. Breite und ruht auf fünf Mittelpfeilern von 31 F. und zwei Endpfeilern von $98^1/_2$ F. Durchmesser; die Brückenbahn liegt 12 F. über dem höchsten Wasserstande der Weichsel. Die gusseisernen durchbrochenen Wände, welche die Brückenbahn tragen und von Pfeiler zu Pfeiler reichen, sind $37^2/_3$ F. hoch und oben und unten durch gitterförmige Querwände verbunden. Auf jeder Seite der eingeleisigen Brückenbahn liegt eine Bahn für Fuhrwerk und ein 3 F. breiter Fussweg. Die Bahn geht nun über Simonsdorf durch die fruchtbare Niederung (den Grossen Werder) zwischen Weichsel und Nogat, überschreitet die letztere, einen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/107
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Arm der Weichsel, mittels einer 890½ F. langen Gitterbrücke von vier Oeffnungen und erreicht dann die alte Stadt Marienburg mit 7600 Einw., die ehemalige Residenz des Hochmeisters des Deutschen Ritterordens. Vor allem merkwürdig ist hier das Schloss der Hoch- und Grossmeister, ein herrliches Denkmal altdeutscher Baukunst, welches 1309 — 1457 von 17 Hochmeistern bewohnt, in den Jahren 1817 — 24 vollständig restaurirt wurde und seit 1855 mit grossen Frescobildern geschmückt wird. Es besteht aus drei Theilen: dem Hochschloss, einer Ordensburg aus dem 13. Jahrhundert mit der Schlosskirche und St.-Annenkapelle; dem Mittelschloss, welches seit 1309 als ritterlicher und landesherrlicher Palast ausgebaut wurde, und der Vorburg, aus mehreren Gebäuden bestehend, durch welche die Eisenbahn führt. Der grosse Remter oder Versammlungssaal des Ordens, 140 F. lang, 70 F. breit, 32 F. hoch, wird durch einen einzigen Granitpfeiler unterstützt. Noch sind das Rathhaus aus dem 14. Jahrhundert und die schöne Hauptstrasse der Stadt mit Bogengängen zu erwähnen. Von Marienburg geht die Bahn noch zweimal über das alte Bette der Nogat, dann durch eine fruchtbare Niederung über Altfelde und Grunau nach Elbing, einer freundlichen Handelsstadt am Flüsschen gleiches Namens mit 23,700 Einw., am Fusse einer bis zum Frischen Haff sich erstreckenden Hügelkette. Um diese zu umgehen, macht die Bahn einen grossen Bogen, geht am Drausensee hin über die Stationen Güldenboden, Schlobitten, Mühlhausen (an der Donne), Tiedmannsdorf, dreimal den kleinen Gordinefluss, auch die Baude und zuletzt die Passarge überschreitend, nach der ansehnlichen Handelsstadt Braunsberg an der Passarge mit 9200 Einw. Hier ist sie wie bei Elbing nur 1 M. vom Frischen Haff entfernt, nähert sich ihm aber nun noch mehr und geht über Heiligenbeil an der Jarft (Stadt mit 3000 Einw.), Sandkrug oder Wolitnik am Frischen Haff, Ludwigsort, Kobbelbude und Seepothen nach ihrem ursprünglichen Ziele, Königsberg.

Königsberg, einst die Hauptstadt des Königreichs Preussen, jetzt nur Hauptstadt einer Provinz und dritte Residenzstadt der Monarchie, zugleich Festung, hat mit Militär etwa 83,000 Einw. und liegt auf hügeligem Boden am Pregel, über welchen sieben Brücken führen, etwa 1 M. von dessen Mündung in das Frische Haff. Sie besteht aus der Altstadt, dem Löbenicht, dem Kneiphofe, vier grössern Vorstädten und 14 kleinern sogenannten Freiheiten und hat mit diesen einen Umfang von fast 2 M., der aber viele Gärten und selbst einige Felder umschliesst. Der alterthümliche Kneiphof liegt auf einer Insel im Pregel.

Die bedeutendsten Gebäude sind das von König Ottokar von Böhmen um 1257 gegründete Schloss auf einer Anhöhe mit dem 265 F. langen, 57 F. breiten Moskowitersaal, einem der grössten Säle Deutschlands, unter welchem sich die Schlosskirche befindet (vom Schlossthurme ausgedehnte Aussicht); das Stadtmuseum mit einer Gemäldesammlung und einer Kunstschule; der stattliche gothische Dom mit alten Denk- und Grabmälern, seit 1332 erbaut, innerhalb des Kneiphofs; das Universitätsgebäude, an dessen Stelle aber ein neues treten soll, dessen Grundstein 1844 gelegt wurde (die Universität wurde 1544 von Herzog Albrecht I. gestiftet); das 1848 — 49 erbaute grosse Postgebäude; die Bibliothek mit 60,000 Bänden; eine prächtige 1811 erbaute Synagoge; das Schauspielhaus und die trefflich eingerichtete Sternwarte, 1811 — 13 erbaut, neben welcher sich der botanische Garten befindet. Der Bahnhof ist einer der schönsten und grossartigsten der ganzen Monarchie.

Von öffentlichen Denkmälern sind drei zu nennen: die eherne vergoldete Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III. von Kiss, errichtet 1841, ein sehr gelungenes Bildwerk, das kleine bronzene Standbild des ersten preussischen Königs Friedrich I. und eine dem Staatsminister von Schön 1843 errichtete Spitzsäule. — Der von Bäumen und mehreren Gärten umgebene Schlossteich durchschneidet die Stadt fast in ihrer ganzen Länge. Er liegt 38 F. über dem Pregel, erhält seinen Zufluss durch den 34 F. höher gelegenen, mit ihm in Verbindung stehenden Oberteich und hat eine einzige Brücke. Als Hafen von Königsberg dient das befestigte Pillau an der Mündung des Frischen Haffs, mit 3000 Einw.

Die Fortsetzung der Ostbahn bis zur russischen Grenze geht von Königsberg in fast genau östlicher Richtung im Thale des Pregel und am linken Ufer desselben bis in die Gegend von Gauleden, dann durch die Niederung des Pregel über die Stationen Guttenfeld, Löwenhagen und Lindenau nach Tapiau (Stadt mit 3350 Einw.) und durch nasses Wiesenterrain nach Wehlau (Stadt mit 4000 Einw.), wo eine Gitterbrücke von 250 F. Länge über die schiffbare Alle unmittelbar an ihrer Einmündung in den Pregel führt. Am linken Pregelufer hin geht nun die Bahn über Ruschdorf nach Norkitten, überschreitet hier die Auxinne, berührt dann Insterburg (Stadt mit 9700 Einw., an der Inster, die hier in den

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/108
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Pregel fällt) und geht über Judtschen, wo die Angerapp mit einer 168 F. langen Brücke überschritten wird, nach Gumbinnen. Diese Stadt mit 6550 Einw. und einer ehernen Bildsäule Friedrich Wilhelm's I. liegt an den Flüssen Pissa und Rominte, die durch ihren Zusammenfluss den Pregel bilden. Die Bahn überschreitet beide, sowie später das Szyrgupfliess, erreicht über das wegen seines herrlichen grossen Pferdegestüts bekannte Trakehnen mit bedeutenden Dämmen das hochgelegene Stallupöhnen und endigt bei Eydtkuhnen, an der russischen Grenze, wo sie den Grenzfluss Lipone überschreitet. Diese $20^2/_3$ M. lange Strecke ist in den Jahren 1858—60 hergestellt und am 4. Juni 1860 eröffnet worden. Die anschliessende russische Strecke von Eydtkuhnen nach Kowno, 13 M., sollte vertragsmässig zu gleicher Zeit vollendet werden, doch ist diese Bestimmung nicht erfüllt worden. Die Eröffnung jener Strecke soll am 1. Nov. 1860 erfolgen. Von Kowno geht eine noch nicht vollendete Eisenbahn nach Wilna (13 M.) und von da nördlich über Dünaburg, Ostrow, Pskow und Luga nach Petersburg (90 M.), südlich über Grodno und Bialystock nach Warschau (53 M.). Im Betriebe ist zur Zeit nur die Strecke von Petersburg nach Ostrow (44 M.).

Zusätze und Berichtigungen.

Seite 9. Zwischen Leipzig und Dresden fehlen noch zwei Haltepunkte: Dornreichenbach (zwischen Wurzen und Luppe-Dahlen) und Langenberg (zwischen Riesa und Pristewitz).

» 18. Wien. Die Reiterstatue des Erzherzogs Karl (von Fernkorn) wurde am 7. Mai 1860 auf dem äussern Burgplatze enthüllt. In der nächsten Zeit sollen hier auch Denkmäler des Prinzen Eugen von Savoyen (von Fernkorn) und des Fürsten Karl von Schwarzenberg (von Hänel), beides Reiterstatuen, errichtet werden.

» 19. Zwischen Wien und Linz fehlt die Station Aschbach (nach Amstetten), sowie zwischen Linz und Lambach die Station Hörsching; dagegen sind Ips, Pasching und Neubau keine Stationen.

Seite 23. Die Bahn von Gratz nach Köflach wurde für Personen am 3. April 1860 eröffnet. Die Bahn von Pragerhof nach Gross-Kanisa geht über Pettau, Moschganzen, Fridau, Polstrau, Csakathurn, Kraljevec und Kottari.

» 33, Sp. 2, Z. 10 v. o. lies Lorenzkirche statt Frauenkirche.

» 48. Der Betrieb der Bahn Höchst-Soden ist im Jahre 1860 nicht wieder eröffnet worden.

» 65. Die Nassauische Lahnbahn ist seit dem Sommer 1860 bis Nassau eröffnet.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/109
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/110
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

REGISTER.

Aachen. 75. 76. 77. 78.
Aadorf. 46.
Aarau. 45. 58. 59.
Aarburg. 58.
Abach. 42.
Abensberg. 41.
Abtsdorf. 14.
Achern. 56.
Achim. 79.
Acs. 17.
Adamsthal. 14.
Adelsberg. 23.
St.-Agata. 21.
Agendorf. 22..
Aggstein. 19.
St.-Aegiden. 22.
Agram. 23.
Ahlen. 73.
Ahrnschwang. 43.
Aibling. 39.
Aitrang. 44.
Ala. 40.
Albbruck. 58.
Alfeld. 71.
Algermissen. 70.
Allmannshausen. 39.
Alsheim. 49.
Alsterdorf. 88.
Altbach. 53.
Alt-Bojanowo. 28.
Altena. 74.
Altenbecken. 73.
Altenburg. 30.
Altenhundem. 74.
Altenkirchen. 91.
Altenmarkt. 44.
Altenmorschen. 62.
Altenmuhr. 34.
Altenstein. 62.
Altfelde. 94.
Alt-Grottkau. 28.
Althegnenberg. 36.
Althen. 9.
Alt-Karbe. 92.
Altmanshof. 43.
Altmittweida. 10.
Altona. 88.
Altstaden. 75.
Altstetten. 59.
Altwasser. 27.
Alt-Zachun. 85.
Alzenau. 28.
Ambach. 39.
Amberg. 43.
Ammendorf. 60.
Ammerland. 39.
Amöneburg. 63.
Amriswyl. 45.
Amstätten. 19.
Amsterdam. 77.
Amstetten. 53.
Andelfingen. 59.
Andernach. 66.
Angermünde. 89.
Angern. 14. 21.
Annaberg. 29.
Annen. 74.
Anrath. 78.
Ansbach. 34.
Aplerbeck. 74.
Apolda. 61.
Appenweier. 56.
Apruth. 74.
Aremberg. 80.
Arkona. 91.
Arnheim. 75. 77.
Arnstadt. 61.
Arnswalde. 92.
Asberg. 53.
Aschach. 20.
Aschaffenburg. 22. 46. 48. 50.
Aschendorf. 80.
Asmannshausen. 65.
Asten. 19.
Astenet. 78.
Attnang. 19.
Atzgersdorf. 21.
Aue. 31.
Auer. 40.
Auerbach. 49.
Auggen. 57.
Augsburg. 35. 36. 39. 44.
Augustwalde. 92.
Aulendorf. 45.
Aussee. 21.
Aussig. 12. 13.
Auwal. 14. 15.
Avio. 40.
St.-Avold. 51.
Baal. 78.
Babberich. 77.
Babenhausen. 50.
Bacharach. 64. 65.
Baden. 21. 58.
Baden-Baden. 50. 55.
Balersdorf. 32.
Baireuth. 32.
Bamberg. 32. 42. 46. 48. 60.
Barchfeld. 62.
Barcolo. 23.
Bardowieck. 79.
Barmbeck. 88.
Barmen. 74.
Bartenheim. 57.
Barup. 74.
Basel. 50. 55. 56. 57. 58. 59.
Bastei. 12.
Bauchlitz. 10.
Bauerwitz. 29.
Bautzen 24.
Bebra. 62.
Beckingen. 52.
Beckum 72.
Beimerstetten. 53.
Beiseförth. 62.
Belgard. 92.
Bellingen. 57.
Bempflingen. 54.
Benekenfähr. 80.
Benfeld. 57.
Benninghausen. 73.
Bennweiler. 57.
Bensheim. 49.
Berchtoldsheim. 41.
Berg. 53. 55.
Berge-Borbeck. 74.
Bergedorf. 84. 85.
Bergen. 40. 91.
Berghausen. 51.
Bergrheinfeld. 46.
Bergtheim. 46.
Bergwitz. 81.
Beringen. 58.
Berkenbrück. 90.
Berlin. 26. 68. 81. 82. 83. 87. 89. 90.
Bermbeck. 72.
Bern 53.
Bernau. 40. 89.
Bernburg. 68.
Bernried. 39.
Besigheim. 54.
Betzdorf. 75.
Betzigau. 44.
Beuggen. 58.
Beurich. 52.
Beuthen. 28. 29.
Bevensen. 79.
Beverst. 79.
Biala. 16.
Bialosliwe 92.
Bialystock. 95.
Biberach. 45.
Bickenbach. 49.
Biebrich. 48. 64.
Biechowitz. 14.
Biel. 58.
Bielefeld. 72.
Bielitz. 15. 16.
Biendorf. 68.
Bienenbüttel. 79.
Biesenthal. 89.
Biessenhofen 44.
Bietigheim. 53.
Billwärder. 88.
Bingen. 50. 51. 64. 65.
Bingerbrück. 51. 64.
Birawa. 29.
Birkenfeld. 51. 52.
Bischofsheim. 50.
Bischofswerda. 24.
Bischweiler. 56.
Bisdamitz. 91.
Bisenz. 15. 16.
Bitterfeld. 81. 82.
Blankenberg. 85.
Blankenese. 88.
Blankensee. 86.
Blansko. 14. 15.
Blindenmarkt. 19.
Blönsdorf. 81.
Blumberg. 69.
Bobbin. 91.
Bobenheim. 49.
Bobingen. 44.
Bobritsch. 25.
Bochum. 74.
Bockenheim. 48. 63.
Bockwa. 31.
Bodenbach. 11. 12. 13.
Bodenheim. 50.
Bodensee. 45.
Bodenwöhr. 43.
Bogen. 43.
Böheimkirchen. 19.
Böhl. 51.
Böhlen. 30.
Böhmisch-Brod. 14.
Böhmischdorf. 28.
Böhmisch-Skalitz. 25.
Böhmisch-Trübau. 14. 15.
Boitzenburg. 85.
Bojanowo. 28.
Bokelholm. 89.
Bollweiler. 57.
Bombach. 58.
Bonames. 63.
Bonenburg. 73
Bonn. 42. 66, 67. 76.
Bons. 52.
Boppard. 64. 65.
Bordesholm. 89.
Borken. 63.
Borna. 30.
Bornheim. 48.
Bornhofen. 65.
Bornitz. 9.
Borsdorf. 9.
Börsum. 69.
Bösdorf. 28.
Bösing. 16.
Botzen. 40.
Bovenden. 71.
Braake. 72.
Brackwede. 72.
Brahlsdorf. 85.
Brake 80.
Brandeis. 14. 15.
Brandenburg. 82.
Brannenburg. 39.
Branowitz. 14. 15.
Branzoll. 40.
Braubach. 65.
Braunfels. 65.
Braunsberg. 94.
Braunschweig. 69. 70.
Brechelshof. 27.
Breege. 91.
Brehna. 81.
Breitengüssbach. 32.
Breitenschitzing. 19.
Breitenstein. 22.
Breitingen. 30.
Bremen. 72. 79 80.
Bremerhafen. 80.
Brennet 58.
Breslau. 15. 24. 25. 26. 27. 28. 90. 92.
Bretten. 53.
Brieg. 28.
Briesen. 90.
Brixen. 40.
Brixlegg. 39.
Brockstedt. 89.
Brodeck. 15.
Brohl. 66.
Bromberg. 92.
Bruchmühlbach. 51.
Bruchmühlen. 72.
Bruchsal. 50. 52. 53.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/111
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bruck. 17. 22.
Bruckberg. 41.
Bruckmühle. 39.
Brüel. 85.
Brugg. 58.
Brühl. 67.
Brunn. 21.
Brünn. 14. 15.
Brüsau. 14. 15.
Bubenecz. 12.
Büchen 85. 86.
Buchenau. 20.
Buchhorn. 45.
Buchloe. 44.
Buchwald. 26.
Buckau. 68. 69.
Bückeburg. 72.
Büddenstedt. 69.
Budenheim. 50. 64.
Budigsdorf. 14. 15.
Budweis. 18. 21.
Bühl. 56.
Bulr. 77.
Buke. 73.
Bünde. 72.
Bunzlau. 26.
Burbach. 52. 75.
Burg. 80. 82.
Burgau. 36.
Burgdorf. 58. 79.
Burgkemnitz. 81.
Burgkundstadt. 32.
Bürglen. 45.
Burtscheid. 77. 78.
Burxdorf. 81.
Butzbach. 63.
Bützow. 85.
Cagliano. 40.
Calbe. 68.
Calcum. 75.
Calvarienberg. 20.
Camen. 73.
Cammin. 91.
Cannstadt. 53. 54. 55.
Canth. 27.
Capellen. 64. 65.
Carstädt. 85.
Casarsa. 23.
Castrop. 74.
Caub. 65.
Celle. 70. 79.
Ceraino. 40.
Cernay. 57.
Cham. 43.
Charlottenburg. 84. 85.
Chelmek. 15.
Chemnitz. 9. 10. 25. 30. 31.
Chotzen. 14. 15.
Chronstau. 29.
Chroszinna. 28.
Chur. 46. 59.
Chybi. 15.
Cilly. 21. 23.
Cleve. 78.
Clus-Dörpen. 80.
Colnmitz. 25.
Colonowska. 29.
Connewitz. 8.
Conz. 52.
Coswig. 9.
Crailsheim. 54.
Crimmitschau. 30. 31.
Cronheim. 34.
Crossen. 60.
Crottorf. 69.
Curl. 73.
Cuxhafen. 89.
Czempin. 28.
Czepanowitz. 28.
Czeppelwitz.
Czernitz. 29.
Czerwinsk. 93.
Czerwionka. 29.
Cziffer. 16.
Cziossek. 29.
Dachsen. 59.
Dahlen. 9.
Damm. 91.
Dänikon. 58.
Danzig. 92. 93.
Darmstadt. 48. 50.
Dauenhof. 89.
Degernau. 44.
Deggendorf. 43.
Degow. 92.
Deisenhofen 39.
Delitzsch. 81.
Delmenhorst. 80.
Demitz. 24.
Demker. 82.
Denzlingen. 57.
Dessau. 68. 81. 82.
Dettingen. 47.
Deuben. 25. 60.
Deutsch-Machen.
Deutsch-Wagram. 15.
Deutz. 75. 77.
Dickewief. 73.
Dieburg. 50.
Diedorf. 36.
Diehlau. 15.
Dietikon. 59.
Dietkirch. 36.
Diez. 65.
Dillenburg. 75.
Dillingen. 52.
Dinglingen. 57.
Dinkelscherben. 36.
Dinslaken. 77.
Dioszeg. 16.
Dirschau. 92. 93.
Divazza. 23.
Döbeln. 10.
Dockenhuden. 88.
Dodendorf. 69.
Dogern. 58.
Dolce. 40.
Dolhain. 78.
Dölitz. 92.
Döllensradung. 92.
Domegliara. 40.
Donaudorf. 20.
Donaueschingen. 58.
Donaustauf. 43.
Donauwörth. 34. 41.
Dornap. 74.
Dortelweil. 63.
Dortmund. 73. 74.
Dörverden. 79.
Döttingen. 58.
Dransfeld. 71.
Dratzig. 92.
Drensteinfurt. 73.
Dresden. 9. 10. 11. 14. 24. 25. 81.
Driesen. 92.
Drösing. 14.
Duisburg. 74. 75.
Dünaburg. 95.
Dunakesz. 16.
Düren. 77.
Düringshof. 92.
Durlach. 50.
Durlesbach. 45.
Dürnkrut. 14.
Dürrenberg. 60.
Dürrenstein. 19.
Dürrenzimmern. 34.
Düsseldorf. 60. 63. 74. 75. 78.
Duttweiler. 51.
Dzieditz. 15.
Dziergowitz. 29.
Dzieschowitz. 28.
Ebelsbach. 46.
Ebensee. 21.
Ebensfeld. 32.
Ebermannstadt. 32.
Ebersbach. 53.
Ebersdorf. 62.
Ebersheim. 57.
Eberstadt. 49.
Edenkoben. 52.
Ederbauer. 19.
Edesheim. 52.
Efferding. 20.
Effretikon. 59.
Efringen. 57.
Eggersdorf. 68.
Eggolsheim. 32.
St.-Egidien. 31.
Egisheim. 57.
Ehlershausen 79.
Ehrenbreitstein. 65.
Ehrenhausen. 23.
Ehringshausen. 75.
Eichberg. 22.
Eichstädt. 41.
Eickendorf. 68.
Eidelstedt. 88.
Eimeldingen. 57.
Einsbüttel. 88.
Einbeck. 71.
Einhaus. 74.
Eining. 41.
Einsingen. 45.
Eisenach. 32. 60. 61. 62.
Eisenbrod. 25.
Eisfeld. 62.
Eislingen. 53.
Eltorf. 75. 76.
Elbe-Teinitz. 14. 15.
Elberfeld. 74.
Elbing. 94.
Elchingen. 36.
Elfeld. 48.
Elgg. 46.
Elmshorn. 88. 89.
Elsfleth. 80.
Elsterberg. 31.
Elten. 77.
Eltersdorf. 32.
Eltville. 48. 64.
Elze. 71.
Emden. 72. 79. 80.
Emmendingen. 57.
Emmendorf. 79.
Emmerich. 77.
Empel. 77.
Ems. 65.
Emsdetten. 73.
Endorf. 40.
Engelhardszell. 20.
Engelhof. 19.
Engers. 66.
Enns. 19.
Ensdorf. 52.
Enzersdorf. 15.
Epichenellen. 61.
Eppendorf. 88.
Erbach. 45. 64.
Erfurt. 61.
Ergoldsbach. 41.
Erkelenz. 78.
Erkner. 90.
Erkrath. 74.
Erlangen. 32.
Erlau. 10.
Ermelinghof. 73.
Ernstthal. 31.
Erpel. 67.
Erstein. 57.
Eschede. 79.
Eschlikon. 46.
Eschweiler. 77.
Essen. 74.
Essendorf. 45.
Esslingen. 53.
Ettlingen. 55.
Etzelwang. 43.
Eupen. 78.
Eutritzsch. 8.
Eydtkuhnen. 95.
Eygenbilsen. 79.
Eystrup. 79.
Falgendorf. 25.
Falkenau. 28.
Falkenberg. 81.
Faulbrück. 27.
Fegersheim. 57.
Feistritz. 22.
Felben. 45.
Feldafin. 39.
Feldmoching. 41.
Félegyháza. 16.
Felixdorf. 22.
Felsberg. 63.
Feuerbach. 53.
Fichtenwald. 21.
Filehne. 92.
Finkenheerd. 26.
Finkenwalde. 91.
Finnentrop. 74.
Fischbach. 24. 39. 51.
Fiume. 23.
Flawyl. 45.
Flensburg. 89.
Floridsdorf. 15.
Flörsheim. 48. 50.
Flottbeck. 88.
Fohrde. 89.
Forbach. 51.
Forchheim. 32.
Förderstedt. 68.
Frankenberg. 10.
Frankenmarkt. 18. 19.
Frankenstein. 26. 27. 28. 51.
Frankenthal. 49.
Frankfurt a. M. 46. 47. 48. 49. 60. 62. 63. 64. 69.
Frankfurt a. O. 26. 90.
Franzdorf. 23.
Frauenfeld. 45.
Frauluutern. 52.
Fraustadt. 28.
Freden. 71.
Freiberg. 25.
Freiburg. 27. 57. 58.
Freienwalde. 92.
Freiheitau. 15.
Freihöls. 43.
Freilassing. 40.
Freising. 41.
Friedberg. 63.
Friedeberg. 92.
Friedrichsfeld. 49.
Friedrichshafen. 45.
Friedrichshagen. 90.
Friedrichshütte. 29.
Friedrichsruh. 85.
Friedrichsthal. 51.
Friesack. 85.
Friesenheim. 57.
Fritzens. 39.
Fritzlar. 63.
Frohnleiten. 22.
Fronhausen. 63.
Fröttstedt. 61.
Frouard. 51.
Fürstenberg a. d. O. 26.
Fürstenwalde. 90.
Furth. 43.
Fürth. 32.
Füssen. 44.
Gabelbachgereuth. 36.
Gädheim. 46.
Gaishofen. 44.
Galantha. 16.
St.-Gallen. 45.
Gandersheim 69.
Gänserndorf. 14. 15.
Gaschwitz. 30.
Gassen. 26.
Gaualgesheim. 50. 64.
Gauleden 94.
Gaulsheim. 50. 64.
Gauting. 39.
Geestemünde. 80.
Geilenkirchen. 78.
Geiselhöring. 41.
Geisenheim. 48. 65.
Geisingen. 58.
Geislingen. 53.
Geispolsheim. 57.
Geldern. 78.
Gellendorf. 28.
Gelsenkirchen. 74.
Gemünden. 46.
Gensungen. 63.
Genthin. 82.
St.-Georgen. 16. 23.
Georgensgmünd. 34.
Gera. 60.
Gerlachsheim. 58.
Geroldseck. 39.
Gerresheim. 74.
Gersthofen. 34.
Gerstungen. 60. 62.
Geseke. 73.
Gessersthausen. 36.
Gevelsberg. 74.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/112
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Giessen. 63. 75. 76.
Gingen. 53.
Gladbach. 78.
Glarus. 46. 59.
Glauchau. 30. 31.
Gleiwitz. 28.
Glogau. 26. 28.
Gloggnitz. 21. 22.
Glöwen. 85.
Glückstadt. 89.
Gmunden. 18. 19. 21.
Gnadau. 68.
Gnadenfrei. 27.
St.-Goar. 64. 65.
St.-Goarshausen. 65.
Godesberg. 66. 67.
Göding. 15. 16.
Göggingen. 44.
Gogolin. 28.
Gohlis. 8. 60. 67.
Goisern. 21.
Goldach. 45.
Goldbeck. 82.
Gondelsheim. 53.
Goor. 91.
Göppingen. 53.
Goradze. 28.
Görlitz. 24. 25. 26.
Gortschakogl. 22.
Gossau. 45.
Gössnitz. 10. 30. 31.
Gotha. 61.
Göttingen. 69. 70. 71.
Götzendorf. 17.
Grabow. 85.
Gradwein. 22.
Grafenwerth. 67.
Gräfenhainichen. 81.
Grambke. 80.
Gran. 16.
Granica. 16.
Gratz. 21. 22. 23.
Graudenz. 93.
Graupa. 12.
Grebenstein. 63.
Greifendorf. 14.
Greifenstein. 19.
Grein. 20.
Greiz. 31.
Grenzach. 58.
Greven. 73.
Grevenbrück. 74.
Grignano. 23.
Grimmenthal. 62.
Grizehne. 68.
Gröbers. 67.
Grodno. 95.
Gröningen. 69.
Gross-Aitingen. 44.
Gross-Auheim. 47.
Grossbeeren. 81.
Grossborstel. 88.
Grossenbaum. 75.
Grossenhain. 9.
Gross-Gerau. 50.
Gross-Hesselohe. 39.
Gross-Kanisa. 23.
Grosskarben. 63.
Gross-Kreutz. 82.
Gross-Maros. 16.
Gross-Oschersleben. 69.
Gross-Pechlarn. 19. 20.
Gross-Poritsch. 25.
Gross-Rosen. 27.
Gross-Sachsen. 49.
Gross-Sachsenheim. 53.
Gross-Stepenitz. 90.
Gross-Warlubien. 93.
Grottau. 25.
Grottkau. 28.
Grötzingen. 50.
Grüna. 31.
Grunau. 94.
Guben. 26.
Güldenboden. 94.
Gumbinnen. 95.
Gumpoldskirchen. 21.
Gunskirchen. 19.
Guntersblum. 49.
Guntershausen. 62. 63.
Guntramsdorf. 21.
Günzach. 44.
Günzburg. 36.
Gunzenhausen. 34.
Gurkow. 92.
Güsen. 82.
Güstrow. 85.
Gütersloh. 72.
Gutenfürst. 30.
Guttenfeld. 94.
Guxhagen. 62.
Haag. 19.
Haan. 74.
Habsheim. 57.
Hadmersleben. 69.
Hagen. 74. 79.
Hagenau. 56.
Hagenow. 85.
Haidau. 28.
Haidhof. 43.
Hainau. 26.
Hainsberg. 25.
Halbau. 26.
Halberstadt. 69.
Haldern 77.
Hall. 39. 54.
Halle 60. 67. 81. 82.
Hallstadt. 21. 46.
Hals. 21.
Haltingen. 57.
Hamm. 73. 75. 88.
Hamburg. 79. 82. 84. 86. 88.
Hammer. 29.
Hammerstein. 66.
Hanau. 46. 47. 48.
Hangelsburg. 90.
Hannover. 60. 64. 70. 71. 72. 89.
Hansdorf. 26. 28.
Happurg. 43.
Harbatzhofen. 44.
Harburg. 34. 79. 80.
Harsdorf. 32.
Harsum. 70.
Harthau. 24.
Hartmanshof. 43.
Harvstehude. 88.
Haspe. 74.
Hasselt. 79.
Hassfurt. 46.
Hassloch. 51.
Haste. 72.
Hattenheim. 48. 64.
Hattenhofen. 36.
Hattersheim. 48.
Haueda. 62. 63. 73.
Hauptstuhl. 51.
Hausach. 58.
Hausberge. 72.
Hausen. 48.
Havelberg. 85.
Heerdt. 78.
Heideburg. 81.
Heidelberg. 58. 48. 49. 50.
Heidelsheim. 53.
Heidenau. 11.
Heidesheim. 50. 64.
Heigenbrücken. 46.
Heilbronn. 53. 54.
Heiligenbeil. 94.
Heimbach. 51. 52.
Heitersheim. 57.
Helgoland. 89.
Helmarshausen. 63.
Helmstedt. 69.
Hengersberg. 44.
Henggart. 59.
Hennef. 75.
Hennersdorf. 25.
Heppenheim. 49.
Herbesthal. 77. 78.
Herblingen. 58.
Herbolzheim. 57.
Herborn. 75.
Herdecke. 74.
Herdorf. 75.
Herford. 72.
Hergatz. 44.
Heringsdorf. 90.
Herlasgrün. 30.
Herleshausen. 62.
Herne. 74.
Herrlisheim. 57.
Herrnhut. 25.
Herrnskretschen. 12.
Hersbruck. 43.
Herzberg. 81.
Herzhorn. 89.
Herzogenbuchsee. 58.
Herzogenrath. 78.
Hettlingen. 59.
Hetzendorf. 21.
Hiddensöe. 91.
Hienheim. 41.
Hietzing. 18.
Hilbersdorf. 25.
Hildburghausen. 62.
Hildegardsberg. 44.
Hildesheim. 70. 71.
Himberg. 17.
St.-Hippolyte. 57.
Hirschaid. 32.
Hirzenach. 65.
Hochdahl. 74.
Hochheim. 48.
Hochkirch. 24.
Hochspeier. 51.
Höchst. 48.
Hochstadt. 32.
Hochstadt-Dönnigheim. 47.
Hof. 30. 31. 60.
Hoffen. 56.
Hofgeismar. 63.
Hofkirchen. 44.
Hohenau. 14.
Hohenheim. 55.
Hohen-Salzburg. 41.
Hohenschwangau. 44.
Hohenstadt. 14. 15.
Hohenstein. 31. 93.
Hohnstein. 12.
Holkau. 21.
Höllstein. 58.
Holstenbeck. 88.
Holzdorf. 82.
Holzkirchen. 39.
Homberg. 78.
Homburg. 51. 63.
Hönebach. 62.
Honnef. 67.
Hönningen. 66.
Horchheim. 65.
Hörde. 74.
Hoerdt. 56.
Horn. 87. 88.
Horrem. 77.
Horrem-Dormagen. 78.
Hörschel. 62.
Horst. 89.
Hörstel. 72.
Hrastnigg. 23.
Hubertusburg. 9.
Hullein. 15.
Hümme. 63.
Hundsbach. 56.
Hüningen. 57.
Huntebrück. 80.
Husum. 89.
Hütteldorf. 19.
Jakobsthal. 81.
St.-János. 17.
Jaromirz. 25.
Jasmund. 91.
Jauer. 27.
Jauernik. 27.
Jawiszowice. 15.
Ibbenbüren. 72.
Idahütte. 29.
Jedlersee. 15.
Jena 61.
Jenbach. 39.
Jerxheim. 69.
Jessnitz. 26. 81.
Jettingen. 36.
Igel. 52.
Ihrhove. 80.
Ildehausen. 69.
St.-Ilgen. 50.
Illingen. 53.
Immelborn. 62.
Immenstadt. 44.
Ingelheim 64.
Ingolstadt. 41.
Ingramsdorf 27.
Inner-Goricza. 23.
Inningen. 44.
Innsbruck. 39. 40.
Insterburg. 94.
Jocketa. 30.
Johannisberg. 64.
St.-Johann-Saarbrücken. 51.
Josephstadt. 25.
Ips. 19. 20.
Iribach. 43.
Irlich. 66.
Irrenlohe. 43.
Irschdorf. 19.
Ischl. 21.
Islikon. 45.
Ispringen. 51.
Israelsdorf. 86.
Itzehoe. 89.
Judendorf 22.
Judtschen. 95.
Jüterbogk. 81. 82.
Kahl. 46. 47.
Kainsdorf. 31.
Kaiserslautern. 51.
Kaiserswaldau. 26.
Kalscheuren. 67.
Kalsdorf. 23.
Kampfmühl 43.
Kandrzin. 28. 29.
Kapfelberg. 42.
Kapfenberg. 22.
Karbitz. 13.
Karlshafen. 63.
Karlsruhe. 50. 52. 55.
Karlstadt. 46.
Karolinenhorst. 91.
Kasekow. 90.
Kassel. 48. 60. 62. 63. 69. 70. 71.
Kastel. 48.
Kattern. 28.
Kattowitz. 28. 29.
Katzelsdorf. 21. 22.
Kaufbeuern. 44.
Kehl. 50. 56.
Kelheim. 42.
Kellerberg. 80.
Kellinghusen. 89.
Kemmelbach. 19.
Kempten. 44.
Kemptthal. 59.
Kenzingen. 57.
Kerschbaum 21.
Kiefersfelden. 39.
Kiel. 88. 89.
Kieritzsch. 30.
Killwangen. 59.
Kindberg 22.
Kippenheim. 57.
Kirchbüchel. 39.
Kirchhain. 63.
Kirchheim. 54.
Kirchhorsten. 72.
Kirchlengern. 72.
Kirchstetten. 19.
Kirn. 51. 52.
Kisslau. 50.
Kladrub. 14.
Klagenfurt. 23.
Klamm. 22.
Klardorf. 43.
Klausen. 40.
Kleinborstel 88.
Kleinkems. 57.
Klein-Laufenburg 58.
Kleinostheim. 47.
Klein-Sarau 86.
Kleinenbroich. 78.
Kleinskal. 25.
Klein-Wolmsdorf. 24.
Klesheim. 18. 40.
Kliecken. 82.
Klopschen. 26.
Klosterkrug. 89.
Klosterneuburg. 19.
Knielingen. 52.
Knörringen. 52.
Kobbelbude. 94.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/113
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Koblenz. 55. 64. 66. 76.
Köbolkut. 16.
Koburg. 61. 62.
Köflach. 23.
Kogenheim. 57.
Kohlfurth. 25. 26.
Kohlscheidt. 78.
Kolberg. 92.
Kolmar. 57.
Köln. 66. 67. 75. 77. 78.
Kommoran. 15.
Komorn. 17.
Königgrätz. 25.
Königinhof. 25.
Königsberg. 90. 92. 94.
Königsborn. 74.
Königsdorf 77.
Königshütte. 28. 29.
Königstein. 11. 12.
Königswinter. 67.
Königszelt. 27.
Konstanz. 58.
Kopenhagen. 89.
Köpenick. 90.
Korbetha. 60.
Kork. 56.
Körlin. 92.
Kornneuburg. 15. 19.
Kornwestheim. 53.
Kosel. 28. 29.
Kösen. 60.
Köslin. 92.
Kosteletz. 25.
Kosten. 28.
Köstritz. 60.
Koswig. 82.
Köthen. 68. 81. 82.
Kottingbrunn. 22.
Kothmaissling. 43.
Kotomierz. 93.
Kötschau. 60.
Kötschenbroda. 9.
Kowno. 95.
Kragenhof. 71.
Krakau. 15. 16. 27. 28.
Kralup. 12.
Kranichsfeld. 23.
Kratzau. 25.
Krefeld. 76. 78.
Kreiensen. 69. 71.
Kreischbach. 41.
Krempe. 89.
Krempelstein. 20.
Krems. 19. 23.
Kressnitz. 23.
Kreuz. 92.
Kreuznach. 51. 52.
Kreuzthal. 74.
Kriblowitz. 27.
Krieglach. 22.
Krippen. 11.
Kronweiler. 51.
Krotzingen. 57.
Krummnussbaum. 19.
Krzeszowice. 15.
Krzizanowitz. 29.
Kubschütz. 24.
Kuchen. 53.
Kufstein. 36. 39.
Kuhstall. 12.
Kukus. 25.
Kulm. 93.
Kulmbach. 32.
Kundl. 29.
Kupferdreh. 74.
Küppersteg. 75.
Kuppritz. 24.
Küstrin. 92.
Kyritz. 85.
Laasan. 27.
Laase. 23.
Laband 28.
Laberweinting. 41.
Labes. 92.
Ladenburg. 49.
Lahr. 57.
Laibach. 21. 23.
Lambach. 18. 19.
Lambrecht-Grevenhausen. 51.
Lanaeken. 79.
Landau. 52.
Landen. 79.
Landsberg. 81. 92.
Landshut. 41.
Landskron. 14. 22.
Landstuhl. 51.
Langbath. 21.
Langebrück. 24.
Langen. 48.
Langenbach. 41.
Langenberg. 74.
Langenbruck. 25.
Langenbrücken. 50.
Langenfeld. 75.
Langenisarhofen. 43.
Langenlonsheim. 51.
Langenschemmern. 45.
Langenthal. 58.
Langenwang. 22.
Langenweddingen. 69.
Langerwehe. 77.
Langfuhr. 93.
Langgöns. 63.
Langlau. 34.
Langwedel. 79.
Lanschütz. 16.
Lanzendorf. 17.
Laskowice. 93.
Lathen. 80.
Laubenheim. 50.
Lauchringen. 58.
Lauenburg. 79. 84. 85.
Lauf. 34. 43.
Laufach. 46.
Läufelfingen. 58.
Laufen. 21.
Lauffen. 54.
Laupheim. 45.
Lausen. 58.
Lauter. 31. 40.
Lauterbach. 91.
Lavis. 40.
Laxenburg. 18. 21.
Lebring. 23.
Lebus. 92.
Leer. 80.
Legelshurst. 56.
Lehrte. 70. 79.
Leibnitz. 23.
Leine. 70.
Leipheim. 36.
Leipnik. 15. 16.
Leipzig. 8. 9. 24. 30. 60. 67. 73. 79. 81. 82.
Leisewitz. 28.
Leitmeritz. 12. 13.
Leoni. 39.
Leobersdorf. 22.
Leopoldsberg. 19.
Leobschütz. 29.
Leschede. 80.
Lest. 21.
Letmathe. 74.
Lettowitz. 14.
Libschitz. 12.
Lichtenfels. 61. 62.
Lichtenfels a. M. 32.
Lichtenstein. 31.
Liebenau. 25. 63.
Liebeneck. 65.
Liebethal. 12.
Lieboch. 23.
Liebsgen. 26.
Liebstadtl. 25.
Liegnitz. 26. 27.
Liesing. 21.
Liestal. 58.
Lilienstein. 12.
Limburg. 65. 74. 78.
Limersheim. 57.
Limmer. 72.
Limmritz. 10.
Lindau. 31. 35. 44.
Linden. 72.
Lindenau. 8. 94.
Lindern. 78.
Lindhorst. 72.
Lingen. 80.
Linsburg. 79.
Linz. 18. 19. 20. 21. 40. 43. 66.
Lipperheide. 74.
Lippstadt. 73.
Lissa. 26. 28.
Littai. 23.
Littau. 14.
Löbau. 11. 24. 25.
Lobositz. 12. 13.
Lochhausen. 36.
Lockstädt. 88.
Lödderburg. 68.
Lohhof. 41.
Lohmen. 12.
Löhne. 72. 73.
Lohr. 46.
Loitsch. 23.
Lollar. 63.
Longerich. 78.
Lonsee. 53.
Loosdorf. 19.
Lorch. 65.
Lörrach. 58.
Loschwitz. 11. 12.
Lossen. 28.
St.-Louis. 57.
Louisenthal. 52.
Lövenich. 77.
Löwen. 28.
Löwenhagen. 94.
Loxstedt. 80.
Lübberstedt. 80.
Lübeck. 85. 86.
Luckenwalde. 81.
Ludwigsburg. 53.
Ludwigsfelde. 81.
Ludwigshafen. 49. 50. 51.
Ludwigslust. 85.
Ludwigsort. 94.
Luga. 95.
Luisenbad. 74.
Lukawetz. 14.
Landenburg. 14. 15.
Lüneburg. 79.
Luppe-Dahlen. 9.
Lutter. 69.
Lutterbach. 57.
Lützschena. 67.
Luxemburg. 52.
Luzern. 58.
Machendorf. 25.
Machern. 9.
St.-Magdalena. 21.
Magdeburg. 60. 67. 68. 69. 82.
Mahlwinkel. 82.
Mährisch-Ostrau. 15. 16.
Maikammer-Kirrweiler. 52.
Mailand. 40.
Mainberg. 46.
Mainleus. 32.
Mainz. 48. 49. 50. 63. 64.
Malapane. 29.
Malchin. 85.
Malsch. 55.
Maltsch a. O. 26.
Malstatt. 51.
Mangolding. 41.
Manheim. 48. 49. 50.
Mantua. 40.
Marburg a. d. D. 23.
Marburg a. d. L. 63.
Marchegg. 15. 16.
Marching. 41.
Marchtrenk. 19.
Marein. 22.
Marin-Ort. 42.
Mariaschein. 13.
Marienburg. 94.
Marienhof. 90.
Marienthal. 56.
Marienwerder. 93.
Marke. 81.
Markersdorf. 24.
Markobrunnen. 64.
Markranstädt. 60.
Marksuhl. 62.
Markt-Schorgast. 32.
Märstetten. 45.
Marsbach. 20.
Marzheim. 41.
Marz-Rohrbach. 22.
Mastig. 25.
Mastricht. 78.
Mattarello. 40.
Mattersdorf 22.
Matzenheim. 57.
Matzleinsdorf. 21.
Maulbronn. 53.
Maulburg. 58.
Mautern. 19.
Mauthhausen. 20.
Meckenbeuren. 45.
Mecklenburg. 92.
Meerane. 31.
Meerhoog. 77.
Meerssen. 78.
Mehlem. 66.
Mehltheuer. 30. 31.
Meiderich. 74.
Meidling. 21.
Meimersdorf. 89.
Meiningen. 62.
Meissen. 9. 11.
Meitingen. 34.
Melle. 72.
Melnik. 12. 13.
Melsungen. 62.
Mengede. 74.
Meppen. 80.
Mering. 36.
Merseburg. 60.
Merxheim. 57.
Merzig. 52.
Mesum. 73.
Metten. 43.
Mettenheim. 49.
Mettkau. 27.
Mettlach. 52.
Metz. 51.
Metzingen. 54.
Mezzo. 40.
Mialla. 92.
Miasteczko. 92.
St.-Michael. 19.
Miklós. 17.
Milspe. 74.
Minden. 70. 72. 76.
Mirskofen. 41.
Misburg. 70.
Mittel-Bexbach. 51.
Mitterndorf. 22.
Mittersendling. 39.
Mittweida. 10.
Mixnitz. 22.
Moabit. 84.
Mochenwangen. 45.
Möckern. 67.
Mödishofen. 36.
Mödling. 18. 21.
Mögeldorf. 34. 43.
Moisling. 86.
Mölk. 19. 20.
Mölln. 86.
Mönchshof. 62.
Mönchinsel. 91.
Monzingen. 51. 52.
Moosburg. 41.
Moosham. 41.
Morawan. 14.
Morawitschan. 15.
Morgenroth. 28. 29.
Morgenrothhütte. 28.
Mori. 40.
Moritzberg. 70.
Mörschwyl. 45.
Mosbach. 48. 58.
Moszin. 28.
Mosel. 31.
Möttingen. 34.
Mügeln. 11.
Muggendorf. 32.
Muggensturm. 55.
Müglitz. 14.
Mühlacker. 53.
Mühlberg. 81.
Mühlhausen. 57. 94.
Mühlheim. 45.
Mühlheim a. d. R. 74.
Mühlthal. 39.
Mühltroff. 31.
Mülheim. 75.
Müllheim. 57.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/114
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Münchberg. 32.
München. 35. 36. 37. 39. 41. 43.
Münden. 71.
Müngersdorf. 77.
Münster. 73.
Münster am Stein. 51. 52.
Münsterbilsen. 79.
Murg. 58.
Mürzzuschlag. 21. 22.
Mutteuz. 58.
Mutterstadt. 51.
Myslowitz. 15. 28.

Nabresina. 23.
Nachod. 25.
Nackenheim. 50.
Nakel. 92.
Nans. 16.
Nancy. 51.
Nanhofen. 36.
Napagedl. 15.
Nassau. 65.
Nassow. 92.
Natternberg. 43.
Nauen. 85.
Nauheim. 50. 63.
Naumburg. 60.
Neckarsulm. 54.
Neckarthailfingen. 54.
Neermoor. 80.
Neidenfels. 51.
Neisse. 28.
Nendza. 29.
Nersingen. 36.
Nesterschitz. 12.
Netschkau. 30.
Nettehaus. 66.
Neubau. 19.
Neubäu. 43.
Neu-Berun. 28.
Neubrandenburg. 85.
Neuburg. 41. 43.
Neudietendorf. 61.
Neudorf. 15. 16.
Neudörfl. 22.
Neuenbeeken. 73.
Neuencamp. 91.
Neuenheerse. 73.
Neuenkirch. 58.
Neuenkirchen. 91.
Neuenmarkt. 32.
Neuenstadt. 54.
Neuenstein. 54.
Neufahrn. 41.
Neufahrwasser. 93.
Neu-Gräfenberg. 21.
Neuhäusel. 16.
Neuhausen. 58. 59.
Neuhof. 27.
Neukirchen. 43.
Neu-Kolin. 14.
Neukrug. 69.
Neulengbach. 19.
Neumark. 30.
Neumarkt. 19. 26. 40.
Neumünster. 89.
Neunkirchen. 22. 51. 75.
Neu-Rheinstein. 65.
Neusiedl. 17.
Neuss. 78.
Neustadt (Hess.). 63.
Neustadt a. d. D. 41. 85.
Neustadt a. H. 51. 52. 62.
Neustadt a. R. 79.
Neustadt-Eberswalde. 89.
Neustadt-Harzburg. 69.
Neu-Szöny. 17. 18.
Neu-Ulm. 36.
Neustädtel. 31.
Neuwegersleben. 69.
Neuwerk. 89.
Neuwied. 66.
Neuzelle 26.
Neviges. 74.
Nicolai. 29.
St.-Nicolas. 20.
Nieder-Altaich. 44.
Niederau. 9.
Niederbiegen. 45.
Niederbobritsch. 25.
Niederfüllbach. 62.
Niedergrund. 11.
Nieder-Ingelheim. 50.
Nieder-Kunnersdorf. 25.
Niederlahnstein. 65.
Niederlindhard. 41.
Nieder-Motzing. 43.
Niederschelden. 75.
Niederschlema. 31.
Niederschopfheim. 57.
Niedersedlitz. 11.
Nieder-Wallsee. 20.
Nieder-Walluf. 48. 64.
Niederwerth. 66.
Niederwingen. 43.
Nieder-Winzer. 44.
Niederwöllstadt. 63.
Niemberg. 68.
Nienburg. 79.
Niendorf. 88.
Nienhagen. 69.
Nienstädten. 88.
Nierenhof. 74.
Nierstein. 50.
Niethen. 24.
Nilbau. 26.
Nimkau. 26.
Nirm. 77.
Nonnenwerth. 67.
Nordendorf. 34.
Nordheim. 54. 71.
Nördlingen. 34.
Nordstemmen. 70.
Norf. 78.
Norkitten. 94.
Nörten. 71.
Nortorf. 89.
Nürnberg. 31. 32. 33. 34. 35. 43.
Nürtingen. 54.
Nussdorf. 19.
Nymwegen. 78.

Ober-Altaich. 43.
Ober-Audorf. 39.
Ober-Döbling. 18.
Oberdorf. 44.
Ober-Gerspitz. 15.
Oberhaid. 46.
Oberhausen. 74. 75. 77.
Oberkassel. 78.
Oberkotzau. 32.
Oberlahnstein. 65. 66.
Ober-Lesecre. 23.
Oberlichtenau. 10.
Obermühl. 20.
Oberndorf. 21. 42.
Obernigk. 28.
Obernzell. 20.
Ober-Oderwitz. 25.
Oberreitnau. 44.
Oberstaufen. 44.
Oberstein. 51. 52.
Ober-Suhl. 62.
Ober-Theres. 46.
Obertraubling. 41.
Obertraun. 21.
Obertürkheim. 53.
Oberweiden. 15.
Oberwerth. 65.
Oberwesel. 64. 65.
Obrzan. 15.
Oedenburg. 21. 22.
Oderberg. 15. 29.
Ofen. 17. 23.
Offenbach. 47. 48.
Offenburg. 57. 58.
Offingen. 36.
Oggersheim. 49.
Ohlau. 28.
Ohmsdorf. 27.
Oehna. 82.
Oehringen. 28. 54.
Olching. 36.
Oelde. 72.
Oldenburg. 80.
Oldersum. 80.
Oldesloe. 86.
Olmütz. 14. 15.
Olten. 58.
Oos. 55.
Opatowitz. 25.
Opladen. 75.
Oppeln. 28.
Oppenheim. 50.
Oerlikon. 45. 59.
Orschweier. 57.
Ortenberg. 57.
Orzesche. 29.
Oschatz. 9.
Osiek. 92.
Oeslau. 62.
Oslebshausen. 80.
Osnabrück. 72.
Osslawan. 15.
Osterath. 78.
Osterburg. 82.
Osterhofen. 43. 44.
Oster-Orstedt. 89.
Ostheim. 57.
Osthofen. 49.
Ostrau. 10.
Oestrich. 48.
Ostrow. 95.
Oswiecim. 15. 16. 28.
Ottendorf. 10. 26.
Ottensen. 88.
Ottensheim. 20.
Ottensoos. 34. 43.
Ottersweier. 56.
Oettingen. 34.
Ottweiler. 51. 52.
Oeynhausen. 72.

Padenstedt. 89.
Paderborn. 73.
Paks. 25.
Palma. 23.
Palota. 16.
Pankow. 84. 89.
Papenburg. 80.
Papststein. 12.
Pardubitz. 11. 14. 24. 25.
Parndorf. 17.
Parona. 40.
Partenstein. 46.
Pasching. 19.
Pasewalk. 85.
Pasing. 36. 39.
Passau. 18. 19. 20. 41. 43. 44.
Passow. 90.
Paulau. 28.
Paulinenau. 85.
Pausa. 31.
Payerbach. 22.
Peggau. 22.
Peine. 70.
Pelplin. 93.
Penzig. 25.
Penzing. 19.
Perchtoldsdorf. 21.
Peri. 40.
Pernegg. 22.
Persenbeug. 20.
Pescantino. 40.
Pesth. 15. 16. 17.
St.-Peter. 19. 23.
Petersburg. 95.
Peterwitz. 29.
Petrowitz. 15.
Pfaffstätten. 21.
Pfatter. 43.
Pföring. 41.
Pforzen. 44.
Pforzheim. 50. 53.
Pilling. 41.
Pillnitz. 11. 12.
Pilsen. 43.
Pinneberg. 88.
Pirna. 11.
Plagwitz. 8.
Planegg. 39.
Plattling. 43.
Plauen. 25. 30. 31.
Pleinfeld. 34. 41.
Pleinting. 43. 44.
Plettenberg. 74.
Plochingen. 53. 54.
Podelwitz. 81.
Podelzig. 92.
Podgorze. 16.
Podiebrad. 14.
Poganegg. 23.
Pohl. 15. 16.
Pölitz. 90.
Polnisch-Machen. 26.
St.-Pölten. 19.
Pöltschach. 23.
Pommritz. 24.
Ponholz. 43.
Ponigl. 23.
Poppelsdorf. 67.
Poppenbüttel. 88.
Poppenreuth. 32.
Posen. 26. 28. 91. 92.
Pösing. 43.
Possenhofen. 39.
Pössnitz. 23.
Pöstlingberg. 20.
Potschappel. 25.
Potsdam. 26. 82. 84.
Potschach. 22.
Pottenbrunn. 19.
Pottenstein. 32.
Pötzscha. 11. 12.
Prag. 11. 12. 13. 14. 15. 43.
Pragerhof. 23.
Pratteln. 58.
Praust. 93.
Prebischthor. 12.
Predmeritz. 25.
Premsendorf. 81.
Prerau. 15. 16.
Pressbaum. 19.
Pressburg. 15. 16.
Prestanek. 23.
Prien. 40.
Priesdorf. 88.
Prinzersdorf. 19.
Pristewitz. 19.
Pritzier. 85.
Prosecco. 23.
Pruchna. 15.
Przelautsch. 14.
Pskow. 95.
Puntigam. 23.
Purkersdorf. 19.
Putbus. 91.

Quaritz. 26.
Quoltitz. 91.

Raab. 17.
Radeberg. 24.
Radolfszell. 58.
Ragkwitz. 81.
Raguhn. 81.
Raigern. 14. 15.
Raitz. 14.
Rakek. 23.
Rannariedl. 20.
Rapperswyl. 59.
Rastatt. 55.
Räterschen. 46.
Rathen. 11. 12.
Rathewalde. 12.
Ratibor. 15. 29.
Rattenberg. 39.
Ratzeburg. 86.
Raubling. 39.
Raudnitz. 12. 13.
Rauscha. 26.
Ravensburg. 45.
Rawicz. 28.
Redl. 19.
Rees. 77.
Regensburg. 41. 42. 43.
Regenstauf. 43.
Regis. 30.
Rehme. 72.
Reichelsdorf. 34.
Reichenau. 25.
Reichenbach. 24. 26. 27. 28. 30. 31. 53.
Reichenberg. 11. 14. 24. 25.
Reichenhall. 39. 40.
Reick. 11. 12.
Reinbeck. 85.
Reissen. 28.
Rekawinkl. 19.
Remagen. 66. 67.
Renchen. 56.
Rendsburg. 89.
Rethen. 70.
Retzbach. 46.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/115
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Reurieth. 62.
Reuschenberg. 75.
Reuth. 30.
Reutlingen. 53. 54.
Rheda. 72.
Rheina. 72.
Rheindiebach. 65.
Rheine. 73. 80.
Rheineck. 46. 66.
Rheinfelden. 58.
Rhense. 65.
Rheydt. 78.
Ribeauville. 57.
Richen. 58.
Richterich. 78.
Riegel. 57.
Riesa. 9. 10. 31. 81.
Ringelheim. 69.
Ringstedt. 89.
Rinkerode. 73.
Risstissen. 45.
Ritzebüttel. 89.
Rixheim. 57.
Röderau. 9. 81.
Roding. 43.
Rogätz. 82.
Rohrbach. 52.
Rohrsen. 79.
Roisdorf. 67.
Roitham. 19.
Roitzsch. 81.
Rokietnice. 92.
Rolandseck. 66. 67.
Romanshorn. 45. 46. 59.
Rorschach. 45. 46. 59.
Roseburg. 86.
Rosengarten. 90.
Rosenheim. 39. 40.
Roeskilde. 89.
Rossitz. 15.
Rosslau. 82.
Rostock. 85.
Rostok. 12.
Rotenburg. 62.
Roth. 34.
Rötha. 30.
Rothehorn. 69.
Röthenbach. 43. 44.
Röttenbach. 34.
Rottenburg. 54.
Rottendorf. 46.
Roveredo. 40.
Ruda. 28. 29.
Rudelsburg. 61.
Rudelsdorf. 14.
Ruden. 91.
Ruderatshofen. 44.
Rüdesheim. 48. 64. 65.
Rudzinitz. 28.
Ruffach. 57.
Rugard. 91.
Rügen. 90.
Ruhla. 61.
Ruhrort. 74.
Rummelsburg. 90.
Runkel 65.
Rupperswyl. 58.
Ruschdorf. 94.
Rüsselsheim. 50.
Rybnik. 29.
Saaleck. 61.
Saarau. 27.
Saarbrücken. 52.
Saarburg. 52.
Saarlouis. 52.
Sachsenhausen. 48.
Säckingen. 58.
Sagan. 26.
Sagard. 91.
Sagor. 23.
Saitz. 14.
Salesl. 12.
Salloch. 23.
Salurn. 40.
Salzbergen. 80.
Salzbrunn. 27.
Salzburg. 18. 19. 36. 39. 40.
Salzderhelden. 71.
Salzgitter. 69.
Salzkotten. 73.
Salzungen. 62.
Salzwedel. 82.
Samter. 92.
Sandbach. 43.
Sandkrug. 94.
Sandrup. 73.
San Michele. 40.
Sargans. 46. 59.
Sarmingstein. 20.
Sarstedt. 70.
Sassendorf. 73.
Sauerbrunn. 22.
Sauerlach. 39.
Sava. 23.
Schadendorf. 22.
Schadowitz. 25.
Schaffhausen. 45. 58. 59.
Schaidt. 52.
Schalding. 43.
Schallstadt. 57.
Schandau. 11. 12.
Schärding. 18. 43.
Scharmbeck. 80.
Schebitz. 28.
Scheden. 71.
Schemmerberg. 45.
Schierstein. 48.
Schievelbein. 92.
Schifferstadt. 51.
Schinznach. 58.
Schkeuditz. 67.
Schkopau. 60.
Schlachters. 44.
Schladen. 69.
Schladern. 75.
Schlawentzitz. 28.
Schleiden. 77.
Schleissheim. 41.
Schlema. 31.
Schleswig. 89.
Schlettstadt. 57.
Schleussig. 8.
Schlichtingsheim. 28.
Schliengen. 57.
Schlieren. 59.
Schlobitten. 94.
Schmalkalden. 62.
Schmolz. 27.
Schneeberg. 31.
Schneidemühl. 92.
Schöna. 11.
Schönberg. 30.
Schönbörnchen. 31.
Schönbrunn. 15. 18.
Schönbühl. 19.
Schönebeck. 68.
Schöneberg. 84.
Schönenwerth. 58.
Schönfeld. 13.
Schönhausen. 84.
Schöningen. 69.
Schönlanke. 92.
Schönleitheim. 41.
Schönthal. 58.
Schonungen. 46.
Schopfheim. 58.
Schöppenstedt. 69.
Schottwien. 22.
Schulpforte. 60.
Schussenried. 45.
Schwaan. 85.
Schwabach. 34.
Schwabmünchen. 44.
Schwalheim. 63.
Schwandorf. 43.
Schwanebeck. 69.
Schwannstadt. 19.
Schwartau. 86.
Schwarzenbach. 32. 45.
Schwarzenbeck. 85.
Schwarzenberg. 31.
Schwatz. 39.
Schwechat. 17.
Schweidnitz. 26. 27. 28.
Schweikershain. 10.
Schweinfurt. 46.
Schweinitz. 82.
Schwelm. 74.
Schwerin. 85.
Schwetz. 92.
Schwientochlowitz. 28.
Schaldsfück. 79.
Sechtem. 67.
Seegefeld. 85.
Seehausen. 82.
Seekirchen. 19.
Seeland. 89.
Seelze. 72.
Seeve. 79.
Seepothen. 94.
Seerhausen. 10.
Seesen. 69.
Segen-Gottes. 15.
Sehnde. 70.
Seibersdorf. 15.
Seifen. 44.
Seissenstein. 20.
Seitschen. 24.
Seligenstadt. 46.
Sellye. 16.
Semil. 25.
Semmering. 22.
Sempach. 58.
Sersheim. 53.
Sessana. 23.
Sichrow. 25.
Siebeneicheknöll. 89.
Siegburg. 75.
Siegen. 74. 75.
Siegersdorf. 26.
Siegmar. 31.
Sierenz. 57.
Siethwende. 89.
Simmering. 17.
Simonsdorf. 93.
Simpelveld. 78.
Singen. 58.
Sinzheim. 56.
Sinzig. 66.
Sinzing. 42.
Sirchen. 75.
Sirnach. 46.
Sissach. 58.
Skalitz. 14.
Slupun. 15. 28.
Smiritz. 25.
Sobernheim. 51.
Soden. 48.
Solonau. 22.
Söllingen. 51. 69.
Solothurn. 58.
Sommerau. 58.
Sommerfeld. 26.
Sonnborn. 74.
Sonneberg. 62.
Sonnenberg. 48.
Sorau. 26.
Soest. 73. 74.
Spandau. 85.
Speele. 71.
Speier. 51.
Spielberg. 20.
Spielfeld. 23.
Spital. 22.
Spittelndorf. 26.
Spitz. 19.
Sprottau. 26.
Spyker. 91.
Stade. 89.
Stadthagen. 72.
Staffelbach. 46.
Staffelstein. 32.
Stallupöhnen. 95.
Stambach. 32.
Stargard. 91. 92.
Starnberg. 39.
Stassfurt. 68.
Stauchitz. 10.
Staudernheim. 51. 52.
Stauding. 15.
Stauf. 43.
Staufenberg. 63.
Stavenhagen. 85.
Steele. 74.
Stefanau. 14.
Steg. 21.
Stein. 19. 31.
Steina. 10.
Steinbach. 56.
Steinbrück. 23.
Steinen. 58.
Stelle. 79.
Stellingen. 88.
Stendal. 82.
Stephanskirchen. 40.
Stephansposching. 43.
Steppberg. 41.
Sterkrade. 77.
Sterzing. 40.
Stettin. 89. 90. 91.
Steyeregg. 20.
Stockenweiler. 44.
Stockerau. 15.
Stockstadt. 50.
Stollberg. 77.
Stolzenfels. 65.
Stolzmütz. 29.
Stötteritz. 8.
Stove. 23.
Stralow. 84.
Stralsund. 91.
Strasburg. 51. 55. 56. 85.
Strasskirchen. 43.
Strass-Sommerein. 17.
Straubing. 41. 43.
Streitberg. 32.
Strelitz. 15.
Stresow. 91.
Striegau. 27. 28.
Struden. 20.
Stubben. 80.
Stubbenkammer. 91.
Stübing. 22.
Stuhlweissenburg. 23.
Stumsdorf. 68.
Stuttgart. 52. 53. 54.
Suderburg. 79.
Sulgen. 45.
Sultz im Walde. 56.
Sulza. 61.
Sulzbach. 43. 51.
Sünching. 41.
Sursee. 58.
Süssen. 53.
Süssenbrunn. 15.
Swinemünde. 90. 91.
Szczakowa. 15. 16.
Szegedin. 16.
Szered. 16.
Szobb. 16.
Talmering. 41.
Tamsel. 92.
Tangermünde. 82.
Tantow. 90.
Tapiau. 94.
Tardosked. 16.
Tarnowitz. 28. 29.
Tauss. 43.
Tegel. 84.
Tegernheim. 43.
Teisendorf. 40.
Temesvár. 16.
Teplitz. 12. 13.
Terespol. 93.
Ternitz. 22.
Teterow. 85.
Tetschen. 12.
Tetschlitz. 15.
Tettnang. 45.
Teuchern. 60.
Thalngen. 58.
Thalehrenbreitstein. 66.
Thann. 57.
Tharand. 25.
Theissen. 60.
Themar. 62.
Theresienfeld. 22.
Theresienstadt. 12. 13.
Thörishaus. 58.
Thun. 58.
Tiedmannsdorf. 94.
Tönning. 89.
Tornesch. 88.
Tornocz. 16.
Tot-Megyer. 16.
Trachenberg. 28.
Trakehnen. 95.
Trampke. 92.
Trasadingen. 58.
Trauerberg. 23.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/116
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Traunstein. 40.
Trautmannsdorf. 17.
Travemünde. 86.
Trebbin. 81.
Trebgast. 32.
Tremesna. 25.
Trendelburg. 63.
Trent. 91.
Treptow. 84.
Treviso. 23.
Treysa. 63.
Triebitz. 14. 15.
Trient. 40.
Trier. 52.
Triesdorf. 34.
Triest. 18. 21. 23. 24.
Trifail. 23.
Trompet. 78.
St.-Trond. 79.
Troppau. 15. 16.
Trzebinia. 15.
Tübingen. 54. 55.
Tüffer. 23.
Tulln. 19.
Turgi. 58.
Turin. 40.
Türkismühle. 51.
Türmitz. 13.
Turnau. 25.
Tutzing. 39.
Tworkau. 29.
Tworog. 29.
Tyrnau. 16.
Uebersee. 40.
Uebigau. 81.
Udine. 23.
Uhersko. 14.
Uihingen. 53.
Uhlenhorst. 88.
Ulm. 35. 36. 45. 52. 53.
Uelzen. 79. 82.
Ummendorf. 45.
Ungarisch-Hradisch. 15.
Unkel. 67.
Unna. 73. 74.
Unter-Berkowitz. 12.
Unterboihingen. 54.
Untergrombach. 50.
Unterlüss. 79.
Untersteinach. 32.
Unter-Suhl. 62.
Untertürkheim. 53.
Uerdingen. 78.
Urfahr. 21.
Usedom. 90.
Uster. 59.
Uetersen. 88.
Uzwyl. 45.
Vachdorf. 62.
Vaihingen. 53.
St.-Valentin. 19.
Valkenburg. 78.
Vüthen. 82.
Vechelde. 69. 70.
Vegesack. 80.
Veilsdorf. 62.
Veitshöchheim. 46.
Velpe. 72.
Vendenheim. 52. 56.
Venedig. 24. 40.
Verden. 79.
Veröscze. 16.
Verona. 40.
Verviers. 78.
Vessra. 62.
Vettersfelde. 26.
Vienenburg. 69.
Vieregge. 91.
Viersen. 78.
Vieselbach. 61.
Vietz. 92.
Vilbel. 63.
Villach. 23.
Villingen. 58.
Vilm. 91.
Vilshofen. 43. 44.
Vitte. 91.
Vó. 40.
Vöcklabruck. 19.
Vohburg. 41.
Vohwinkel. 74.
Voitsberg. 23.
Völklingen. 52.
Vöslau. 22.
Vössen. 72.
Wabern. 63.
Wahlershausen. 62.
Wahn. 75.
Waischenfeld. 32.
Waitzen. 16.
Walburg. 56.
Waldböckelheim. 51.
Waldenburg. 27.
Waldheim. 10.
Waldshut. 45. 58. 59.
Wale. 15.
Walldorf. 62.
Walle. 80.
Wallenstadt. 59.
Wallisellen. 45. 59.
Waltenhofen. 44.
Waltersdorf. 26.
Waltershausen. 61.
Wandsbeck. 86. 88.
Wangerin. 92.
Warburg. 63. 73.
Warin. 85.
Warnow. 85.
Warschau. 27. 28. 95.
Wartberg. 16.
Warthausen. 45.
Wasserbillig. 52.
Wassertrüdingen. 34.
Wasungen. 62.
Wedau. 78.
Weesen. 59.
Wegstädtl. 12.
Wehlau. 94.
Wehlen. 12.
Weichselmünde. 93.
Weideneck. 20.
Weidenthal. 51.
Weidlingau. 19.
Weigolshausen. 46.
Weilburg. 65.
Weilheim. 39.
Weimar. 61.
Weinern. 16.
Weinfelden. 45.
Weingarten. 50.
Weinheim. 49.
Weinsberg. 54.
Weintraube. 9.
Weissand. 68.
Weissenburg. 41. 52. 56.
Weissenfels. 60.
Weissenthurn. 66.
Weisskirchen. 15. 16. 25.
Weiterstadt. 50.
Wellesweiler. 51.
Wellmitz. 26.
Welmich. 65.
Wels. 18. 19. 43.
Welschenennest. 74.
Weltenburg. 42.
Weltrus. 12. 13.
Welver. 73.
St.-Wendel. 51.
Wendisch-Linda. 82.
Wendisch-Warnow. 85.
Werdau. 30. 31.
Werder. 82.
Werdohl. 74.
Werl. 73. 74.
Wernersdorf. 29.
Wernfeld. 46.
Werushausen. 62.
Wesel. 77.
Wesenstein. 20.
Westereringen. 44.
Westerham. 39.
Westerhüsen. 68.
Westheim. 36.
Wetter. 74.
Wetzlar. 65. 75.
Wickrath. 78.
Wieck. 91.
Wien. 11. 14. 15. 17. 18. 21. 27. 40. 43.
Wiesbaden. 48. 50.
Wieselburg. 17.
Wiesenburg. 31.
Wiesendangen. 45.
Wiesen-Sigless. 22.
Wiesloch. 50.
Wildegg. 58.
Wildenschwert. 14. 15.
Wildon. 23.
Wildpoldsried. 44.
Wilferdingen. 51.
Wilfleinsdorf. 17.
Wilhelmsbad. 47.
Wilhering. 20.
Willebadessen. 73.
Wilna. 95.
Wilsnack. 85.
Wiltingen. 52.
Winden. 52.
Windschläg. 57.
Winkel. 48.
Winkeln. 45.
Winsen. 79.
Winterberg, Grosser. 12.
Winterberg, Kleiner. 12.
Winterhude. 88.
Winterschneidbach. 34.
Winterthur. 45. 46. 59.
Wipkingen. 59.
Wismar. 85.
Wissen. 75.
Wissingen. 72.
Wittekind. 68.
Wittelsheim. 57.
Witten. 74.
Wittenberg. 81. 82.
Wittenberge. 85.
Wittow. 91.
Woinowitz. 29.
Woldenberg 92.
Wolfenbüttel. 69. 70.
Wolkersdorf. 34.
Wollin. 90.
Wolmirstedt. 82.
Wörgl. 39.
Wörlitz. 82.
Worms. 49. 51.
Worringen. 78.
Wörth. 39. 43.
Wrist. 89.
Wronke. 92.
Wulfen. 68.
Wülmersen. 63.
Wunstorf. 72. 79.
Würenlingen. 58.
Würzburg. 46. 58.
Wurzen. 9.
Wüstenbrand. 31.
Wusterhausen. 85.
Wusterwitz. 82.
Wutha. 61.
Wutzelhofen. 43.
Wyl. 46.
Wylré. 78.
Wyssehrad. 14.
Zabrze. 28.
Zabierzow. 15.
Zahna. 81.
Zamrsk-Hohenmauth. 14.
Zandowitz. 29.
Zapfendorf. 32.
Zauchtl. 15.
Zawadzky. 29.
Zbeschau. 15.
Zehlendorf. 82.
Zeil. 46.
Zeitz. 60.
Zerbst. 82.
Zernitz. 85.
Zevenaar. 77.
Ziegertsdorf. 43.
Zimmersrode. 63.
Zittau. 11. 14. 24. 25.
Zizelau. 20.
Zoblitz. 24.
Zobten 27.
Zofingen. 58.
Zombkowice. 28.
Zschaitz. 10.
Zschortau. 81.
Zuffenhausen. 53.
Zürich. 45. 46. 58. 59.
Zurndorf. 17.
Zweibrücken. 51.
Zwenkau. 30.
Zwickau. 10. 30. 31.
Zwingenberg. 49.
Zwittau. 14. 15

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/117
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/118
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEIPZIG.

Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt. Leipzig

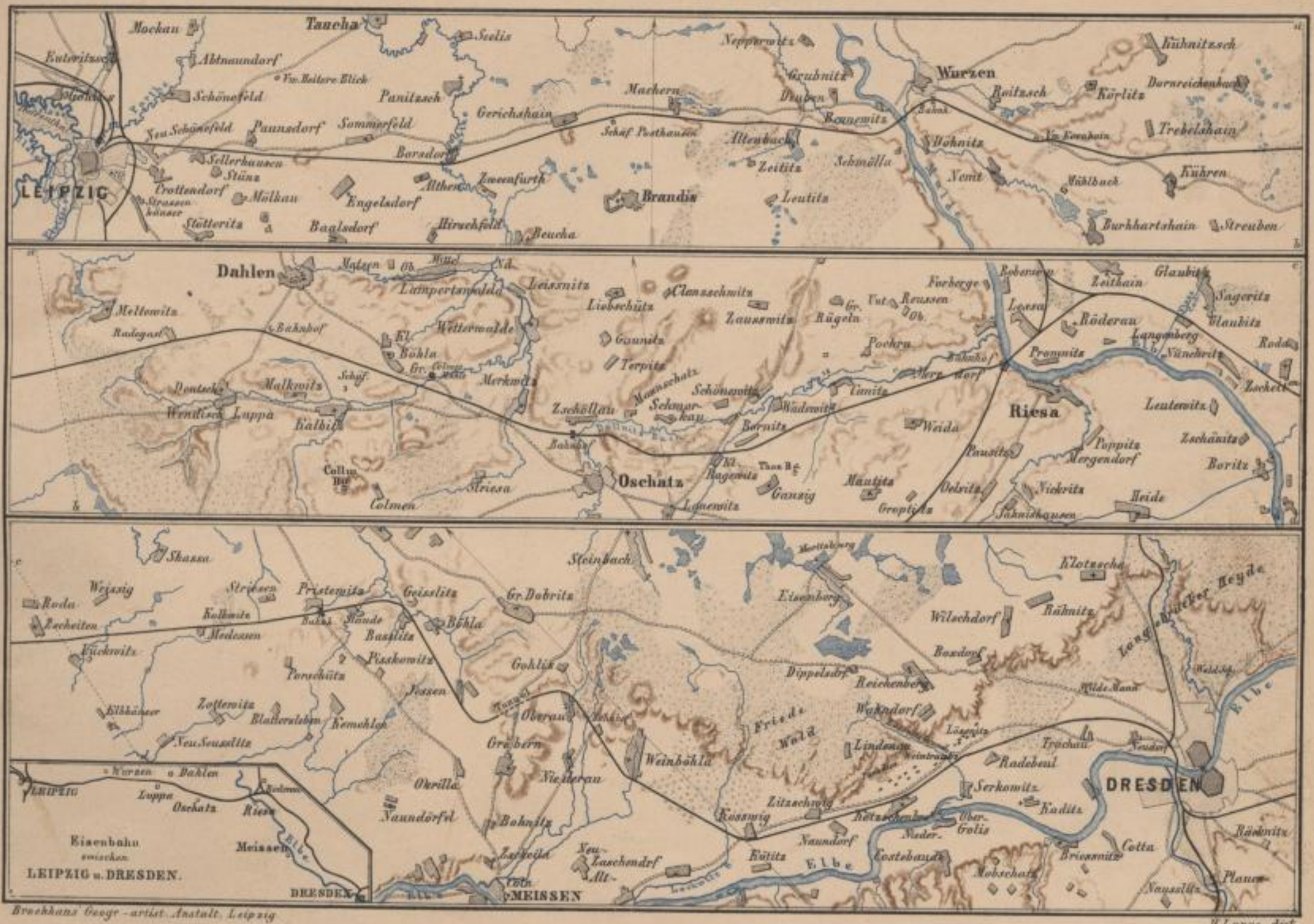
H. Lange dirt

Maaßstab v. 0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000 10100 10200 10300 10400 10500 10600 10700 10800 10900 11000 11100 11200 11300 11400 11500 11600 11700 11800 11900 12000 12100 12200 12300 12400 12500 12600 12700 12800 12900 13000 13100 13200 13300 13400 13500 13600 13700 13800 13900 14000 14100 14200 14300 14400 14500 14600 14700 14800 14900 15000 15100 15200 15300 15400 15500 15600 15700 15800 15900 16000 16100 16200 16300 16400 16500 16600 16700 16800 16900 17000 17100 17200 17300 17400 17500 17600 17700 17800 17900 18000 18100 18200 18300 18400 18500 18600 18700 18800 18900 19000 19100 19200 19300 19400 19500 19600 19700 19800 19900 20000 20100 20200 20300 20400 20500 20600 20700 20800 20900 21000 21100 21200 21300 21400 21500 21600 21700 21800 21900 22000 22100 22200 22300 22400 22500 22600 22700 22800 22900 23000 23100 23200 23300 23400 23500 23600 23700 23800 23900 24000 24100 24200 24300 24400 24500 24600 24700 24800 24900 25000 25100 25200 25300 25400 25500 25600 25700 25800 25900 26000 26100 26200 26300 26400 26500 26600 26700 26800 26900 27000 27100 27200 27300 27400 27500 27600 27700 27800 27900 28000 28100 28200 28300 28400 28500 28600 28700 28800 28900 29000 29100 29200 29300 29400 29500 29600 29700 29800 29900 30000 30100 30200 30300 30400 30500 30600 30700 30800 30900 31000 31100 31200 31300 31400 31500 31600 31700 31800 31900 32000 32100 32200 32300 32400 32500 32600 32700 32800 32900 33000 33100 33200 33300 33400 33500 33600 33700 33800 33900 34000 34100 34200 34300 34400 34500 34600 34700 34800 34900 35000 35100 35200 35300 35400 35500 35600 35700 35800 35900 36000 36100 36200 36300 36400 36500 36600 36700 36800 36900 37000 37100 37200 37300 37400 37500 37600 37700 37800 37900 38000 38100 38200 38300 38400 38500 38600 38700 38800 38900 39000 39100 39200 39300 39400 39500 39600 39700 39800 39900 40000 40100 40200 40300 40400 40500 40600 40700 40800 40900 41000 41100 41200 41300 41400 41500 41600 41700 41800 41900 42000 42100 42200 42300 42400 42500 42600 42700 42800 42900 43000 43100 43200 43300 43400 43500 43600 43700 43800 43900 44000 44100 44200 44300 44400 44500 44600 44700 44800 44900 45000 45100 45200 45300 45400 45500 45600 45700 45800 45900 46000 46100 46200 46300 46400 46500 46600 46700 46800 46900 47000 47100 47200 47300 47400 47500 47600 47700 47800 47900 48000 48100 48200 48300 48400 48500 48600 48700 48800 48900 49000 49100 49200 49300 49400 49500 49600 49700 49800 49900 50000 50100 50200 50300 50400 50500 50600 50700 50800 50900 51000 51100 51200 51300 51400 51500 51600 51700 51800 51900 52000 52100 52200 52300 52400 52500 52600 52700 52800 52900 53000 53100 53200 53300 53400 53500 53600 53700 53800 53900 54000 54100 54200 54300 54400 54500 54600 54700 54800 54900 55000 55100 55200 55300 55400 55500 55600 55700 55800 55900 56000 56100 56200 56300 56400 56500 56600 56700 56800 56900 57000 57100 57200 57300 57400 57500 57600 57700 57800 57900 58000 58100 58200 58300 58400 58500 58600 58700 58800 58900 59000 59100 59200 59300 59400 59500 59600 59700 59800 59900 60000 60100 60200 60300 60400 60500 60600 60700 60800 60900 61000 61100 61200 61300 61400 61500 61600 61700 61800 61900 62000 62100 62200 62300 62400 62500 62600 62700 62800 62900 63000 63100 63200 63300 63400 63500 63600 63700 63800 63900 64000 64100 64200 64300 64400 64500 64600 64700 64800 64900 65000 65100 65200 65300 65400 65500 65600 65700 65800 65900 66000 66100 66200 66300 66400 66500 66600 66700 66800 66900 67000 67100 67200 67300 67400 67500 67600 67700 67800 67900 68000 68100 68200 68300 68400 68500 68600 68700 68800 68900 69000 69100 69200 69300 69400 69500 69600 69700 69800 69900 70000 70100 70200 70300 70400 70500 70600 70700 70800 70900 71000 71100 71200 71300 71400 71500 71600 71700 71800 71900 72000 72100 72200 72300 72400 72500 72600 72700 72800 72900 73000 73100 73200 73300 73400 73500 73600 73700 73800 73900 74000 74100 74200 74300 74400 74500 74600 74700 74800 74900 75000 75100 75200 75300 75400 75500 75600 75700 75800 75900 76000 76100 76200 76300 76400 76500 76600 76700 76800 76900 77000 77100 77200 77300 77400 77500 77600 77700 77800 77900 78000 78100 78200 78300 78400 78500 78600 78700 78800 78900 79000 79100 79200 79300 79400 79500 79600 79700 79800 79900 80000 80100 80200 80300 80400 80500 80600 80700 80800 80900 81000 81100 81200 81300 81400 81500 81600 81700 81800 81900 82000 82100 82200 82300 82400 82500 82600 82700 82800 82900 83000 83100 83200 83300 83400 83500 83600 83700 83800 83900 84000 84100 84200 84300 84400 84500 84600 84700 84800 84900 85000 85100 85200 85300 85400 85500 85600 85700 85800 85900 86000 86100 86200 86300 86400 86500 86600 86700 86800 86900 87000 87100 87200 87300 87400 87500 87600 87700 87800 87900 88000 88100 88200 88300 88400 88500 88600 88700 88800 88900 89000 89100 89200 89300 89400 89500 89600 89700 89800 89900 90000 90100 90200 90300 90400 90500 90600 90700 90800 90900 91000 91100 91200 91300 91400 91500 91600 91700 91800 91900 92000 92100 92200 92300 92400 92500 92600 92700 92800 92900 93000 93100 93200 93300 93400 93500 93600 93700 93800 93900 94000 94100 94200 94300 94400 94500 94600 94700 94800 94900 95000 95100 95200 95300 95400 95500 95600 95700 95800 95900 96000 96100 96200 96300 96400 96500 96600 96700 96800 96900 97000 97100 97200 97300 97400 97500 97600 97700 97800 97900 98000 98100 98200 98300 98400 98500 98600 98700 98800 98900 99000 99100 99200 99300 99400 99500 99600 99700 99800 99900 100000 Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/119
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/120
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

LEIPZIG–DRESDEN.



Brockhaus Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

H. Lange, dir.

Maastab von 0 1 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/121
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/122
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

DRESDEN.

Japanisches Palais

Palais im Gr. Garten

Katholische Kirche

Alte Elbbrücke

Museum

Brühlsche Terrasse

Theater

Frauenkirche

Eisenbahnbrücke

Albrechtsburg

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/124
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

DIE SÄCHSISCHE SCHWEIZ.

Königstein

Rathener u. Raatzfelsen

Kuhstall

Hohnstein

Prebischkegel u. Kreuzstein

Gr. Winterberg

Prebischthor

Herrnskretschen

Amselfall

Dresden
Pirna
Dohna
Lohmen
Wehlen
Hohnstein
Königstein
Bohna
Cotta
Rathewalde
Weisig
Struppen
Gohrisch
Papstdorf
Reinhardtsdorf
Schandau
Ostrau
Postelwitz
Zeschnitz
Krietzschwitz
Leupoldishain
Lichtenhayn
Mittelndorf
Altendorf
Ehrenberg
Lohsdorf
Waltersdorf
Hellendorf
Cunnersdorf
Rauenthal
Buschhäusel
Kirnitzschthal
Gelobtes Land
Kamnitz
Hinterhermsdorf
Sebnitz
Neustadt
Blasewitz
Loschwitz
Weisig
Göndorf
Rockwitz
Wachwitz
Schönfeld
Striesen
Großer Garten
Gruhna
Reitzendorf
Laubegast
Leuben
Prohlis
Nickern
Cossebaude
Lockwitz
Lugau
Birkwitz
Wolfsau
Gamig
Sürsen
Falkenhayn
Kreischa
Zehista
Gaza
Wendischcarsdorf
Zaunhaus
Liebstadt
Kleinhermsdorf
Ulbersdorf
Herrnskretschen
Hinterhermsdorf
Sebnitz
Ehrenberg
Lohsdorf
Lichtenhayn
Mittelndorf
Altendorf
Waltersdorf
Hellendorf
Cunnersdorf
Papstdorf
Reinhardtsdorf
Schandau
Ostrau
Postelwitz
Königstein
Leupoldishain
Cotta
Bohna
Rathewalde
Weisig
Struppen
Gohrisch
Wehlen
Lohmen
Pirna
Dohna
Rathewalde
Hohnstein
Ehrenberg
Lohsdorf
Lichtenhayn
Mittelndorf
Altendorf
Waltersdorf
Hellendorf
Cunnersdorf
Papstdorf
Reinhardtsdorf
Schandau
Ostrau
Postelwitz
Königstein
Leupoldishain
Cotta
Bohna
Rathewalde
Weisig
Struppen
Gohrisch
Wehlen
Lohmen
Pirna
Dohna

Breckhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

1:204000

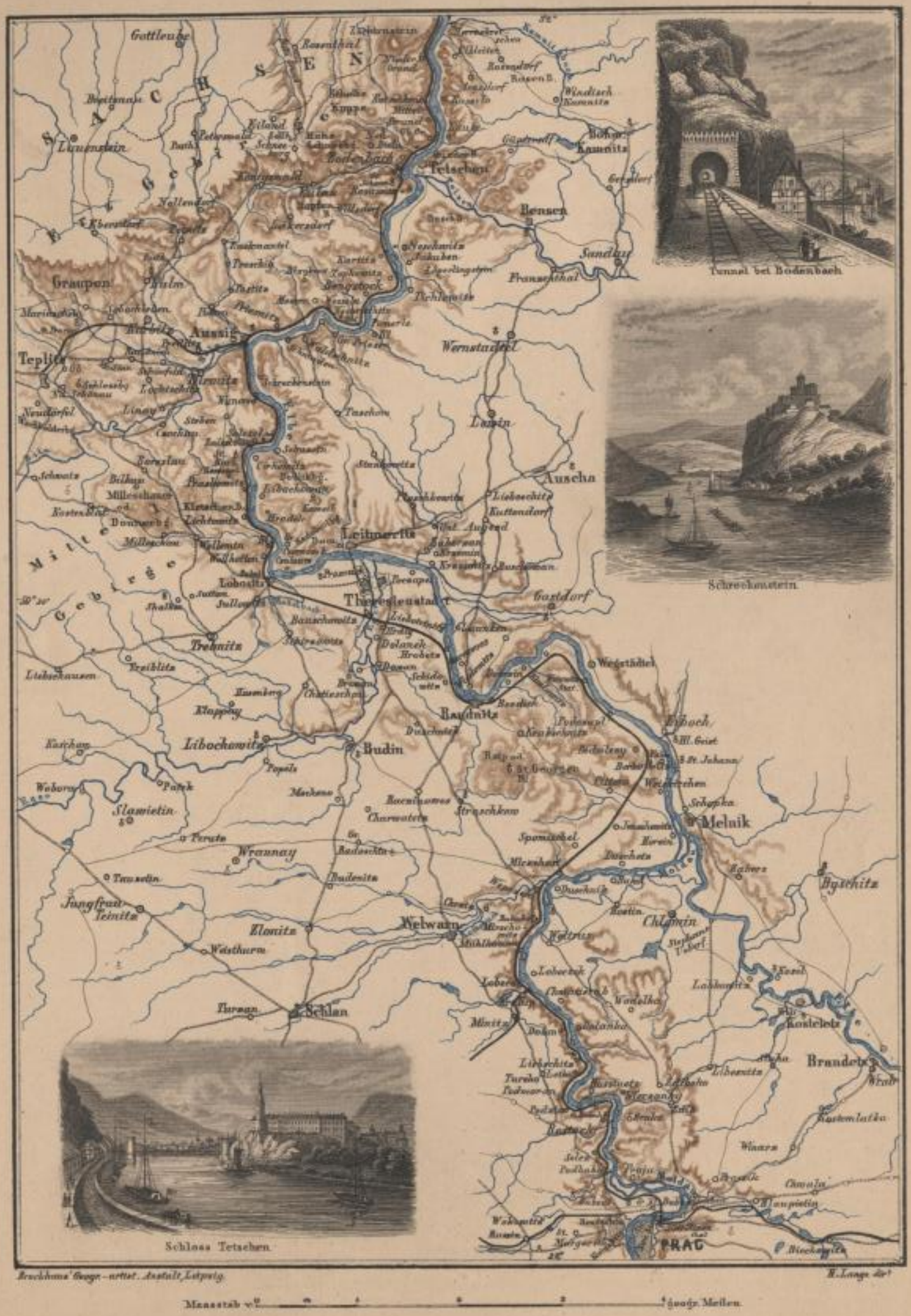
Maassstab v. 0 … 1 … 2 … 3 … 4 … 5 geogr. Meilen.

H. Lange dirt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/125
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/126
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

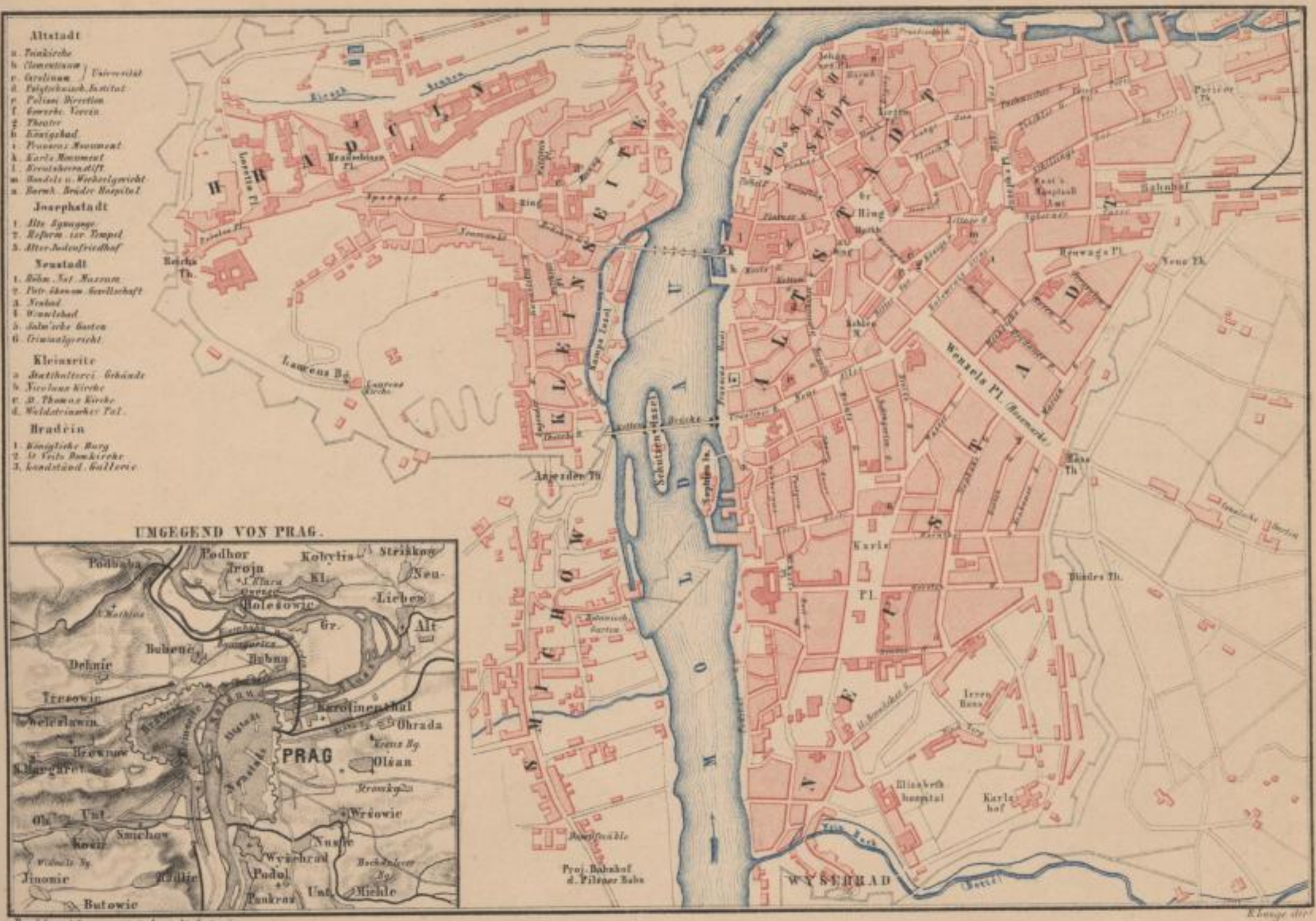
PRAG-BODENBACH.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/127
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/128
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

PRAG.

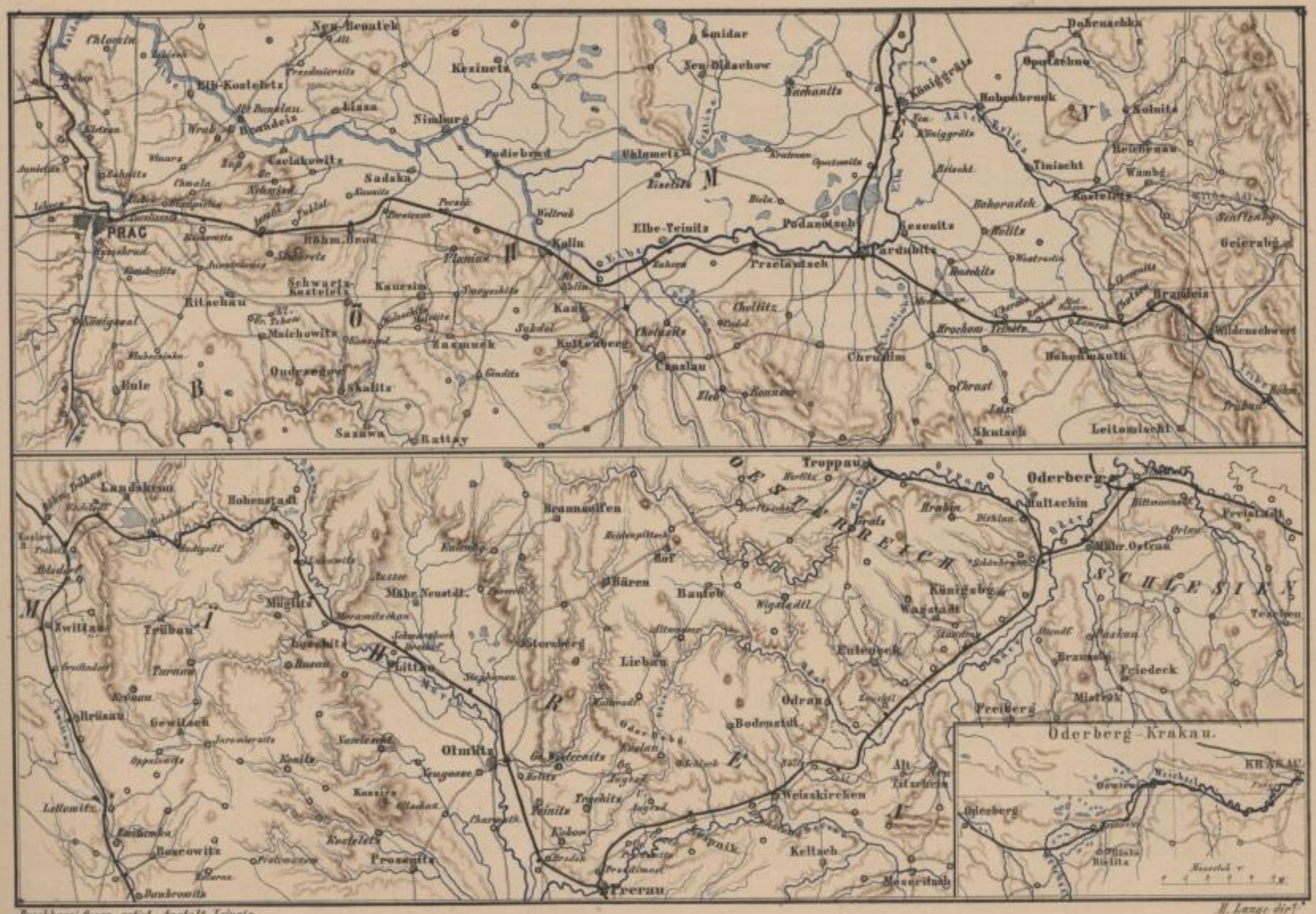


Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/129
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/130
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

PRAG – OLMÜTZ – KRAKAU.



Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

1:320000

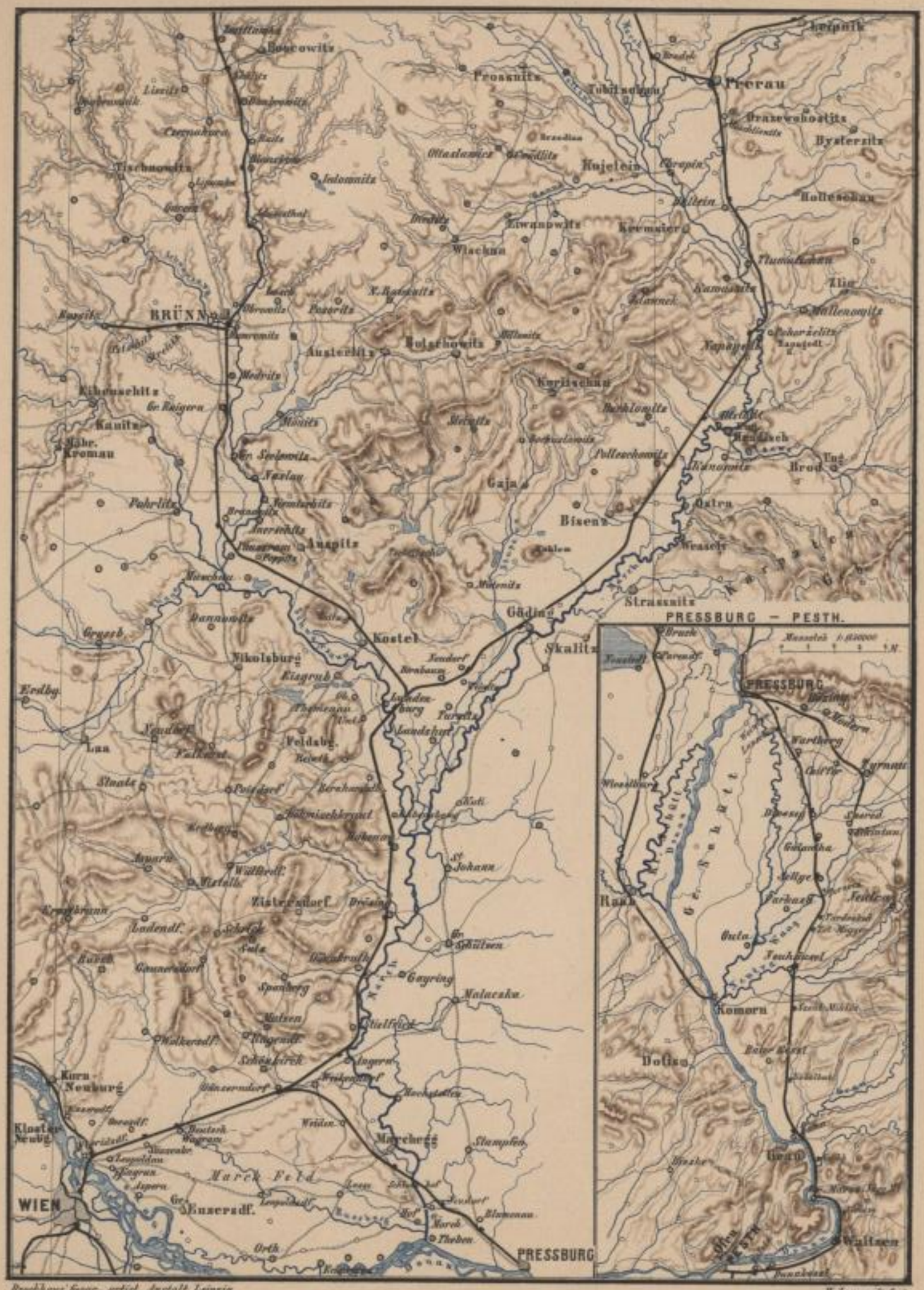
Maasstab v. 0 1 2 3 4 geogr. Meilen

H. Lange dirt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/131
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/132
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

PESTH - WIEN - BRÜNN - PRERAU.



Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig. H. Lange del.

1:800000

Maassstab v. 0 1 2 3 4 5 geogr. Meilen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/133
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/134
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

WIEN.

Innere Stadt

1 K.K. Burg
2 Burgtheater
3 Ober Polizei Direction
4 Kriegs Ministerium
5 Handels
6 National Bank
7 K.K. Zeughaus
8 St. Stephan
9 Universität
10 Briefpost u. Postwagen Direction
11 Hof u. Staats Druckerei
12 Finanz Ministerium
13 Ministerium des Innern
14 Akademie der bild. Künste
15 Hof Operntheater
a Ballhaus Platz
b Freyung
c Am Hof
d Juden Platz
e Hoher Markt
f Graben
g Neuer Markt
h Josephs Platz
i Spital Platz

Neubau

1 Gendarmerie
2 Maria Trost Kirche
3 K.K. Stallungen
4 Infanterie Kaserne
a Neubau Hauptstrasse
b Wendel Gasse
c Stuck
d Enten
e Burg
f Sigmund
g Pelikan
h Fuhrmanns Gasse
i Johannes
k Gr. Stift
l Josephs
m Siebenstern
n Gr. Kirchen
o Ritter
p Wensels

Josephstadt

1 Blinden Institut
2 Criminal Gebäude
3 K.K. Militair Geogr. Institut
4 Fürst Auersperg Palais
a Magazin Platz
b Haupt
c Andreas Gasse
d Alles
e Neue
f (Strozzischer Grund) Hauptst.
g Neue Schotten Gasse
h Lange Gasse
i Koch
k Blumen
l Feld
m Schmid
n Herrn

Alstervorstadt

1 Fürst Dietrichsteins Palais
a Nussdorfer od. Ob. Hauptst.
b Lichtenthaler Hauptstr.
c Salzer Gasse
d Kl. Schmid
e Gr.
f Kirchen Gasse
g Zwei Fechter
h Hauptplatz
i Premer Gasse
k Drei Mohren Gasse

Leopoldstadt

1 Diana Bad
a Gr. Schiff Gasse
b Herrn
c Gr. Pfarr
d Tandelmarkt Gasse
e Rothe Stern
f Braun
g Gr. Hafner
h Gr. Fuhrmanns
i Ferdinannands Strasse
k An der Donau
l Donau Strasse

Landstrasse

1 K.K. Bildergallerie
2 Ambraser Sammlung
3 Trödel Markt
4 Herzog v. Modena Palais u. Gärten
5 Villa Metternich
6 Thierarzenei Institut
7 Zoll Amt
8 Geologische Reichs Anstalt
9 Saphien Bad
a Weissgärber Hauptstrasse
b Kirchen Gasse c Löwen Gasse
d Gärtner e Rock

Wieden

1 Politechnisches Institut
2 Taubstallen
3 Krankenhaus
4 Erzherzog Rainer Palais
a Schleifmühl Gasse
b Waag
c Anker
d Grosse Neue
e Kleine
f Kron
g Ziegelofen
h Schloss
i Garten
k Kettenbrücke od. Lamperts Gas.

Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt, Leipzig. H. Lange dirt.

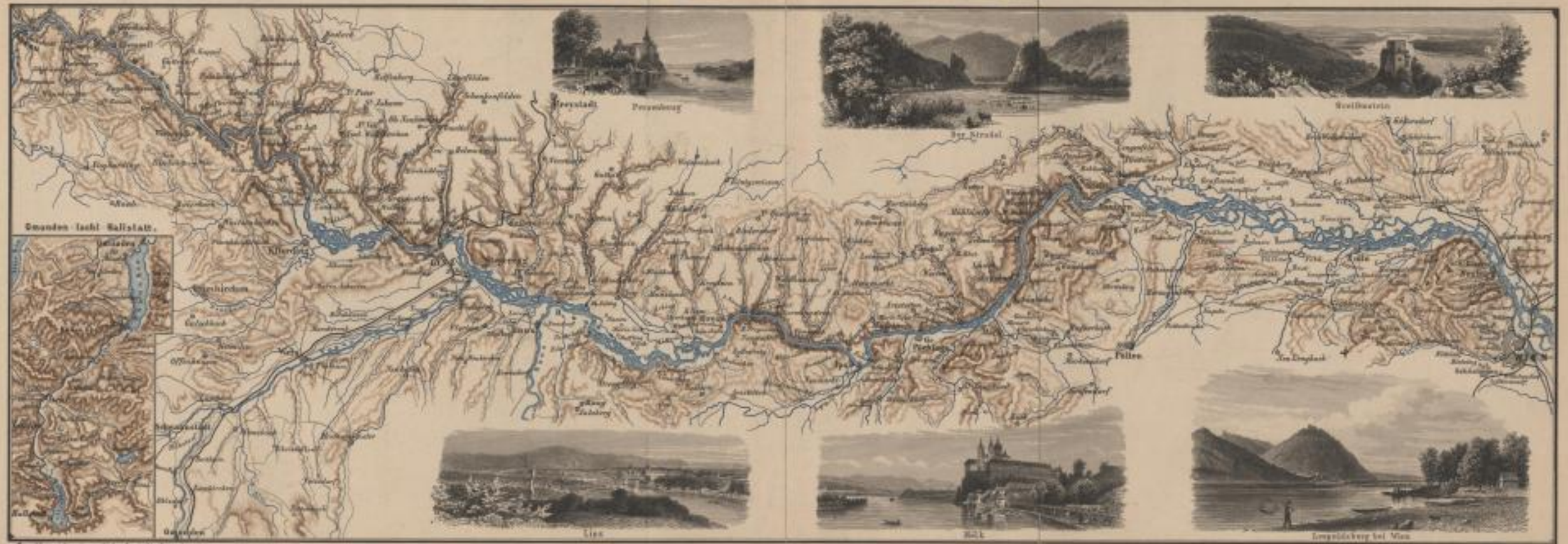
Maasstab von 0 50 100 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Wiener Klafter.

Ein Wiener Zoll = 525 Wiener Klafter.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/135
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/136
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

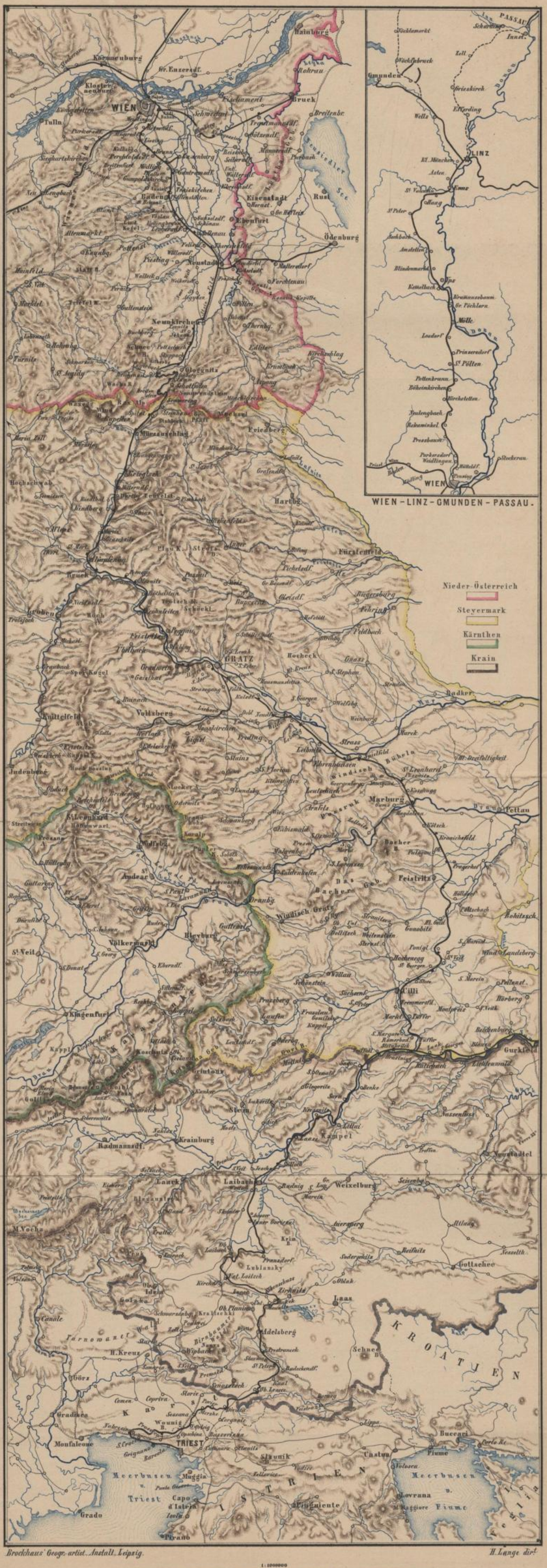
DONAU von PASSAU nach LINZ und WIEN.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/137
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/138
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

WIEN-TRIEST.



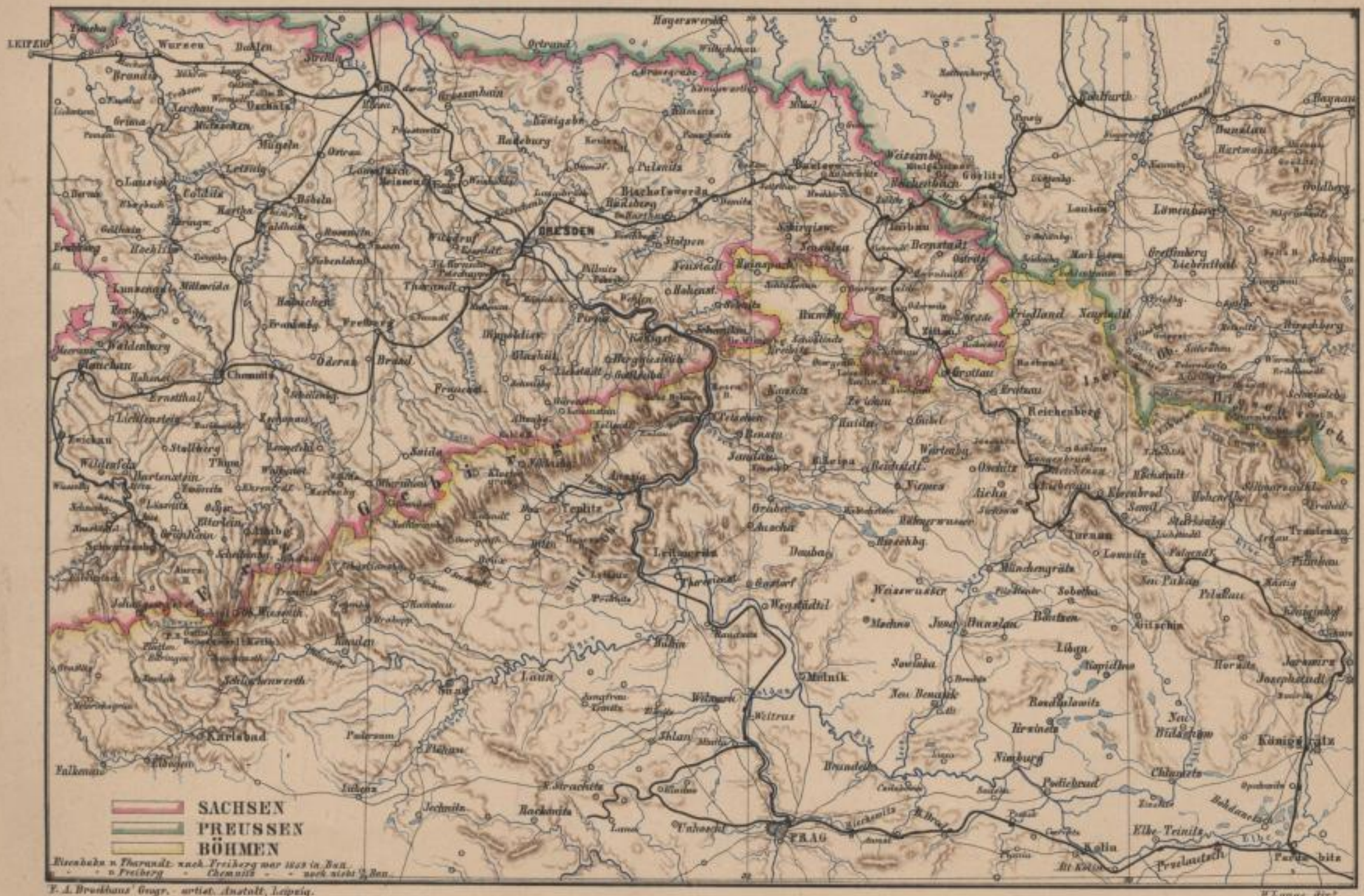
Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt. Leipzig. H. Lange dirt.

Maasstab 1:1000000 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/139
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/140
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

LEIPZIG-KOHLFURTH-PARDUBITZ.

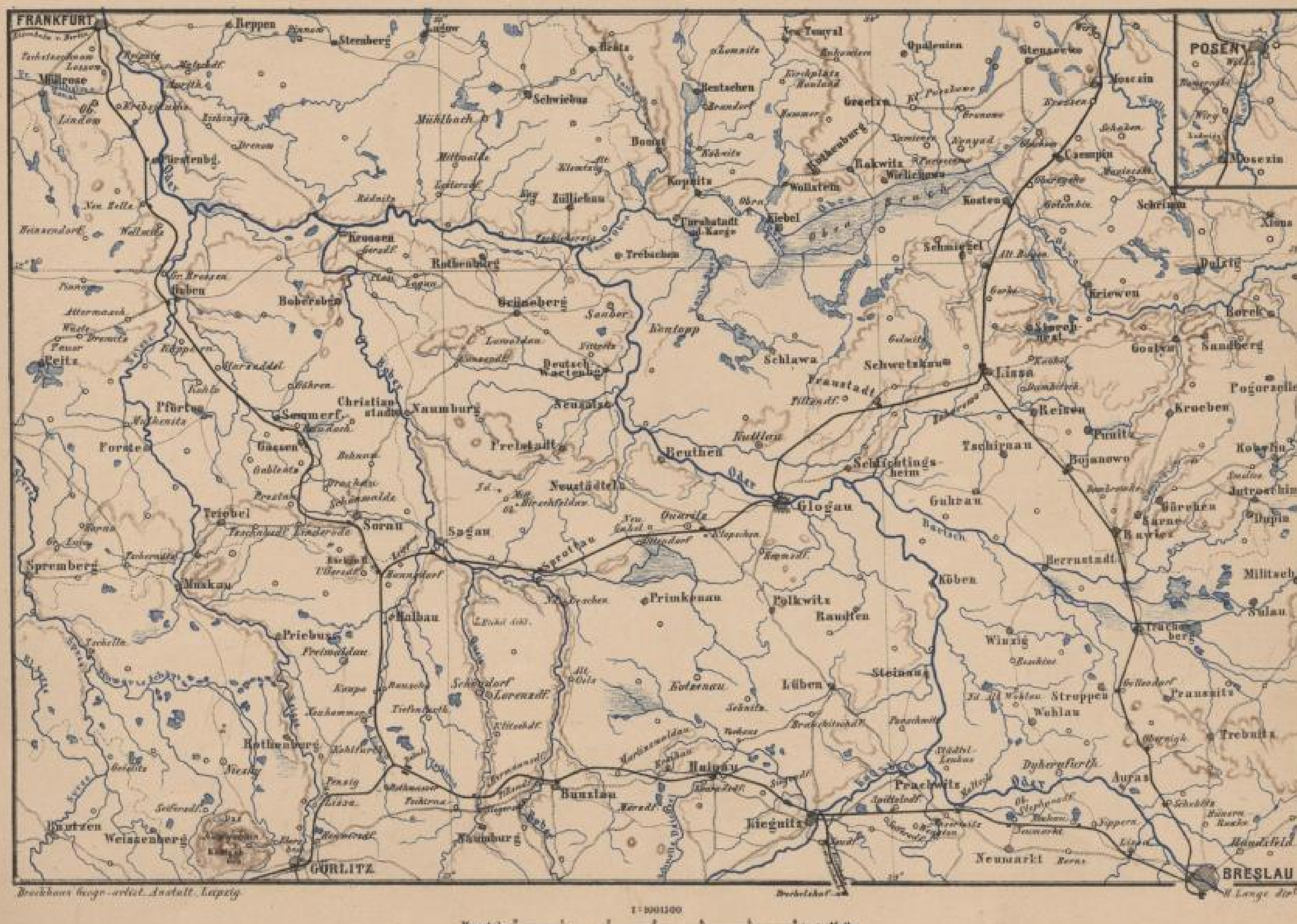


F. A. Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt, Leipzig.

H. Lange dir.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/142
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

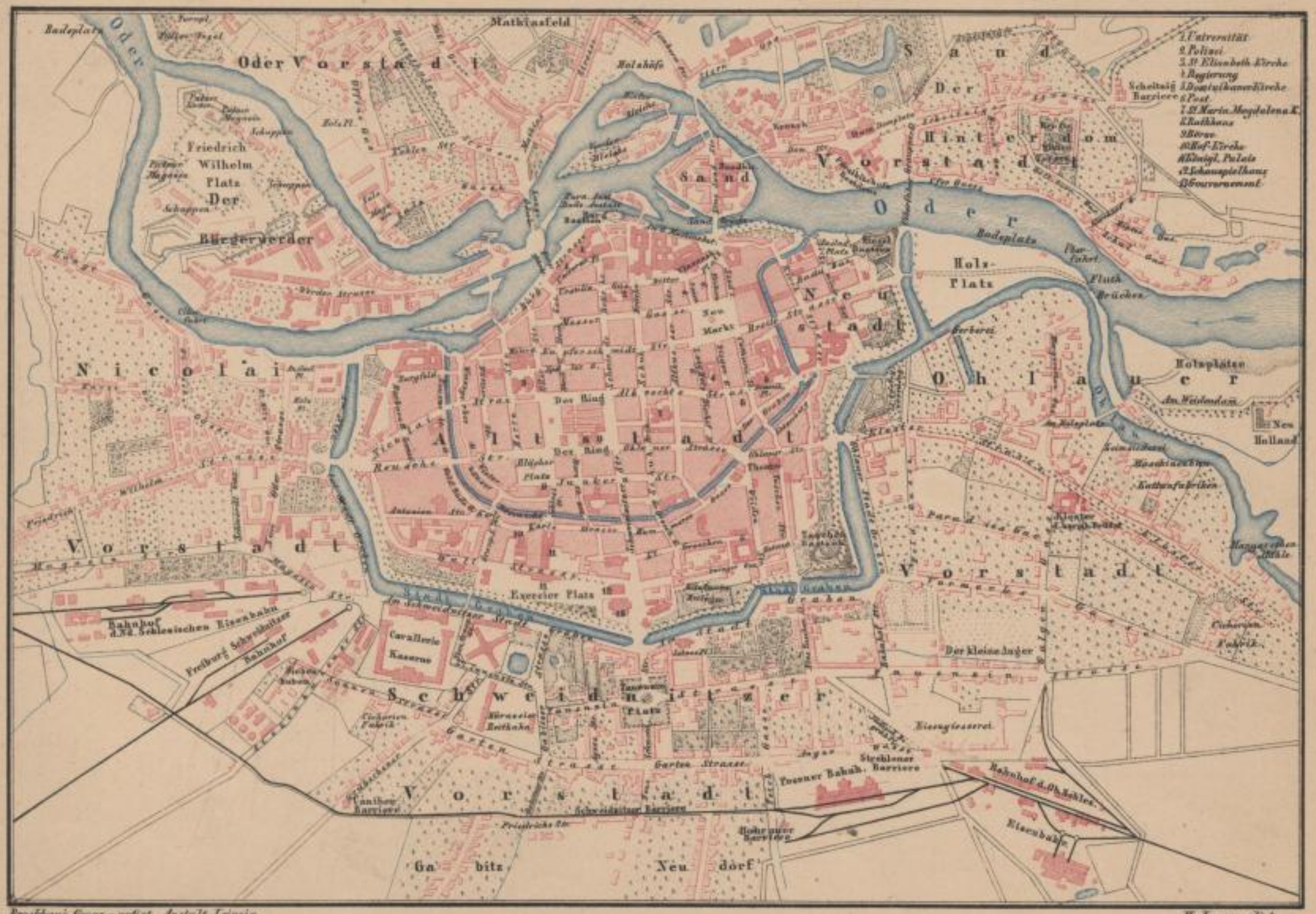
FRANKFURT A. D. O. - BRESLAU - POSEN.



Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/143
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/144
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

BRESLAU.



Brockhaus Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

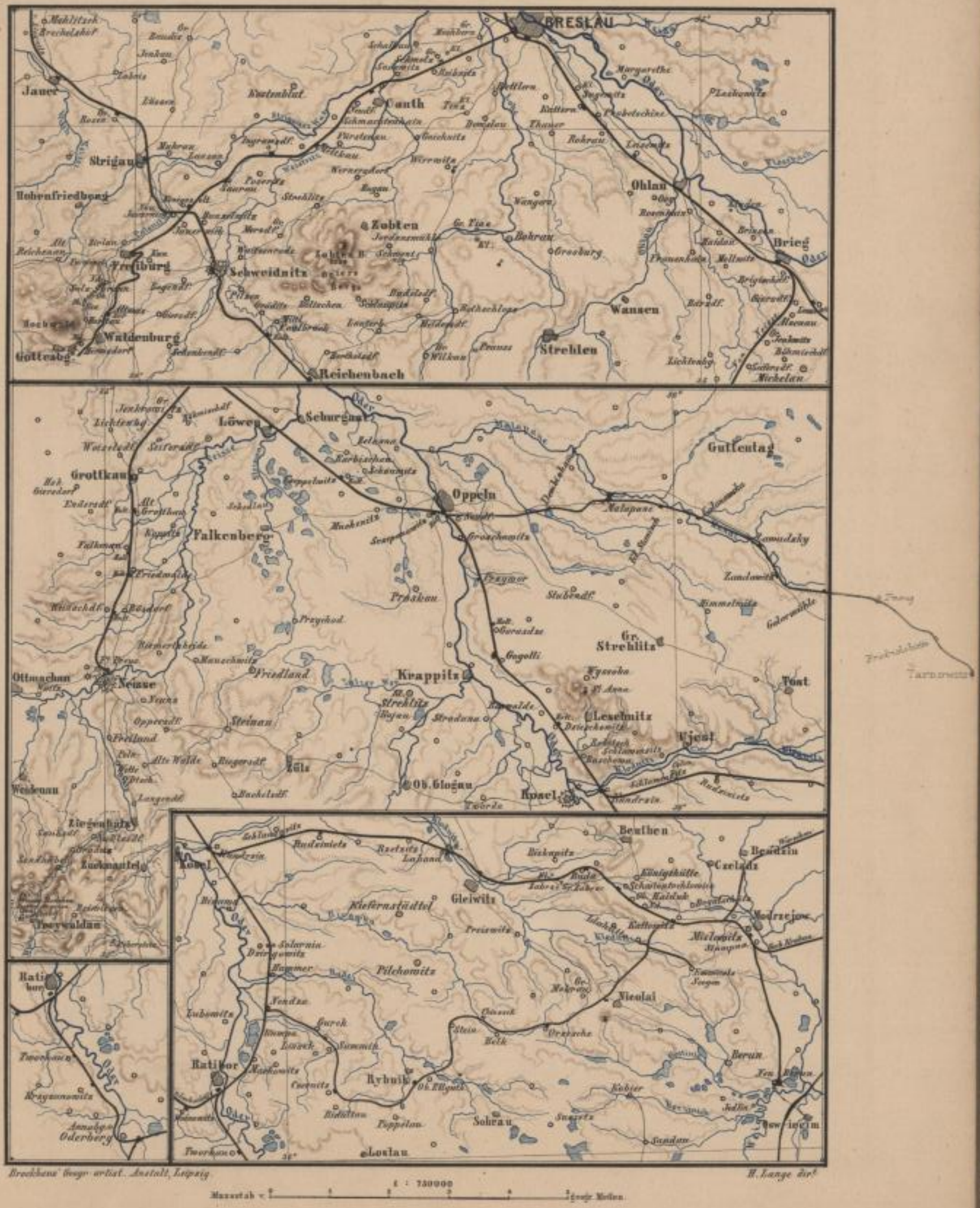
H. Lange dirt

Maasstab 0 50 100 200 Rheinl. Ruthen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/145
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/146
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

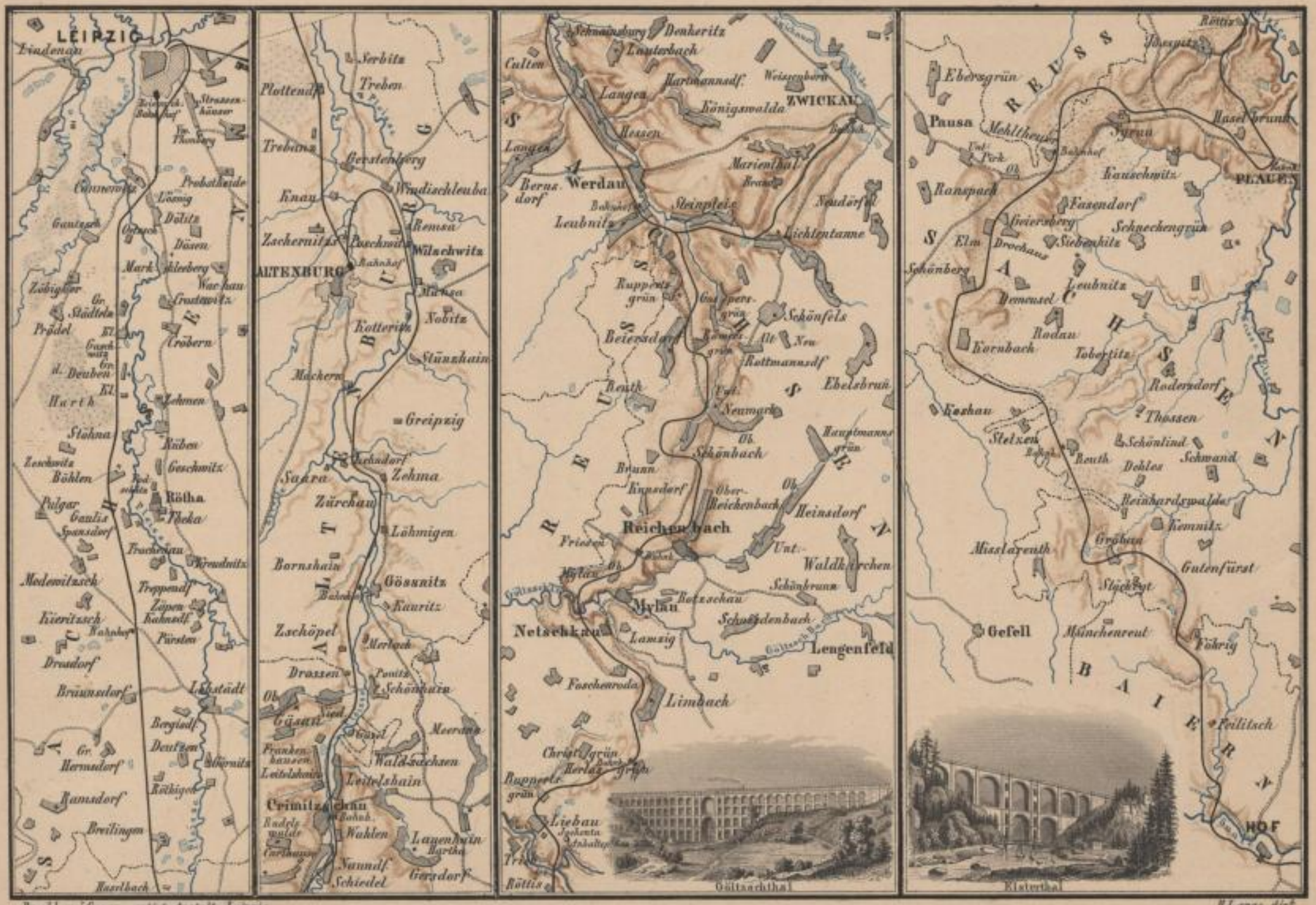
OBERSCHLESISCHE BAHNEN.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/147
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/148
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEIPZIG - HOF.



Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

H. Lange dir.

Maasstab v. 0 ½ 1 2 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/149
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/150
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

HOF – NÜRNBERG.

Plassenburg bei Culmbach

Waldstein

Vierzehnheiligen u. Staffelstein

Tüchersfelde

Dom zu Bamberg

Burg und Johannes-Kirchhof zu Nürnberg.

Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt, Leipzig.

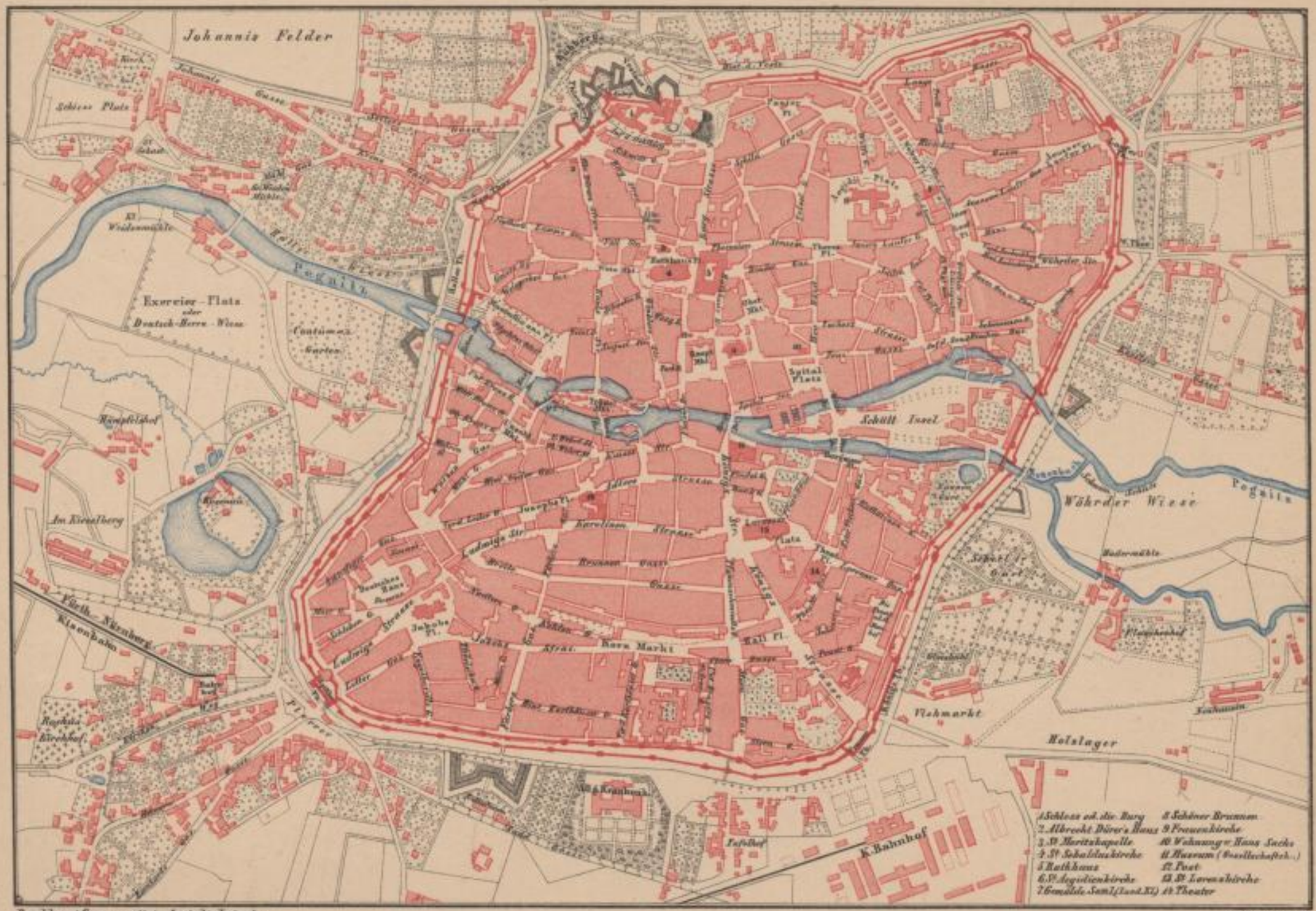
Meilen.

H. Lange dirt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/151
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/152
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

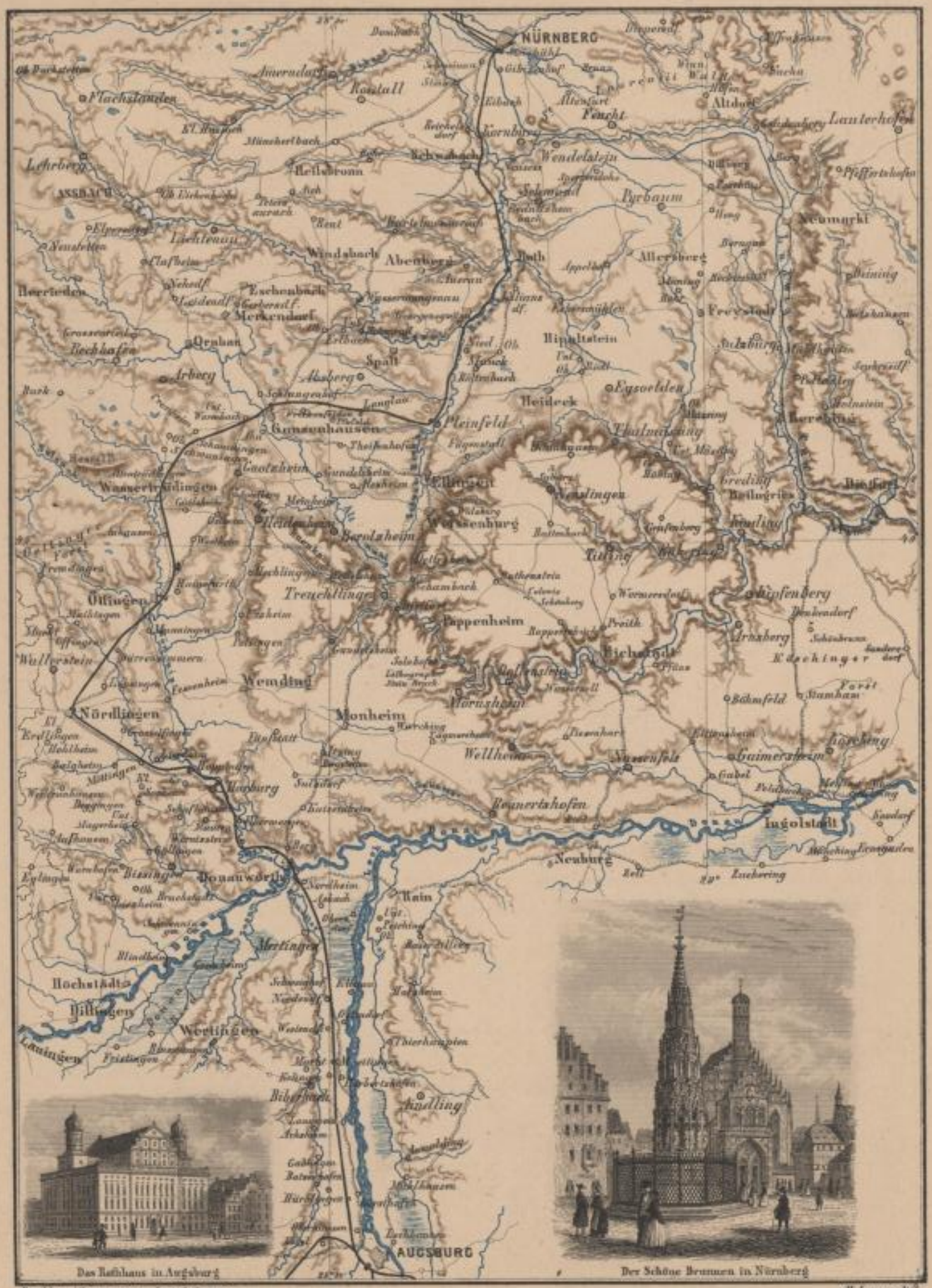
NÜRNBERG.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/153
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/154
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

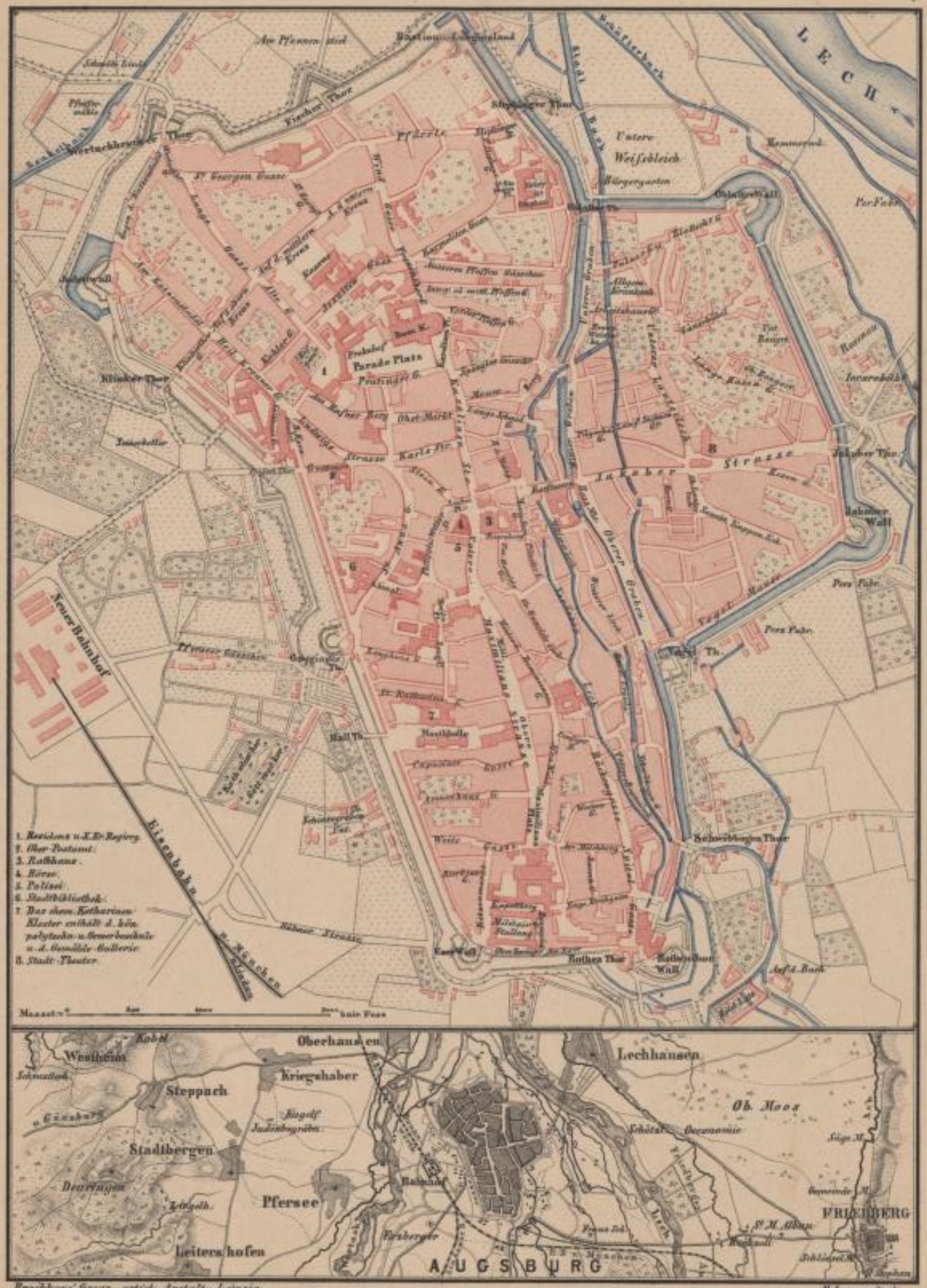
NÜRNBERG - AUGSBURG.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/155
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/156
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

AUGSBURG.



Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig. B. Lange dir.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/157
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/158
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

MÜNCHEN – AUGSBURG – ULM.

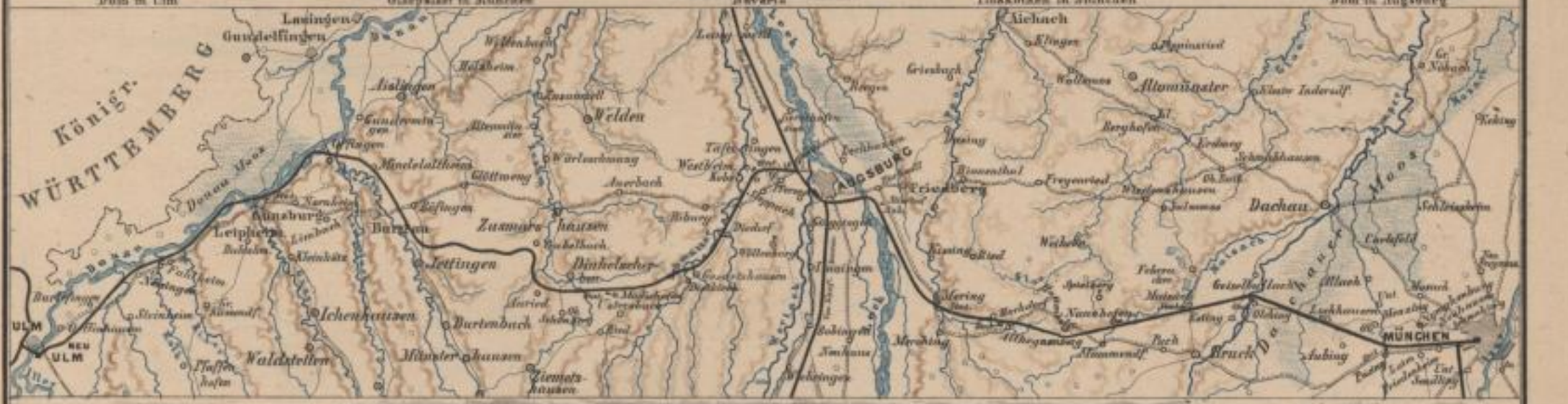
Dom in Ulm

Glaspalast in München

Bavaria

Pinakothek in München

Dom in Augsburg



Frauenkirche in München

Ansicht von München

Auer-Kirche in München

Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

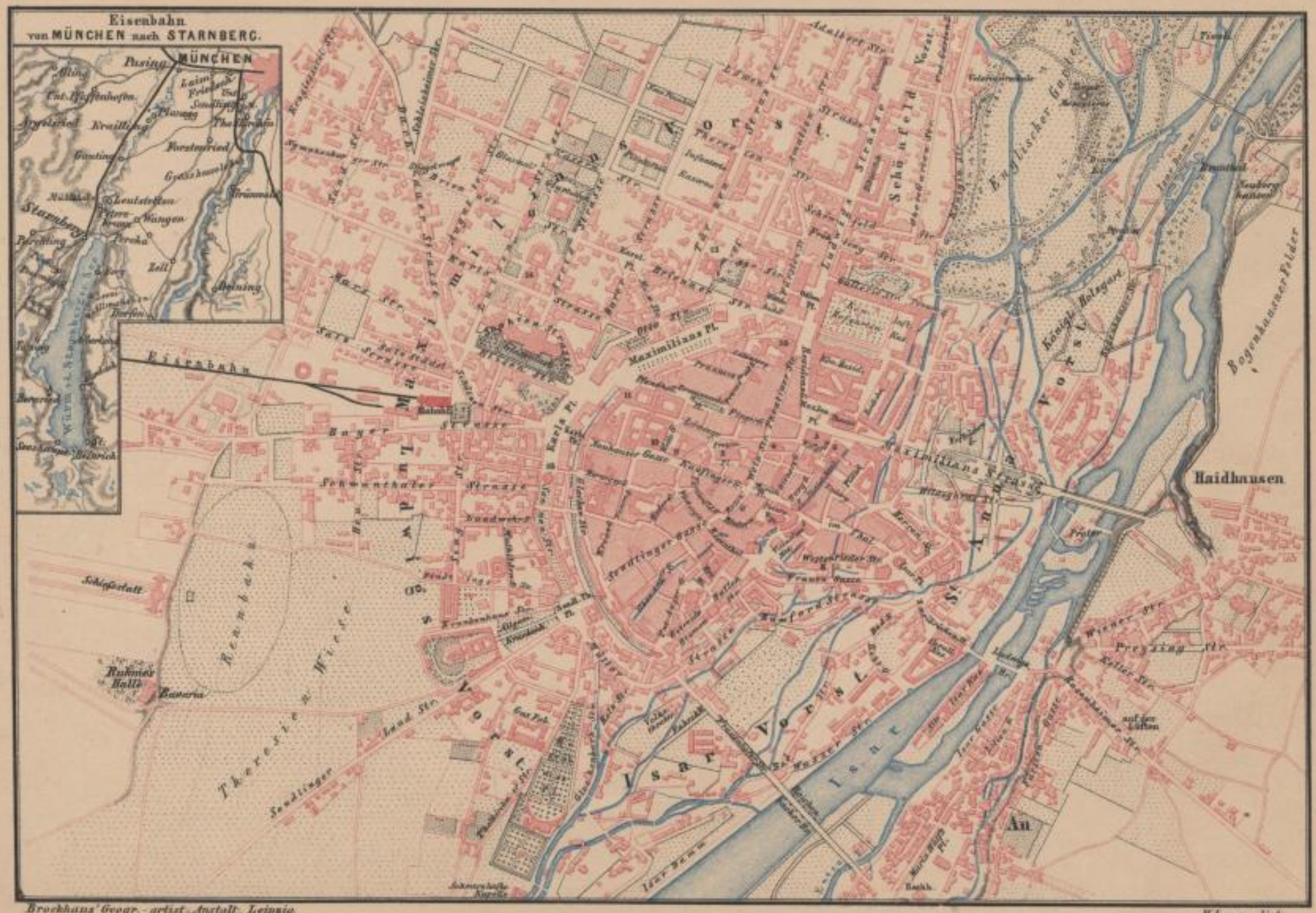
H. Lange dir.

Maasstab v. 0 ½ 1 2 3 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/159
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/160
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

MÜNCHEN.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/161
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/162
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

MÜNCHEN – KUFSTEIN – SALZBURG.

Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt, Leipzig.

H. Lange dirt.

1:400000

Maasstab v. 1 20 10 0 1 2 3 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/163
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

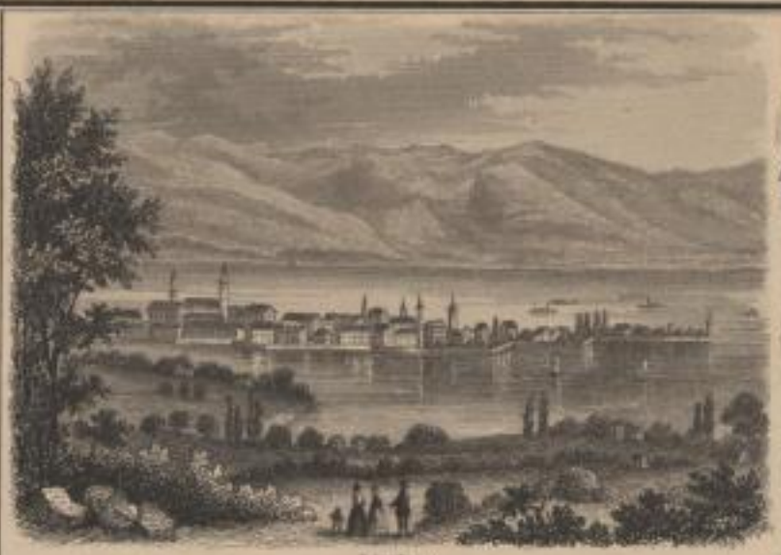
Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/164
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

DONAU VON INGOLSTADT NACH PASSAU.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/165
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/166
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

AUGSBURG – LINDAU.



Lindau.

Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt, Leipzig

H. Lange dirt

1:500000.

Maasstab v. [ ] geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/167
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/168
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ULM - FRIEDRICHSHAFEN - BODENSEE.

Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt. Leipzig. H. Lange dir.

1:750000

Maassstab v. 0 1 2 3 4 Geogr. Meilen.

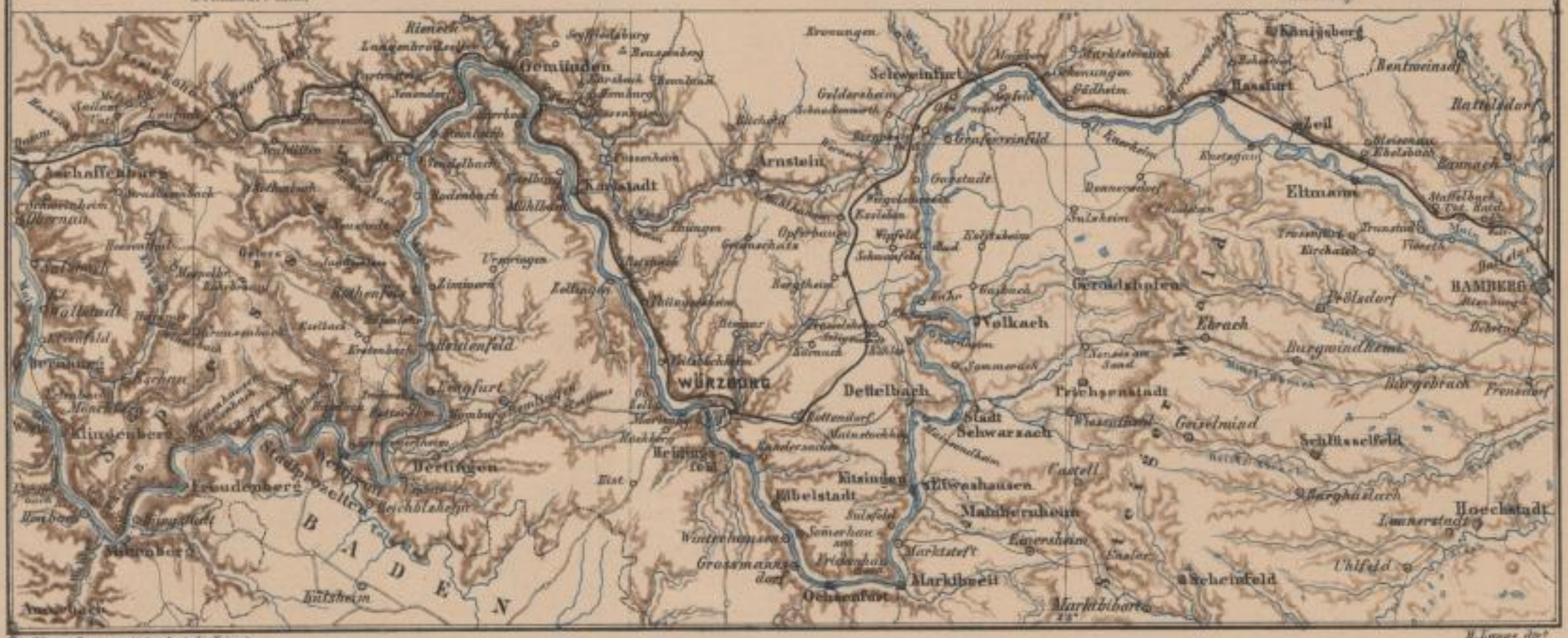
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/169
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/170
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

FRANKFURT a.M.-BAMBERG.

Frankfurt a.M.

Würzburg



Maassstab v. 0 1 2 3 4 5 6 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/171
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/172
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

FRANKFURT A/M.

Mainbrücke

Erklärung.

1. Gutenbergs Denkmal
2. Goethe
3. Französische Kirche
4. Städelsches Museum
5. Weissfrauenkirche
6. Goethe's Vaterhaus
7. Katharinenkirche
8. Liebfrauenkirche
9. Römer
10. Leonhardskirche
11. Statue Kaiser Karl d. G.
12. Deutsches Haus
13. Polizei
14. Bethmann's Museum

Paulskirche

Brockhaus Geogr.-artist. Anstalt. Leipzig.

H. Lange dirt.

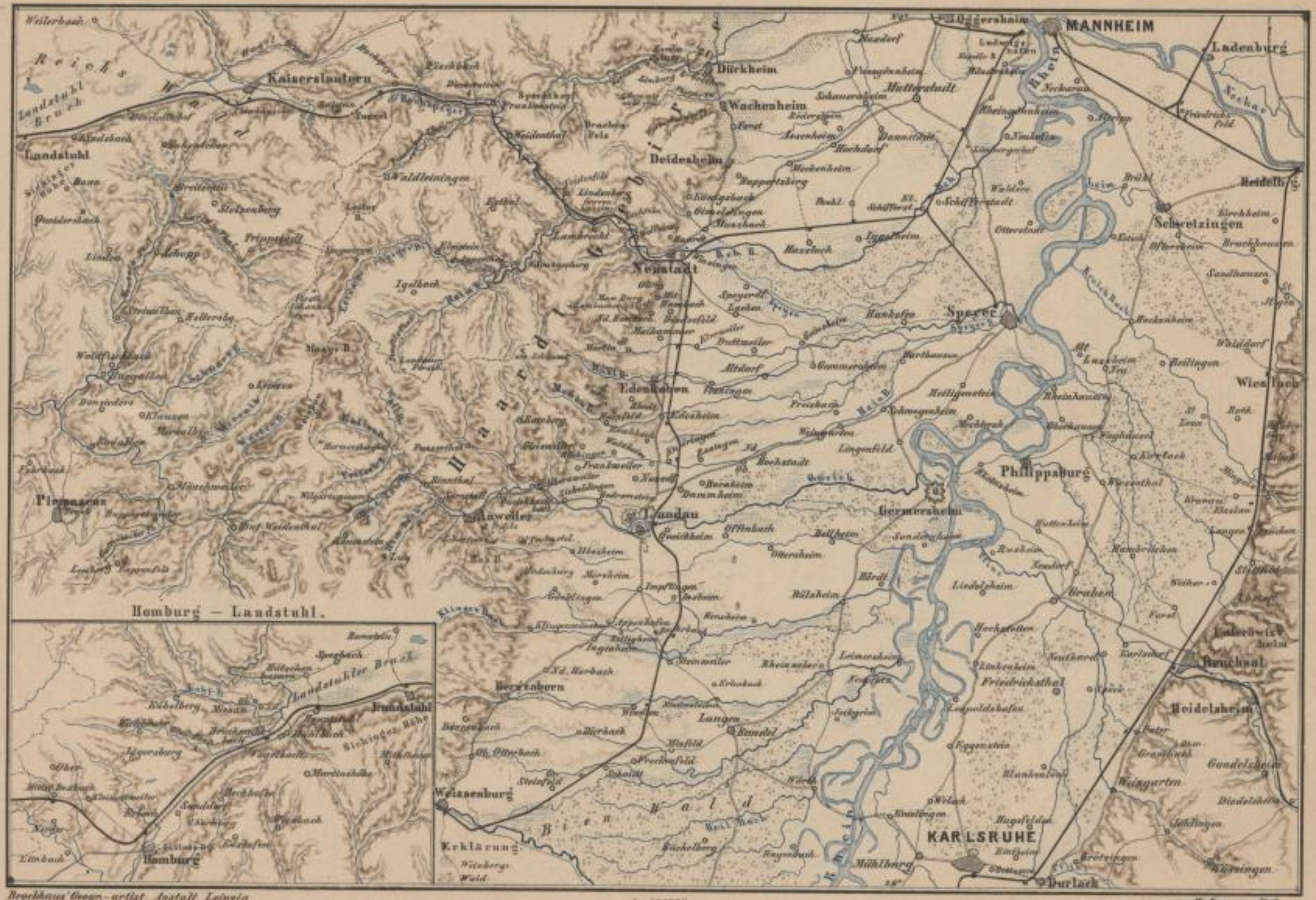
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/173
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/174
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

FRANKFURT A/M. MAINZ – HEIDELBERG.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/175
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

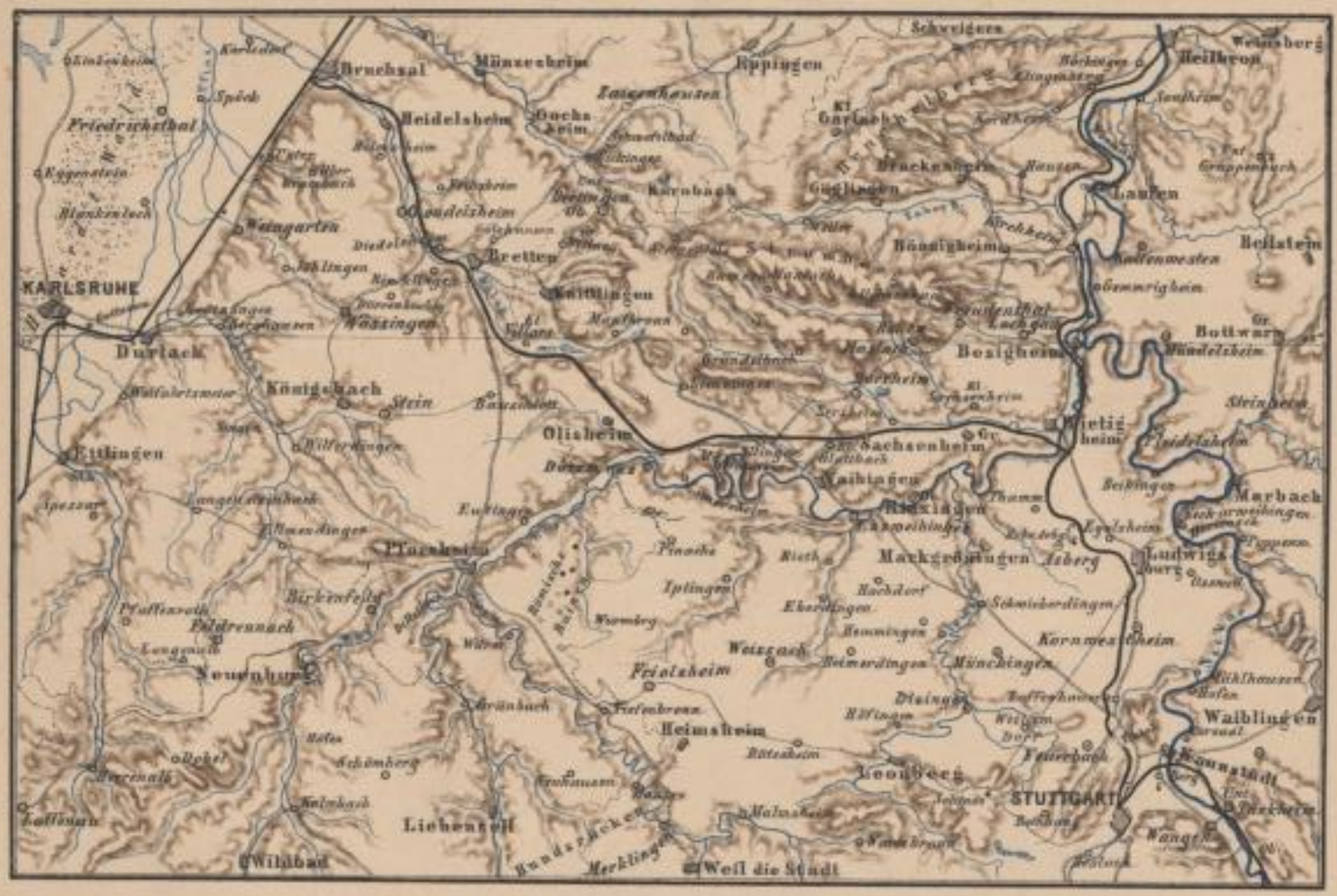
HEIDELBERG - KARLSRUHE - KAISERSLAUTERN.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/177
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/178
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

KARLSRUHE STUTTGART ULM.



Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt Leipzig

1 : 300000

Maassstab 0 1 2 3 geogr. Meilen

H. Lange del.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/179
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/180
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

STUTTGART.

Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt, Leipzig.

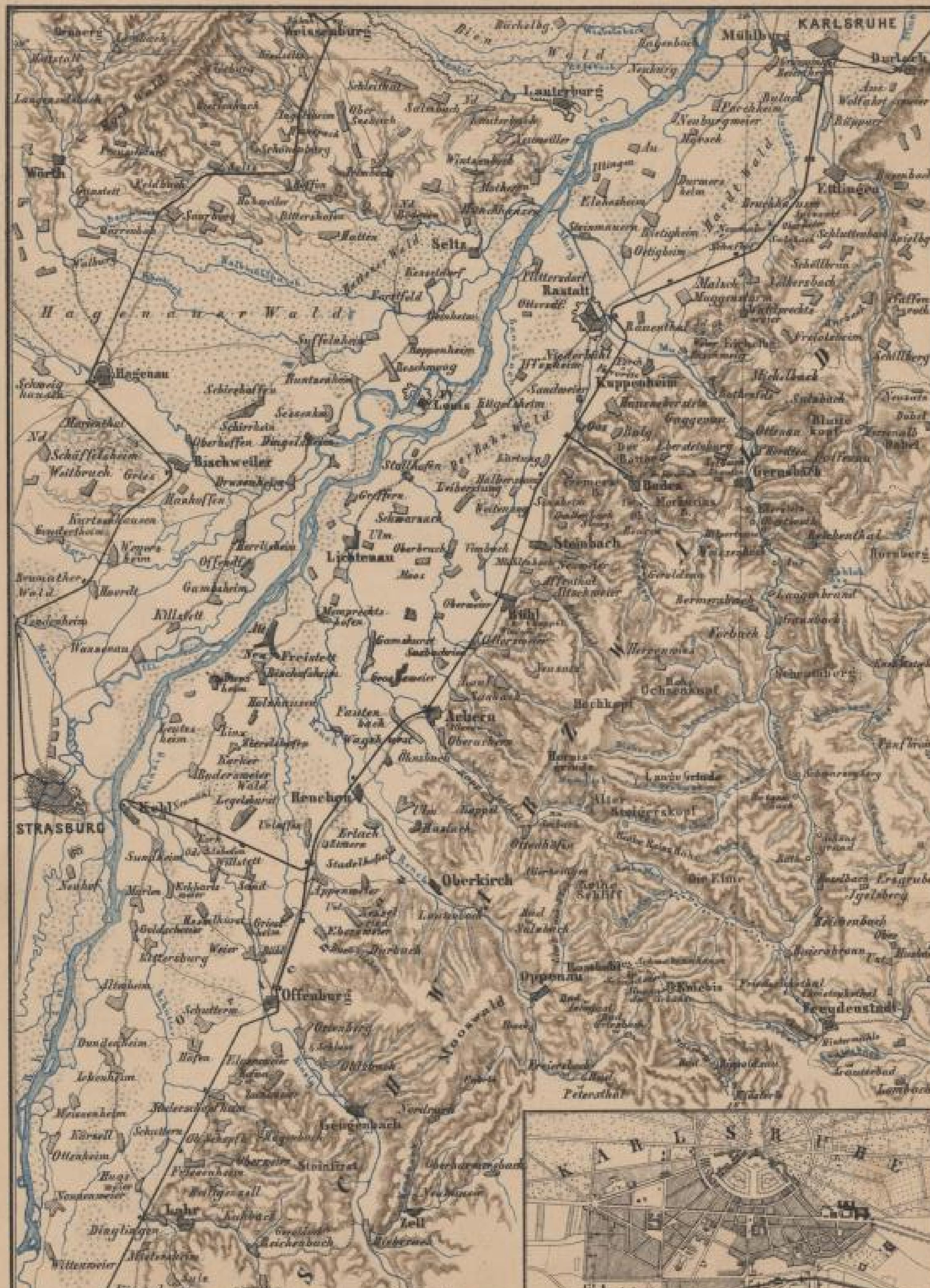
H. Lange dirt.

Maassstab von 0 500 1000 2000 Württembg. Fuss.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/181
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/182
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

KARLSRUHE – STRASBURG – LAHR.



Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

H. Lange dir.

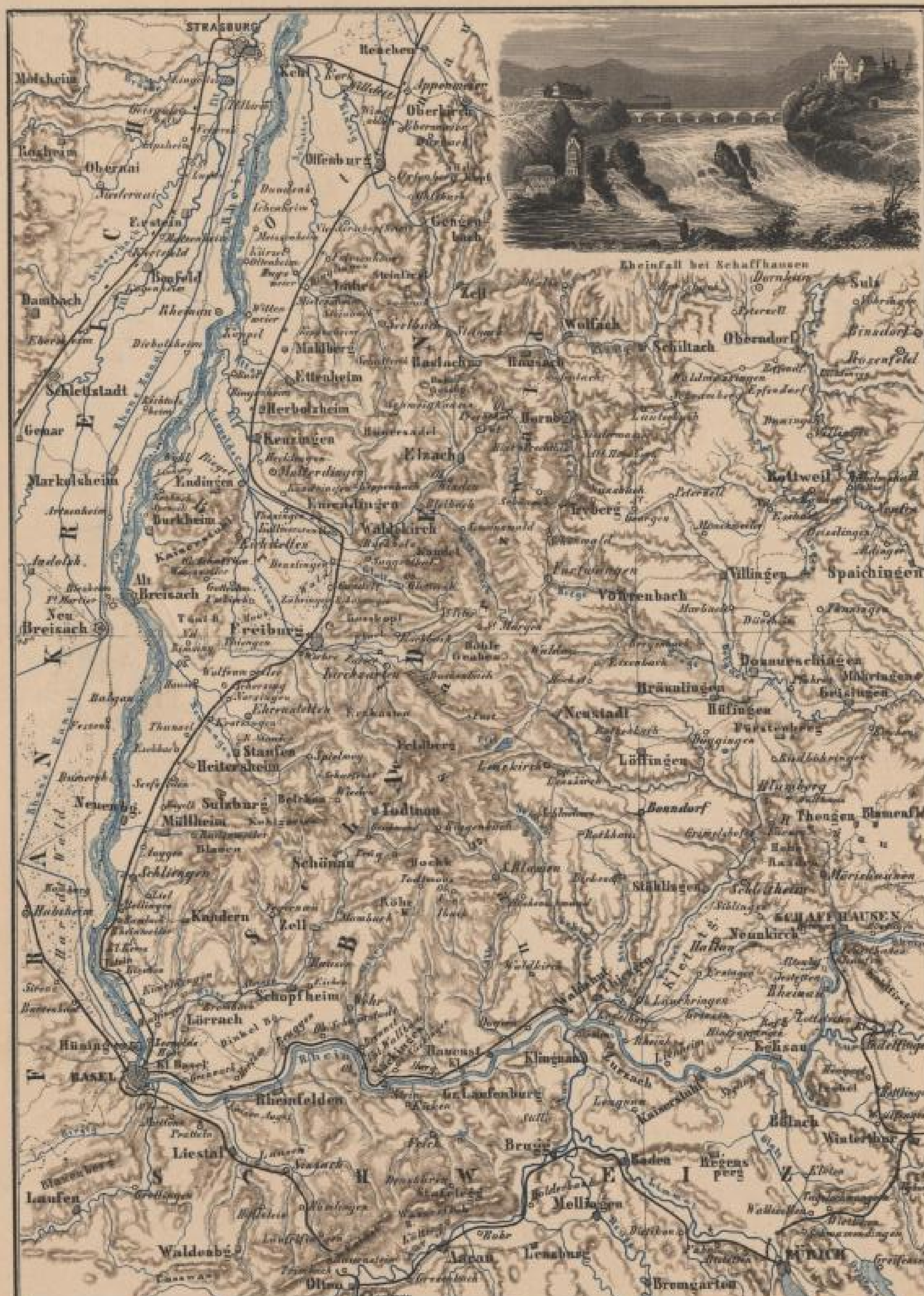
1 : 426.000

Maassstab v. 0 ½ 1 2 geogr. Meilen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/183
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/184
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

STRASBURG – BASEL – SCHAFFHAUSEN.



Brockhaus' Geogr. artist. Anstalt, Leipzig

H. Lange dir.

1 : 750.000

Maasstab v. 0 1 2 3 4 5 geogr. Meilen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/185
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

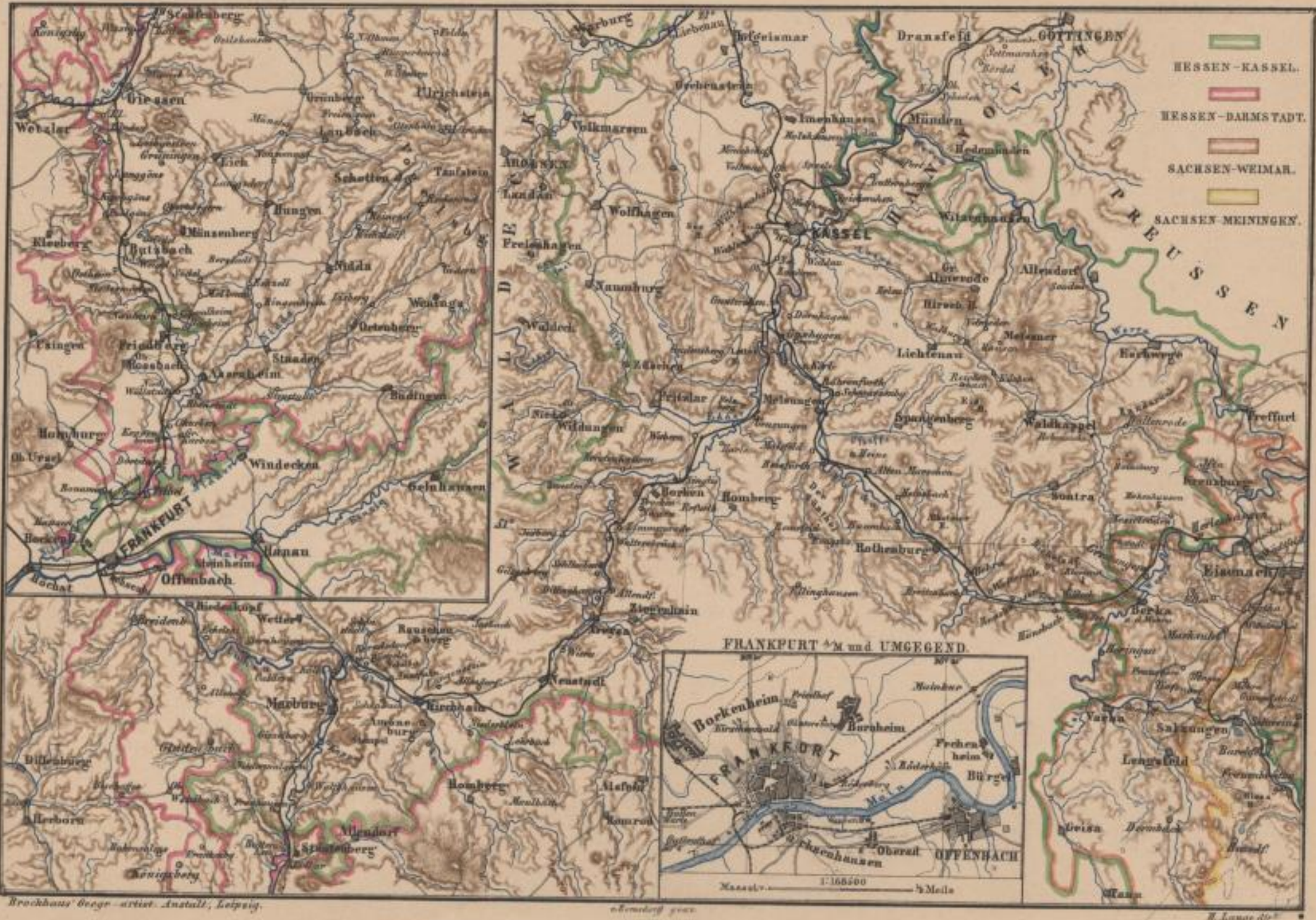
Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/186
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

LEIPZIG - HALLE - EISENACH.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/187
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/188
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

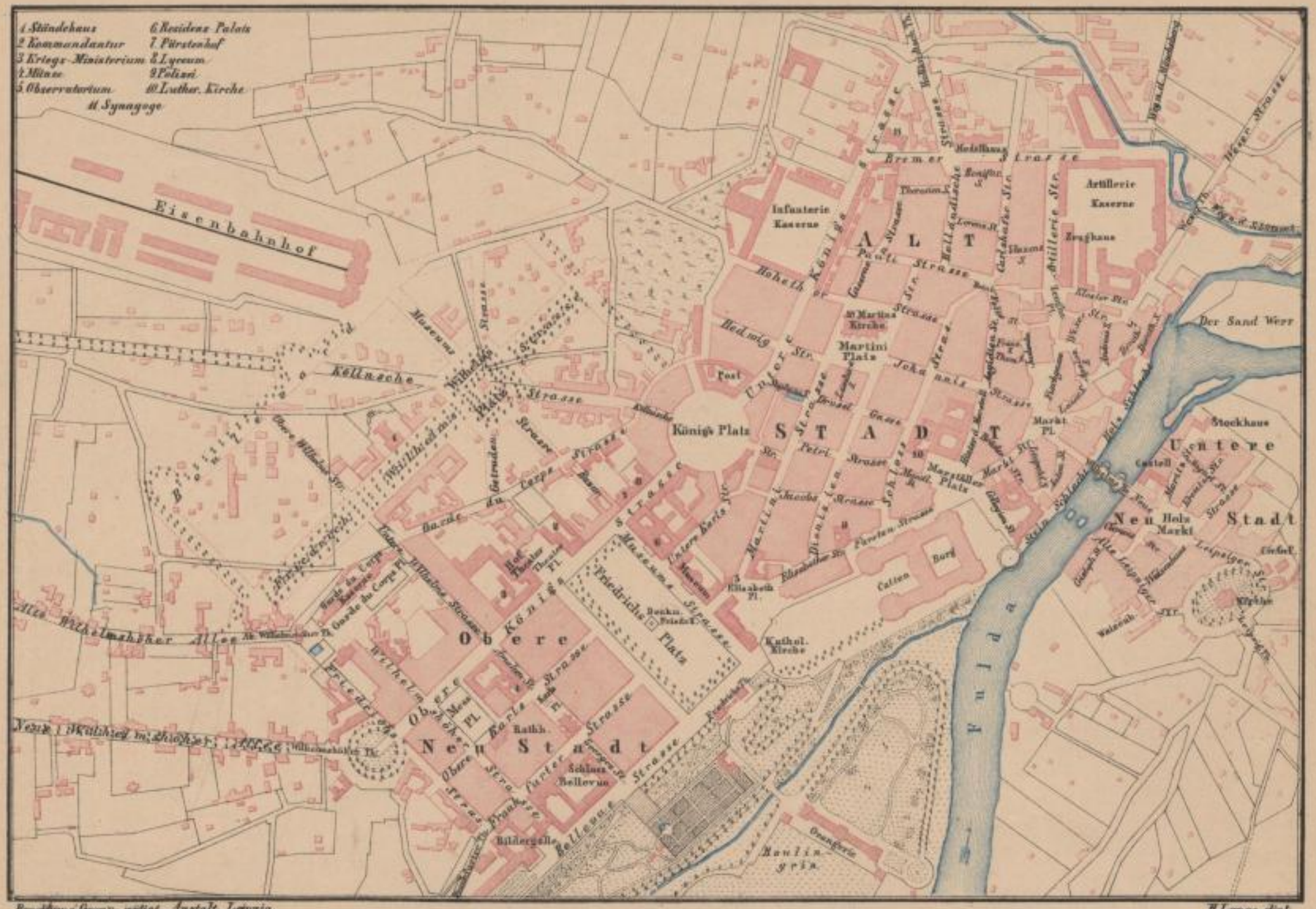
EISENACH - KASSEL - FRANKFURT a/M.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/189
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/190
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

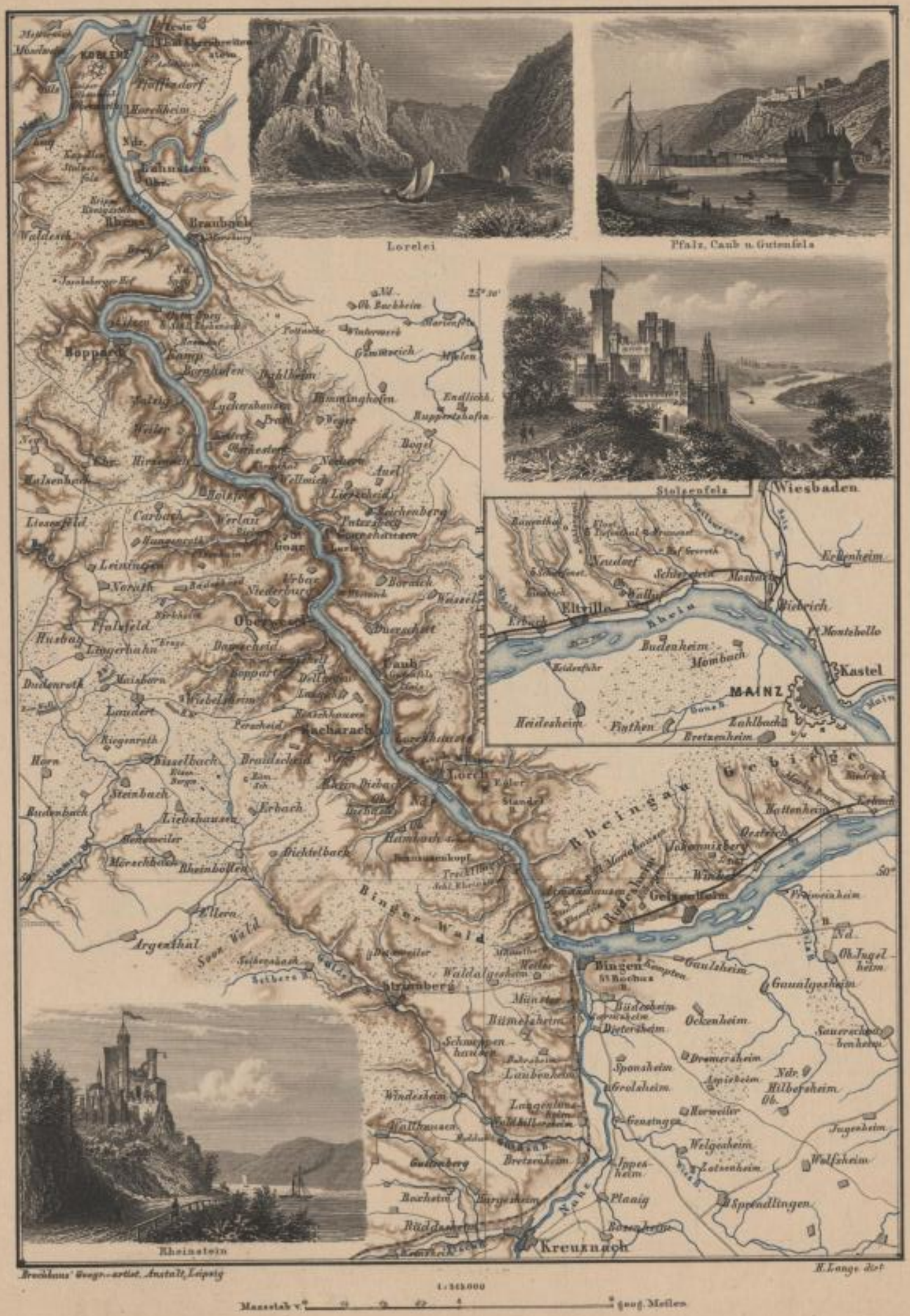
KASSEL.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/191
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/192
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

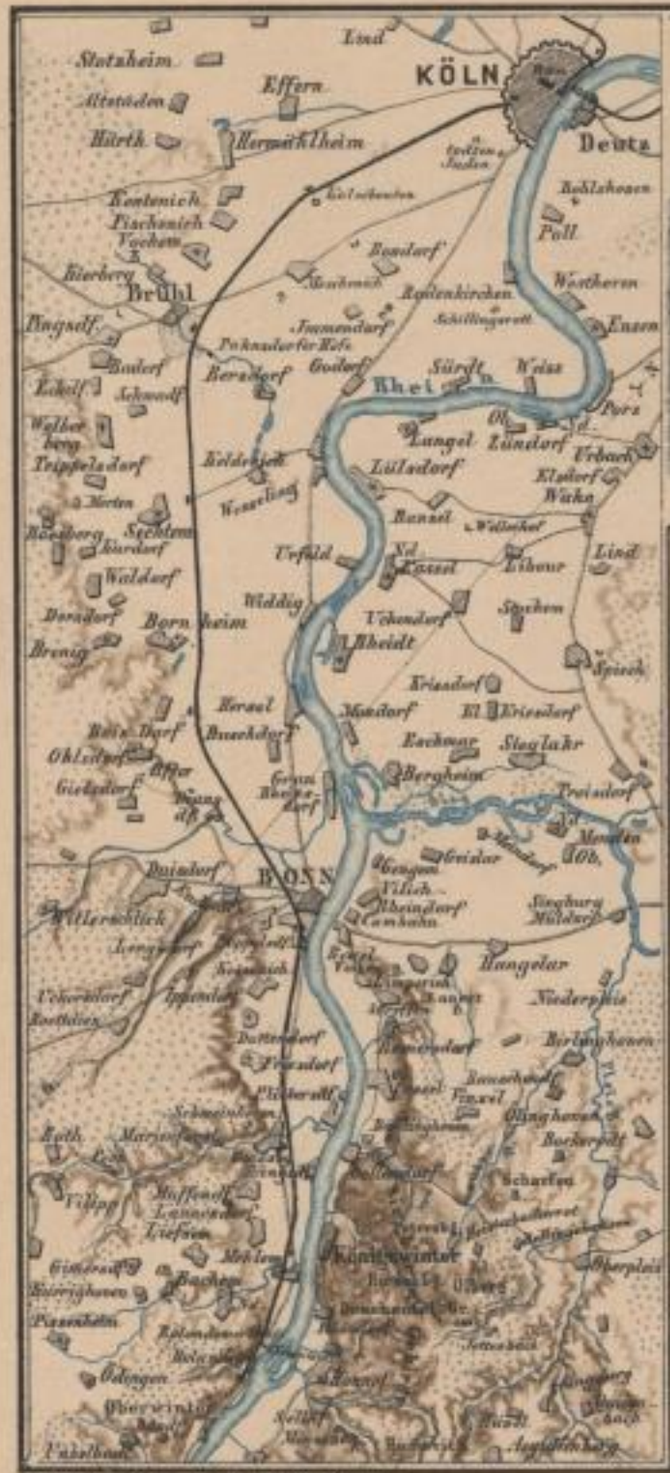
MAINZ-KOBLENZ.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/193
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/194
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

KOBLENZ-KÖLN.



Rolandseck und Drachenfels.

Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

H. Lange dirt

1:505000

Maasstab v. 0 1 2 3 4 5 6 geogr. Meilen

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/196
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

MAGDEBURG.

Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

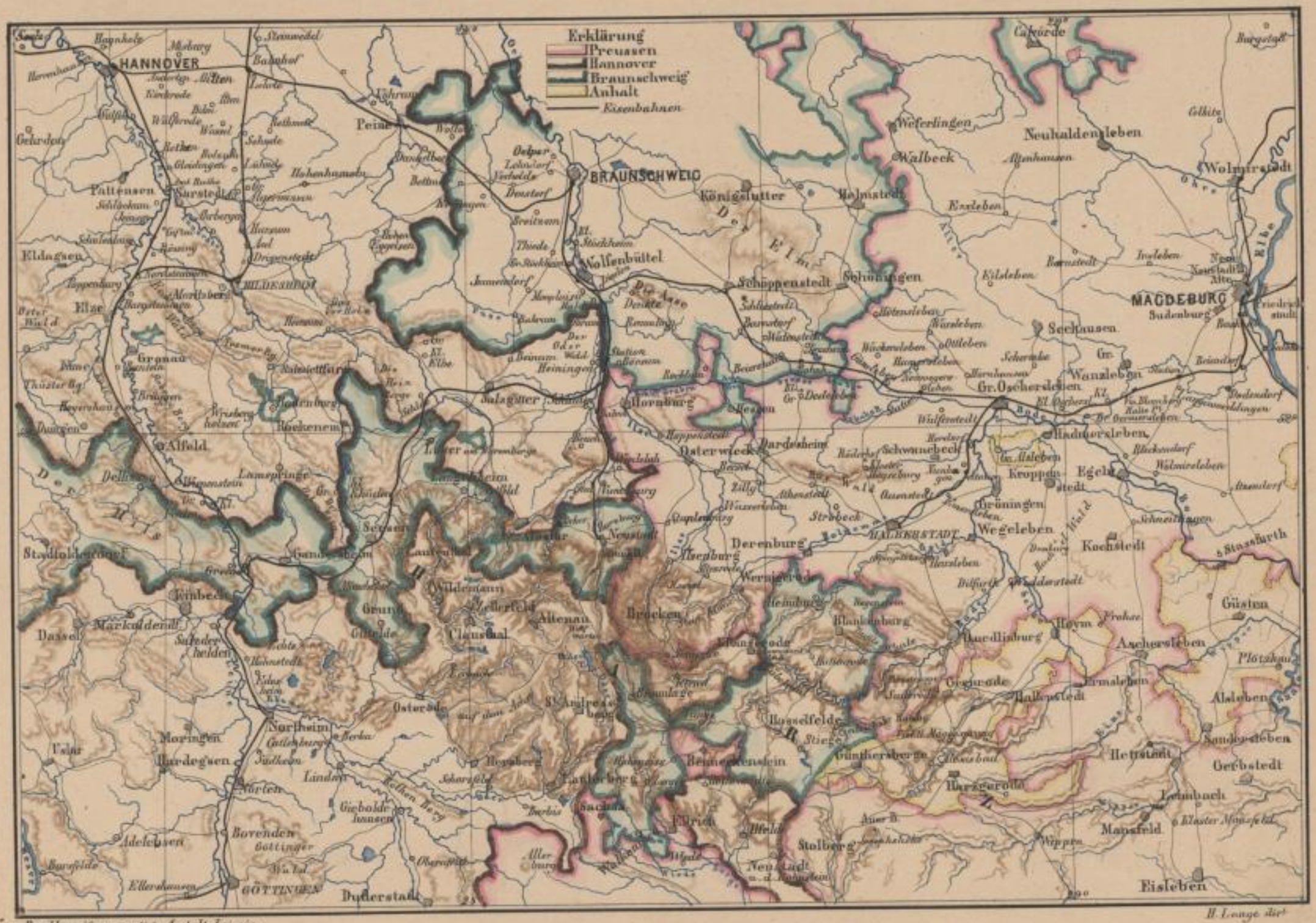
R. Lange dir.

Maasstab v. 0 10 20 30 40 100 Ruthen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/197
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/198
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

MAGDEBURG - HANNOVER - GÖTTINGEN.



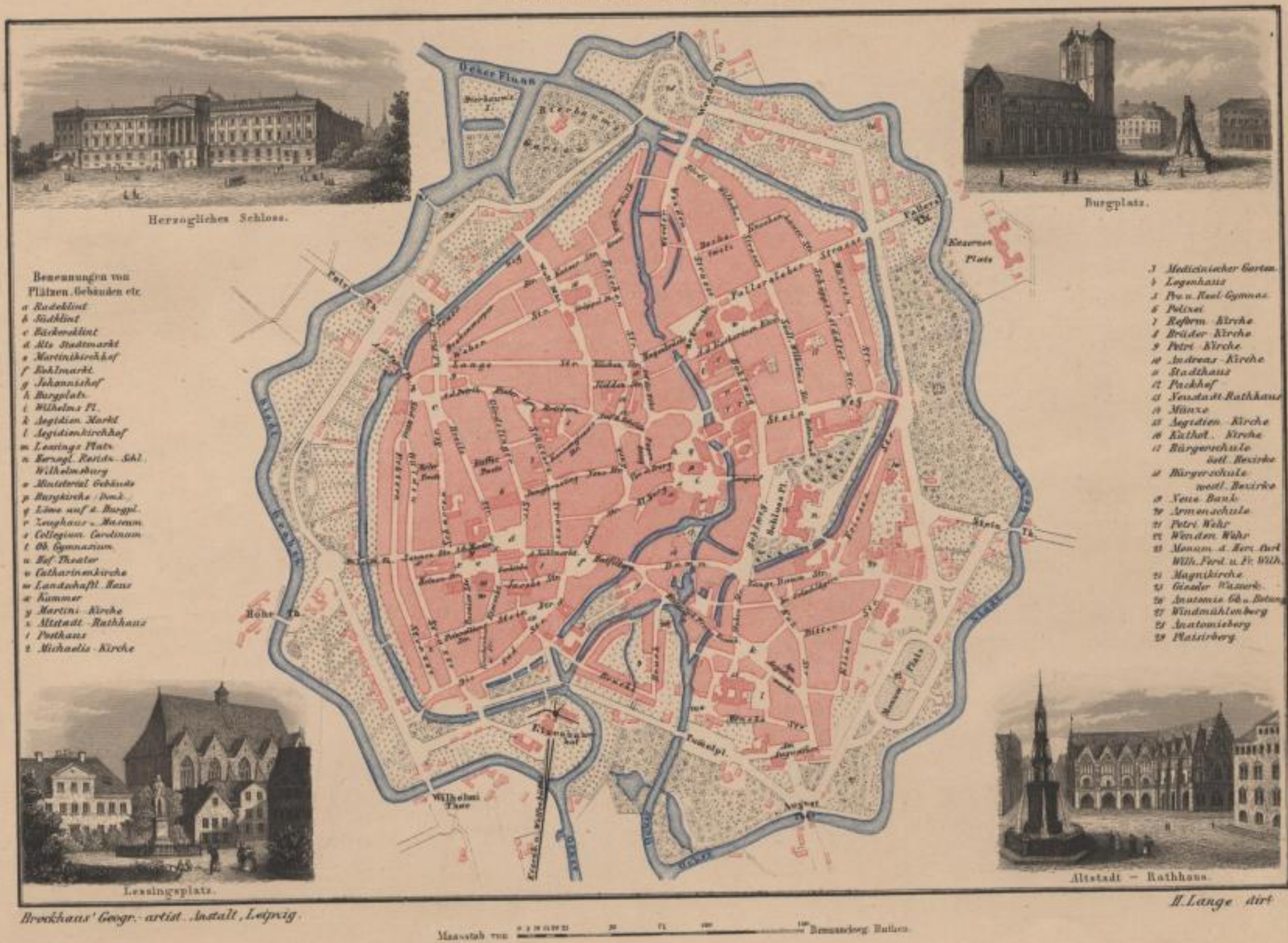
Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt Leipzig.

H. Lange del.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/199
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/200
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

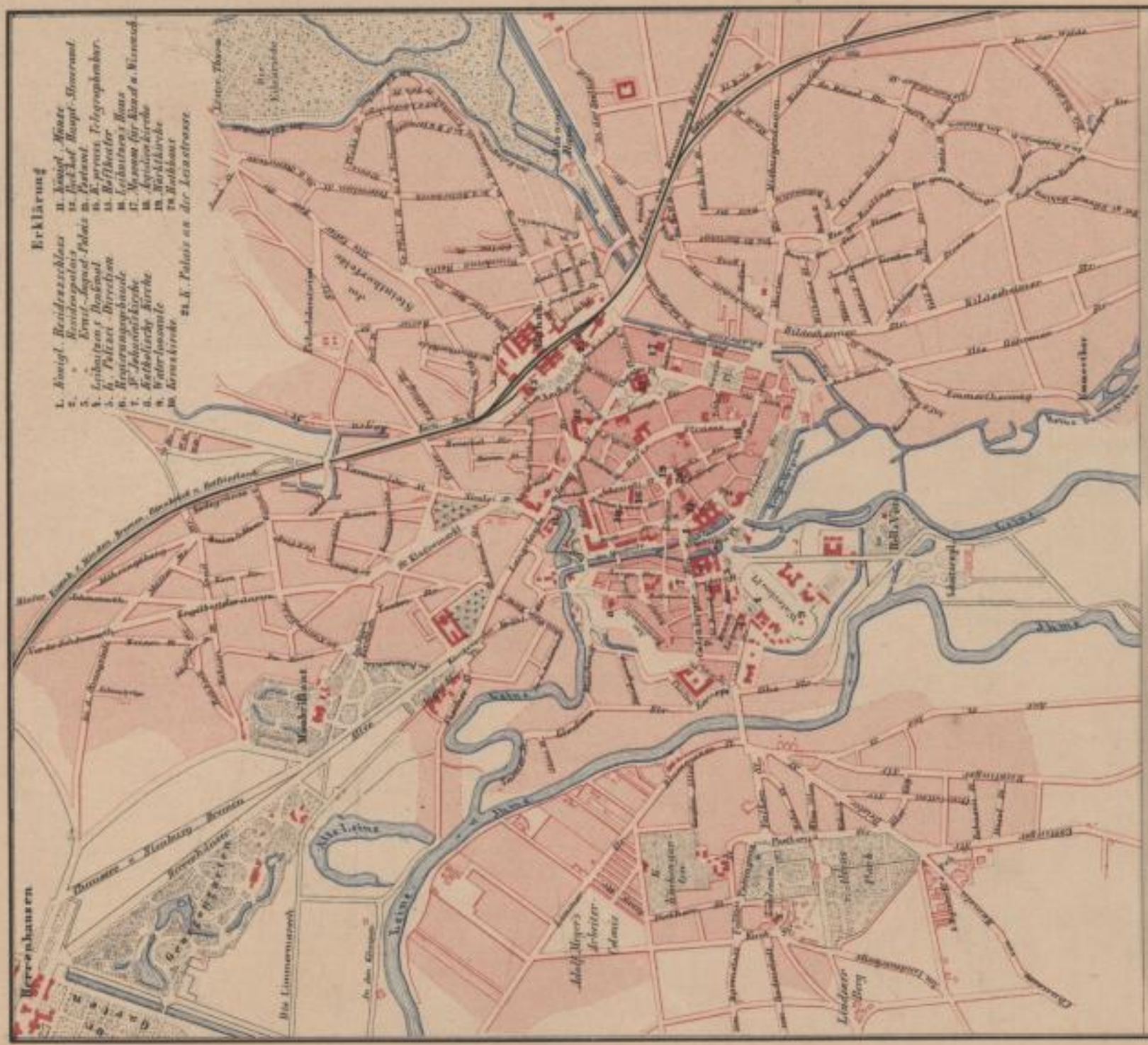
BRAUNSCHWEIG.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/201
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/202
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

HANNOVER.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/203
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/204
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

HANNOVER-KÖLN-KASSEL.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/205
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

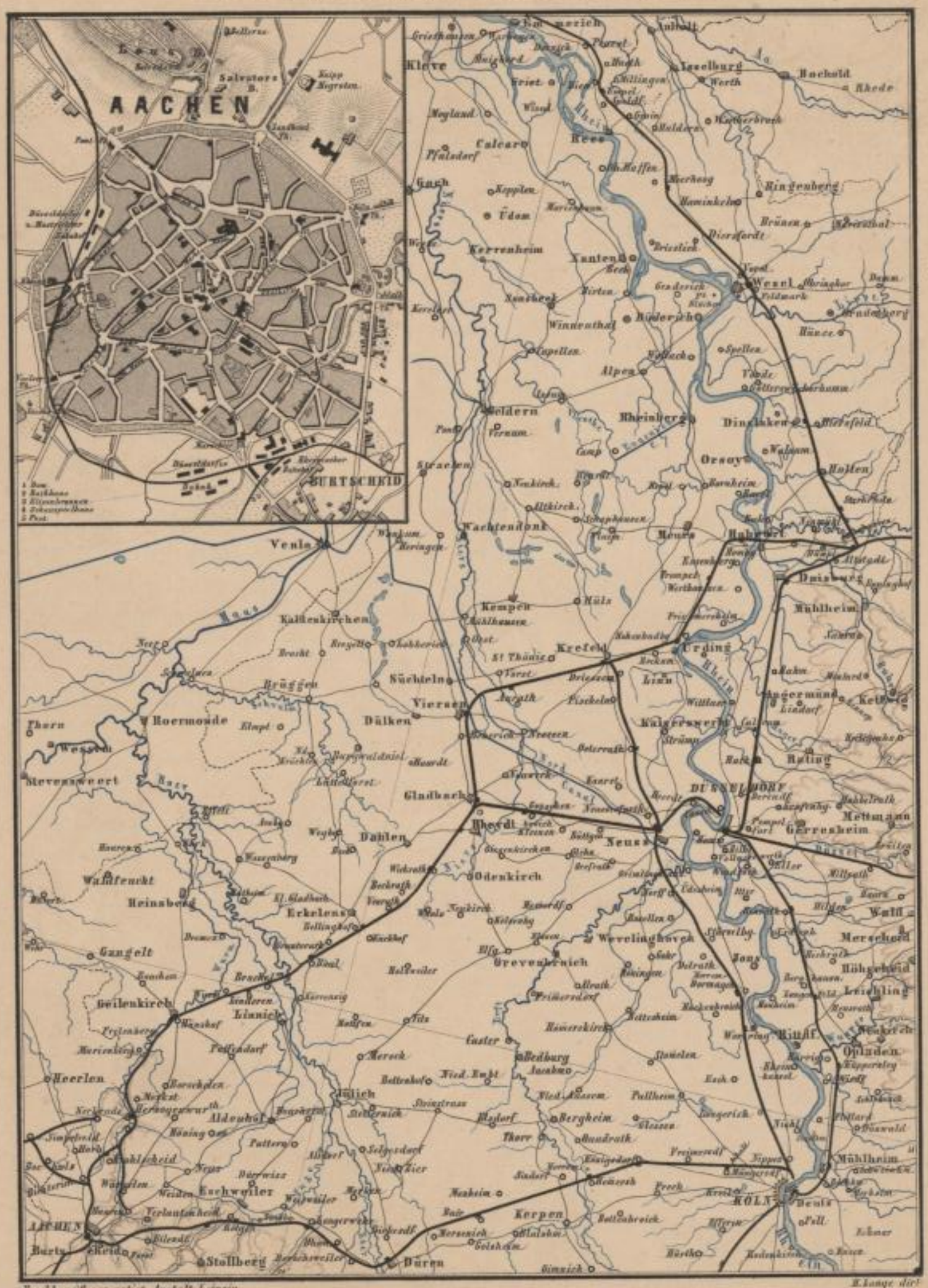
Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/206
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

KÖLN.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/207
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/208
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

KÖLN-AACHEN-EMMERICH.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/209
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/210
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

EISENBAHNEN VON NORD-HANNOVER.

Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

1:1015000

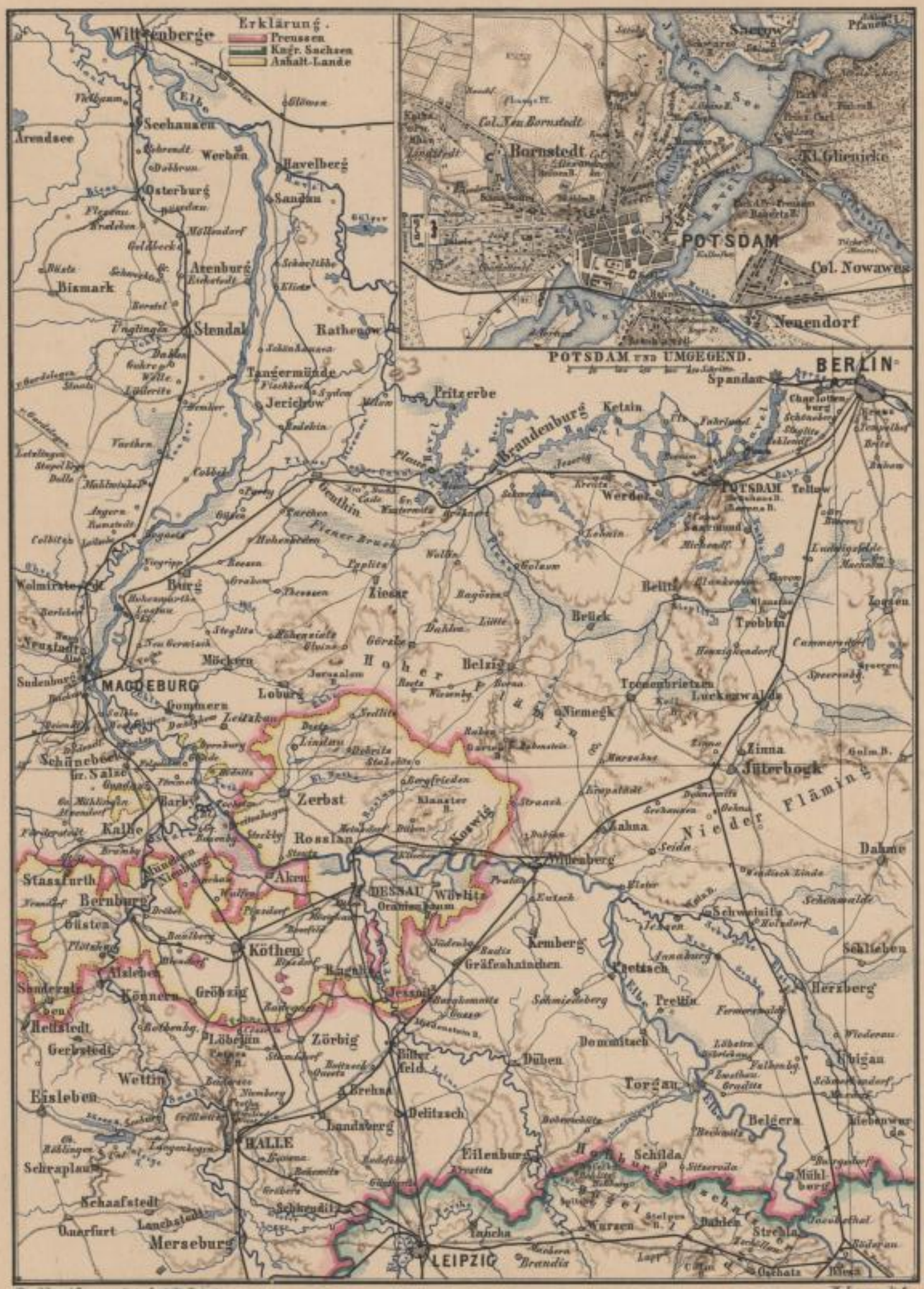
Maastab v. 0 1 2 3 4 5 6 geogr. Meilen.

R. Lange dir.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/211
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/212
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

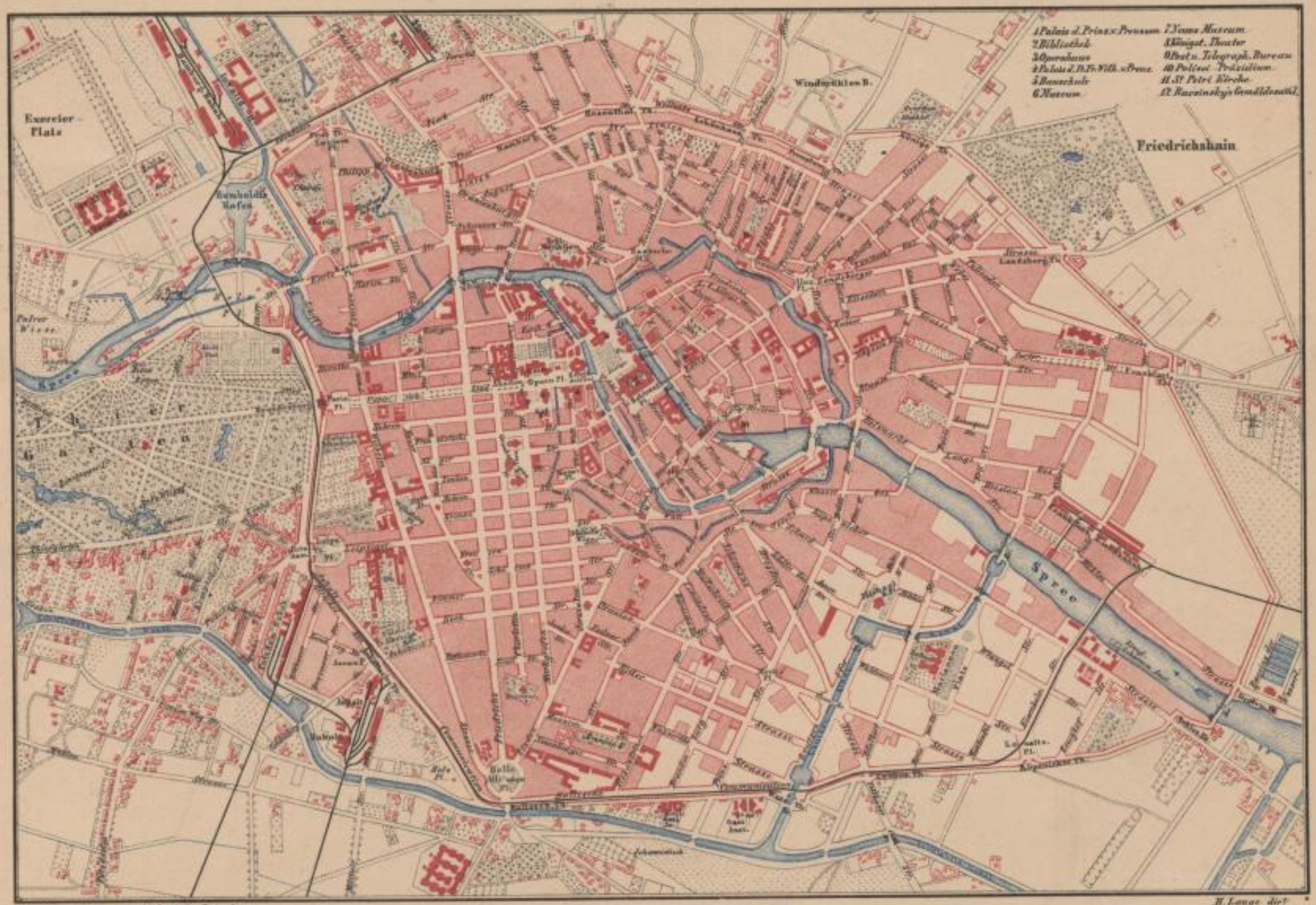
BERLIN - LEIPZIG - WITTENBERGE.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/213
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/214
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

BERLIN.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/215
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/216
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

BERLIN - HAMBURG.

Marienkirche u. Rathhaus in Lübeck

Schloss zu Schwerin

Jungfernstieg in Hamburg

Binnenhafen von Hamburg

Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

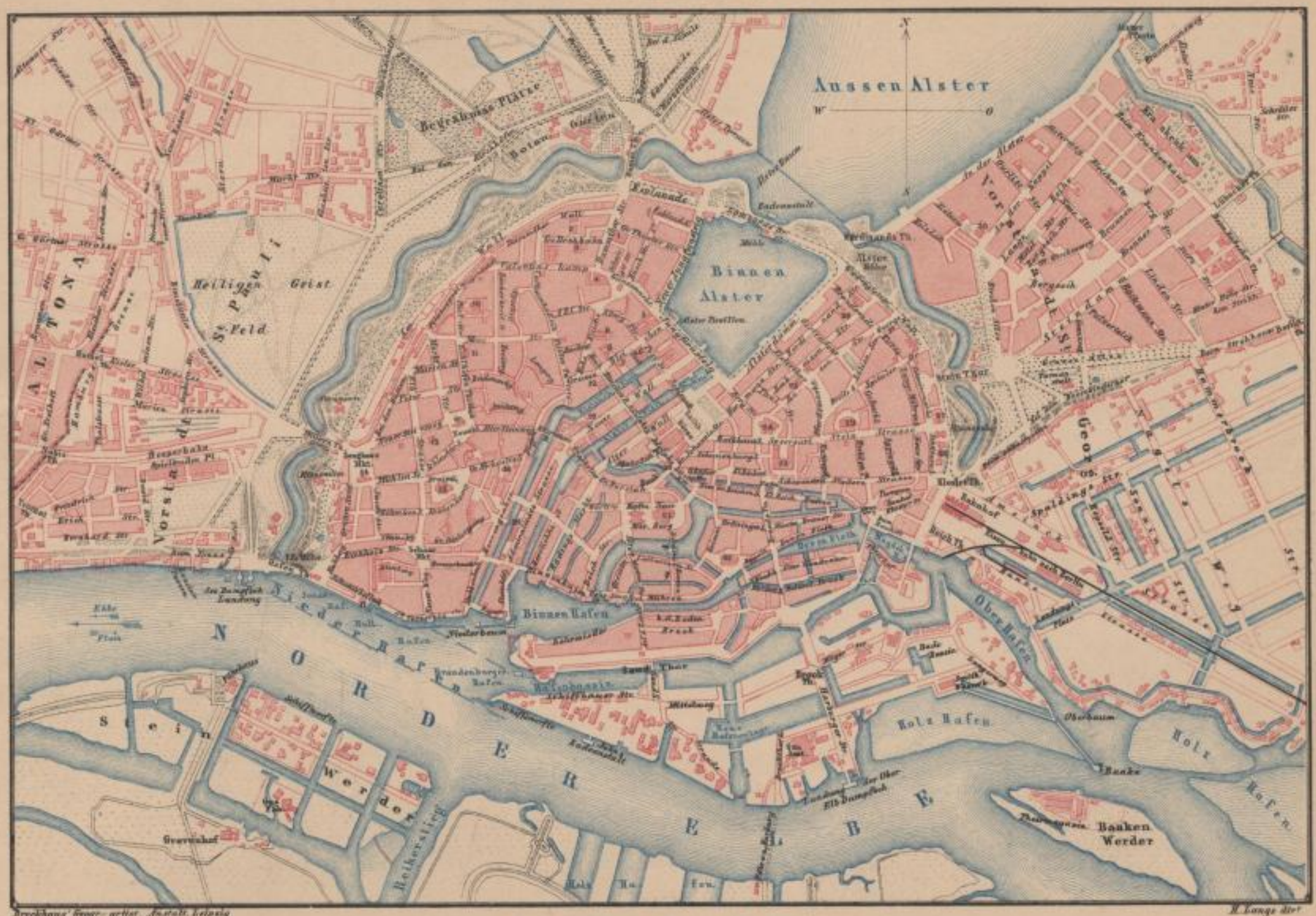
H. Lange dir.

Maasstab von 0 1 2 3 4 5 10 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/217
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/218
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

HAMBURG.



Breckhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

H. Lange dir.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/219
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/220
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

HAMBURG - KIEL - HELGOLAND.

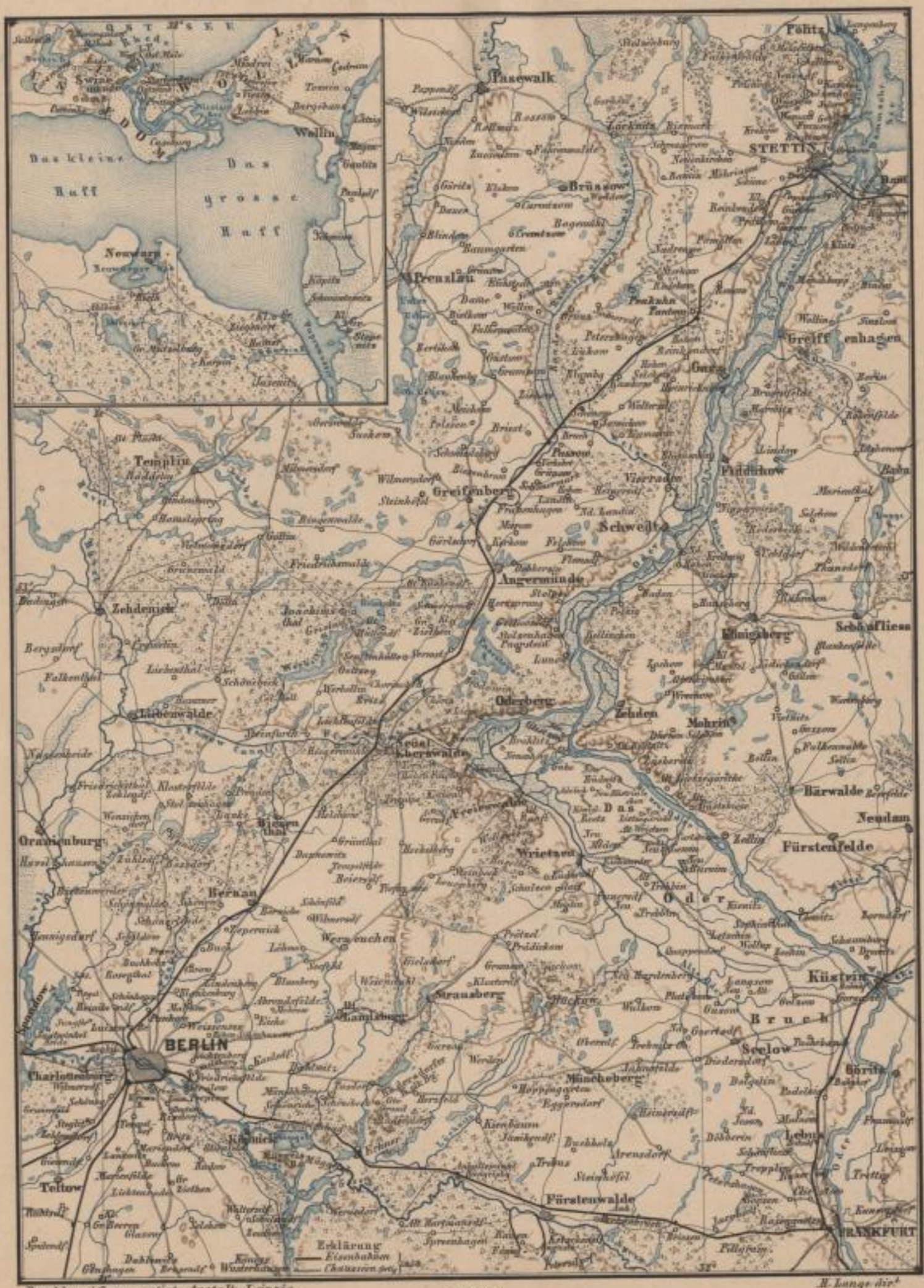
Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

H. Lange dirt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/221
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/222
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

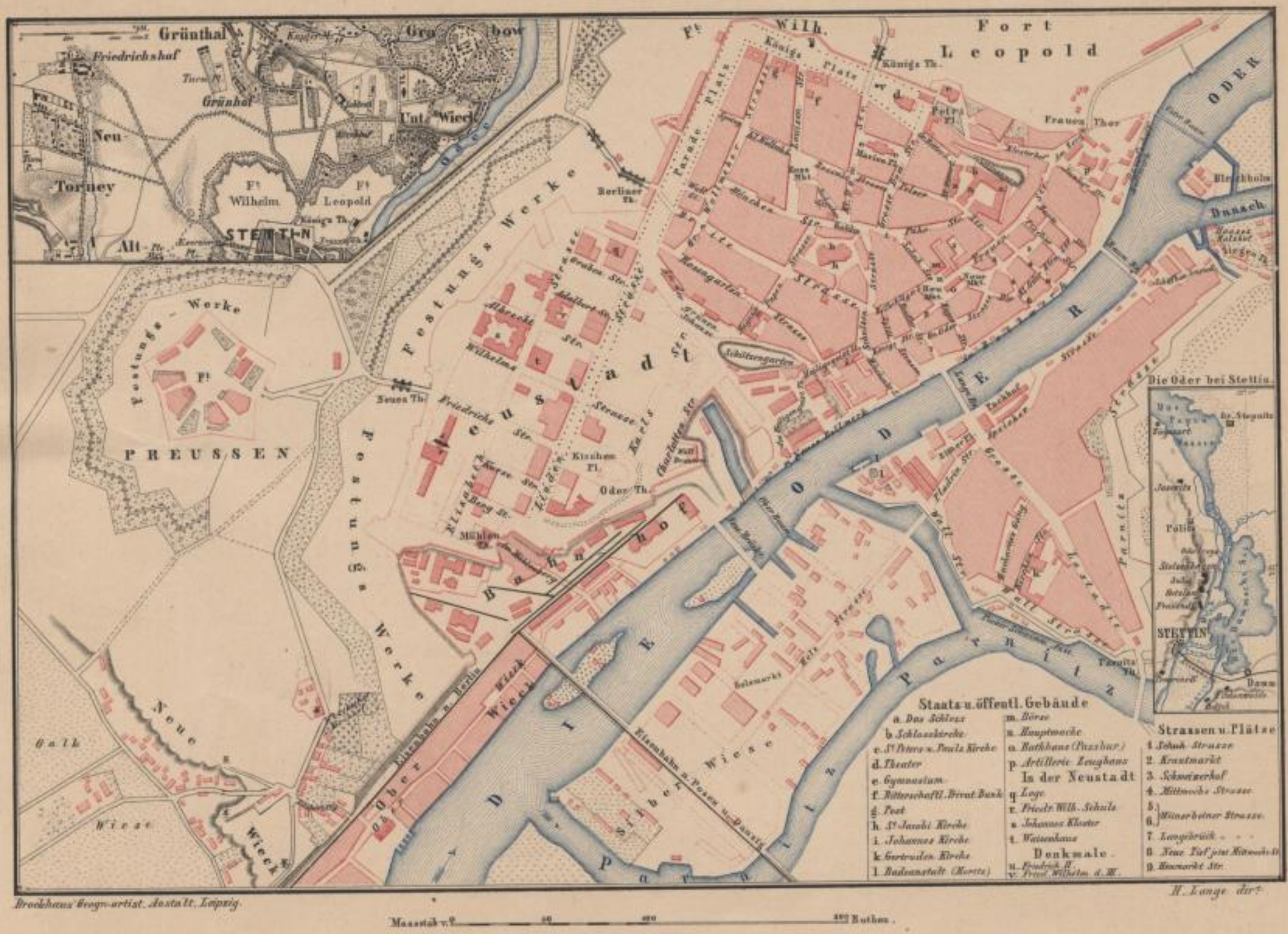
FRANKFURT a/O.–BERLIN–STETTIN.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/223
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/224
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

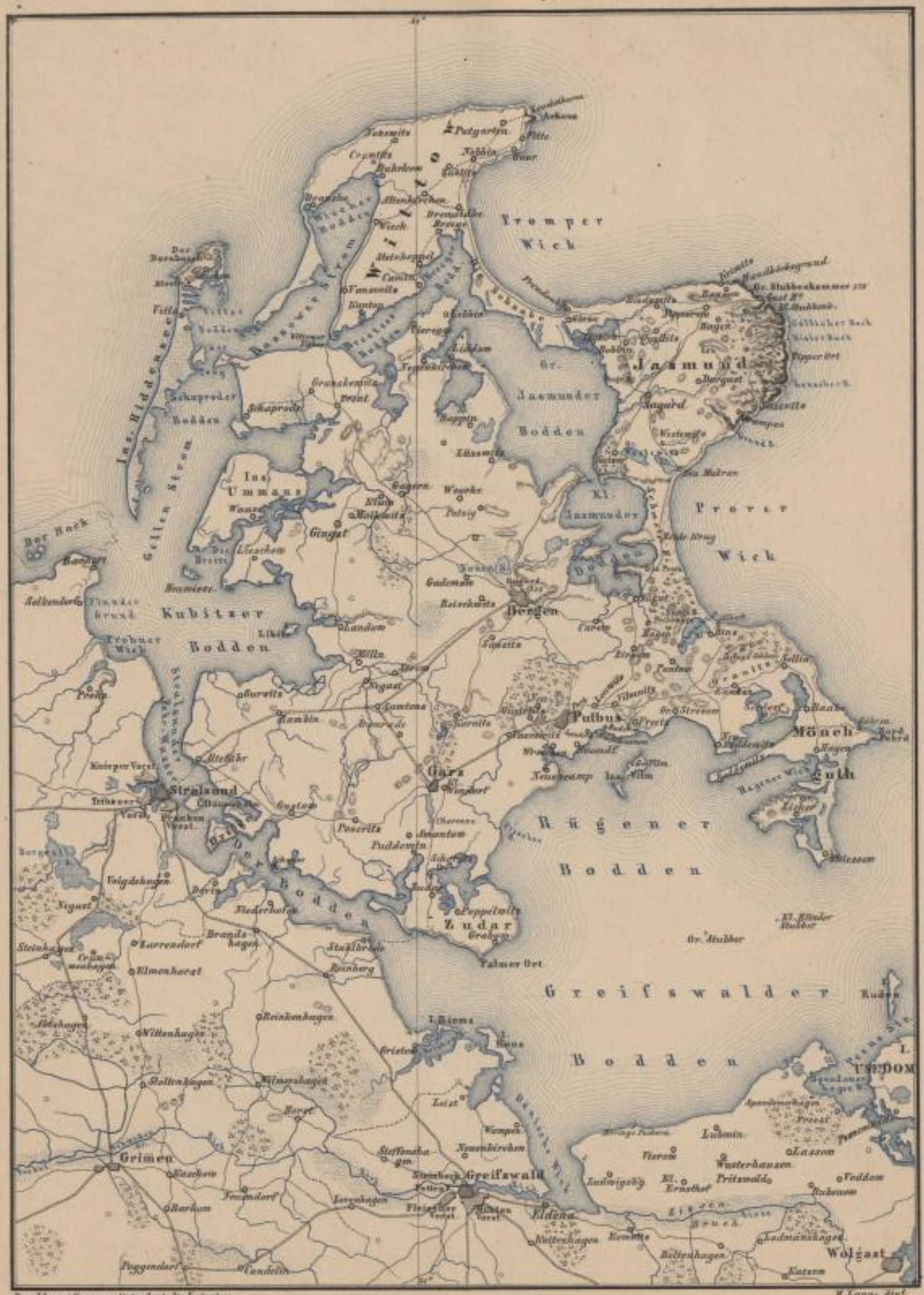
STETTIN.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/225
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/226
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

RÜGEN.

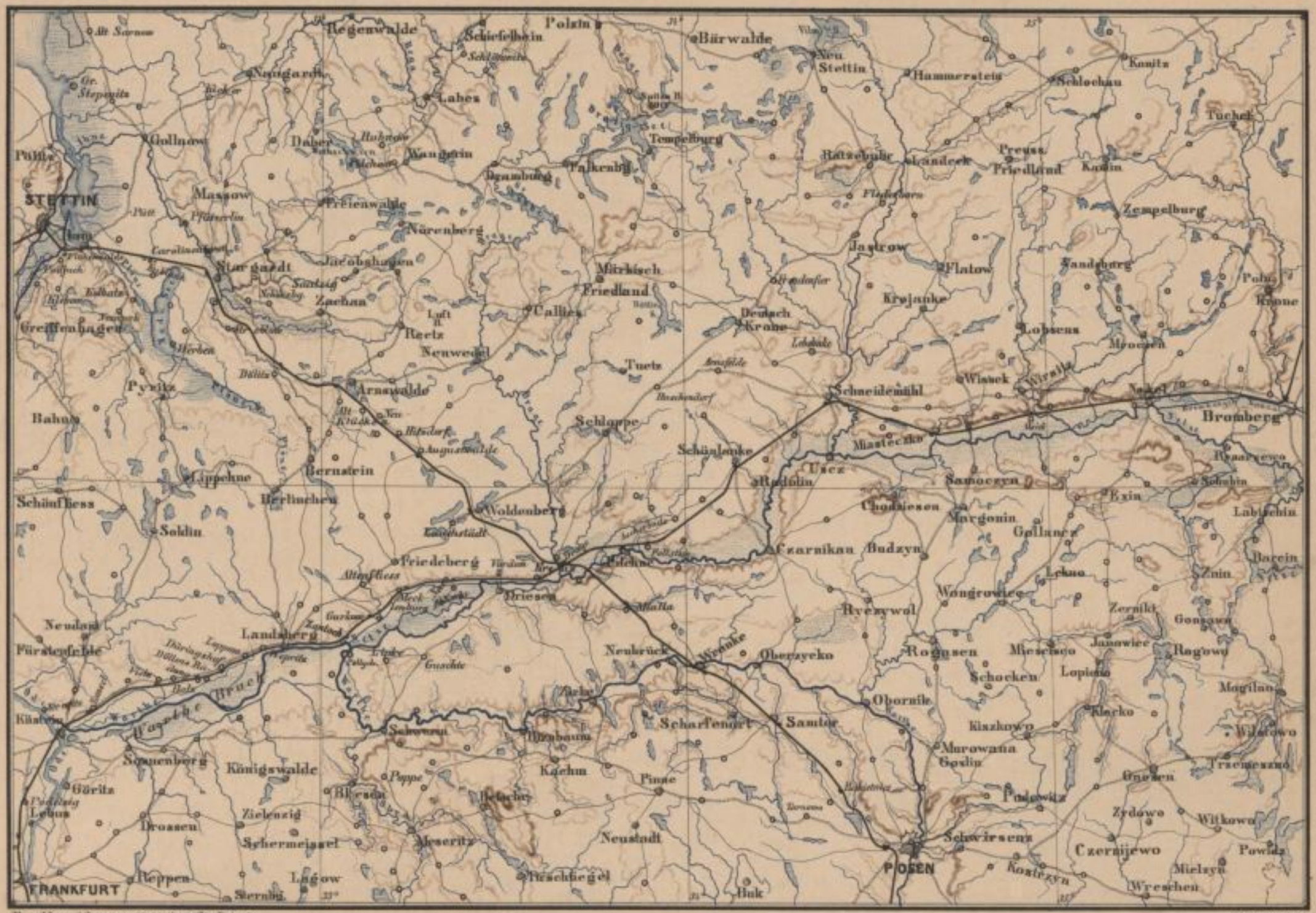


Maasstab v. 0 1 2 3 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/227
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/228
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

STETTIN – POSEN – FRANKFURT a/O. – BROMBERG.



Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

1: 1200000.

Maasstab v. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 geogr. Meilen.

H. Lange dir.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/229
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/230
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

BROMBERG - DANZIG - KÖNIGSBERG.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/231
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/232
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ÜBERSICHTSKARTE DER EISENBAHNEN VON MITTELEUROPA.

Bruckhaus Geogr.-artist. Anstalt. Leipzig.

H. Lange dir.

Maasstab 1 : 8250000 = 1 Zoll = 30 geogr. Meilen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/233
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/234
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/235
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/236
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

23. Feb. 1978
19 Okt 1985

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

27. März 1996

III/9/280 JG 162/6/85

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0310485

Geogr. Germ. 61

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/238
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/239
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn335190367/240
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG